
WIDENER LIBRARY
HX 5N6D B



ET
VE RI
TAS
CHRISTO
ECCLESIAE

ALTDEUTSCHE IDIOTISMEN

DER

EGERLÄNDER MUNDART.

Mit einer kurzen Darstellung

der

LAUTVERHÄLTNISSE DIESER MUNDART.

Ein Beitrag zu einem Egerländer Wörterbuche.

Von

JOHANN NEUBAUER,
k. k. Professor an der Staats-Realschule in Elbogen.



WIEN.
Verlag von Carl Graeser.
1887.



Druck von Heinr. Mercy in Prag.

Swâbe ir wörter spaltent,
die Franken ein teil sie valtent,
die Beire sie zezerrent,
die Düringe si ûf sperrent,
die Sahsen si bezuckent,
die Rînliut si verdruckent,
die Wetereiber si würgent,
die Mîsner si wol schürgent,
Egerlant si swenket . . . . .
Hugo von Trimberg, der Renner.

Diese Worte seien nicht etwa deswegen an die Spitze dieses Aufsatzes gestellt, weil ich in der letzten Zeile eine zutreffende und bezeichnende Charakteristik der Egerländer Mundart sehen will. Wer die Egerländer Mundart nicht kennt, wird nach diesem kurzen Satze nicht imstande sein anzugeben, wie die Egerländer ihre Wörter behandeln. Es wurden des alten Bamberger Schulmeisters [1]) Sätze dem Aufsatze vorangestellt, um mit ihnen zu zeigen, dass es eine altehrwürdige Sache ist, welcher die nachfolgenden Blätter gewidmet sein sollen, und dass die Mundart der Bewohner des Egerlandes schon in früher Zeit als ein selbständiger unter den Dialecten deutscher Stämme angesehen wurde.

Sie gehört dem ostfränkischen Dialecte und somit dem mitteldeutschen Sprachgebiete an. Der ostfränkische Dialect, welcher sich von seinen Nachbarn, dem baierischen, westfränkischen und obersächsischen, strenge unterscheidet, wird am reinsten an der Nab und Vilz, an der Mies und Radbusa und an der Ober-Eger gesprochen; an der Mittel-Eger, an dem unteren Regen und der unteren Altmühl hat er schon fremde Elemente aus den Nachbardialecten aufgenommen. Zum Gebiete der Ober-Eger gehört nun das Egerland, das Sechsämtergebiet, Asch, der Süden des Vogtlandes, Schönbach, Gossengrün und Sandau. In allen diesen Theilen zeigt der Dialect charakteristische Eigenthümlichkeiten. [2])

Ich könnte an dieser Stelle leicht versucht werden, über die Ehrwürdigkeit, den Wert und die Bedeutung der Egerländer Mundart und der Mundarten überhaupt ein Weitläufiges zu reden. Für viele, welche infolge ihrer gar nicht tiefen Kenntnisse in Sachen der Sprache der falschen Ansicht sind, dass die Mundarten nur eine verderbte Schriftsprache, dass

[1]) Hugo von Trimberg war zwischen 1260—1309 Magister und Rector der Schulen an dem Collegiatstift der Theuerstadt, einer Vorstadt Bambergs.

[2]) Sieh Gradl, der ostfränkische Dialect in Böhmen in: Kuhn, Zeitschr. für vergl. Sprachforschung, XIX. Bd. S. 321 f., u. Gradl, über die Mundart des Egerlandes in: Wolf, Volkslieder aus dem Egerlande, Eger, 1869 S. 106 f.

sie regel- und gesetzlos seien,[1]) und für andere, welche im Vollgefühle ihrer höheren Bildung und im Bewusstsein, mündlich und schriftlich sich im correcten Schriftdeutsch ausdrücken zu können, die Sprache des in der Bildung hinter ihnen zurückgebliebenen, auf dem Dorfe lebenden Volkes geringschätzen, wohl gar verachten, wäre eine derartige Auseinandersetzung allemal, so oft sich günstige Gelegenheit dazu bietet, am richtigen Platze. Aber ich muss mich in dieser Hinsicht ganz kurz fassen, weil der mir für den Aufsatz zu Gebote stehende Raum anderen Ausführungen gewidmet sein muss, und daher begnüge ich mich, die die Bedeutung der Mundarten gegenüber der Schriftsprache kurz zusammenfassenden Worte Schleichers[2]) hieher zu setzen: „Die Mundarten sind die natürlichen, nach den Gesetzen der sprachgeschichtlichen Veränderungen gewordenen Formen der deutschen Sprache im Gegensatze zu der mehr oder minder gemachten und schulmeisterisch geregelten und zugestutzten Sprache der Schrift.[3]) Schon hieraus folgt der hohe Wert derselben für die wissenschaftliche Erforschung unserer Sprache; hier ist eine reiche Fülle von Worten und Formen, die, an sich gut und echt, von der Schriftsprache verschmäht wurden; hier finden wir manches, was wir zur Erklärung der älteren Sprachdenkmale, ja zur Erkenntnis der jetzigen Schriftsprache verwerten können, abgesehen von dem sprachgeschichtlichen, dem lautphysiologischen Interesse, welches die überaus reiche Mannigfaltigkeit unserer Mundarten bietet.“ Einige Zeilen weiter sagt er die kräftigen Worte: „Nichts ist thörichter, nichts verräth mehr den Mangel wahrer Bildung, als das Streben, die angestammte Mundart völlig verbergen zu wollen.“ Diejenigen, welche hinsichtlich des Satzes des schon oben citierten Verfassers des „Renners“: „Ein ieglich mensche sprichet gern die spràch, bî der eȥ ist erzogen“ zu den Ausnahmen gehören, mögen diese Worte beherzigen. Es gibt leider noch manche, die nicht so treuherzig denken und fühlen wie der Egerländer Dialectdichter Graf Clemens Zedtwitz-Liebenstein:

U kint a Aina furt van Haus,
Wos denna häufi gschiaht,
Sa Häimatspràch nimmt ea mit naus
U döi vagißt a niat
U wenn a a an ånra kåa
Aa saina Spràch hångt's Heaz nu dråa.[4])

[1]) Regeln und Gesetze existieren und sind natürlicher und deshalb constanter als die der Schriftsprache. „Der Volksdialect“, sagt Jak. Grimm, „steht auf seinem Boden sicher und geschlossen.“ Die Schriftsprache ist stets Schwankungen unterworfen, unter denen wir gar sehr leiden, so dass sich Bücher wie Sanders' „Wörterb. der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Spr.“ und Andresens „Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit im Deutschen“ stets der lebhaftesten Nachfrage erfreuen.

[2]) D. deutsche Sprache. III. Aufl. Stuttg. 1874, S. 111.

[3]) Über die Entstehung der neuhochdeutsch. Schriftsprache s. Schleicher a. a. O. 107 ff. Rückert, Gesch. d. neuhochd. Schriftspr. Bd. II. Buch I., Abth. I.

[4]) In „Alabahand“, Eger 1882, S. 41. Ganz genau egerländisch sind freilich nicht alle Wörter dieser Strophe.

Die Ehrwürdigkeit und die Vorzüge der Egerländer Mundart sind schon öfter von dem fleißigen Forscher unseres Dialectes, Heinrich Gradl, ins rechte Licht gesetzt worden. Ich verweise hier nur auf dessen klar und mit Wärme und Liebe für seine heimatliche Sprache geschriebene, für weitere Kreise berechnete „Egerländer Briefe", [1]) in denen wir nachlesen können, dass, wie es schon so häufig der Fall gewesen, auch bei ihm die Indignation den Vers gemacht, d. h. dass er zu dem Studium und der wissenschaftlichen Erforschung des Dialectes seiner Heimat durch eine — Schmähung desselben als „diesen Jargon!" veranlasst worden sei. [2])

Dass unsere Mundart Pietät verdient, und dass die citierten Sätze Schleichers auch auf ihn volle Geltung haben, wird dem Leser klar werden, wenn er im nachfolgenden Idiotismen-Verzeichnisse die aus den mittelhochdeutschen Wörterbüchern von Benecke-Müller-Zarncke und von Lexer excerpierten mittelhochdeutschen Belegstellen mit den Egerländer Vocabeln und Redensarten vergleicht, oder wenn er nur einen Blick auf das dem kleinen Idiotikon vorangesetzte Verzeichnis der mittelhochdeutschen Sprachdenkmäler, aus welchen jene Belegstellen genommen sind, wirft. Er wird erkennen, wie treu das Volk einen überkommenen Schatz hütet und sich ihn nicht abringen lässt.

Ich habe mir in diesem Programm-Aufsatze die Aufgabe gestellt, ein Verzeichnis von den heute noch im Munde des Egerländer Volkes frisch und kräftig lebenden altdeutschen Wörtern zu geben. Es sind solche, welche im Schriftdeutschen gar nicht mehr vorkommen, oder solche, welche im Dialecte noch altdeutsche Bedeutungen zum Unterschiede vom Schriftdeutschen, das denselben nun andere Functionen gegeben, bewahrt haben. Auch Wörter, welche in ihrer Bedeutung vom Neuhochdeutschen nicht abweichen, aber doch die mittelhochdeutsche Form in dem Munde des Egerländers beibehalten haben, sollten nicht ganz unberücksichtigt bleiben. Es wird sich aus dem Ganzen auch für die Egerländer Mundart die Wahrheit der Worte Jak. Grimms ergeben, dass der Volksdialect heimisch, zutraulich, stets natürlich, an einzelnem Wohllaut und triftigem Ausdrucke reich ist.

Auf Vollständigkeit hinsichtlich dieses Verzeichnisses, die in dem Rahmen eines Programm-Aufsatzes bei dieser Sache auch nicht annähernd erreicht werden kann, soll kein Anspruch erhoben werden.

Den Vorsatz, in einer Programm-Arbeit altdeutsche Idiotismen der Egerländer Mundart zu behandeln, fasste ich erst zu Weihnachten des verflossenen Jahres.

Ich glaubte damals nicht, dass eine derartige Arbeit soviel Zeitaufwand, Sorgen und Mühe verursachen könnte, als ich später gewahr wurde. Bei der Arbeit wuchs das Interesse, und es zeigte sich immer mehr der Drang,

---

[1]) In der „Egerländer Zeitung" 1883, N. 16—21 u. N. 23.

[2]) Wer sich wissenschaftlich in den Egerländer Dialect vertiefen will, der beachte Gradls zumeist dem Vocalismus gewidmete Aufsätze in Kuhns „Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung", Berlin XVII, XVIII, XIX, XX. Jahrg. 1868—1871.

das, was bloß ein Versuch sein sollte, zu vertiefen und zu erweitern, das Gefundene mit den Erscheinungen anderer, namentlich verwandter Mundarten zu vergleichen, auf die Etymologien näher einzugehen u. a. Aber in Rücksicht darauf, dass die Arbeit schon für das Programm des heurigen Schuljahres zugesagt war, dass ferner der kostbarere Theil der Zeit der Berufsbeschäftigung gewidmet bleiben musste, und in Anbetracht dessen, dass die literarischen Hilfsmittel, welche nicht so leicht und schnell zu beschaffen sind, mangelten, konnte es nur bei einem Versuche bleiben, bei welchem auf manches Wünschenswerte verzichtet werden musste. Was für jetzt unterbleiben musste, kann vielleicht bei günstigerer Zeit und Gelegenheit ausgeführt werden. Selbst bei dem Versuche hatte ich mit Hemmungen zu kämpfen. Am empfindlichsten war mir der Mangel der auch zu dieser Arbeit in engeren Grenzen nothwendigen literarischen Werke. [1])

Misslich war es, dass mir manches Werk nur für beschränkte Zeit überlassen werden konnte. Ich konnte mir nur Notizen machen; dadurch wurde ich in der Arbeit aufgehalten, und ich hatte, was noch empfindlicher war, später in manchen Fällen, in denen es mir nothwendig erschien, das betreffende Buch nochmals nachzuschlagen, nicht mehr die Gelegenheit, es zu thun. Vor allem bedauere ich, dass es mir mit Schmellers vortrefflichem baierischen Wörterbuche so ergieng. Aufrichtig beklage ich es auch, dass mir die Zeit und die Gelegenheit nicht erlaubte, alle Bände der hochschätzbaren Frommannschen Zeitschrift „die deutschen Mundarten“, ebenso die der Kuhn'schen „Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung“, ferner noch manche wertvolle Dialect-Wörterbücher (a. e. Weinholds Beiträge zu einem schlesischen Wörterbuche, Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuches, Schmellers cimbrisches Wörterbuch, das gegenwärtig erscheinende schweizerische Idiotikon von Staub und Tobler u. a.) für die Arbeit nutzen zu können. Auch Weigands Deutsches Wörterbuch und Diefenbach-Wülker, hoch- und niederdeutsches Wörterbuch hätte ich gerne noch eingesehen, wenn nicht die Zeit allzu sehr zum Fertigwerden gedrängt hätte.

Mögen die gewiegten Dialectforscher an meine Arbeit unter Berücksichtigung der dargelegten Verhältnisse und des Umstandes, dass es ein

[1]) Diese musste ich von allen Seiten herholen; theils musste ich sie von den k. k. Universitätsbibliotheken in Wien und Prag, von Mittelschul-Bibliotheken (von der des Gymnasiums in Brüx, des Gymnasiums in Eger, der Lehrerbildungs-Anstalt in Bozen) entlehnen, theils mir durch die Güte einzelner Herren Collegen (Mareta in Wien, Grünes in Prag, Rebhann in Brüx, P. Roscher in Eger, Khull in Graz, Ambr. Mayr und Dir. Hanke in Bozen, Ritschel hier) besorgen lassen. Von allen Seiten kam man mir mit größter Bereitwilligkeit entgegen, wofür ich den löbl. Bibliotheksverwaltungen, den Herren Directoren und Collegen hier wärmsten Dank sage. Auch danke ich dem Herrn Heinrich Gradl, Archivar in Eger, für die freundliche Übersendung einiger seiner verdienstvollen Arbeiten, Herrn Buchhändler Gschihay in Eger für die Übermittelung einzelner mir nicht leicht zugänglich gewesener Schriften mit Dialectliteratur, dem Herrn Director unserer Anstalt, Dr. Diviš, für die oftmalige Besorgung von Büchern von den k. k. Universitätsbibliotheken und dem Herrn k. k. Bezirksgerichts-adjuncten Zuber, einem Egerländer in Elbogen, für mehrere Aufschlüsse in Bezug auf einige Egerländer Vocabeln.

erster Versuch ist, keinen allzu strengen Maßstab anlegen. Dass die Arbeit Lücken zeigen muss, war nach dem Dargelegten unvermeidlich. Wenn die Fachmänner anderseits wieder Überflüssiges entdecken sollten, so wollen sie erwägen, dass meine Arbeit nicht speciell für Linguisten, sondern auch für einen grösseren Kreis, für alle meine lieben Landsleute, denen, wie mir, die Laute der Egerländer Mundart schon an der Wiege bekannt wurden, bestimmt ist.[1]) Namentlich mögen die Belege aus den mittelhochdeutschen Wörterbüchern von Benecke-Müller-Zarncke und von Lexer als unnothwendig erscheinen; aber ich halte dafür, dass gerade sie das Interesse der nicht fachmännisch gebildeten Leser wecken dürften; an ihnen ersieht man in kürzester und leichtester Weise, wie so recht altehrwürdig manche Wörter und der von dem Neuhochdeutschen abweichende Gebrauch mancher Wortbedeutungen ist.

---

[1]) Nothgedrungen muss ich da einige Personalien von mir selbst anführen. Mein Geburtsort Littengrün gehört dem eigentlichen Egerlande nicht an; er liegt nicht innerhalb der Peripherie desselben, sondern hart an dieser. Trotzdem aber sind die Bewohner desselben vollkommene Egerländer in Sprache, in den Sitten, Gebräuchen, Gewohnheiten, in der Tracht etc. Das sogenannte „Bäiam“ (Böhmen) beginnt erst weiter östlich hinter Littengrün mit den Ortschaften Marklesgrün, Pürglas, Haberspirk, Dassnitz. Ich sah noch meinen Vater in der Egerländer Bauerntracht, in den „Pumphuasan“, im „Golla“ mit dem großen glänzenden „Huasnaantoudara“ etc. Meine Mutter trägt heute noch die Egerländer Frauentracht (Ki'l, Wammas, Kuapftöichl); sie selbst ist der Geburt nach eine echte Egerländerin, indem sie sozusagen dem Herzen desselben (der Fehlamühle, die fast in der Mitte zwischen Mühlessen, dem Geburtsorte meiner Großmutter von väterlicher Seite, Ensenbruck, Trebendorf, Wildstein, Neudorf, Döba, dem Geburtsorte meiner Großmutter von mütterlicher Seite, liegt) entstammt. Ihr verdanke ich manche Aufschlüsse über einzelne Bedeutungen.

Abkürzungen der citierten Werke und Schriften.

Adelg. Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten von *Joh. Chr. Adelung*, mit Soltaus Beiträgen revid. von *F. X. Schönberger*, Wien 1808, 4 Bände.

BMZ. Mittelhochdeutsches Wörterbuch von *Benecke*, *Müller* und *Zarncke*, Leipzig 1854—1866, 4 Bände.

Abkürzungen der aus diesem Wörterbuche citierten Quellen:

A. H. Der arme Heinrich von *Hartmann von Aue*.

Albr. Albrecht von Halberstadt, herausgeg. von *Bartsch*.

Altd. W. Altdeutsche Wälder, herausgeg. von den *Brüd. Grimm*, Cassel 1813—16, 1—3. Bd.

Anno. Das maere von sente Annen.

Barl. Barlaam und Josaphat, herausgeg. von *Köpke*, Königsberg 1818.

Berth. Berthold, des Franziskaners deutsche Predigten, herausgeg. von *Kling*, Berlin, 1824.

Bon. Der Edelstein von Bonerius, herausgeg. v. *G. Fr. Benecke*, Berlin, 1817.

Diemer. Deutsche Gedichte des XI. und XII. Jahrhundertes, herausgeg. v. *J. Diemer*, Wien, 1849.

Diut. Diutiska von *Graff*, Stuttgart und Tübingen 1826 f. Bd. 1—3.

En. Eneide von Heinr. von Veldecke nach der Ausgabe von *Myller*.

Er. Erec von Hartmann von Aue, herausgeg. von *M. Haupt*, Leipzig 1839.

Flore. Flore und Blanscheflur nach *Myller*.

Fragm. Fragmente und kleinere Gedichte bei *Myller*.

Fundg. Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Literatur. herausgeg. v. *Hoffmann*, Bd. 1 u. 2, Breslau 1830 und 1837.

Geo. Der heilige Georg von Reinbot nach der Ausgabe in den deutschen Gedichten des Mittelalters v. *Fr. H. v. d. Hagen* u. *J G. Büsching*, Bd. 1, Berlin, 1808.

Gest. Rom. Gesta Romanorum.

Griesh. Pred. Deutsche Predigten des XIII. Jahrh., herausgeg. von *F. K. Grieshaber*, Stuttgart, 1844, 1846.

Gudr. Gudrun.

Hätzl. Liederbuch der Clara Hätzlerin, herausgegeben von *C. Haltaus*, Quedlinburg u. Leipzig, 1840.

Helbl. Seifried Helbling, herausgeg. v. *Th. v. Karajan* in Haupts Zeitschrift, Bd. 4.

Helmbr. Helmbrecht, herausgeg. v. *M. Haupt* in seiner Zeitschrift, Bd. 4.

H. Zeitschr. Zeitschrift für deutsches Alterthum, herausg. v. *M. Haupt*, Leipzig, 1841 f.

Iw. Iwein von Hartmann von Aue, herausgeg. v. *Benecke* und *Lachmann*.

Kchron. Die Kaiserchronik nach der Heidelberger Handschrift.

Kulm R. Das alte kulmische Recht, herausgeg. v. *C. K. Leman*, Berlin, 1838.

Leseb. Altdeutsches Lesebuch von *W. Wackernagel*, 2. Ausg. Basel, 1839.

Ls. Liedersaal, herausgeg. v. *Lassberg*, Bd. 1—3, 1820—25.

Mai. Mai und Beaflor. Eine Erzählung aus dem XIII. Jahrh. Erster Druck, Leipzig 1848.

Mar. Wernhers Maria.

Massm. Al. Sanct Alexius Leben in acht gereimten mittelhochdeutschen Bearbeitungen, herausgeg. von *H. F. Massmann*, Quedlinburg und Leipzig 1843.

Mgb. Buch der Natur von Konrad v. Megenberg, herausgeg. von *Pfeiffer*, Stuttgart, 1861.

MS. Sammlung von Minnesingern aus der Handschr. der kgl. franz. Bibl., herausgeg. v. *Bodmer* und *Breitinger*, Band 1 und 2, Zürich 1758.

Myst. Deutsche Mystiker des XIV. Jahrh., herausgeg. v. *F. Pfeiffer*, Bd. 1, Leipzig 1845.

Nib. Der Nibelunge Not nach *Lachmanns* Ausgabe.

Otn. Otnit, herausgeg. v. *F. J. Mone*, Berlin, 1821.

Ottoc. Ottocars Reimchronik, herausgeg. von *Perz* in scriptores rerum Austriacarum t. 3.

Parz. Parzival von Wolfram von Eschenbach nach *Lachmanns* Ausgabe in Wolfr. Werken, Berl. 1833.

Pass. Das alte Passional, herausgeg. v. *K. A. Hahn*, Frankf. a. M. 1845.

Pf. Germ. Germania, Vierteljahrsschrift für Alterthumskunde, herausgeg. v. *Fr. Pfeiffer*, Stuttgart 1856 ff.

Reinh. Reinhart Fuchs von *J. Grimm*, Berlin, 1834.

Renn. Der Renner. Ein Gedicht aus d. XIII. Jahrh. verfasst durch Hugo v. Trimberg, herausgeg. v. dem histor. Vereine zu Bamberg, 1833.

Rozmital. Des böhmischen Herrn Leos v. Rozmital Reise durch die Abendlande, herausgeg. v. *J. Schmeller* in der Bibl. des literar. Vereins in Stuttgart, VII, 1844.

Sachenw. Peter Sachenwirts Werke herausgeg. v. *Al. Primisser*, W. 1817.

Teichn. Über Heinrich den Teichner von *Th. G. v. Karajan*, Wien, 1855. (Die Zahlen verweisen auf die Anmerkungen.)

Tit. Der jüngere Titurel nach dem alten Drucke.

Trist. Tristan und Isolde von Gottfr. v. Strassburg nach der Ausgabe von *Fried. v. d. Hagen* in Gottfrieds Werken, B. I, Breslau 1823.

Troj. Der trojanische Krieg von Konr. v. Würzburg nach *Myller*. Bd. 3.

Walth. Gedichte Walthers v. d. Vogelweide, herausgeg. v. *Lachmann*, Berlin, 1843.

Warn. Die Warnung, herausgeg. v. *Haupt* in seiner Zeitschrift Bd. 1.

W. Gast. Der wälsche Gast v. Thomasin v. Zirklaria.

Wolk. Gedichte Oswalds von Wolkenstein, herausgeg. von *B. Weber*, Innsbruck 1847.

E. Br. *Gradl*, Egerländer Briefe in der „Egerländer Zeitung" 1883, N. 16—21 u. N. 23.

E. J. Egerer Jahrbuch, 16 Jahrgänge, 1871—1886.

E. K. Kalender für das Egerland. 3 Jahrgänge, 1884—1886.

E. W. Egerwellen, Belletrist. Unterhaltungsblatt für das Egerland. 4. Jahrg. 1883—1886.

EWb. Egerländer Wörterbuch, herausgeg. v. *Heinr. Gradl*, 1. Heft. Eger, 1883.

Fromm. Die deutschen Mundarten. Vierteljahrschrift für Dichtung, Forschung u. Kritik, herausgeg. v. *Dr. G. Karl Frommann*, V. u. VI. Jahrg. Nördlingen, 1858, 1859.[1])

Fulda. Versuch einer allgemeinen teutschen Idiotikensammlung von *Friedr. Fulda*, Berlin und Stettin, 1788.

Gff. Althochdeutscher Sprachschatz v. *E. G. Graff*, Berlin, 1834—42, 6 Bände.

Göpf a. Göpf b. Dialectisches aus dem Erzgebirge von *Ernst Göpfert* im 29. und im 30. Berichte der Progymnasial- und Realschulanstalt im Annaberg, 1872 u. 1873.

Gradl MA. Über die Mundart des Egerlandes von *Heinrich Gradl* in: Volkslieder aus dem Egerlande, gesammelt u. herausgeg. von *Adam Wolf*, Eger, 1869.

---

[1]) mit zwei kleinen Beiträgen über die Egerländ. Mundart von Kohl.

Gr. Gesch. Geschichte der deutschen Sprache von *Jak. Grimm*. Leipz. 1853, 2 Bände.

Gr. Gramm. *Jakob Grimms* deutsche Grammatik.

Gr. Wb. *Jakob Grimms* deutsches Wörterbuch.

Hahn mhd. Gr. *K. A. Hahns* mittelhochdeutsche Grammatik in *Pfeiffers* Ausgabe. Frankfurt 1875.

Hntr. Beiträge zur tirolischen Dialectforschung von V. Hintner. Der Defereggér Dialect. Wien, 1878.

Hüg. Der Wiener Dialect. Lexikon der Wiener Volkssprache (Idioticon Viennense) v. *Dr. F. S. Hügel.*

Kittel. Dunkle Wörter der deutschen Sprache für weitere Kreise zusammengestellt von *Ed. Kittel*, Prag 1877.

Kluge. Etymologisches Wörterbuch d. deutschen Sprache v. *Friedr. Kluge*, Strassburg 1884.

Krass. Versuch einer Lautlehre des oberkärntischen Dialectes von *Joh. Krassnig*, (Programm des k. k. Unter-Realgymnasiums in Villach) 1870.

Kuhn. Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung von *Dr. Adalb. Kuhn*, XVII, XIX. Band. Berlin.

Lex. Mittelhochdeutsches Handwörterbuch v. *Dr. Matth. Lexer*, Leipzig 1872—1878. 3 Bd.

Abkürzungen der aus diesem Wörterbuche citierten Quellen.

Ad. Alsatia diplomatica Schöpflini, Mannheim, 1772—75. (Citiert nach Nrr.)

Alem. Alemannia. Zeitschrift für Sprache, Literatur und Volkskunde des Elsasses und seiner nächst angrenzenden Gebiete von *A. Birlinger*, I. Bonn, 1871.

Berth. Berthold von Regensburg, herausgeg. v. *F. Pfeiffer*. 1. Bd. Wien, 1862.

Bon. Boners Edelstein, herausgeg. v. *Fr. Pfeiffer*, Leipzig, 1844.

BPh. Bruder Philipps Marienleben, herausgeg. v. *H. Rückert*, Quedlbg., 1853.

BU. Breslauer Urkundenbuch, bearbeitet v. *G. Korn* I, Bresl. 1870. (Citiert nach Nrr. u. Absätzen.)

Chr. Chroniken der deutschen Städte (14. u. 15. Jahrh.) Leipzig 1862 ff. Band 1—3 Nürnberger Chroniken.

CGM. Codex germanicus Monacensis.

Cod. Regiom. Codex Regiomontanus.

Const. Chr. Eine Constanzer Weltchronik aus dem XIV. Jahrh., theilweise abgedruckt in der Zeitschr. des Freiburger Geschichtsvereins I, 1868.

DFG. Diefenbachs glossarium latino-germanicum, Frankf. 1857.

Diem. Arzb. Arzneibuch des XII. Jahrh. nach einer Abschrift Diemers.

Erlœs. Die Erlœsung, herausgeg. v. *Bartsch*, Quedlinburg, 1858.

Ernst. Herzog Ernst in den deutschen Gedichten des Mittelalters von v. d. *Hagen* und *Büsching*, I.

Fastn. Fastnachtsspiele aus dem XV. Jahrh., herausgeg. v. *Keller*, Stuttg. 1853, 3 Bde.

Fichard. *Fichards* Archiv für ältere deutsche Liter. und Gesch. 3 Theile, Frankf. 1857.

Frankf. Brgmstb. Mittheilungen aus dem Frankfurter Archive. Frankfurter Bürgermeisterbuch.

Geis. Pfründenordnung des Klosters Geisenfeld aus dem XIII. Jahrh. herausgeg. v. *W. Wittmann*, München, 1856.

Gen D. Genesis und Exodus nach der Millstätter Handschrift, herausgeg. v. *J. Diemer*, Wien, 1862.

Gr. W. Weisthümer gesammelt v. *J. Grimm*, 6 Bände, Göttingen, 1840-69.

Gudr. Gudrun, Ausgabe von *Vollmer*, Leipz. 1845, v. *Bartsch*, ib. 1865, v. *Martin*, Halle, 1872.

GZ. Gottes Zukunft von Heinr. v. Neustadt in der Ausgabe von *Strobl*.

Hadam. Die Jagd Hadamars v. Laber, herausgeg. v. *Schmeller*, Stuttg. 1850.

Hätzl. Liederbuch der Clara Hätzlerin, herausgegeben von *C. Halthaus* Quedlinburg, 1840.

Heldb. Das deutsche Heldenbuch nach dem muthmaßl. ältesten Drucke, neu herausgeg. v. *Keller*, Stuttg. 1867.

Helmbr. Meier Helmbrecht, herausgeg. v. *Karajan* in Haupts Zeitschr. 4, 318—85, v. *Keinz*, München 1865, v. *Lambel*, Leipz. 1872 im 12. Bde. v. *Pfeiffers* deutsch. Classikern des Mittelalters.

Kell. Erz. Erzählungen aus altdeutschen Handschriften, herausgeg von *Keller*, Stuttg. 1855.

Krone. Die crône von Heinr. von dem Türlin. herausgeg. v. *Scholl*, Stuttg. 1852.

Lcr. Liliencrons Ausgabe der histor. Volkslieder der Deutschen, Leipzig, 1865—69.

Licht. Ulrich von Lichtenstein, herausgeg. v. *Lachmann*, Berlin 1841.

Loh. Lohengrin, herausgeg. v. *H. Rückert*, Quedlinburg. 1858.

Mag. cr. Der maget crône, herausgeg. v. *Zingerle*, Wien, 1864.

Mgb. Buch der Natur von Konr. v. Megenberg, herausgeg. von *Pfeiffer*. Stuttg. 1861.

Mich. M. Hof. Der Mainzer Hof in Erfurt am Ausgange des Mittelalters, herausgeg. von *A. L. J. Michelsen*.

Mone Z. Zeitschrift für die Gesch. des Oberrheins, herausgeg. v. *Mone*, 21 Bde.

MSF. Des Minnesanges Frühling, herausgeg. von *Lachmann* und *Haupt*, Berlin, 1857.

MSH. Minnesinger, herausgeg. v. *F. H. v. d. Hagen*, 4 Bde., Leipzig, 1838.

Münch. R. Das Stadtrecht von München, herausgeg. v. *Auer*, München, 1840.

Myns. Heinrich Mynsinger von den falken, pferden und hunden (verfasst vor 1450, Hs. *v. der Clara Hätzlerin* geschrieben a. 1473), herausgeg. von *Hassler*, Stuttg. 1863.

MZ. Monumenta Zollerana, Band 1—4. III. Berlin 1857 (a 1332—63).

Neidh. Neidhart von Reuenthal, herausgeg. v. *M. Haupt*, Leipz. 1858.

Netz. Des Teufels Netz, herausgeg. v. *Barack*, Stuttg. 1863.

NP. Nürnberger Polizeiordnungen (XIII—XV. Jahrh.), herausgeg. von *Baader*, Stuttg. 1861.

Oest. W. Oesterreichische Weisthümer I. Die Salzburgischen taidinge, herausgeg. von *Siegel* und *Tomaschek*, Wien, 1870.

Orlam. Urkundl. Ausgang der Grafschaft Orlamünde, v. *Michelsen*, Jena, 1856.

Otn. Otnit, herausgeg. v. *A. Amelung* im 3. Bd. des deutschen Heldenbuchs, Berlin, 1871.

Pass. Das Passional, herausgeg. v. *Fr. K. Köpke*, Quedlinburg, 1852.

Renn. Der Renner Hugos von Trimberg. Bamberg 1833.

Rennaus. Meister Rennaus (richtig Reuaus), herausgeg. von *Schönbach* (XV. Jahrh.).

Ring. Der Ring von Heinr. von Wittenweiler (XV. Jahrh.), herausgeg. v. *L. Bechstein*, Stuttg. 1851.

Roth. König Rother, Ausgabe von *H. Rückert*, Leipzig, 1872.

Trist. Tristan von Gottfried von Strassburg, Ausgabe v. d. *Hagen* (1823).

Troj. Trojanische Krieg v. Konr. v. Würzburg, herausg. v. *Keller*, Stuttg. 1858.

Tuch. Baumeisterbuch der Stadt Nürnberg von Endres Tucher (1464—75), herausgeg. v. *Lexer*, Stuttg. 1862.

ÜW. Von dem üblen Weibe, Ausgabe von *Haupt*, Leipzig 1871.

Vintl. Hans Vintlers blume der tugend.

Voc. 1482. Vocabularius theutonicus, Nürnberg 1482.

Wh. v. Öst. Willehalm von Österreich von Joh. v. Würzburg (a. 1314).

Wolfd. Der große Wolfdietrich, herausgeg. von Holtzmann, Heidelberg 1865. B. herausgeg. v. *Jänicke*.

Lex KW. Kärntisches Wörterbuch von *Dr. Matth. Lexer*, Leipzig, 1862.

Lex Nachtr. Nachträge zum mittelhochdeutschen Handwörterbuch v. *Dr. Matth. Lexer*, Leipzig, 1878.

Lex TW. Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch von *Matth. Lexer*, Leipzig 1885.

Lor. Erzählungen u. Gedichte von *Dr. J. J. Lorenz*, herausgeg. v. *H. Gradl*, Eger, 1882.

Mar. a. Mar. b. Proben eines Wörterbuches der österreich. Volkssprache mit Berücksichtigung der älteren deutschen Mundarten von *Hugo Mareta*, Aufsatz im Jahresberichte des k. k. Oberg.-Gymn. zu den Schotten in Wien, 1861. — Proben eines Wörterbuches der österr. Volkssprache in dem Jahresberichte derselben Anstalt, 1865.

Nassl. Die Laute der Tepler Mundart von *Joh. Nassl*, Prag 1863.

Nwb. Anz. Nordwestböhmischer Anzeiger. IV. Jahrg.

Pett. Andt. Andeutungen zur Stoffsammlung in den deutschen Mundarten Böhmens, Prag, 1864.

Pett. Beitr. a. — Pett Beitr. b. — Pett. Beitr. c. — *Petters Ignaz*, Beitrag zur Dialectforschung in Nordböhmen, Programm-Aufsatz des k. k. Obergymn. in Leitmeritz v. Jahre 1858. — Fortsetzung in dem Jahresberichte derselb. Anstalt v. Jahre 1865. (Die Fortsetzung im Jahresberichte von 1864 war mir nicht zugänglich.) — Beitrag zur gothisch-hochdeutschen Wortforschung im Jahresberichte derselben Anstalt von 1871.

Prökl. Eger und das Egerland, historisch, statistisch und topographisch dargestellt v. *Vinc. Prökl*, 2. Aufl. Falkenau, 1877. 2. Bände.

Rück. Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache v. *Heinrich Rückert*, 2 Bände, Leipzig, 1875.

Sand. Wörterbuch der deutschen Sprache von *Dr. Dan. Sanders*. Leipz. 1876, 2 Bände.

Sch. Altdeutsches Wörterbuch von *Oskar Schade*, 2. Aufl. 2 Bände, Halle 1872—1882.

Schl. Die deutsche Sprache von *Aug. Schleicher*, Stuttgart, 1874.

Schm. Baierisches Wörterbuch von *J. A. Schmeller*, Stuttg. u. Tübingen, 1827—1837.

Aus diesem citiert:

Gl. a. 521. Glossen aus Zwettl in Gerbert iter alem. p. 109 berichtigt und ergänzt nach einem Münch. Cod. (Udalrici) saec. XI–XII.

Gl. i. 234 Glossen aus Mondsee (Pez. Thes. I. 319—370) verbessert und ergänzt aus 11 Münch. und 3 Stuttg. Codd. (saec. IX—XI.)

Gl. i. 244, 283, 296, 326. — Dieselben.

Gl. o. 231. Glosse zur Nomenclatur des menschlichen Körpers, die in Goldastal. rer. scr. 11. 89 abgedruckt ist, mit den Varianten zweier Münchener Codd. (saec. IX—XI).

Schmalf. Die Deutschen in Böhmen. Geschildert in geographisch-statistischer, staatswissenschaftl., volksthüml. u. geschichtl. Beziehung v. *F. A. Schmallfuß* Prag, 1851.

Schmid. Schwäbisches Wörterbuch mit etymologischen und historischen Anmerkungen *Joh. Chr. v. Schmid.* Stuttgart, 1831.

Scholz. Vierteljahrsschrift für Geschichte und Heimatskunde der Grafschaft Glatz, herausgeg. von *Edm. Scholz*, Habelschwerdt 1883—1886, III., IV., V. Jahrg. (Enthält ein mundartliches Vocabularium von *A. Klesse.*)

Schöpf. Tirolisches Idiotikon von *J. B. Schöpf.* Innsbruck, 1865.

Schöpf. Pr. Über die deutsche Volksmundart in Tirol mit Rücksicht auf das Mittelhochdeutsche und die gegenwärtige Schriftsprache, von *Joh. B. Schöpf*, Aufsatz im Programme des k. k. Gymnasiums zu Bozen 1853.

Sengschm. B. Sengschmitt: Über den Zusammenhang der österreich. Volkssprache mit den 3 älteren Mundarten. Aufsatz im Jahresberichte des k. k. Gymnasiums zu den Schotten in Wien vom Jahre 1852.

Simr. Myth. Handbuch der deutschen Mythologie mit Einschluss der nordischen von *Karl Simrock*, Bonn, 1874.

Stald. Versuch eines Schweizerischen Idiotikon von *F. J. Stalder*, Basel und Arau, 1806, 2 Bände.

Volksl. Volkslieder aus dem Egerlande, gesammelt und herausgegeben v. *Ádam Wolf*, Eger, 1869. (Wolf gab die Lieder mit Ausnahme von zweien nur annäherungsweise in der Mundart des Volkes. vergl. seine Vorrede S. VIII.)

W. Altdeutsches Handwörterbuch von *Wilh. Wackernagel*, Basel, 1861.

Wagn. Der Unterricht im Deutschen mit Rücksicht auf die österr. Mundart. Ein Versuch von *Herm. Wagner*. Aufsatz im 12. Jahresberichte der Wiener Communal-Oberrealschule im 9. Bezirke, 1873.

Weinh. bair. Gr. Bairische Grammatik von *Dr. Karl Weinhold*, Berlin, 1867.

Weihn. mhd. Gr. Mittelhochdeutsche Grammatik v. *Dr. Karl Weinhold*, Paderborn, 1877.

Zdtw. A. d. H. As da Håimat. Humoristische Gedichte in Egerländer Mundart v. *Graf C. Zedtwitz*, Falkenau, 1877.

Zdtw. Al. Aladahand. Gedichte in Egerländer Mundart v. *Graf C. Zedwitz-Liebenstein*, Eger, 1882.

Zedtw. W. F. Wos Funklnoglnais. Gedichte in Egerländer Mundart v. *Graf C. Zedtwitz-Liebenstein*, Prag, 1880.

Zm. Mittelhochdeutsches Wörterbuch v. *Adolf Ziemann*, Quedlinburg u. Leipz. 1838.

Andere Abkürzungen.

a. a. O. am angegebenen Orte. — **adj.** Adjectivum. — **a. e.** ad exemplum. — **ags.** angelsächsich. — **Ahd.**, **ahd.** Althochdeutsch. — **alban.** albanesisch. — **altfr.** altfranzösisch. — **amhd.** altmittelhochdeutsch. — **an.** altnordisch. — **anom.** anomal. — **Art.** Artikel. — **as.** angelsächsisch. — **Comp.** Compositum. — **dän.** dänisch. — **dauph.** dauphinesisch. — **Dem. Dim.** Deminutivum, Diminutivum. — **dies. Bed.** dieselbe Bedeutung. — **dies. Bedtgen.** dieselben Bedeutungen. — **ebda.** ebenda. — **egerl.** egerländisch. — **engl.** englisch. — **f.** Femininum. — **finn.** finnisch. — **fries.** friesisch. — **g. goth.** gothisch. — **gr.** griechisch. — **Grdf.** Grundform. — **ib.** ibidem. — **Imp. Imper.** Imperativ. — **intens.** Intensivum. — **interj.** Interjection. — **iter.** Iterativum. — **kärnt.** Kärntisch. — **lat.** lateinisch. — **litth.** litthauisch. — **m.** Masculinum. — **md.** mitteldeutsch. — **Mhd.**, **mhd.** mittelhochdeutsch. — **mlat.** mittellateinisch. — **n.** neutrum. — **n. a. Bed.** neben anderer Bedeutung. — **n. a. Bedtgen.** neben anderen Bedeutungen. — **ndd.** niederdeutsch. — **nhd.** neuhochdeutsch. — **ndl. niederl.** niederländisch. — **num.** Numerale. — **österr.** österreichisch. — **pl. Pl.** Plural. — **praep.** Präposition. — **pron.** Pronomen. — **RA.** Redensart. — **refl.** reflexivum, reflexiv. — **s.** sieh. — **schles.** schlesisch. — **schwäb.** schwäbisch. — **schwed.** schwedisch. — **schwz.** schweizerisch. — **s. d.** sieh dieses. — **Sg. Sing. sg. sing.** Singular. — **skr.** sanskritisch. — **st.** statt. — **stv.** starkes Verbum. — **s. v.** soviel. — **swv.** schwaches Verbum. — **Th.** Thema, Grundform eines declinierbaren Wortes in seinem von jedem Casussuffix entblößten Zustande. — **tir.** tirolisch. — **türk.** türkisch. — **u. a.** und andere, und anderes. — **u. a. F.** und andere Formen. — **ung.** ungarisch. — **v.** Verbum. — **vgl.** vergleiche. — **W.-Verz.** Wörter-Verzeichniss (Idiotikon). — **zigeun.** Zigeunerisch. — Andere Abkürzungen sind leicht verständlich.

Trotzdem die vorliegende Arbeit, welche nur einen kleinen lexikalischen Beitrag zu einem Egerländer Wörterbuche bieten will, jede grammatische Behandlung des Egerländer Dialectes ausschließt, erscheint es mir doch nothwendig, das Wissenswerteste über die Lautverhältnisse voranzuschicken. Wer dieselben eingehender zu studieren wünscht, wird namentlich hinsichtlich des Vocalismus auf Gradls schon oben erwähnte gediegene Arbeiten in Kuhns Zeitschrift verwiesen.

Zuvor aber einige wenige Worte über die hier gebrauchte Orthographie der Egerländer Mundart. Sie ist die von Gradl gebildete volksthümliche, deren Grundsätze er in den erwähnten „Egerländer Briefen“ entwickelt und in dem bis jetzt allein erschienenen I. Hefte des „Egerländer Wörterbuches“[1]) durchgeführt hat. Dieselbe ist einfach und bietet keinen einzigen falschen Lautausdruck. Indem ich auf die am angegebenen Orte entwickelten Principien verweise, hebe ich nur einiges hervor. Die Buchstaben lauten so wie im Schriftdeutschen. Das lateinische *a* ist für das dumpfe zwischen *a* und *o* zu sprechende *a* gebraucht. Die über der Schreibzeile stehenden kleinen Buchstaben zeigen an, dass sie nicht deutlich, sondern fast verschwindend gesprochen werden sollen. Das kurzgesprochene *a* (s. unten unter: „die Vocale“) könnte besonders bezeichnet werden. Es ist ein kurzes, nur halb herausgehörtes *a*, das strenggenommen gar keinen ganzen Laut vorstellt. Da aber dieses halbe *a* doch nur in unbetonter Stelle von Doppellautern (i^a, e^a, o^a, u^a u. s. w.), in unbetonten End- oder Vorsilben oder in unbetonten Satztheilen vorkommt, so schadet es gar nichts, wenn man ruhig dafür *a* setzt (V. Egerl. Brief.[2]) Bezüglich der Schreibung des *ei* an Stelle eines gehörten *ai* sieh ebenfalls diesen Brief und hinsichtlich der Setzung eines *äi* und *öi* für eigentliches *äü* und *öü* den sechsten.[3]) Mit doppelter Setzung des Vocals wird Lautmilderung bezeichnet. Diese haben wir in den einsilbigen Wörtern; sie weicht der Wiedererhärtung, wenn man sich des Zutrittes einer Silbe bewusst ist, ohne dass diese gesprochen wird. Tiisch (Tisch sing.), Tisch (Tische plur.)[4]) In Bezug auf die Consonanten ist das Wichtigste weiter unten angegeben und Weiteres in Gradls VII. Brief zu finden.

---

[1]) Eger 1883, welches mit Ausschluss aller Dialectwörter, die einem speciellen Idiotikon zufallen müssen, nur die mit dem Schriftdeutschen gemeinsamen Wörter der Mundart anführt.

[2]) in der „Egerländer Zeitung“ 1883, Nr. 20.

[3]) ebenda, Nr. 21.

[4]) Sieh Gradls VII. Brief in Nr. 23 der „Egerländer Zeitung“ und Gradl in Kuhns Zeitschrift für vergl. Sprachforschung, XIX Bd. 323.

In den im Idiotismenverzeichnisse angeführten Stellen aus der mir zugänglich gewesenen Egerländer Dialect-Literatur habe ich die allerdings nicht immer zutreffende und oft gar absonderliche Schreibweise der einzelnen Dialectschriftsteller beibehalten. Eine Correctur hätte große Mühe verursacht und wäre kaum überall möglich gewesen. Gradl beklagt sich mit Recht in seinen Briefen, dass bezüglich der Dialectschreibweise jeder einzelne seinen eigenen Weg gehen will, wodurch nur Confusion und Wirrwarr angerichtet und seine Absicht vereiltet werde, durch haarscharfes Festhalten an einer richtigen consequenten Schreibweise auf dem Wege des Gesichtes dieselbe zum Gemeingut der Nachkommen zu machen. Vielleicht werden den Dialectschriftstellern, wenn sie diesen Aufsatz zu Gesichte bekommen sollten, die Inconsequenzen und die Unzukömmlichkeiten ihrer Orthographie klar, so dass sie sich in Hinkunft bestreben, der Intention, welche Gradl durch die Veröffentlichung des I. Heftes seines „Egerländer Wörterbuches“ verfolgte, gerecht zu werden.

Die Vocale.

Mhd. a.

= a: hanti, mhd. handec, s. W.-Verz.; Martrl, mhd. martel, s. W.-Verz.; tratzn, mhd. tratzen, s. W.-Verz.; schwarma. — S. Gradl bei Kuhn XIX, 324[1]); Wnh. bair. Gr. § 5. — Vgl. Lex. KW. VIII; Krass. 17, 18.

= a am häufigsten vor Doppel- oder scharf gesprochener Consonanz: Dank; Hobank, mhd. habedanc, s. W.-Verz.; G'walt; Schwartn; Namma, mhd. name; natzn, mhd. nafzen, s. W.-Verz.; vor gemildeter oder einfacher Consonanz seltener: jagn; Nacht. — S. Gradl 328; E.Br. IV. — Vgl. Krass. 20.

= aa häufig vor m und n: Aana, mhd. ane, s. W.-Verz.; Graant, mhd. grant, s. W.-Verz.; Daang in der RA: üwa Daang essn, s. W.-Verz., vgl. dagegen Dank oben: a = a; Kraampf. — S. Gradl 336; E. Br. IV. vor r: faa'n; Schaa'; Aarwat.

= ä, e, ö, unorganische Umlautung. Die Singulare: Händ; Wänd; Bänk (Hend; Wend; Benk); Äpfl (Epfl); der Plural Tegh; möchst, möcht (mechst, mecht = machst, macht). — S. Gradl 330, 332; Wnh. bair. Gr. § 12. — Vgl. Nassl 6.

= o vor einfacher und gemildeter Consonanz: fogn; Glos; Nogl; Bolg; scho^b^m; Solz; Schmolz. — S. Gradl 334; Wnh. bair. Gr. § 22, 56; E. Br. IV. — Vgl. Nassl 8.

= au: Krau^n^wi^d^l, mhd. kranewite, s. W.-Verz.; vazau^d^ln, mhd. verzadelen, s. W.-Verz.; gaua, gar; Spauz, mhd. spaz, spatze; Kau^n^zn, mhd. Kanz, s. W.-Verz. — S. Gradl 345.

Mhd. e.

= a: Bach plur.; Mannl, dim. zu Mann; in: antrisch, mhd. entrisch, s. W.-Verz. — S. Gradl 325; Wnh. bair. Gr. § 5. — Vgl. Nassl 4; Lex. KW. VIII.

= a, unterbliebener Umlaut: Schwamma, Schwämme. — S. Gradl 328.

= e: Eck; Frevl; Deckn; pelzn; Bett; Beck, mhd. becke; Messa; zettn, mhd. zetten, s. W.-Verz.; vor Nasalen: Engl; wendn; denkn; Tenna; benzn, mhd. benzen, s. W.-Verz.; brenna. — S. Gradl 330, 332. — Vgl. Nassl 6; Lex. KW. VIII; Krass. 23.

---

[1]) In dem Absatze „Die Vocale“ steht statt „Gradl bei Kuhn XIX“ immer nur „Gradl.“

= **ea**; meana, mhd. menen, s. W.-Verz.; seana, sehnen; beana; Leam, mhd. leme, s. W.-Verz.; vor *r*: Bea'; Mea'. — S. Gradl 337, 338. — Vgl. Krass. 23.
= **ö** vor **l**: Költ; kröll'n, mhd. krellen, s. W.-Verz. — S. Gradl 335; Wnh. Gr. § 158. — Vgl. Lex. KW. IX.
= **ü** in zühln, zählen. — S. Gradl 336.
= **ia**: Hiast, Riad; Schliagl; Triawa; Kia'n; Jasl; angiagn, entgegen; biaz, aus mhd. eȥ, s. W.-Verz. — S. Gradl 338. — Vgl. Nassl 12.

Mhd. ë.

= **e**: brechn; heschn, s. W.-Verz.; lebm; Leba; melkn; Knecht; Semmel; lesn. — S. Gradl 330, 332. — Vgl. Nassl 6, 7; Lex. KW. IX; Krass. 24; Schöpf Pr. 10.
= **a**: baln, bellen; hintawartling, mhd. hinderwërtlingen, s. W.-Verz. — S. Gradl 325; Wnh. bair. Gr. § 6. — Vgl. Nassl 4; Lex. KW. IX.
= **äa** in säah, g'säah, sehen.
= **ea**: Breama, mhd. brëme s. W.-Verz.; Ea'n; gea'n; lea'na; Schmea'; Fea'schn. — S. Gradl 337, 338; Wnh. bair. Gr. § 75. — Vgl. Lex. KW. IX; Schöpf Pr. 10.
= **ia**: ia'm; Niast; liabi, ledig, mhd. lëdec. — S. Gradl 339; E. Br. IV.
= **ö**: Köll, Kehle, mhd. kële; Gölb; Fölb; Schölm; Möll. — S. Gradl 335; Wnh. bair. Gr. § 158. — Vgl. Lex. KW. IX; Schöpf Pr. 10.
= **ü**: Rautküllrl, Rothkehlchen. Gradl 336.
= **ei (ai)**: Seins, Sense, mhd. sëgense. Gradl 341.

Mhd. i.

= **i**: bintn; Kind; Winta; Liiz, mhd. liz, s. W.-Verz.; sida, mhd. sider, s. W.-Verz.; dazu regelmäßig in der 1. sg. praes. der ablautenden a - Classe: ich gi, nhd. ich gebe; ich iß, nhd. ich esse. Gradl 332, 333; E. Br. IV. — Vgl. Krass. 26; Schöpf Pr. 11.
= **ü** vor **l**: Mülch, müld; Pülghaa, s. W.-Verz.; Sülwa; stüln. — S. Gradl 336; Wnh. bair. Gr. § 158. — Vgl. Nassl 9.
= **e** in Pensl, Steft, auch schon im mhd. — S. Gradl 331.
= **ea** in einzelnen Fällen vor m, n: a. e. in weaman, wimmern, mhd. wimmerzen. S. Gradl 337, 338. — Vgl. Lex. KW. IX.
= **ia** vor **r** bei milder Consonanz: Hia't; Hia'sch, Hirse; mia'; dia'. — S. Gradl 339. — Vgl. Krass. 25.

Mhd. o.

= **o** in: borgn; Dorf; morgn; Gold; Glockn; Wochn; spottn. — S. Gradl 334. — Vgl. Lex. KW. IX; Schöpf Pr. 11.
= **u** vor **l**: Hula, Holunder; huln; Buulz; wul; vor m, r: kumma, auch schon mhd.; furt; hurchn; Furm; vereinzelt vor anderen Consonanten: Kuffa, Koffer; nu, noch; auch in fremden Wörtern: kummod, Muntua'. — S. Gradl 335; Weinh. bair. Gr. § 28; — Vgl. Nassl 8; Lex. KW. IX.
= **oa**: doana, mhd. donen, s. W.-Verz.; Doa'n; Woa't; schoa'n, mhd. schorn, s. W.-Verz. — S. Gradl 339. — Vgl. Lex. KW. IX.
= **ua**: Bua'n; Buat; Huawl; Huasn; Tuat, mhd. tote, s. W.-Verz. — S. Gradl 340; E. Br. IV. — Vgl. Nassl 13; Lex. KW. IX.
= **au**: Thaua, Thor, mhd. tor; v'lauan, verloren; Trauschl, mhd. droschel, s. W.-Verz. — S. Gradl 345. — Vgl. Nassl 10.
= **üa** in: Üawa, Obere. — Gradl 340.
= **oi** in: droissln, drosseln. — Gradl 343.

Mhd. ö.

= ö: Töchta; Töpf; Stöck; Glöckl; köpfm. — S. Gradl 334. — Vgl. Lex. KW. IX; Schöpf Pr. 12.

= ü: Düsl, kleine Dose; as-hüllan, aushöhlen. — Gradl 336.

= a in kannt, könnte. — Gradl 325.
= ä in Bällara, Pöller. — Gradl 330.
= üa: Hüaf; Büagl. — Gradl 341; E. Br. IV.
= äü (äi): räisch, mhd. rösch. Gradl 347. — Vgl. Nassl 11.

Mhd. u.

= u: Busch; Brust; Sunn, Sonne, mhd. sunne; Summa; Luuft; murz, s. W.-Verz.; duldn; strupfm, s. W.-Verz.; krumm; Mutzn. — S. Gradl 336; E. Br. IV. — Vgl. Lex. KW. X; Krass. 20; Schöpf Pr. 12.

= o vereinzelt in Borsch. S. Gradl 333.
= ea in Leama, Achsnagel, mhd. lun, s. W.-Verz. — Gradl 338.
= oa in Hoa", Hunger. Gradl 339.
= ua vor r: Dua'scht, Schua'z. — S. Gradl 340.

Mhd. ü.

= ü: Hüwl; Küwl; Bü", mhd. büne, s. W.-Verz.; Schüssl; Sprüssl, s. W.-Verz.; türmisch, s. W.-Verz. mügn; nhd. mögen, künna, nhd. können. — S. Gradl 336. — Vgl. Lex. KW. X.

= ö in: dör'm, dürfen. — Gradl 334. — Vgl. Lex. X.
= üa: Thüa, Thüre; füadan, fördern; Knüawl, mhd. knübel; füa'. — S. Gradl 341.
= öi in: Löigh, Lüge. — Vgl. E. Wb. 12.

Mhd. â.

= au: Au'md, Abend; Raut, Rath; wau, wo, mhd. wâ; Drauht, g'nauch, nahe; Mau", Mond, mhd. mâne, s. W.-Verz.; Schlauf; Kraua, Krähe, mhd. krâ; Laufta, Klafter, s. W.-Verz.; Brauchat, s. W.-Verz.; Aufschwing, Werg, s. W.-Verz. — S. Gradl 345; Wnh. bair. Gr. § 71; E. Br. IV.
= a: Grat, s. W.-Verz.; Wawa, mhd. bâbe, s. W.-Verz.; awa, s. W.-Verz.; gach, jähe, mhd. gâch. — S. Gradl 325. — Vgl. Lex. KW. X.; Krass. 18.
= a vor l, m, n: maln; Gamma, Jammer, mhd. jâmer; Brama, s. W.-Verz.; Sama; Kram; Manat, Monat, mhd. mânôt; sonst: ja, Nachba, Nachbar, mhd. nâchbûre. — S. Gradl 328, 329. — Vgl. Nassl 5; Lex. KW. X; Krass. 20; Schöpf Pr. 1.
= ä in Pfäll, Pfahl, mhd. pfâl.
= aa: Blaa, s. W.-Verz.; Maa, Mohn, s. W.-Verz.; Paa, Paar, mhd. pâr. — S. Gradl 337. — Vgl. Lex. KW. X.
= au: grau[1]), wie nhd., mhd. grâ; lau, lass, mhd. lâ.
= äi in bäign, schreien, s. W.-Verz. — Gradl 346.

Mhd. æ.

= a: haal, glatt, mhd. hæle, s. W.-Verz.; Kas; spat; schwa, schwer; flahn, s. W.-Verz.; zaach, zähe; dasigh, still, s. W.-Verz.; wa, wäre, tat, thäte; staad, ruhig, mhd. stæte, s. W.-Verz. — S. Gradl 325; Wnh. bair. Gr. § 34; — Vgl. Nassl 4; Lex. KW. 10; Krass. 18; Hüg. 11; Schöpf Pr. 10.

= äü (äi): Näicht, G'näicht, Nähe, s. W.-Verz.; Dräiht, Drähte. — S. Gradl 347; Wnh. bair. Gr. § 81.
= ö in: föllig, selig; Sölligkeit.

---

[1]) Das E. Wb. 7 hat grab, was ich wenigstens auf dem Lande nie gehört habe.

Mhd. ê.

= **äi**: räian, mhd. rêren, s. W.-Verz.; Kläi; Zäia, Zehe; Läia, Lehre; äiascht, s. W.-Verz. — S. Gradl 342; Wnh. bair. Gr. § 81. — Vgl. Nassl 11.

= **ö** in Söll, Seele. — S. Gradl 335.

= **e** in; Lehra, Lehrer; Herrschaft; weng, wenig. — S. Gradl 332. — Vgl. Lex. KW. X.

= **äa**: pläa'n, schreien; Bäa', mhd. bêr; Schwäa', mhd. swêr, s. W.-Verz. — S. Gradl 337. — Vgl. Lex. KW. X.

Mhd. î.

= **ei**: beißn; greina, weinen; Lei, Leib; Leitn, s. W.-Verz.; reimln, s. W.-Verz.; Sei'n, Steigh, Stall für Kleinvieh; Wei; Zeit; Freidhuaf; Feiafalta, s. W.-Verz. — S. Gradl 341; E. Br. IV; — Vgl. Krass. 27; Schöpf Pr. 11.

= **a**: ma", da", sa", mein, dein, sein; Wal, Weile; Al,[1]) Eile; Kal, Keil; faln, feilen. — S. Gradl 326; Wnh. bair. Gr. § 7. — Vgl. Nassl 4.

= **i** in Riweisn, Reibeisen. — Gradl 333.

= **öi**: glöißn, gleißen; gröifm, greifen; schlöißn, schleißen. — S. Gradl 343; Wnh. bair. Gr. § 81. — Vgl. Nassl 11.

Mhd. ô.

= **au**: Braut; Tau"; hauch; kaufn; Krau", Krone; baußln, Kegelschieben, s. W.-Verz. — S. Gradl 345; Wnh. bair. Gr. § 71; E. Br. IV. — Vgl. Nassl 10.

= **a** in: Bana, Bohne.

= **o** in: Mohr, wie nhd. — Vgl. E. Wb. 13.

= **ou** in: zwou, zwei f. s. W.-Verz.: zwäi". — E. Wb. 26.

Mhd. œ.

= **aü (äi)**: bläid, blöde; täiarisch, mhd. tœrisch, s. W.-Verz.; läisn; näiti, s. W.-Verz.; Räirl, kleine Röhre. — S. Gradl 346, 347; Wnh. bair. Gr. § 81. E. Br. IV.

a: staßt, stößt. — Gradl 326.

ä: Toläna, Taglöhner; schäna, schänst, schöner, schönste. — Gradl 330.

Mhd. û.

= **au**: Braut; bauschn, s. W.-Verz.; Haus; Faust; hauchn, kauern, s. W.-Verz. — S. Gradl 345; E. Br. IV. — Vgl. Nassl 10; Lex. KW. XI; Krass. 20; Schöpf Pr. 12.

= **a** vor *l*, *m*, f: fal, faul, mhd. vûl; Mal; kamm, kaum, mhd. kûme; Ram; af, auf, mhd. ûf; ferner: affn, außen, mhd. ûʒen. — S. Gradl 326; Wnh. bair. Gr. § 7, 40. — Vgl. Nassl 4, 5. Lex. KW. XI.

= **u**: in grusln, Grausen empfinden, mhd. grûsen. — S. Gradl 336. In Fremdwörtern: Juwl, Jubel; juwalian, jubelieren, mhd. jûbilieren.

= **ei** in Drischeisal, Schwelle, mhd. Drischûvel, s. W.-Verz.

Mhd. ei.

= **aa**: Laam, Lehm, mhd. leim; laina, lehnen, mhd. leinen; Straam, Strieme, mhd. streim; Staa", Stein; zwaa, zwei n.; Kraas; Klaab. — S. Gradl 337; Wnh. bair. Gr. § 97; E. Br. IV. — Vgl. Schöpf Pr. 11.

---

[1]) Al im E. Wb. 4 ist ein Druckfehler, denn s. Kuhn XIX, 326.

= **ai**: aischn, zurückfordern, mhd. eischen, s. W.-Verz.; Trai, Getreide; blaichn, bleichen; schwaimln, s. W.-Verz.; ai^{n}zigh; bai^{n}zigh, s. W.-Verz.; haißn. — S. Gradl 342; E. Br. IV. — Vgl. Krass. 27.

= **a**: hali, heilig; Fam, Schaum, mhd. veim; na^n, nein. — S. Gradl 326. — Vgl. Nassl 4.

= **a**, nach Gradl 329 in der Stadt in: A, Ei; zwa, zwei; Lab, Leib; Raf, Lab, Klab; Aßt, mhd. eiz; Last, Schusterleisten, u. a. — Auf dem Lande in: Sal, Seil; Sala, Seiler.

= **ei (ai)**: beißn; Geist, Kaisa; Schleiße; schmeißn; Ei^{n}n, Egge, mhd. auch eide, s. W.-Verz. — S. Gradl 341. — Vgl. Nassl 9; Lex. KW. XI.

= **oi**: Moisl, Meise (Vogel); in der Interjection oi, daneben auch ui. — Gradl 343.

Mhd. ie.

= **öi**: Böia, Bier; Döib; Kröigh; Kröichrl, Frucht vom Kriechenbaum, der Pflaumenschlehe, mhd. krieche; Möis, mhd. mies, s. W.-Verz.; schöichat, schief, s. W.-Verz.; föi^{n}n; töif; fröisn, s. W.-Verz., va-löisn, s. W.-Verz. — S. Gradl 343; Wnh. bair. Gr. § 81; E. Br. IV. — Vgl. Nassl 11.

= **ä**: Räma neben Räama, Riemen; ämmats, iemand; nämmats, niemand. — S. Gradl 331; Wnh. bair. Gr. § 13.

= **i**: imma, immer; nimma; virzigh; Spis[1]); Lib; liba^{n}li, liederlich; schif, schief. — S. Gradl 333; Wnh. bair. Gr. § 19.

= **ia** in Lehnwörtern auf ier, ieren: Quartia; reghian; rouanian. Gradl 339.

= **äi**: Däinst; näimals; Käi^n. — S. Gradl 342.

Mhd. iu.

= **äu, eu**: Mäurl, kleine Mauer; Häusa, pl.; Feua; neu; läutn; bräua; Beutl; Beund, s. W.-Verz.; neua, s. W.-Verz.; streuna, s. W.-Verz.; Fäustling, Fausthandschuh; Freund; leuna; s. W.-Verz. — S. Gradl 346, 347; E. Br. IV. — Vgl. Lex. KW. XI; Krass. 27; Schöpf Pr. 12.

= **a** in nali, neulich; abschali, abscheulich; Bal, Beule; wa in vawa, zawa, warum, wozu, s. W.-Verz.; dra, drei n. — S. Gradl 326; Wnh. bair. Gr. § 39. — Vgl. Lex. KW. XI.

Mhd. ou.

= **a**: Happ in: Happsach, Hauptsache, happgout, sehr gut; Kaaf; laffm; a, auch; Scham; saffm; Baam; Taff, Taufe. — S. Gradl 327; Wnh. bair. Gr. § 7, 41. — Vgl. Nassl 5; Lex. KW. XI; Hüg. 10; Schöpf 1. Krass. 19.

= **au**: haua, Laugh; laugna; Rauch; saugn; Frau. — S. Gradl 345; E. Br. IV. — Vgl. Nassl 10; Lex. KW. XI; Schöpf Pr. 13.

Mhd. öu.

= **äu**: Bäuma; Häufl; Äugl. — Gradl 347; E. Br. IV. — Vgl. Nassl 9; Lex. KW. XII; Schöpf Pr. 13.

= **a**: Ha, Heu, mhd. höuwe; Kraal, mhd. kröuwel, s. W.-Verz.; Fraln, Fräulein. — S. Gradl 327. — Vgl. Nassl 5; Hüg. 11; Schöpf Pr. 13.

---

1) Das neben Spis im E. Wb. 20 stehende Spöis habe ich niemals gehört.

Mhd. uo.

= **ou**: Blout; Bou, Bube; Grou, Grube; Mouda, Mutter; Ousch, s. W.-Verz.; Nout, Schnoua; souchn. — S. Gradl 346; Wnh. bair. Gr. § 103; E. Br. IV. — Vgl. Nassl 12.

= **a**: Blama, neben Blauma, Blume; Mam, neben Maum, Muhme; Grammat, Grummet.

= **au**: grauna, grünen, mhd. gruonen; thau^n, thun. — S. Gradl 346.

= **ö** in: Schöll, Schule; Stöll, Stuhl. — Gradl 335.

= **u** in: Mutta, das neben Mouda nicht bloß in der Stadt, sondern auch auf dem Lande gehört wird; ebenso: Luda neben Louda; Such, Bezeichnung für Hund, s. W.-Verz. — S. Gradl 336.

= **ua**: Schua^r. — Vgl. E. Wb. 19.

Mhd. üe.

= **öi**: Blöi, Blüthe; Bröi; Böichl, ein Buch; böißn, s. W.-Verz.; höi^{b}n; röian, rühren; schnöian; Öissl, s. W.-Verz.; möid; g'nöi^{b}n, s. W.-Verz. — S. Gradl 347; Wnh. bair. Gr. § 81; — Vgl. Nassl 12; Pett. Andt. 5.

= **ä**: Bläml, Blümlein. — S. Gradl 331.

= **ö**: Frölling, köll; wölln, wühlen; G'spölla, s. W.-Verz. — S. Gradl 335. — Vgl. Nassl 12.

= **ü**: Schülla, Schüler; ich habe niemals Schölla gehört, wie Gradl 335 und im E. Wb. 19 angibt.

= **ea**: reama, rühmen. E. Wb. 17 hat: räima.

Unvollkommen gesprochene Laute

finden sich in substantivischen und adjectivischen Flexionen, in Ableitungen, in Compositen, deren zweiter Theil eine Nachsilbe ist oder den Ton ganz verloren hat, auch in tonlosen Redetheilen als Silbenträger. Häufig erscheinen sie auch als bloße Einschiebsel oder als euphonische Laute. [1])

K u r z g e s p r o c h e n e s **a** = mhd. **a** in Aamat, mhd. anewant, s. W.-Verz.; Fosnat, Fasching, mhd. vasnaht, vastnacht; ma, man; Mau^{n}ta, Montag; Erta, Dienstag, s. W.-Verz.

= mhd. **e** in der Infinitivendung nach mit nasalen Lauten schließenden Stämmen, in der Ableitung -er, ern, in den Vorsilben be-, ge-, ver-, er- = da-: nemma: fanga; g'winna; Mouda; Öltan, Eltern; da-fölln, befehlen; gatol, abwärts, zu Thal, mhd. gên tal, s. W.-Verz.; va-derdm; da-fröisn, s. W.-Verz.; ferner: da, der; za, unbetontes zu. — Vgl. Nassl 14; Schöpf Pr. 523.

= mhd. **i**: ma, mir, wir; da, dir.

= mhd. **o**: va, von; Mitwa, Mittwoch.

= mhd. **â**: Manat; Heiarat; Leimat, Leinwand.

= mhd. **æ**: olwa, albern, mhd. alwære.

= mhd. **î**: Hauchzat; Kirwa, Kirchweihe da, bei; in der Nachsilbe -li, -lich mhd. lîche. — Vgl. Lex. KW. X.

= **ô**: sa, so; Ambaß, Amboß.

= **û**: Nachba, Nachbar, mhd. nâchbûre. — Vgl. Lex. KW. XI.

= **iu**: gouda, gute f.; ratha, rothe f.

= **ei**: a, ein; Waurat, Wahrheit; Bausſat, Bosheit; Arwas, Erbse, mhd. areweiz. — Vgl. Lex. KW. XI.

= **ou**: Knuawlat, Knoblauch, mhd. klobelouch, knobelouch.

= **uo, üe**: Armatei, mhd. armuot; Haimat; Wermat; barfaß; Handschka, Handschuh.

= E i n s c h i e b s e l: extara, extra.

e u p h o n i s c h: nan, ihn.

i — a l s E i n s c h i e b s e l in: äi^{n}aring, näi^{n}aring, s. W.-Verz.; — f ü r **a** in: Wäiding, s. W.-Verz. — i n d e r N a c h s i l b e -u n g: Hoffming, Hoffnung.

[1]) Nach Gradl 348 ff.

Die Consonanten.

L. R. M. N.

L. Ausfall des *l* findet statt in: afua, also, wie schon im Mhd.; wecha, welcher. — Bei Kriftia, kriftian haben wir Übergang des *l* in *r*, wie schon im Mhd., s. Kriftia im W.-Verz.; in lattmali, Sogḧmal, s. diese Wörter im W.-Verz., Übergang von *r* in *l*. — Wird oft zu *i*, s. G'fchoi, haizln im W.-Verz. — Dem *l* vorausgehende *e* und *i* werden häufig verdumpft zu *ö*, *ü*: bafölln; Stüll, Stiel, Bülmas-fchnida s. W.-Verz.

Vgl. Wnh. bair. Gr. § 158, 159, 165; E. Br. VII. — Lex. KW. XII, Krass. 30.

R. Euphonisches *r* finden wir häufig, um den Hiatus zu decken, zwischen Stammsilbe und Flexion: *i* färat, ich sähe; g'fchrirn, wie schon im Mhd.; zwischen zwei Wörtern: fua r a Woa'rt, so ein Wort; in Enr-enkrl, Enkel, mhd. eninkel, enenkel. — Übergang von *r* in *s* haben wir schon im Mhd.: fröifn, vriesen; valöifn, verliesen. — Fällt oft gänzlich ab, löst sich in *a* auf oder ist nur in einem Nachklange erhalten: geftan, gestern; ziban, zittern; mia, mir; valauan, verloren; klaua, klar; fea'n, im vorigen Jahre, mhd. vërne; gea'n, gerne. Über die Einwirkung des *r* auf vorausgehende Vocale s. Wnh. bair. Gr. § 162 und Gradl in Kuhn XIX, 323, 351, 352. Bezüglich des Übergangs in *l* und des *l* in *r* s. oben unter *L*.

Vgl. Wnh. bair. Gr. § 161, 162, 163; Gradl in Kuhn XIX, 323, 351, 352; Gradl MA. 116. — Lex. KW. XII; Schöpf 523; Wagn. 9.

M. Übergang in *n* im Dativ: dean, dem; va dean, von dem; Aidn, Eidam, mhd. eidem und auch schon eiden, s. W.-Verz.; Braudn, Brodem; — in *w*: Erwl, Ärmel; Halwrl, Würwrl neben Halmrl, Würmrl. - *m* aus *w* in mia, wir; mir neben wir als Nebenform schon im Mhd.; — *m* aus *nw*; Leimat, mhd. lînwât; Aamat, mhd. anewant; gemma, gehen wir; — *m* aus *n* nach *f*, *b*: Haffm, Haufe; fchlaufm; ho^b^m, haben; in Schei^b^m (Buda-fchei^b^m, s. W.-Verz.), Rodwer^b^m ist *m* aus angetretenem *n* geworden. Über die Wirkung auf vorangehende Vocale s. Gradl in Kuhn XIX, 351, 352.

Vgl. Wnh. bair. Gr. § 136, 139, 487; Gradl MA. 115, 116; E. Br. VII. — Nassl 14; Lex. KW. XII; Wagn. 8; Schöpf 406; Hüg. 12.

N. *n* verschwindet oft bis auf bloßen Nasalklang: ma^n^, mein; na^n^, nein; Bü^n^, Bühne. — Die Infinitivendung nach Vocalen, nach *m*, *n*, *ng*, *nd*, auch nach *h* verwandelt sich in *a*: fchaua; baua; kumma: finna; finga; hinnan, hindern; fäa, g'fäa, sehen. — Die ganze Endsilbe *-en* in I. pl. wird abgeworfen, wenn das Pronomen nachgesetzt ist: laffma; thouma. — *n* fällt ab in: wifta, mhd. winster, s. W.-Verz.; fällt zuweilen ab, wo es als Anlaut stehen sollte: Awa, Awrl, Näber; Efſl, Eftl, Nessel; Dufch, mhd. nuosch, s. W.-Verz.; — fällt ab in dem feminalen -in: Wirti, Wirtin. — Es steht manchmal unorganisch im Anlaut: Noft, Ast; — findet sich eingeschoben: deanstwegen, deswegen; — tritt bei schwachen weiblichen Substantiven im Nominativ an: Flafchn; Hackn; Ear^b^n; — findet sich öfter als eingeschobener euphonischer Laut: a n Jafl, ein Esel. — Bezüglich der Verwandlung in *m* nach *b*, *f* s. oben unter *M*. — *bn* zu *mp* s. unter *B*. Über die Wirkung auf vorangehende Vocale s. Gradl in Kuhn XIX, 351, 352.

Vgl. Wnh. bair. Gr. § 165—171; Gradl MA. 116; E. Br. VII. — Lex. KW. XIII; Nassl 14; Schöpf 454; Krass. 30,37 Hüg. 11. 12; Stald. I, 30.

B. P. Pf. F. V. W.

B. Es ist im Anlaute in der Aussprache von *p* schwer zu unterscheiden. — *b* (resp. mhd. *p*) fällt im Auslaute oft ab: *o*, ab; Gro, Grab; Wei, Weib; fällt mit *e* ab: Gar, Garbe; Löi, Liebe; Bou, Bube; — fällt auch als Inlaut öfters ab: hüsch, hübsch; Lezettl, schon mhd. lezelte neben lëbezelte. — Verhärtung öfters: kippln, mhd. kibelen, s. W.-Verz.; Traupm, Traube. — Im Inlaute wird es zu *w*: zowln, zappeln, mhd. zabelen; Triawa, Treber; biwan, beben; Gawassama, mhd. kabezsâme, s. W.-Verz.; auch im Anlaute: Wawa, mhd. bâbe, s. W.-Verz.; — verwandelt sich in *f*: Zwiefl, Zwiebel. Assimilation: Diaz hautts g'hatt, ihr habt gehabt; ümmi, mhd. umbehin, s. W.-Verz.; daſell, derselbe; — wird mit *n* zu *mp* in lempi, lebendig, schon mhd. lemptic neben lëbendic. — Anklang von *b* für *d* in: Kreiᵇm; Kreide.

Vgl. Wnh. bair. Gr. § 126, 134. Gradl MA. 114; Gradl in Kuhn XIX, 324; E. Br. VII. — Vgl. Nassl 15; Lex. KW. XIII; Schöpf 24; Hüg. 10; Wagn. 9; Stald. I, 23, 24.

P. S. unter *B*. — *p* aus *tw*: eppas, etwas; — aus *bt*, *bet*: Amp, Amt, mhd. ambahte, ambet.

Vgl. Wnh. bair. Gr. § 112. — Lex. KW. XIII.

Pf. Für *f*, *v*: pfluban, s. W.-Verz.; Pflaarn, s. W.-Verz. Pflötz, s. W.-Verz.

Vgl. Wnh. bair. Gr. § 123, 128; Gradl MA. 115. — Lex. KW. XIII.

F. V. Werden in der Aussprache nicht unterschieden. — *f* aus *w* in: ſulfan, mhd. sülwen, sulwen, s. W.-Verz.; — bezüglich des Übergangs in *pf* s. oben unter *Pf*.

Vgl. Wnh. bair. Gr. § 128, 132; Gradl MA. 115. — Schöpf 112.

W. Fällt ab in: gel, schon im mhd. gël, gen. gelwes, gelb; mür, mhd. mürwe und müre, mür, nhd. mürbe; als Inlaut: Kraal, mhd. kröuwel, auch da schon daneben kreul, s. W.-Verz. — wird zu *m*, s. oben unter *M*; — *w* aus *m*, s. ebendort; — nach *t* mit demselben zu *pp*, s. unter *P*; — aus *b* s. unter *B*; — wird zu *f* s. unter *F*. —

Vgl. Wnh. bair. Gr. § 134, 136; Gradl MA. 116; Rück. I, 261. — Lex. KW. XIII; Krass. 34.

D. T. Z. S. Sch.

D. Anlautendes *d* wird in der Aussprache von *t* schwer unterschieden. — Wird oft nur halb gehört: Sei'n, Seide; lei'n, leiden; — im Auslaute oft gar nicht: Hemm, Hemd; fremm, fremd; Trai, Getreide; ich wia', ich werde; — fällt ferner aus im tonlosen Artikel: In 'n Gartn; 'n Boda gea'n ho'm. — Es tritt dem Präfixe -er voran, wie schon auch öfters im Mhd., da = mhd. der- und er-, nhd. er-: da-fröiſn, s. W.-Verz.; — es tritt an das alte ëz, ihr: diaz; — tritt euphonisch zwischen zwei Vocale: ainadachzigh, zwaad-achzigh; Zweidrl, mhd. zwiel, s. W.-Verz.; — assimiliert sich mit *l*: bal, bald; Fella, Felder; mit *n*: Wunna, Wunder; hunnat; finna; hinnan, hindern. — Als Überbleibsel des Artikels verschmolzen mit dem Substantivum haben wir es in: Düſl, mhd. usele, s. W.-Verz.

Vgl. Wnh. bair. Gr. § 145, 146, 149; Gradl MA. 115; Gradl in Kuhn XIX, 324; E. Br. VII. — Nassl 15; Lex. KW. XIII; Krass. 32; Schöpf 72; Hüg. 11; Stald. I, 24, 32.

T. Bezüglich der Aussprache s. unter *D*. — Wird oft zu *d* und dann häufig nur halb gehört: Boda; Mouda; ſchloban s. W.-Verz.; Schli'n; Ki'l; Hö'l, s. W.-Verz.; rau'n, rathen; tre'n; höi'n; näi'n, s. W.-Verz. — wird verdoppelt: latta, lauter; ſchitta, mhd. schiter, s. W.-Verz.; — wird nach *s*, *sch* gerne angefügt: Aast, mhd. eiz, s. W.-Verz.; Keſtl, Kessel; deanstwegn, deswegen; bist, mhd. bis imp.; anaraſcht, anders; Kerſchtn

neben Kerschn, Kirsche. — Auslautendes *t* fällt ab in: Mark, Markt, schon im Mhd.; Predigh, schon im Mhd.; bei happ in happgout, sehr gut; — fällt ab in der 2. pers. cond.: häist, hättest; lewast, lebtest; — fällt ab vor *k* in: Leikaf, Leihkauf, mhd. lîtkouf; — härtet vorhergehendes *b* u. fällt ab: Amp, mhd. ambet, s. unter *P.*; über die Verbindung mit *w* s. ebenfalls unter *P.*; — wird zu *k* s. unter *K.*

Vgl. Wnh. bair. Gr. § 140, 142, 143; Gradl MA. 116; E. Br. VII. — Nassl 15; Lex. KW. XIII, XIV; Krass. 32; Schöpf 24, 732; Hüg. 12.

Z. Mhd. ȥ wird zu *z* oder *tz* in: hutzn, s. W.-Verz.; Waiz; Binzn, Binse; Flauz, mhd. vlôȥ, s. W.-Verz. — ȥ fällt aus in: laua, mhd. lâȥen, auch lân; möin, mhd. müeȥen; *z* aus *s*, Überbleisel des Artikels in: 'z Au^{b}mds, 'z Nachts; ferner in: Fenza, Fenster; *z* aus *st* in: finza, finster; — *z* wird zu *s* in: Sprinsl, mhd. sprinzel, s. W.-Verz.

Vgl. Wnh. bair. Gr. § 150, 151; Gradl MA. 117. — Lex. KW. XIV.

S. Sch *Sp*, *st*, *sk* werden aspiriert gesprochen: Schpaun; Aschpa, mhd. anspin, s. W.-Verz.; Schtaan; Schklav; ferner nach *r*, *m*: Fea'schn, Ferse; Amschl, Amsel; — *st* zu *sp* in: o-reispan, mhd. reisten, s. W.-Verz. — Altes *s* erhalten in: fröisn, valöisn, s. W.-Verz. — Eingeschoben findet sich *s* zwischen die Conjunction und angelehntes *t* = du: walst, weil du; wennst; obst; das *t* bleibt auch dann, wenn ausdrücklich du gesetzt wird: Wennst du . . . — ß haben wir statt *s* in: reißn, Rewl reißn, s. W.-Verz; *s* aus *r* s. unter *R*; — *s*, *st* zu *z* unter *z*; *s* aus *z* ebendort.

Vgl. Wnh. bair. Gr. § 154, 155; Gradl MA. 116. — Nassl 14; Lex. KW. XIV; Krass. 32; Schöpf Pr. 14; Wagn. 9; Hüg. 12; Stald. I, 31.

G. K. Ch. H. J.

G wird im Anlaute in der Aussprache schwer von *k* unterschieden; — wird in- und auslautend aspiriert: Schwigha, s. W.-Verz.; wulghan, s. W.-Verz.; Soghmal, s. W.-Verz.; Beargh; G'schmogh; Augh; g'nough.[1]) — Es tritt vor in: G'liagl, s. W.-Verz.; namentlich bei Verben und entspricht mhd. *ge—*, das im Nhd. zumeist geschwunden ist: g'stüln; g'spüa'n; — für *j*: Geest, Gischt, mhd. gêst, jêst; Gamma, Jammer; gung, jung; göchn, mhd. jöuchen; — fällt aus in: Amblik, Augenblick; Gaa'than, mhd. garthagen, s. W.-Verz.; Schlau, mhd. slâge, daneben schon slâ, s. W.-Verz. — Vereinzelt für *d* in: Aansigla, Einsiedler; Aign, das man neben Aidn, Schwiegersohn, Eidam, hört.

Vgl. Wnh. bair. Gr. § 176, 177, 178; Gradl MA. 114, 115; E. Br. VII; Gradl in Kuhn XIX, 324. — Nassl 14; Schöpf 164; Hüg. 11; Stald. I, 28.

K wird als Anlaut vor Vocalen aspiriert gesprochen: Khoa', Korb; Khoch; — erscheint deutlich zu *g* erweicht in: Gowassama, s. W.-Verz.; — aus *t* in: schlinkn, mhd. slinten, auch schon verslinken, s. W.-Verz.

Vgl. Weinh. bair. Gr. § 186.

Ch lautet in Verbindung mit *s* wie *k*: Haksn; Deiksl; D̆iksl, s. W.-Verz.; — steht für *h* in: Böich: frauch; Flauch, mhd. vlô und vlôch; — das alte *ch* erhalten in: gach; zaach, zähe, mhd. zæhe und zâch; — *ch* erscheint als *g* in: spraugn, s. W.-Verz.; — assimiliert sich mit *t* in: retta, rechter; — fällt im Auslaut ab: a, auch; du, doch; nu, noch; glei, gleich; mi, mich; inlautend: neat, nicht; Naumittogh; Kneat, Knecht; daneben hört man häufig aber auch Kneecht.

Vgl. Weinh. bair. Gr. § 187, 188; Gradl MA. 114; E. Br. VII. — Nassl 14; Lex. KW. XIV; Krass. 35; Wagn. 9; Hüg. 10.

H in *ch* s. oben unter *Ch*; — inlautend wird es mitunter zu *g* od. *gh*: Schöighrl, kleiner Schuh; — fällt aus: G'säia,

[1]) nicht gnou, wie Gradl, MA. 115; im E. Wb. 7 richtig: g'nough.

s. W.-Verz.; Schwäa', mhd. sweher, auch schon swêr, s. W.-Verz.; Zoufära, Zuschauer, s. W.-Verz.

Vgl. Weinh. bair. Gr. § 194; Gradl MA. 115; Gradl in Kuhn XIX, 352. — Nassl 14; Lex. KW. XIV; Krass. 35; Schöpf 227.

J. Bezüglich des Übergangs in *g* s. unter *G*. Vgl. E. Br. VII.

Im Nachfolgenden gebe ich ein Verzeichnis von im Egerländer Dialecte lebenden Wörtern, welche die Vocale mittelhochdeutscher Wortformen zeigen, entweder solcher, die im Mhd. allein bestanden, oder solcher, die häufig neben Formen mit anderen Vocalen vorkamen. Ich schließe auch mehrere solche Formen an, die nach den im dialectischen Vocalismus geltenden Gesetzen auf die mhd. Vocale oder Diphthonge genau zurückschließen lassen, die also den mhd. Laut — nur in mundartlicher Modification — bewahrt haben, zum vortheilhaften Unterschiede von der Schriftsprache, die bei ihnen mit Willkür geschaltet und gewaltet hat. Vollständig zu werden war mein Bestreben nicht.

ahnli adj., ähnlich, mhd. anelich adj. BMZ. I, 971; Lex. I, 67. Im E. Wb. 1 steht ähnli, das man wohl selten hört.

anan v.[1]), ändern, mhd. andern v.[1]) Lex. I, 56.

Anaring f., Änderung, mhd. anderunge f. BMZ. I, 37; Lex. I, 56.

Ant f., Ente, mhd. ant m. f. BMZ. I, 47; Lex. I, 79; ahd. anat m. f. W. 13.

angstli adj., ängstlich, mhd. angestlich, BMZ. I, 44; Lex. I, 72; ahd. angustlich W. 13. Im E. Wb. 1 steht ängstli, das ich nicht gehört habe.

aun adv., praep., ohne, mhd. âne, ân, adv. praep. BMZ. I, 40; Lex. I, 66; ahd. âna, ânu W. 12. Vgl. Schl. 184.

Pensl m., Pinsel, mhd. pinsel, bensel, pensel m. BMZ. II', 520; Lex. II, 216. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 11'. Im E. Wb. 15 nur: Pinsl; dagegen Gradl in Kuhn XIX, 331: pensl.

pflockn v., pflücken, mhd. phlücken v., daneben pflocken, Lex. II, 256.

biwan v., beben, zittern, gewöhnlich nur in: va Költ biwan, mhd. biben, v., joch bibenten vor der kelte die schœnen meidîn *Gudr*. 1232, 1 BMZ. I, 114; Lex. I, 263; ahd. bibên, pipên Sch. 59.

Bruck f. Brücke, mhd. brucke neben brücke f. BMZ. I, 266; Lex. I, 363; ahd. prucca, prucge f. W. 47; vgl. E. Wb. 3; Gradl in Kuhn XIX, 336.

Burgha m., Bürger, mhd. burgære m. BMZ. I, 166; Lex. I, 395; ahd. burgâri m. W. 50. Im E. Wb. 3 steht Bürgha, aber Burghamaista.

Tegl m., Tiegel, mhd. tëgel m. BMZ. III, 19 und tigel Lex. II., 1413. Vgl. E. Wb. 22; Gradl in Kuhn XIX, 332.

druckn v., drücken, mhd. drucken v. neben drücken Lex. I, 470; ahd. drucchen, thruken W. 61. Vgl. E. Wb. 4.

truckn adj., trocken, mhd. trucken adj. BMZ. III, 119; Lex. II, 1534; ahd. truchan, trucchen W. 298. E. Wb. 23.

truckna v., trocknen, mhd. truckenen, v. *trocken werden* BMZ. III, 119; Lex. II, 1535; ahd. truchanan W. 298.

trückna v., trocknen, mhd. trückenen, v. *trocken machen* BMZ. III, 119; Lex. II, 1535. E. Wb. 23. — Der Egerländer Dialect macht noch diesen Unterschied im Gebrauche von truckna und trückna, doch tritt häufig Verwechslung ein.

[1]) Die schwachen Verba werden nicht als solche bezeichnet; bei den starken steht stv.

Trumpeda m., Trompeter, mhd. trumpeter, trummeter m. BMZ. III, 122; Lex. III, 1545.

Trumpe'n f., Trompete, mhd. trumbe, trumme f., *Trompete und Trommel* BMZ. III, 122; Lex. II, 1544; bei letzterem 1545 noch trumbel, trummel f. *Trommel*, trumet, trumpet f. *Trompete*; ahd. trumpâ, trumbâ f. W. 299. E. Wb. 23.

trumpe'n v., trompeten, mhd. trumben, trumpen, trumen, trumeten v., *trompeten*, *trommeln* Lex. II, 1544, 1545.

Trumml f., Trommel s. Trumpe'n f. E. Wb. 23.

trummeln v., trommeln s. trumpe'n v.

tunga v., düngen, mhd. tungen v. BMZ. III, 130; Lex. II. 1569. E. Wb. 4.

dusta adj., düster, mhd. duster, dunster neben dinster Lex. I, 439; E. Wb. 4.

Ea'dbinna n., Erdbeben, mhd. ërtbideme m., ërtbidemunge f., ërtbibe, ërtbibunge f. BMZ. I, 115; dazu ërtbidem m., n., ërtbibe, f., ërtbidmende m. Lex. I, 682; W. 86; Sch. 152; Schöpf 108: erdpîd'n.

Epfl m., Apfel, mhd. neben apfel auch epfel m. Lex. I, 86. Vgl. Weinh. bair. Gr. § 12; E. Wb. 1: Äpfl; Gradl in Kuhn XIX, 332: Epfl.

Firneis m., Firnis; **firneisn** v., mit Firnis überziehen, mhd. vërnîz, virnîz m. BMZ. III, 303; Lex. III, 366; firnîsen v. Lex. ebenda. Sch. I, 199. E. Wb. 5.

Föichtn f., Fichte, mhd. viehte f. BMZ. III, 306; Lex. III. 337; ahd. fiuhta, fiehta f., W. 341. Vgl. Schl. 191. E. Wb. 5.

Forcht f., Furcht, mhd. vorhte, vorht f. BMZ. I, 384; Lex. III, 469; ahd. forahta, forhta f. W. 350. E. Wb. 6 hat nur: Furcht.

Freidhuaf m., Friedhof, mhd. vrîthof m. *Vorhof eines Tempels, eingefriedeter Raum um eine Kirche, Kirchhof* BMZ. I, 700; dazu freithof Lex. III, 524; ahd. frîthof Sch. I, 226 zu *g.* freidjan, *schonen*, ahd. vrîten, *fovere*, *hegen*. Weiteres bei Sch. I, 222. Vgl. Kluge 89.

frumm adj., fromm, brav, still, ruhig, namentl. in der Zusammenstellung *a* **frumms Kind**, ein ruhiges Kind, mhd. vrum, vrom BMZ. III, 429; Lex. III, 549. Vgl. Schl. 180; E. Wb. 6; Gradl in Kuhn XIX, 336.

G'lust m., Gelüste, mhd. gelust m., f. BMZ. I, 1055; Lex. 1, 830; ahd. gilust f. W. 101. Vgl. E. Wb. 6.

g'lustn v., gelüsten, mhd. gelusten v. neben gelüsten Lex. I, 831.

grauna v., grün werden, grünen, wachsen, gedeihen; mhd. gruonen v. BMZ. I, 580; Lex. I, 1105; ahd. gruonên W. 120. Vgl. Gradl in Kuhn XIX, 346.

G'schlacht n., Geschlecht, Art, mhd. geslaht f., n. und geslehte n. BMZ. II^2 390; Lex. I, 917, ahd. gislahti, geslahte W. 107.

G'schwarm n., Geschwärme, mhd. geswarme neben geswerme n. BMZ. II^2, 763; Lex I, 938.

G'wachs n., Gewächse, mhd. gewehse und gewahs n. BMZ. III, 463; gewahs Lex. I, 972. Vgl. E. Wb. 7.

günna v., gönnen, mhd. gunnen, günnen an. v. Lex. I, 1119. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 328; E. Wb. 7.

Hachl f., Hechel, mhd. hachele, hechele f. BMZ. I, 607; hachel, hachel f. Lex. I, 1137. Vgl. E. Wb. 8; Gradl in Kuhn XIX, 325.

Haftl n., Heftel, mhd. haftel, heftel n. BMZ I, 604; Lex. I, 1140, 1204.

Haksn f., Hächse, mhd. hahse, f. BMZ. I, 612; hahse und hehse Lex. I, 1145. Vgl. Gradl in Kuhn XIX, 325.

Heang n., Honig, mhd. honec n., Nebenformen: hönic, hünic Lex. I, 1334; dazu hönich; ahd, honag, honang n. W. 139. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 25; E. Wb. 9.

Hert, s. W.-Verz.: hart.

hintarucks adv., hinterrücks, mhd. hinderrucke adv. BMZ. II^1, 783; auch hinderrucks Lex. I, 1296. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 249.

hupfm v., hüpfen, mhd. hupfen, huppen neben hüpfen Lex. I, 1395. E. Wb. 9.

hülza adj., hölzern, mhd. hülzîn adj. BMZ. I, 707; Lex. I, 1382. Vgl. Schl. 179, 180; E. Wb. 9; Gradl in Kuhn XIX, 336.

Kerschn, Kerschtn f., Kirsche, mhd. kërse f. BMZ. I, 801 und kersch, kirse f. Lex. I, 1557. Vgl. E. Wb. 10.

kirni adj., kernig, mhd. kirnîn adj. aus Kern bestehend. BMZ. I, 801; Lex. I, 1586. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 18.

Kraua f., Krähe, mhd. krâ f. BMZ. I, 869 u. a. Formen. Lex. I, 1699; ahd. chrâa, crâwa f. W. 164. Vgl. E. Wb. 11.

Kruat f., Kröte, mhd. krote, krotte f. BMZ. I, 889; Lex. I, 1750; ahd. chrota f. W. 167. Vgl. E. Wb. 11: Krüat, das man wohl auch hört, aber seltener als Kruat.

Kruckn f., Krücke, mhd. krucke neben krücke f. BMZ. I, 889; Lex. I, 1753; ahd. chruchâ, kruckâ f. W. 167. Vgl. E. Wb. 11.

Kuchn f., Küche, mhd. kuchen, kuche f. neben küchen, küche f. Lex. I, 1761; ahd. chuhhina f. W. 167. E. Wb. 11 hat nur Kuchl.

kumma stv., kommen, mhd. kumen neben komen stv. Lex. I, 1668; BMZ. I, 900; ahd. quëmen, qhuuëmen, chuëmen, cuëman stv. W. 162. Vgl. E. Wb. 11; Gradl in Kuhn XIX, 335.

Künigh m., König, mhd. künic, künec m. BMZ. I, 912; Lex. I. 1774; ahd. khuninc, chuning m. W. 170. Vgl. Schl. 179; E. Wb. 11 hat Küni.

künna v., können, mhd. kunnen, künnen v. an. Lex. I, 1778. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 329; E. Wb. 11; Gradl in Kuhn XIX, 336.

Laam m., Lehm, mhd. leim m. BMZ. I, 988; Lex. I, 1867; ahd. leim, leimo m. Sch. I, 543; zu lat. limus; ags. lâm, engl. loam. Vgl. Kluge 198; E. Wb. 12; Gradl in Kuhn XIX, 337.

laina v., lehnen, mhd. leinen v. BMZ. I, 964; Lex. I, 1868; ahd. leinan, leinen. Sch. I, 406. Vgl. Kluge 199; E. Wb. 12.

laugna v., leugnen, mhd. lougenen, lougen v. BMZ. I, 1027; Lex. I, 1970; ahd. louganen, lougnan W. 185. Vgl. Sch. 191; E. Wb. 11: läugna, das man wohl auch hört.

Löicht n., Licht, mhd. lieht n. BMZ. I, 1028; Lex. I, 1906; ahd. lioht, leoht n. W. 180. Vgl. E. Wb. 12.

Luckn f., Lücke, mhd. lucke neben lücke f. Lex. I, 1975. Vgl. E. Wb. 12.

Maunta m., Montag, mhd. mântac, mæntac m. BMZ. III, 5; Lex. II, 2036; ahd. mânin (gen. v. mâno) tac, mæntac. W. 191. Vgl. E. Wb. 13.

Muck m., Mücke, mhd. mucke f. BMZ. II¹ 226; daneben mücke. Lex. I, 2211; ahd. muccâ, mucge f. W. 203. Vgl. E. Wb. 13; Gradl in Kuhn XIX, 336.

Mutzn f., Mütze, mhd. mutze neben mütze f. Lex. I, 2260. Vgl. E. Wb. 13; Gradl in Kuhn XIX, 336.

müglí adj., möglich, mhd. mügelich, müglich adj. Lex. I, 2217. Vgl. Schl. 179; E. Wb. 13.

mügn v., mögen, mhd. mugen, mügen an. v. Lex. I, 2218. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 325; Schl. 179; E. Wb. 13; Gradl in Kuhn XIX, 336.

Nawa, öfter aber **Awa** m. dim. **Nawrl, Awrl** n. Näber, mhd. nabegêr, nebegêr m. BMZ. I, 498, II, 282; Lex. II, 1; ahd. napagêr, napugær m. W. 207. Vgl. Pett. Andt. 25; Gradl in Kuhn XIX, 332.

Nunn f., Nonne, mhd. nunne f. BMZ. II, 423; Lex. II. 120; ahd. nunnâ W. 217. Vgl. E. Wb. 14.

ruckn v., rücken, mhd. rucken neben rücken v. BMZ. II, 780; Lex. II, 523; ahd. ruchnan W. 239. Vgl. E. Wb. 17.

Sawl m., Säbel, mhd. sabel m. Lex. II, 562. Vgl. E. Wb. 17.

schama v., schämen, mhd. schamen v. BMZ. II², 135; Lex. II, 652; ahd. scamên, scamôn W. 246. Vgl. E. Wb. 17,

Scheef n., Schiff, mhd. schif, schëf n. BMZ. II², 110; Lex. II, 729; ahd. scif, scef. Gff. VI, 455. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 11¹; E. Wb. 18: Scheef und Schiif; Gradl in Kuhn XIX, 332.

scheefn v., schiffen, mhd. schiffen, daneben scheffen Lex. II. 681, 731.

Schlaut m., Rauchfang, Schlot, mhd.; slât m. BMZ. III, 392; Lex. II, 963; ahd. slât. Gff. VI, 792. Vgl. Schl. 184; E. Wb. 18; Gradl in Kuhn XIX, 345.

Schlauf m., die Schläfe, mhd. slâf m. BMZ. II² 365; Lex. II, 925; ahd. slâf Gff. VI, 801.

schlaufri (gh) adj., schläfrig, mhd. slâfrec adj., BMZ. II², 366; slâferic, slæferic Lex. II, 953; ahd. slâfrac W. 263.

schmirzn v., schmerzen, **va-schmirzn,** verschmerzen, mhd. smirzen neben smër-

zen stswv. Lex. II, 1009; BMZ. II², 430; versmirzen und versmërzen stswv. Lex. III, 238. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 18; E. Wb. 18 hat nur: schmerzn.

schwarma v., schwärmen, mhd. swarmen Lex. II, 1342. E. Wb. 19 hat nur: schwärma; auf dem Lande wird nur schwarma gehört.

Steft m., der Stift, mhd. stift, daneben steft m. Lex. II, 1158, 1191. Vgl. Gradl in Kuhn XIX, 331, 332.

Stingl m., Stengel in Krautstingl, nhd. stingel neben stengel m. BMZ. II², 64; Lex. II, 1176. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 18.

Straam m., Strieme, meist pl. Straim, mhd. strieme, streim, streime m. BMZ. II², 690; Lex. II, 1230. E. Wb. 21 hat: Sträima, Sträma, die gehört zu haben ich mich nicht erinnere.

Striit neben Streit m., Streit, mhd. strit m. neben strît. Lex. II, 1239: ags. stritt; schwed. strid.

sölcha, söcha pron., ein solcher, mhd. solich, solch, sölch, sölh, selch Lex. II, 1053; BMZ. II², 465. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 366; Wnh. mhd. Gr. § 477. E. Wb. 20: söch(a), söcht(a).

Suhⁿ m., Sohn, mhd. sun m. BMZ. II², 732, Lex. II, 1302; ahd. sunu, suno m. W. 281. Vgl. E. Wb. 20; Gradl in Kuhn XIX, 336.

Summa m., Sommer, mhd. sumer m. BMZ. II², 731; Lex. II, 1297; ahd. sumar m. W. 281. Vgl. E. Wb. 20; Gradl in Kuhn XIX, 336.

Sunn f., Sonne, mhd. sunne f. BMZ. II², 743; Lex. II, 1314; ahd. sunnâ, sunnô, f., m., g. sunno, sunna. W. 282. Vgl. E. Wb. 20; Gradl in Kuhn XIX, 336.

Wachta, Nachtwachta m., Wächter, mhd. wahtære, wehter m. BMZ. III, 452; Lex. II, 644; ahd. wahtâri, wahtâre m. W. 362. Vgl. E. Wb. 23; Gradl in Kuhn XIX, 325.

Wadl m. (Sunnawadl, Sonnenschirm), Wedel, mhd. wadel, wedel m. BMZ. III, 454; Lex. III, 627; ahd. wadol, wadil m. W. 360.

wan pron. adv., wo, mhd. wâr, wâ pron. adv. BMZ. III, 516; Lex. III, 621; ahd. hwâr W. 360. Vgl. E. Wb. 25.

welln v., wollen, mhd. wëllen an. v. BMZ. III, 658; Lex. III. 753. Vgl. Wnh. bair. Gr. 335.

wenn interr. adv., wann, mhd. wanne, wenne, wann, wenn, wen. BMZ. III, 502; Lex. III, 681. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 12; E. Wb. 24.

Wirm f., Wärme, mhd. wirme neben werme f. Lex. III. 930. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 18. E. Wb. 24 hat nur: Wärm.

Wua'z in: Wua'zbüchsn, Würze, mhd. wurze, wurz neben würze, würz f. Lex. III, 1012; BMZ. III, 830.

Zah m., Zähre, mhd. zaher m. BMZ. III. 840; zaher, zeher. Lex. III, 1021; ahd. zahar, zaher m. W. 389. Vgl. E. Wb. 25.

Vgl. zu dem Ganzen: Weinh. bair. Gr. §§ 5, 11¹, 12, 18, 28, 29, 35, 249, 325, 328, 329, 335; Schl. 179, 180, 184; Gradl in Kuhn XIX, 324 f., 331 ff., 335 f.

Bei den Consonanten wurde erwähnt, dass *j* in *g* übergeht.
Beispiele finden wir schon im Mittelhochdeutschen:

Gamma m., Jammer, mhd. gâmer, gômer neben jâmer m. Lex. I. 1468. Vgl. E. Wb. 9.

gamman v., jammern, mhd. gâmern neben jâmern v. Lex. I, 1470. Vgl. Wnb. bair. Gr. § 176.

Andere Beispiele s. im W.-Verz.

Von anderen Wortformen, die sich auch schon im Mittelhochdeutschen zeigen, seien mehrere, auf welche ich im Wörter-Verzeichnisse nicht noch zurückkommen will, gleich hier angeführt:

ämmats, äimmats pron., jemand, irgend ein Mensch; mhd. iemen, ieman u. erstarrte Genitive als Nebenformen: iemans, yemans, iemantz, iemz Lex. I, 1414; W. 144. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 35; Wnh. mhd. Gr. § 475. E. Wb. 9. Gradl in Kuhn XIX, 331.

afua adv., also, ebenso, mhd. alsô adv. *mit ausgestossenem l asso* Lex. I, 42, 102. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 159. E. Wb. 1.

Trai n., Getreide, ist die contrahierte Form des mhd. getregede: getreide, treide n., *was getragen wird, Getreide* BMZ. III, 77; tregede, treide, treid, treit Lex. II, 1502. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 226. E. Wb. 7.

Far f., Farbe, mhd. var, varwe f. BMZ. III, 240; Lex. III, 26; W. 324. Vgl. E. Wb. 5; Gradl in Kuhn XIX, 332.

Fenikl m., Fenchel, mhd. vënichel neben vënchel m. Lex. III, 64; ahd. fenichel Sch. I, 177; aus lat. foeniculum.

Flauch m., Floh, mhd. vlôch, vlô m. BMZ. III, 353; Lex. III, 409. Vgl. E Wb. 5.

Fleischacka m., Fleischhauer, mhd. fleischacker m. neben vleischhacker Lex. III, 396; Zm. 575. — Fleischacka nennt der Egerländer die Kuckucksblume, Lychnis flos cuculi *L.*

heian v., heiraten, mhd. neben hîrâten hîwen, hîen v. BMZ. I, 695; Lex. I, 1312; ahd. hîjen W. 134. E. Wb. 9 hat: heia'n.

Hula m., Holunder, mhd. holunter m. Nebenformen: holder, holler, holer, holær, holre u. a. Lex. I, 1328; BMZ. III, 31. Vgl. E. Wb. 9. Gradl in Kuhn XIX, 335.

Kirwa f., Kirchweihe, mhd. kirchwîhe, dazu noch die Formen: kirwîhe, kirwe, kirbe, kerbe, kirbei f. u. a. Lex. I, 1587. Vgl. E. Wb. 10; Gradl in Kuhn XIX, 332.

laua stv., lassen, mhd. lâzen, lân stv. BMZ. I, 944; Lex. I, 1843. Vgl. E. Wb. 11.

Mark m., Markt, mhd. market, markt, als Nebenform auch mark m. Lex. I, 2049; W. 192. Vgl. E. Wb. 13.

mia pron., wir, mhd. wir, Nebenform mir Lex. II, 925. Vgl. E. Wb. 25; Wnh. bair. Gr. § 357.

mü adj., mürbe, mhd. mür, mürwe BMZ. I¹, 274; Lex. I, 2255; ahd. muruwi, Sch. 631. Vgl. E. Wb. 13.

nämmats, näimmats pron., niemand. Vgl. oben ämmats; mhd. nieman, niemen, erstarrter Gen. niemans, nyemantz, niemantz, nyemmants Lex. II, 76; W. 212. Wnh. bair. Gr. § 13, 255, 353; Wnh. mhd. Gr. § 475. E. Wb. 14; Gradl in Kuhn XIX, 331.

räuspln v., räuspern, mhd. riuspeln, raispeln Nebenf. zu riuspern Lex. II. 471.

Schwal m., Schwalbe, mhd. swal, swale neben swalwe, swalbe f. Lex. II, 1333. Vgl. E. Wb. 19.

Witmaa" m., Witwer, mhd. witman m. neben witewer, witwer Lex. II, 954.

Wodl m., Wade, mhd. wadel m. neben wade, Lex. III, 627.

wölkara, wölka, wölkas pron. (neben wecha s. E. Wb. 24), welcher, mhd. weler neben wëlch, wëlh, welich, welher, welicher. Lex. III, 750; BMZ. III, 575. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 184.

Zeisl m, Zeisig, mhd. neben zîsec m., zîse f. und zîsel f. m. Lex. III, 1135; BMZ. III, 909.

zowln v., zappeln, mhd. zabelen v. BMZ. III, 833; Lex. III, 1015; ahd. zabolôn, zabalôn W. 388. Vgl. E. Wb. 25.

Zwarg m., Quark, mhd. twarc m., neben anderen Formen auch zwarg m. Lex. II, 1596. Vgl. E. Wb. 16.

Zwecgsülwa n., Quecksilber, mhd. zwëcksilber neben quëcsilber n. Lex. III, 1204 und II, 319. E. Wb. 16 hat nur: Quecksülwa.

Metathesierte Formen der Mundart zeigen sich auch schon im Mittelhochdeutschen:

Treps m., Lolch, Trespe, mhd. trëfs m., dazu trebs, trebse und auch tresp, trespe BMZ. III, 85; Lex. II, 1501.

renga v., regnen, mhd. rëngen neben rëgenen v. Lex. II, 374. Vgl. E. Wb. 16.

Weps m., Wespe, mhd. wefse f. BMZ. III, 548; dazu webse, webze, webste, auch wespe f., m. Lex. II, 723; ahd. wefsa, wafsa f. W. 367. Vgl. E. Wb. 16.

Auch schon im Mittelhochdeutschen vorkommende Diminutivformen:

Ådrl, Äderchen, mhd. æderlîn, æderl Lex. I, 22. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 244.
Pfannl, kleine Pfanne, mhd. phannel, Lex. II, 225. Vgl. E. Wb. 14.
Bläml, Bläiml, Blümchen, mhd. blüemel Lex. I, 314. Vgl. E. Wb. 2; Gradl in Kuhn XIX, 331.
Böichl, Büchlein, **Böichell,** Frucht von der Buche, mhd. büechel, *Büchlein* und *Buchnuss*. Lex. I, 386, 378. Vgl. Weinh. bair. Gr. § 244.
Brünnerl, kleiner Brunnen, mhd. brünnel Lex. I, 367.
Trümml, kleines Stück von etwas, mhd. drümel Lex. I, 472.
Faßl, Fässchen, mhd. vaȥel Lex. III, 35 und 332.
Föißl, Füßlein, mhd. vüeȥel BMZ. III, 445; Lex. III, 558.
Kannl f., kein Diminutivum der Bedeutung nach, sondern Kanne; dim. Kannrl; mhd. Kannel f. BMZ. I, 786; Lex. I, 1510. Vgl. E. Wb. 10.
Köichl, kleiner Kuchen; solche werden im Egerlande überall an den Kirchenfesten in Butter gebacken, mhd. küechel BMZ. I, 856; Lex. I, 1763. Vgl. Gradl in Kuhn XIX, 346.
Räisl, Röslein, mhd. roesel Lex. II, 492. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 244.
Ringrl, Finga-Ringrl, **Aua-R.,** Ohrringelchen, mhd. ringel Lex. II, 447; ôrringel Lex. II, 169.
Röckl, kleiner Rock, mhd. röckel BMZ. II, 758; Lex. II, 480. Vgl. Wnh bair. Gr. § 244.
Stainl, Steinchen, mhd. steinel Lex. II, 1164, 1167.
Sträänl, Strähnchen, mhd. strënel Lex. II, 1231.
Würmrl, Würwrl, Würmchen, mhd. würmel BMZ. III, 827; Lex. III, 1009. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 243; Schl. 229.

Schließlich führe ich noch diejenigen Wörter an, welche im Dialecte altdeutsches Geschlecht bewahrt haben.

Masculina.

Ascha, Asche, mhd. asche f. u. m. BMZ. I, 65; Lex. I, 100. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 240.
Blama, Blauma, Blume, mhd. bluome m., daneben auch schon f. BMZ. I, 216; Lex. I, 315.
Tawrnackl, das Tabernakel, mhd. tabërnakel m. Lex. II, 1383.
G'luust, Gelüste, Verlangen, Sehnen, mhd geluste m. BMZ. I, 1055; Lex. I, 831. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 240.
Godan, Gatter, mhd. gater m. u. n. BMZ. I, 489; Lex. I, 743. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 241.
G'walt, masc. in der Bedeutung Kraftanstrengung: Ea' is mid alln G'walt aa^n ganga; mhd. gewalt m., f. BMZ. III, 474; Lex. I, 972. Vgl. Wnh. Gr. § 241.
Horneißl, Hornis, mhd. hornuȥ m. Lex. I, 1342; BMZ. I, 716.
Humml, die Hummel, mhd. humbel m. BMZ. I, 727; Lex. I, 1382.
Kuln, Kohle, mhd. kol m. BMZ. I, 857; m. u. n. Lex. I, 1663. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 240.
Lacha, ein einmaliges Lachen, die Lache, mhd. lach m. Lex. I, 1807.
Last, Last, mhd. last m. f., BMZ I, 926; Lex. I, 1836. Vgl. Weinh. bair. Gr. § 240.
Luust, Lust, mhd. lust m. f. BMZ. I, 1055; Lex. I, 1991. Vgl. Weinh. bair. Gr. § 240.
Schlauf, Schläfe, mhd. slâf m. BMZ. II², 365; Lex. II, 925.
Schnepf, Schnepfe, mhd. snepfe m. f. BMZ. II², 448; bloß m. Lex. II, 1033. Vgl. Weinh. bair. Gr. § 241.
Schneck, Schnecke, mhd. snëcke m. BMZ. II², 436; Lex. II, 1027. Vgl. Weinh. bair. Gr. § 241.
Schrolln, Schrolle, Scholle, mhd. schrolle m. BMZ. II² 218; Lex. II, 803. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 241.

Schwal, Schwalbe, mhd. swalwe, swalbe f., daneben aber auch m. Lex. II, 1333. Vgl. Weinh. bair. Gr. § 241.

Wäih, in der Zusammensetzung: Bauchwäih, Zaa"wäih, was man neben Wäiding auch hört, mhd. wê, wêwe s. W.-Verz.

Wo'l, Wade, mhd. wade m. BMZ. III, 453; wade m. und wadel m. Lex. III, 627.

Weps, daneben auch Weſt, Wes, Wespe, mhd. wefse, wespe, webse u. a. F. f. u. m.Lex. III, 723.

Zah,[1]) Zähre, mhd. zaher m. BMZ. III, 840; Lex. III, 1020. Vgl. Weinh. bair. Gr. § 241.

Feminina.

Schauß, Schoß, mhd. schôz, m. f. n. BMZ. II², 174; Lex. II, 780. Vgl. Weinh. bair. Gr. § 241.

Schupfm, Der Schuppen, mhd. schupfe f. BMZ. II², 170; Lex. II, 826.

Neutra.

Aita, der Eiter, mhd. eiter, n. BMZ. I, 428; Lex. I, 535. Vgl. Wnh bair. Gr. § 241.

Hea'g, Honig, mhd. honec n. BMZ. I, 709; Lex. I, 1334. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 241.

Manat, Monat, mhd. mânot, mânet m. n. Lex. I, 2036. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 242.

Oa't, Ort, mhd. ort m. n., letzteres häufiger BMZ. II¹, 444; Lex. II, 170. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 242.

Sal, der Saal, mhd. sal m., daneben n. Lex. II, 575. Vgl. Wnh. bair. Gr. § 242.

Schaa'. Pflugschar, mhd. schar n. BMZ. II², 151; Lex. 661.

Nun folgt das Verzeichnis der Egerländer Idiotismen, welche dem Altdeutschen entstammen. Dass die Zahl derselben erschöpft werde oder dass nur annähernd eine Vollständigkeit in dieser Sache erreicht werden sollte, konnte von allem Anfange an bei der Bestimmung der Arbeit zum Aufsatze dieses Jahresberichtes nicht in meiner Absicht liegen. Eine derartige Aufgabe umfassend und mit einer nahezu vollständigen Ausarbeitung des reichen Materials zu lösen, erfordert jahrelanges Suchen und Sammeln!

Es war oft nicht leicht, völlig klar darüber zu werden, ob irgend ein Wort als Idiotismus zu betrachten sei oder nicht. Manche sehr häufig gebrauchte Wörter oder Bedeutungen des Egerländers treten kometenhaft hie und da in der neuhochdeutschen Literatur auf und sind also von den gewissenhaften Lexikographen der neuhochdeutschen Sprache in dem Sprachschatze derselben aufgenommen und verzeichnet. Bei dieser Prüfung zog ich namentlich *Sanders,* dann *Adelung* und *Sachs'* Encyclopädisches Wörterbuch[2]) zurathe; namentlich leistete mir das letztgenannte Buch mit seinen in scrupulöser Genauigkeit verzeichneten Angaben über den

---

[1]) Im Nwb. Anz. Nro. 4 fälschlich als femininum gebraucht: . . . . „daſs ſchöia oa Zah die ona g'ſchlogn haut“.

[2]) der franz. und deutschen Spr. Berlin, 1880,

Gebrauch der Wörter und Bedeutungen große Dienste. Ich glaubte, im Neuhochdeutschen als Raritäten erscheinende, wenn auch im Egerländischen vielleicht tagtäglich ihre Function ausübende Wörter unberücksichtigt lassen zu müssen, obwohl ich die meisten solcher in anderen Idiotismenverzeichnissen angeführt fand. Beispielsweise seien einige derartige Vocabeln hier verzeichnet: alleweil (egerl. stets für: immer); dengeln; Freund und Freundschaft in der Bedeutung: Blutsverwandter, Blutsverwandtschaft; die Partikel halt; greinen; Haarwachs, sehniges Ende des thierischen Muskels; Hölle, Raum hinter dem Ofen; Hübel, kleiner Hügel; kosen; Langwiede ;Leihkauf; Mäusl, Armmuskel; Mauke, Fußkranheit; Näglein (egerl. Naghrl), Gewürznelke; Salzmeste; Schlampe, Schlumpe; Schneide, Muth, Entschlossenheit; Schroffe (egerl. Schroffl, Schruffl); Schöpfe, Schopfe, Schöpfgefäß; Schwegelpfeife; Steige (z. B. egerl. Häiⁿa-steigh)), Walm, in schrägen Dachflächen aufsteigender Giebel eines Hauses; Wampe; wankeln; Wiesbaum u. a.

„Wer die Mundart durchforscht, darf nicht vornehm und altjungferlich thun“, las ich bei Petters.[1]) Das ist wahr, und man verzeihe mir, wenn ich im Nachfolgenden sowohl in der Auswahl der Idiotismen, als auch in der Auslese von Literaturproben und in den von mir gegebenen Beispielen gerade nicht zimperlich und prüde gewesen bin. Es galt, dem ureigensten Schatz des Volkes nahe zu treten, und von dem weiß man, dass er mehr in Kraft und durch Mark strotzt, als in Zier und Grazie erglänzt. Der liebe Leser mag mich daher im Nachfolgenden nur ohne jegliche Ziererei begleiten.

Die Anordnung der gesammelten Idiotismen ist alphabetisch nach der mundartlichen Aussprache geordnet. Die von Schmeller gebrauchte und seither in Dialectwörterbüchern meist beobachtete schien mir bei der verhältnismäßig geringen Zahl der Wörter nicht nothwendig. Die Buchstaben *p*, *t* und *v* habe ich zu *b*, *d* und *f* gestellt und ihnen mit diesen gleichen alphabetischen Rang eingeräumt, daher z. B. sp vor sch, st vor se etc. zu suchen ist.

---

[1]) Andtg. 3.

A.

Aamat f. die Querbeete am Ende eines Feldes; im übertrag. Sinne: Grenze, Ende in der RA: kaa^n End u kaa^n Aamat. In: I waiß ma kaã End u kaã Arwat mai^{n}a Lor, 34 steht Arwat für das richtige Aamat; es ist wohl kein Druckfehler, weil es auch in den Publicationen der Lorenzschen Gedichte in E. J. I und VII zu finden ist. — Mhd. anwande, anwant f. *Grenze*; *zunächst Stelle, wo der Pflug sich wendet, daher auch Rand eines Ackerfeldes, der nicht mehr umgepflügt werden darf* BMZ III, 686; auch *Acker, Ackerbeet.* Lex. I, 85; ahd. anawanta f. Sch. 1322. — Schm. IV, 102: A^{n}wantn; Schmid 516; Pett. Andtg. 31; Fromm. VI, 49 (Fürstenth. Lippe); ebda, 340: Onawonten *kleiner Abhang* (bei den Heanzen[1]). Vgl. Adelg. I, 400; Gr. Gramm. II, 713; Wnh. bair. Gr. § 225; Gr. Wb. I, 513; Sand. II, 1475.

Aana m. (vgl. E. Wb. I.) Großvater; gemüthliche Anrede einem alten Manne gegenüber. — Van Dill'nbergh håut mia a Gschicht amål dazühlt mai Aahna[2]) Zdtw. AI. 11; S. das Gedicht Da Aana u sai^n Ähnenkel[3]) Zdtw. W. J. 75. — Mhd. ane, an, ene m. *Großvater* BMZ. I, 37; Lex. I, 65; ahd. ano Sch. 20. — Schm. I, 63: An, Än'l Großmutter, En'l, Enl, En Großvater; Lex. KW. 7, 84, 201: Enke, Enki, Öne, Öndl, Êhne; Schmid 23: Ähni *Großvater*, Ahne *Großmutter*; ebenso Stald. 92; œsterr. Ähnl. Mar. a; Nêne Hntr. 178. Adlg. I, 185; Gr. Wb. I, 192, 377; Sand. I, 17; Kluge 4.

Aanäid f. insbesondere ein alleinstehender Bauernhof, alleinstehendes Haus s. v. wie Aanschicht, s. das folg. — Mhd. einœte, einœde, einôte f. n. neben: *Einsamkeit, Wüste* auch ein *alleinstehender Bauernhof* Lex. I, 527; ahd. einôti, einôdi n. Sch. 129; ags. ânâd. — Schm. I, 29, 66; Gr. Wb. III, 241; vgl. Sand. I, 462.

Aanschicht f. ein einzeln stehendes Gehöfte, einzeln stehendes Haus, s. das vor.; aanschichti(gh), einzeln gelegen, einzelnes. — In ara aã-schichtinga Wolbhörwing E. J. X, 152. — Mhd. einschichte, einschihtige f. *solitudo* Lex. Nachtr. 138. — Schm. I, 67, III, 317; Hüg. 22; vgl. Sand. II, 913; einschichtig Gr. Wb. III, 269.

Aas, Aaß m. Geschwür, Eiterbeule. — Mhd. u. ahd. eiȥ m. BMZ. I, 428; Lex. 537; Sch. 130. — Schm. I, 116; Fulda 77; Ass, Oass m. dim. Ass'l, Oass'l Lex. KW. 83; schwz. Aissen, im Berner'schen Emmenthal: Esel Stald. 93. — Vgl. Gr. Wb. III, 382; Sand. I, 361.

Acka — z'Acka gäih^n — im Frühjahre zu pflügen beginnen, meist nur impers.: 's gäiht z'Acka. – Wenn gäihts den z'Acka. — Mhd. zacker gân Lex. I, 18; ze acker gên *pflügen* zm. 2. — Schm. I, 24; Schöpf 9; schwäb.: mit einem zu Acker gehen *hart mit ihm verfahren* Schmid 13.

affa adv. (vgl. E. Wb. 8), herauf. — ge ein weng affer in mein schloß Volksl. 37.[4]) — „Jessas" schreit ea, „a Låndsmåa! u ruckt mi (t) sein Böia affa E. W. III, 39. — Mhd. ûfher adv. *herauf* Lex. II, 1713; Wnh. bair.

---

[1]) Heanzen, welche im Folgenden öfter genannt werden, heißen die Deutschen der Oedenburger und Eisenburger Gespanschaft. S. Schroër bei Fromm. VI, 21 und 183

[2]) mai Aahna ist nicht egerl.: soll richtig heißen; ma^n Aana.

[3]) sai^n Ähnenkel wieder unrichtig für sa^n Earenkl.

[4]) S. die Anmerkung bei Volksl. in dem Literaturverzeichnisse.

Gr. § 252, 256. Der zweite Theil der Zusammensetzung „hĕr" ist zu a geworden. Vgl. hĕr, hĕre adv. *her*, *hieher* BMZ. I, 687; Lex. I, 1251; ahd. hĕra, hĕrra, hara W. 131. — auffe, au'he, au'e Schm. I, 31; aufár Lex. KW. 139; aufer, aucher, auer Schöpf 22; auffer, uffer Schmid 31, 522; uufe Stald. 117. Vgl. Gr. Wb. I, 669 aufher.

affa, affat adv. dann, hernach. — Wird mer affer d Zeit ze lang Volks. 71. wül affat wos ſinga E. J. VI, 141. — Affa ſan's aſſaranandа ganga E. J. XVI, 93. — affa E. J. XI, 135; XIII, 93, 97, 110, 112; XIV, 119, 121; XV, 150; XVI. 97. — Lor. 21, 22, 27. — Zdtw. Al. 5, 7, 11, 22, 24, 25, 92; W. F. 21. 34, 63 — E. W. III, 39. — Nwb. Anz. Nro. 4. — Affat E. J. X, 152, 155, 157, 158. — Lor. 13, 14, 21, — aft, das man wohl nie hört, findet sich in Volksl. 47. — Wird öfters als bloße Füllpartikel gebraucht: Affa ſchauts hea'! — Affa gäihts daa! Letztere Verwunderungsformel kehrt im „Fläich-baua" Lor. 34 als Refrain wieder. — Mhd. aften, after adv. und praep. Lex. I, 24; after BMZ. I, 11; ahd. aftan, aftar Sch. 5; g. aftra. — Schm. I, 31, 34; Kohl in Fromm. VI, 170. Lex. KW. 3, 4; Schöpf 5; Hntr. 8; Stald. 90 afe, afen, afêd: *bis jetzt, bis dahin, nun, schon, endlich*; Sengschm. 8; Fromm. V, 103, 129; ofte, oftete (südböhm.) Fromm. VI, 272; Adelg. I, 176; Gr. Gr. II, 43, III, 201, 259, 628, IV, 787.

affi adv. (vgl. E. Wb. 9), hinauf. — Schau affi af d'Biachala E. J. VIII, 159. — 's Maidl lafft wöi nariſch d'Kella-ſtöigh affi E. J. IX, 153. — d'Krauwaza[1]) hobm an affi g'häiat, wenn a (d Häimaa̋) drunt am Saaling[2]) bäigt haut Lor. 9. — E. J. II, 109; IX, 154; X, 154. 158, 161; XI, 133; XV, 153. — EK. I, 114. — E. W. IV, 31. — Lor. 20. — Zdtw. A. d. H. 25, 34; Al. 106. — Nwb. Anz. IV, Nr. 4. — Mhd. ûfhin Lex. II, 1713; BMZ. I, 690; Wnh. bair. Gr. § 252, 256. Der zweite Theil der Zusammensetzung „hin" ist zu bloßem *i* verstümmelt. Vgl. hin, hine *adv. von diesem Orte zu jenem* BMZ. 689; *fort*, *von hinnen* Lex. I, 1291; ahd. hina W. 135. — afi auch in Südböhmen Fromm. VI, 272; auffi, au'hĩ, au'i Schm. 31; auf'n Lex. KW. 142; tir. aufi, auchn, aui, audn Schöpf 22; auhin Hntr. 102; auffe, uffe, uffi Schmid 2, 522; aufen, uufen Stald. 83; auffi Hüg. 216. Vgl. Gr. Wb. I, 670.

af-lenna v. s. **lenna**.

af-ſamma v. das geschnittene Getreide auflesen u. in Garben binden; auch aaⁿ-ſamma. — Mhd. ufsammen v. *aufsammeln* Lex. II, 1700; zu samenen, samnen, samen v. *zusammenbringen, zusammennehmen, vereinigen, verbinden, sammeln* Lex. II, 595; BMZ. II², 48; ahd. samanôn, samenôn W. 244. — Schm. III, 243; Gr. Wb. I, 717; Sand. II, 848.

Aghalaſta f. und n. (vgl. E. Wb. 4), Elster; dann Schimpfwort, meist ein böses Weib bezeichnend; als solches n. Dös is a retts Aghalaſta! — Mhd. agelster f. BMZ. I, 12; daneb. aglaster, agelaster Lex. I, 27; ahd. agalastrâ f. Sch. I, 6. W. 6 setzt das Wort aus â = ohne, un-, und galster n. *Gesang* zusammen; vgl. auch Kittel 14; Lex. will es aus ags. agu, *pica*, und elster, alster componieren; auch Sch. verweist auf das ags. agu; ebso Hntr. 9. — Gradl in Kuhn XIX, 328; Schm. I, 35; Fulda 16; Lex. KW. 84; Schöpf 6; Ålastr Göpf. a; Galster (Heanzen), Aglster, Alsterkadl (Pressburg) Fromm. VI, 181; Pett. Andtg. 38. — Vgl. Adelg. I, 233; Gr. Wb. I, 189; Sand. I, 16.

Aiaſcht f. in dem Ausdrucke: In da Aiaſchtn, zu Anfang. — In da Aiaſchtn waa' i ganz va-ſtaunt, hintnnau how i s owa ſchoⁿ an-g'ſeah. — Mhd. êrste

[1]) Die Bewohner von Krobitz, einem Dorfe im Egerlande.

[2]) (Säuerling) Franzensbad.

f. *Anfang*, wer an der êrste tæte daz *Bon.* 76, 49. Lex. I, 675; W. 86; ahd. êristî f. *pristinum*, *erste früheste Zeit* Sch. 147. — Schm. I, 91; Gr. Wtb. III, 1004; Sand. I, 375.

Aidn, Aign m. (vgl. E. Wb. 4), Schwiegersohn, Eidam. — Mhd. eidem, eiden m. *Schwiegervater*, *Schwiegersohn* BMZ. I, 414; Lex. I, 515; ahd. eidum, eidam Sch. 126. — Schm. I, 27: Schöpf 7; vgl. Adlg. I, 1666; Gr. Wb. III, 83; Sand. I, 341; Kluge 62.

äi"aring adv. (vgl. E. Wb. 9), irgendwo. — als wen ains ä i a r i n g in aran Sumpf eini=graub'n waa Lor. 9. — Mhd. iergen, iergent adv., *irgend*, *irgendwo* BMZ. I, 746; Lex. I, 1416; zu ahd., as. wergin adv., *irgendwo*, = ie wergen W. 371. Vgl. Wnh. mhd. Gr. § 315 und 308; Hahn mhd. Gr. 142; Gr. Wb. IV², 2156; Sand. I, 822.

aischn v. (vgl. E. Wb. 8), zurückfordern, namentlich geborgtes Geld zurückverlangen. — Wos thoust nea furt å i s ch n, — Du olwara Måa, — Glast lait ich wia zohln? — A niat röia åa [1]) Zdtw. Al. 108. — Dös Äisch'n, dös ho ich — Fai" tüchti in Mogn — Va mia' kröigst kåa" Gölb niat — Dös låu da nea' sogn Zdtw. F. W. 128. — Mhd. eischen, swv. *heischen*, *fordern*. Im Laufe des dreizehnten Jahrhunderts nimmt dieses Wort ein ungehöriges *h* an BMZ. I, 425; Lex. I, 533; W. 70; ahd. eiscôn, eisgôn Sch. 130; as. êscôn, êscjan; ags. âscjan; engl. ask; nieders. esken, eschen; dän. edske; schwed. aeska. — Schm. I, 123; Nassl 9; Kohl in Fromm. VI, 170; Gradl in Kuhn, XIX, 342; Fulda 77; Schmid 162. Vgl. Adlg. II, 1087; Gr. Wb. III, 363; Sand I, 731; Kluge 130.

alandrisch adj. fremd, aus der Fremde gekommen, nicht einheimisch. S. Gradl in Kuhn XVII, 27. — Sackuhr, döi lau i aa — wal dös a l a n d r i s ch ma — i schau am Himml don — wöi Zait ma hobm E. J. III, 127. — Kåin Tåutra [2]), kåin Hulzstauß [3]) — Ih haintings Togs siah — Dös kint hält uns Altn — A l a d r i s ch füa Zdtw. Al. 107. — Dies Wort sucht Gradl in Kuhn XVII, 27 zu deuten und meint, dass in ihm etwa ein „ellendisch" vorliege, also zu mhd. ellende adj. *von der Heimat fern*, *fremd* u. and. Bedtgen BMZ. I, 937, *in oder aus fremdem Lande seiend* Lex. I, 539 gehöre; ahd. alilanti, elilenti Sch. 11. Vgl. Schm. I, 43.

alsbuat s. **Buat.**

alzug, alzugh adv. jedesmal, immerfort. — A l z u g g'winnt a — Mhd. alzoges, alzuges *in einem fort*, *durchaus*, zu zuc, zoc m. *Zug* in verschied. Bedtgen BMZ. III, 931, 933; Lex. I, 47; *durchweg*, *fort und fort*, *immer* W. 10; Sch. 13. Vgl. Weinh. bair. Gr. § 249.

ant adv. bang; a n t t h a u" bange thun nach einer Person oder Sache, gewöhnlich nach der Heimat. Subst. A n t i g h k e i t, auch A n t i g h f. — Mhd. ande adj.: *schmerzlich*, *unleidlich*, adv. *übel zu Muthe*, ohne Beisatz und mit: nâch BMZ. I, 34; ande, ant, *schmerzlich*, *unleidlich*, *übel zu Muthe* — besonders in den Redensarten: mir ist ant, mir tuot ande (nâch *etw.*) Lex. I, 55; Zm. I, 10; zum Subst. ande f. neb. a. Bdtgen *schmerzliches Gefühl* BMZ. I, 35; ande, ant n. in dieser Bedeutung und ande, ant f. *Eifer*, *Zorn*, *Verdruss* Lex. I, 55; ahd. anto, ando, anado m. *Kränkung*, *schmerzliches Gefühl deshalb* Sch. 22. — Schm. I, 73; Lex. KW. 7; Schöpf 14; Mar. a, 1; Kohl in Fromm. VI, 170; Göpf. a, 36; Adlg. I, 187; Gr. Wb. I, 192, 302.

antrisch adj., adv. fremd, befremdend, ungewohnt, das Gefühl des Unheimlichen, Unbehaglichen verursachend.— Dös is a a n t r i s ch a Gegend. —

---

[1]) Egerl. Phrase s. v. wie: kein Gedanke.

[2]) Huasnaa"toudara ist der große glänzende Knopf an der Hose des Egerländers.

[3]) die flatternden Bänder auf dem Egerländer Bauernhute.

Dau kinnt ma alles sua antrisch süa'. — Wen a ins g'stor'm is, is's sua antrisch in 'n Haus. — Du, don is's a niat reat schiaza [1]), dau wiad ain grod andrisch E. J. X, 189. — Wenn z'nächts ich wäuhi gäih — Wenn's finza draß is — däu wird man sua antrisch, — Wäiß niat, wöi dös is. Zdtw. Al. 105. — Mhd. entrisch adj. *alt* BMZ. I, 434; Lex. I, 581; ahd. antisc, entisk, entisch und antrisc, entrisc, u. a. F.; amhd. entrisch adj. *antiquus, priscus, antiquatus, barbarus.fremd, befremdlich, sonderbar* Sch. 77. — Schm. I. 77; Lex. in KW. 85 denkt bei entrisch in dens. Bedtgen an mhd. ande (s. **ant**); Gradl in Kuhn XVII, 28 ebenfalls; s. auch Mar. a 16; Kohl in Fromm. VI, 170; Fulda 18; Pett. a, 10; entrisch Hüg. 55; enterisch Fromm. V, 465 (Iglau); enterisch und anterisch Schöpf 16; enterisch Scholz IV, 152, endrsch Göpf a 41. Vgl. Simr. 407.

anzot adv. meist in der Verbindung mit kumma: anzot kumma zum Vorscheine kommen, ankommen, sich zeigen. — Sua was künnt holt af unnan Doarf Malätta niat enzot E. J. IV, 83. — I wia scho' a mal'n d' Sod kumma E. J. XIII, 95. — Dafidar is's Zwargl nimma intsod kumma Lor. 19. — E. J. X, 188. Lor. 9, 15. — Es ist, wie in Pett. Beitr. c, 13 angeführt, ein verklungenes altes Particip vom mhd. enzetten, *zerstreuen*, enzat; s. BMZ. III, 873: barken fuoren ûf dem mer enzat *H. Zeitschr.* 5, 287; Lex. I, 602: enzat gân, varn. Schm. III, 202 möchte es auf Sod *der Rasen* zurückführen und vielleicht s. v. wie *auf den Plan kommen*? herausfinden, wobei er holl. sode, engl. sod, altfr. sotha anführt. Göpf. b, II: untsood, ontsood.

Arwas f. (vgl. E. Wb. 4), Erbse — E. J. XV, 158. — Volksl. 88. — Mhd. areweiz, erweiz f. BMZ. I, 56, u. a. F. Lex. I, 91; W. 17; ahd. araweiz, arawiz f. Sch. 24. — Schm. I, 101; Gradl in Kuhn XIX, 327; Hüg. 25; Fromm. V, 464: Arwess (Iglau); ebenso Schöpf 17; Erbis Schmid 167; Arwasse Lex. KW. 86. Vgl. Adlg. I, 1869; Sand. I, 372; Gr. Gesch. 46; Kluge 67.

Aspa m. Knopf oder Ring an der Spindel, der sie beim Umdrehen im Gleichgewichte erhält. — Ma' Haut is ganz zakröllt, wöi d' Aschpa how i Bazn draf Lor. 34. — Mhd. anspin, enspin m. BMZ. II², 509; *Spinnwirtel, Ring oder Knopf, der die Spindel beim Umdrehen im Gleichgewicht hält, solange sie nicht mit Fäden so umsponnen ist, dass sie selbst die nothwendige Schwere hat* Lex. I, 78; W. 13. — A'spa, E'spe m. Schm. III. 570; Änspe m. Schmid 25; vgl. Anspinn Adlg. I, 373; Gr. Wb. I, 465; Sand. II, 1142.

as-drossn v. sprossen, Knospen treiben. — Ho'm d'Bäuma scho" as-drosst? — Mhd. brozzen swv. *Knospen treiben* BMZ. I, 261; Lex. I, 361; Sch. 86; zu broz, ahd. proz n. *Knospe, Sprosse* und briezen *hervorbrechen, aufschwellen*; ags. breótan *zerbrechen*. — Schm. I, 265; prosseln *keimen* Schmid 100; vgl. Sand. 222.

as-räian v. s. **räian**.

as-rissln v. mit einem groben Siebe (s. **Rissl**) durchsieben. — Kuln asrissln. — Auch rissln allein ist gebräuchlich. — Goth. ushrisjan v. *abschütteln*, *'εκτινάξειν durch eine Erschütterung herausstoßen* Sch. II, 1064. Schm. III, 133; Adelg. I, 627.

assa adv. (vgl. E. Wb. 8), heraus. — How i an Schimml in d' Schwemm ai' i-tribm . . . . ach Gott, wöi kröigh i 'n assa E. J. III, 121. — Wöi si in 'n Tuapf aini-langt, bringt si a Stückl Gold assa E. J. IX, 153. — E. J. IV, 86; IX, 159; X, 155, 159; XI, 136; XIII, 67, 68, 98, 111. — E. K. I, 103; II, 62; III, 42, 46. — Zdtw. Al. 10, 11, 44; W. F. 67, 122. — Lor. 11, 17. — E. W, II, 248. — Nwb. Anz. Nro. 4. — asser Volksl. 43. — außer Volksl.

---

[1]) frei von Geistern.

22, 23, 52. — Mhd. ûȥhër adv. *heraus*, ire tochter hieȥ si ûȥher gân *En.* 12816 BMZ. I, 688; Lex. II. 2042; W. 131; Wnh. bair. Gr. § 252. Vgl. affa; Fromm. VI, 348 ff. — Schm. II, 227; ausser Hüg. 316; ausher, ausser Schöpf 258; aussar Lex. KW. 139; ausse Fromm. V, 468 (Iglau); ause, uuse Stald. 119. S. Gr. Wb. I, 886 ausher.

affi adv. (vgl. E. Wb. 9) hinaus. — Afs Maiahüafl affi schöll's zöiha E. J. III, 123. — Gäih affi in Wold ... Schau affi af d'Wies'n E. J. VIII, 159. — As seina Refür derf a r owa niad affi Lor. 9. — E. J. III, 124; VI, 141; VIII, 159; IX, 152; X, 158, 162; XIII, 108, 112; XIV, 128; XVI. 94. — E. K. I, 21, 103; II, 52; III, 43. — Lor. 26, 36. — Zdtw. A. d. H. 29; Al. 9, 92. — E. W. II, 248; IV, 31. — auffi Volksl. 13, 14, 15, 16, 19, 47. — Mhd. ûȥhin adv. Lex. II, 2042; Wnh. bair. Gr. § 252; Fromm. VI, 348 ff. Vgl. affi. — Schm. II, 199; aussi Hüg. 216; ebenso südböhm. Fromm. VI, 272; aussi, auss'n Schöpf 265; ebenso Lex. KW. 142; ausse Schmid 2, 32; ausen, uusen Stald. 83. S. Gr. Wb. I, 887 aushin.

as-zickan v. bei Kinderspielen auslosen mit den verschiedenen Abzähl-Reimsprüchlein, wobei der Abzähler bei jeder Silbe den Einzelnen der Mitspielenden mit der Hand berührt. Ausgelost erscheint der bei der letzten Silbe des Reimleins Berührte. In einer anderen Bedeutung wird das Wort häufig gebraucht für: genau eintheilen, ausrechnen, auch: nach vorhergegangener Überlegung einsehen, erkennen. — I ho's möin gout as-zickan, das kaina z' kua'z kumma r is. — Wenn a bös lest, wird a balaftti si 's aszickan künna, wear ich bi(n). E. W. III, 40. — Mhd. zicken swv. *leise berühren, einen einem leichten Stoß geben* BMZ. III, 873; Lex. III, 1100; Sch. 1260; zu zic m. *leichter Stoß, leichte Berührung*; s. diesen Artikel bei Sch. a. a. O. — Vgl. Schm. IV. 223; Lex. KW. 265 und 61: tick'n; Sand. II, 1741.

äugna. aigna, eigna v. refl. **sich äugna** ein Anzeichen geben, anzeigen. Es wird nur dann gebraucht, wenn nach dem Glauben des Volkes etwas nicht natürlicher Weise geschieht, um ein künftiges oder ein an einem anderen Orte stattfindendes Ereignis, gewöhnlich einen Sterbefall, anzuzeigen. — Mhd. ougen, öugen swv. *vor Augen bringen, zeigen, offenbaren* Lex. II, 186 und ougenen, öugenen ib. 188, auch: eigen BMZ. II, 453; ahd. auckan, augan, ougan Sch. 670; goth. augjan. — Vgl. Art. ereignen Adlg. I, 1885; Sand. I, 350.

au"wea'n ledig, frei von einer Sache werden, eine Sache anbringen, namentl. bei Verkäufern bezüglich ihrer Waren und häufig bei Verschwendern. — Dea" wia'd sa" Göld scho" au"wea'n. — Bin's Trâi jâ gout âa" [1]) woa'n Zdtw. A. d. H. 20. — Mhd. âne werden BMZ. I, 40; âne, ân adv. *ledig, frei, beraubt*, âne werden *mit vor oder nachgesetztem Genitiv*, (*auch Acc.?* daȥ hâst du boislich worden ân *Mag. Cr.* 134.*) Lex. I, 66. âne werden *wie trans. mit Acc.* W. 12; S. ahd. âna Sch, 14. — Schm. I, 63: A"were' *Verschwender;* Schöpf 14; Hntr. 11; Schmid 20; vgl. Sand. II, 470.

Auschwing f. und n. Werg, der Abfall beim Flachsschwingen. — Mhd. âswinc m. *das was vom Flachse abgeschwungen wird* B. MZ. II², 804; Lex. I, 102; âswinge n. Zm. 13; ahd. âswing Sch. 33. — Schm. III, 541; schwäb. Ehschwing n. Schmid 157; Ausschwing n. Stald. II, 365; vgl. Sand. II, 1051.

awa adj. vom Schnee entblößt, aufgethaut, sonnig; awan v. vom Schnee frei werden, aufthauen. — Mhd. âber, adj. *trocken und warm nach der*

[1]) aa" unrichtig statt au".

Nässe und Kälte BMZ. I, 4; Lex. I, 11; W. 4; Sch. 2. W. stellt das Wort zu dem lat. apricus (*dem Sonnenschein ausgesetzt, sonnig*) gr. ἤπειρος, ὀπώρα; Pett. a, 8 und Andtg. 19 widerspricht dem und leitet es ab vom v. âben, *abnehmen, niedergehen*. — Schm. I, 10; Schöpf 16; Lex. KW. 8; Stald. 84; Fromm. VI, 22 aba (Heanzen); Mar. a, 2. Vgl. Gr. Gesch. 710, Gr. Wb. I, 32, wo das österr. Obers, ein âberez, Milchschaum, hierher gestellt ist, wegen Ähnlichkeit des Milchschaums mit schmelzendem Schnee? Sand. I, 5.

B. P.

baaschenkalat adv. mit bloßen Schenkeln. Der Ausdruck wird gebraucht, wenn man die Stiefel oder Schuhe anzieht, ohne zuvor Strümpfe genommen zu haben. — J'ch zöich mei^{n} Stifl heint baaschenkalat aa^{n}. — Mhd. barschinke, barschënkel adj. ein riter sol niht vor frouwen gân parschink *W. Gast* 458 BMZ. 148; Lex. I, 131; barschenkelëht, barschenkicht Lex. Nachtr. 44; Zm. 18; W. 21; Sch. 42. — Schm. III, 373; Fromm V, 464: båeschinket (Iglau); Gr. Wb. I, 1140.

bachn stv. (vgl. E. Wb. 1), backen. Subst. Bacha m. Brotbäcker zum Unterschiede vom Weißbäcker, der Beck (s. d. Wort) heißt. — Thout ma Mutta Köichla båchn E. K. II, 62. — Älla Kniabla iß ih gea'n ————— han sie båchn 1) owa gsuadn Zdtw. F. W. 67. — Wos gsuadns, wos båchns — A Bradl dazou — Nåu git du da Mog'n — Påa' Stund'n an Rouh Zdtw. F. W. 138. — Bachts a gräissas Braut Lor. 33. — E. J. XIV, 133. — Volksl. 92. — Mhd. bachen stv. BMZ. I, 76; Lex. I, 109; W. 18; ahd. pachan, packan, pacchen Sch. 36. — Schm. I, 144; Lex. KW. 13; Hüg. 35; Schöpf 24; Fromm. V, 202 (Iglau). Vgl. Adlg. I, 683; Gr. Wb. I, 1065; Sand. I, 66. — **neubachn** part. adj. frischgebacken. — Neubachns Braaut. — Mhd. niubachen part adj. neupachen prôt *NP.* 197 Lex. II, 89. — **Bachuafm** m. Backofen. — Danaunst haud si d'Kiibl al-z'samm in 'n haißn Bachuafm g'steckt Lor. 35. — Mhd. bachoven m. BMZ. II, 455; Lex. I, 110; W. 18; Sch. 36. vgl. Mar. a. 3. — **Boochhulz** n. das Holz, das zum Brotbacken gebraucht wird. — Mhd. bachholz n. Lex. Nachtr. 37.

ba-fölln stv. neben der gewöhnl. nhd. Bedeutung: anempfehlen, dem Schutze anvertrauen. — „Engel Gottes Hütta mein, — Laß mich dia' befohlen sein!“ betet der Egerländer, sich bestrebend, das Gebet schriftdeutsch hören zu lassen. — Heilicher Erzengl Michahel — Dir befihl i Leib und Sell Volksl. 99. — Mhd. bevëlhen stv. neb. and. Bedtgen *übergeben, übertragen einem etwas, besonders um dafür zu sorgen oder es zu schützen, empfehlen,* lât iu bevolhen sîn ûf triuwe und uf genâde den lieben bruoder mîn *Nib.* 363, 2, dem hôhsten gote bevilh ich dich *MS.* I, 91 a BMZ. III, 315, 316; Lex. I, 248; W. 33; ahd. bifëlhen, bifëlahan, bevëlehen Sch. I. 60. — Schm. I, 528; Lex. KW. 93; Schmid 189. Mar. a, 3; Hüg. 206; Adelg. I, 970; Gr. Wb. I, 1253; Sand. I, 424; Kluge 21.

ba-gaugn v. refl. sich selbst betrügen, täuschen, sich bethören lassen durch einen anscheinenden Erfolg in einer Sache, durch Selbsttäuschung über etwas in die Klemme kommen. — Mia ho^{b}ms welln recht gscheit aan-stölln, ho^{b}m uns owa recht ba-gaugt. — Mhd. begougelen, begoukelen stv. *täuschen, betrügen durch* goukel (*Gaukel, Blendwerk, Zauberei*) BMZ. I, 540; Lex. I, 146; W. 23; ahd. bigougolôn, bigouggelôn Sch. 61. —

1) Bachna Kniabla, eine Lieblingsspeise der Egerländer.

Schm. I, 24: begaagkeln einen *ihn bethören*, sich vergaugkeln *sich übereilen, sich vergessen;* Schmied 215: vergägeln, vergekkeln *durch Unachtsamkeit um einen Vortheil im Spiele, im Handel kommen, etwas aus Übereilung versehen*. Vgl. Gr. Wb. I, 1278 begaukeln.

bäign v. schreien, lärmen; aan-bäign anschreien. Subst. Bäighα m. ein Schreier und ein Schrei; Gα-bäign. Geschrei. — Ea häiat's Feua prassln, häiat Balkn krachn u d'Läut wüld durch aranona bäign E. J. X, 18. — Dös Klain haut bäigt, als aan Spiß steckat E. K. III, 43. — Ai Fräisl, håut mi dear ååbäigt E. K. I, 19. — Daschrockn staßt a r an Bäighα r as E. J. IX, 9. — Dau wül Jedara da G'scheidst sa˜, machn üm neks a Gabäigh u a G'schraa Lor. 33. — E. J. IX, 151, 156; X, 157. 159. — Lor. 18, 29, 32, 33. — Zdtw. Al. 36, 73, 93, 106, 127; A. d. H. 23, 25, 27, 31, 96; W. F. 25, 29, 108, 110.—Mhd. bâgen v. *schreien, streiten*, wes bâget ir mich an *Gudr*. 1277, 1, subst. gebâge, gebæge n. *Zank, Hader* BMZ. I, 78; Lex. I, 112, 747; W. 19; ahd. pâgan, pâkan, bâgen v., gebâgi, kepâge n. Sch. 36, 237. — Mhd. anbâgen v. *scheltend anfahren* Lex. I, 57; BMZ. I, 78. — Schm. I, 157; Gradl in Kuhn XIX, 346; Kohl in Fromm. VI, 170; Pett. Andtg. 11; Nassl 11; Fulda 24; pagg. n. Lex. KW. 14; bagen Schöpf 26 und Sengsch. 9; bâgen Stald. 121.

Bainling m. in: Stiflbainling m. Stiefelröhre. — A Köhl wöi a Stiefl-bäinling E. W. III, 39. — Mhd. beinlinc m. *tibiale* Lex. I, 160. — Bei Adlg. I, 824, in Gr. Wb. I, 1387, *der obere Theil eines Strumpfes bis an den unteren Fuß;* Sand. I, 111.

bainzigh, bainzi adj. (vgl. E. Wb. 4), einzeln. — A bainzigha Hen — A bainzighs Aa — Wöi schöll ma dau lebn — Hann unnara zwaa E. J. II, 103. — Dös Witwei haut a bainzigh a Tochta ghatt E. J. IX, 10. — Kaff ma mein Ochsn o, dea paßt grod za dein bainzinga E. J. X, 188. — I wöllt nu amal neks sogn, wenn kaaⁿ Deckung mäia wa, owa sua sann am Huaf bai˜zigh nea döi sechzeahtausnd Gülln draf u˜ döi wiad da Huaf duu nu weath sa˜ E. J. XIV, 125. — a båinzigsmål Zdtw. W. F. 90. — Es hat ein Mülner ein beinzigen knecht Volksl. 47. — E. J. IX, 157, 159; XI, 135; XIV, 131. — Volksl. 33, 48. — Lor. 8, 10, 15. — Mhd. einzec adj., einzigen adv., beinzigen st. bî einzigen BMZ. I, 425; Lex. I, 160, 532; beinzigen adv. *einzeln* Zm. 22; Wnh. bair. Gr. § 14, § 250. — Schm. I, 67; vgl. Sand. I, 115 unter: Benz.

ba-kumma stv. bedeutet bei Pflanzenstecklingen: wachsen, gedeihen, dann: einem auf dem Wege begegnen. — Wenn ain ba r a Leich z'äiascht a Maaⁿ ba-künnt, affa stirbt as 'n Doarf z'äiascht wida r a Maaⁿ; is owa r a Wei, affa mou a Weiwaz z'äiascht draaⁿ. — Zwei[1]) han Ain[2]) bakumma — A schütteln[3]) nan d'Händ — Wea wåa's fräign s' ånanna? [4]) — I ho n niat kennt Zdtw. All. 125. — Dåu is n glai bakumma — A Herrl gung u faiⁿ Zdtw. W. F. 103. — In der Bedeutung „erhalten", „zu theil werden", „erlangen" kennt dieses Wort der Egerländer nicht, dafür hat er nur: kröign. — Mhd. bekomen stv. Grundbedeutung: *bei- oder herankommen;* n. a. Bdtgen *gedeihen*, mit Dat. der Pers. *einem in den Weg kommen, ihm begegnen*, dô im der engel schar bekam *Barl*. 391, 22 BMZ. I, 904; Lex. I, 167; ahd. biquëman, piqëman, pichuëman, bechomen Sch. 66. — Schm. II, 298; Fromm. VI, 410; Schöpf 310. Vgl.

---

1) statt zwäiⁿ.
2) muss heißen Ain'n.
3) richtig: schü'ln.
4) richtig: anana.

Adelg. I, 835; Gr. Wb. I, 1426; Sand. I, 977.

barzn v. gewöhnlich refl. strecken, hervorstehen machen, Z. B. d'Bruust b a r z n, in d'Häich b a r z n, dann in häufigerem Gebrauche fig. sich in die Brust werfen, groß thun, prahlen. Subst. B a r z a m. einer der groß thut. — In Gold u͂ Silwa stäiht dea do͂n — U b a r z t si als a Königh. E. J. IV, 84. — Mhd. barzen swv. *strotzen*, *wüthen* BMZ. I, 92; *strotzen, hervordrängen* Lex. I, 133, Nachtr. 44; *sich brüsten*, *trotzig*, *erbost sein* Sch. 42; ahd. parzen (nur im Part. parcentiu, *rancida*, *furibunda*) aus parrazan, barrazjan, Intens. zu barrên, *rigere, starr emporstehen*, parzunga, *rancor*, *superbia*, *invidia* Sch. 42. — bartzn. botzn, Schm. I, 204; Gradl in Kuhn XVII, 21 f. und XIX, 329; Lex. KW. 336; Schöpf 31; Hntr. 256; Schmied 82; Stald. I, 138, 205; österr. *affectierte Geberden machen* Hüg. 206; Adlg. I, 742; Gr. Wb. I, 1146; Sand. I, 89.

bauschn v. das Wort wird gebraucht, wenn man die (nicht aufgebundenen) Getreidegarben nur vorläufig abdrischt; man gibt sie wieder in die Banse oder auf die „Hanabäuma" (s. d. Wort), um sie später vollkommen auszudreschen. Der Landmann b a u s c h t im Herbste, wenn er schnell Getreide braucht. — Mhd. bûschen, biuschen v. *schlagen*, *klopfen* BMZ. I, 285; Lex. I, 289; Sch. 71; zu bûsch, ahd. bûsk, pûsk *Knüttel*, *Knüttelschlag*. — Schm. I, 214; vgl. Fulda 339; Lex. KW. 19: *zusammenlegen*, *zusammendrücken*, *schlagen*; Schöpf 33; Schmid 51; Stald. 203: boosen ganz in unserer Bedeutung; Adlg. III, 676; Gr. Wb. I, 1190; Sand. I, 101.

baußln v. Kegelschieben. B a u ß l s t e i g h m. Kegelbahn. — Du Nåumitoch am B å u ß l s t a i'ch — dåu bin ich munta gwiß Zdtw. W. F. 20. — U rund schöll's (d'Ea'n) sa͂ åls wöi a Kugl — Af unra B å u ß l s t a i g[1]) — — — Zdtw. W. F. 76. — Mhd. bôzen, biuzen v. *stoßen*, *schlagen* BMZ. I, 190; bôzeln v. iterat. zu bôzen, *schlagen*, *klopfen*, auch *Kegel spielen*, boszen oder kugeln, globare Voc. 1482 Lex. I, 336, 337; ebda: bôzen n. *Kegelspiel*, bôzkugel f. *Kegelkugel;* Nachtr. 99: bôzer *Kegelspieler*; W. 43; ahd. pôzan, paozan Sch. 81; ags. beátan; engl. beat; vgl. ital. bozza, frz. bosse, *Beule*. — Schm. I, 211; Kiegelbaußel Fromm. VI, 51 (Lippe); vgl. Fulda 45; Lex. KW. 37; Schöpf 51; Schmid 45; Sengsch. 11; Hüg. 37; bei Stalder I, 203 boosen s. v. wie unser bauschn *vordreschen*. Adlg. I, 1136; Sand. I, 192; Kluge 35; Gr. Wb. II, 265, 268. In: „Kulturhistorisches aus Eger", I. Heft, XVII. Jahrg. der Mittheilungen des Vereins für Gesch. der Deutsch. in Böhm. bringt Kittel ein Proclama von 1620, in welchem S. 21. ein b o s s e n erwähnt wird. Kittel sieht in demselben das Spiel mit Thonkugeln, das von der Jugend heute noch gespielt, gegenwärtig aber „werbeln" (werwln) genannt wird. Warum sollte nicht an das Kegelschieben zu denken sein, umsomehr, da doch von Unterhaltungen Erwachsener die Rede ist, die doch wohl an einem Spiele mit kleinen Thonkugeln, welches allerdings die Jugend zu vergnügen vermag, kein besonderes Gefallen finden mochten, auch wenn sie es als Hazardspiel betreiben sollten?

bazeit adv. früh, frühzeitig — Wenn fröi ba-zait kam d' Sunn af-gäiht — da Jähga is scho aaf E. J. VIII, 158. — A Mäidl is gånga — In Wold scho͂ b a Z a i t Zdwt. W. F. 14. — Zdtw. A. d. H. 28. — Mhd. bezîte adv. *bei Zeiten*, *frühzeitig* BMZ. III, 915; Lex. I, 260; Nachtr. 82; bezîte und beczeit W. 396; Sch. 58. — Schm. IV, 292; Gr. Wb. I; 1797; Sand. II, 1722.

Beck m. (vgl. E. Wb. 1), Bäcker. B e c k i f. Bäckerin. — Ümmasünst wenn ma's (Trai) einafahratn zan Müllа,

[1]) **Im ersten Beispiele ist Båußlstäich m., wie richtig, im zweiten f., was niemals der Fall ist; s. übrigens auch einmal: — stäich, das anderemal — staig.**

Beckn . . . . Lor. 33. — D' Becki gäiht . . . . E. J. X, 156. — Mhd. becke m. BMZ. I, 76; Lex. I, 138; Nachtr. 46; W. 21. — Pett. Andt. 24; Schm. I, 149. Lex. KW. 13; Schöpf 35; Schmid 54; Hüg. 35; Beck m., Becken f. Fromm. V, 203 (Iglau). Vgl. Adlg. I, 686; Gr. Wb. I, 1215; Sand. I, 66.

Beck f. das was auf einmal verbacken wird. — A Beck Braut, ein großer Sack voll Mehl, der in den Bauernwirtschaften auf einmal zu Brot verbacken wird. — Mhd. becke f. *was auf einmal gebacken wird.* Lex. Nachtr. 46. — Schm. I, 49; Beck und Bachet Schmid 35, 54; Pachaden Lex. KW. 13; Bachete Stald. I, 123; Göpf b, 4; Bäcke bei Adlg. I, 682; vgl. Kluge 21.

beffm v. necken, zanken. Subst. **Beffm** n. Neckerei, Gezänke. — Dea' befft in ain furt. — Mhd. bäffen v. *schelten, zanken* BMZ. I, 78; beffen v. und subst. n., er acht nit auf sein beffen *Heldb.* 90, 24. Lex. I, 143; Sch. 45. Vgl. das frz. bafouer. — Schm. I, 156; Schmid 37 bäffen, bäfzen *zanken, wiederbellen*; Gr. Wb. I, 1075; vgl. Sand. I, 68.

Beischl n. Gericht aus dem Geschlinge (Herz, Lunge, Leber, Milz) von Thieren. Beischlzeigh. — Mhd. beischerl n. *Eingeweide der Schlachtthiere, namentl. Lunge, Leber, Milz, Herz, die zusammengeschnitten und in einer Suppe gekocht werden* BMZ. I, 102; auch peischl, bäuschel Lex. I, 160; Sch. 47. — Schm. I, 213 *das Eingeweide bei Fischen*; Fulda 341; Lex. KW. 19; Schöpf 33; Beuschl *Lunge* Hüg. 39, vgl. Gr. Wb. 1, 1199.

Belza m. Pfropfreis; ein junges gepfropftes Bäumchen. — Mhd. belzer, pelzer m. *junger gepfropfter Stamm.* BMZ. I, 103; *Pfropfreis*, swer dem andern sein peltzer stilt, der gibt ie von dem paum ain pfunt *NP* 23 Lex. I, 176; Nachtr. 59; von dem im Schriftd. noch öfter für „pfropfen" gebrauchten v. pelzen, mhd. belzen, ahd. pelzôn Sch. I, 49; vielleicht zu ahd. balz, palz m.? *Gürtel.* — Schm. I, 283; Hntr. 255; Lex. KW. 21; vgl. Gr. Wb. I, 1456; Sand II, 513.

benzn v. mit Bitten quälen, durch Bitten beschwerlich fallen. Da-benzn, assabenzn durch unaufhörliches Bitten etwas erreichen. —Da Boda owa git kåa' Rouh — Ea' benzt åan mia' all Tog — U redt ma furt zan Haian zou Zdtw. W. F. 17. — Hålt's Mal mit dain Haian — U benz niat åa mia Zdtw. All. 110. — Mhd. benzen v. *quälen, beschwerlich fallen (durch Bitten oder Schelten)* Lex. Nachtr. 60. Gradl in Kuhn XVII, 10 hält das Wort für: b' - enzen aus b' - eng-zen, be-engzen, be- eng-ezen vom Stamme ang (lat. angor, angustus) = enge, eingepresst; benzn also: einengen, beängstigen, bedrängen, urgere. — Schm. I, 182; Schöpf 36, 492; Hüg. 38; Fromm. V, 124, 464 (Iglau) und VI, 511 (südböhm.); vgl. Gr. Wb. I, 1478.

Beunt f. eine gute, bewässerte, gewöhnlich eingefriedete Wiese beim Hofe. Beundhaa ein besonders gutes, geschätztes Heu. Wenn dem Egerländer eine Speise besonders wohl schmeckt und er sich an ihr reichlich delectiert, so sagt er nicht selten: Dös gäiht eini wöi Beundhaa — Unt'n af da Beunt E. J. XV, 149. — Mhd. biunt, *später* beunt, peunt f. *Ein Grundstück, auf dem das Recht liegt, es eingefriedigt oder uneingefriedigt zu benutzen* BMZ. I, 181; *freies, besonderem Anbau vorbehaltenes und eingehegtes Grundstück, Gehege* Lex. I, 289; *ein Grundstück, das dem Gemeindeviehtrieb verschlossen werden kann* Zm. 36; W. 38; ahd. piunta, biunda Sch. 71; engl. pound *umzäunter Platz für das Vieh*; vgl. ags. pyndan *includere.* — Schm. I, 287; Fulda 34; Nassl 9; Lex. KW. 23; Sengsch. 11; Schmid 58; Schöpf 493; Stald. I, 244; vgl. Gr. Wb. I, 1747; Kluge 26.

Pflaa'n, m. ein breit daliegender Theil einer dicklichen Flüssigkeit oder Haufe einer weichen Masse. — E. J. X, 188. — Mhd. vlarre f. *breites Stück; breite unförmliche Wunde* BMZ. III, 337; Lex. III, 387; Sch. 203. — Schm. I, 337, 590: Plerren m., Flarr,

Flärren f.; Flarren, Pflarren, Pflerren Schöpf 140; Hntr. 62; Flärr, Flargen Schmid 195; Flerre f. *eine wund geriebene Stelle der Haut* Lex. KW. 98; Blärtsch m., Flärren m. Stald. I, 180, 377, II, 514; Adlg. II, 186; Gr. Wb. III, 1724, 1725 Flarre.

Pflöz n. (vgl. E. Wb. 5), Hausflur, Vorhaus. — Am Pfletz stäiht an Olma — Gräußmächti u schwaa Zdtw. Al., 108. — Mhd. vletze n. *trockener, ebener Boden*; *Fußboden eines Hauses oder Gemaches, Hausflur*, daz fletz was überleit mit marmelsteinen blatten *Ls.* II, 232 BMZ. III, 340; Lex. III, 400; W. 345; ahd. flazzi, flezzi zu flaz, *flach, platt* Sch. 204. Isl. flet, flaet *Vorhaus*; schwed. flet; ags. flet, flette *das Haus selbst.* — Schm. I, 595: Fletz, Pflitz; Fulda 100, 103; Pett. Andt. 8, 25; Kohl in Fromm VI, 174; Schöpf 143; Hntr. 61, 264; bei Schmid 63 *der ebene Boden im Zimmer.* Vgl. Adlg. I, 222, 223; Gr. Wb. III, 1771, Sand. I, 469; Gr. Gesch. 279; Kluge 84.

Pflougseech f. Pflugmesser, ein vor der Pflugschar in dem Pflugbalken befestigtes scharfes Eisenstück, welches die Erde zerschneidet. — Mhd. pfluocsëche n. Lex. II, 258; sëch, sëche n. *der eiserne Zinken vorn am Pflugbaum, der den Boden perpendiculär durchschneidet, Pflugmesser*, ein jeglich pflug můz haben nagel und wid und auch ein sech und ie ein schare *Hätzl.* I, 130, 71 BMZ. II², 234; vgl. noch Lex. II, 841; W. 256; ahd. sëh, sëch Sch. 749; zu lat. secare, securis. — Fulda 481; Schöpf 664; Hntr. 201; Lex. KW. 25, 230. Adlg. III. 749, IV, 2; Sand. II, 830.

pfludan v. wallen, brodeln, wird namentlich gebraucht von dem Aufwallen der im Egerlande häufigen Säuerlinge. Pfludara m. die in den Egerländer Bauernhöfen vorhandenen Thonkrüge mit engen Öffnungen, mit welchen man aus den Säuerlingen Wasser zum Trinken holt. Der Name ist Tonwort und rührt her von den plätschernden Tönen, die man hört, wenn das Gefäß gefüllt und geleert wird. — Zu mhd. vlôdern, vlûdern v. *flattern, spritzen, pflätschen* u. a., vlôder, vlûder n. *das fließende Gerinne, Fließen, Fluthen* BMZ. III, 353; Lex. III, 410; zu flæen, gr. πλώω W. 346. S. Art. **flaßn.** — Schm. I, 586 pfludern *rinnen machen*; Lex. KW. 99; vgl. Schöpf 144; Gr. Wb. III, 1837.

pflumpfm v. mit dumpfem Schalle fallen, ein-, eini-pflumpfm mit solchem Schalle wo hinein fallen. Pflumpfa m. ein dumpfer Schall. — A Stoaⁿ is in's Wassa eiⁿ-pflumpft; dös haut an Pflumpfa gmacht. — Pflumpfsook m. Bezeichnung für einen dicken, unbeholfenen Menschen. — Beim Pflumpfsooc-Spiel hat einer der Spielenden ein Tuch mit einem derben Knoten, den „Pflumpfsook", mit dem er die anderen schlägt. — Mhd. plumpfen, pflumpfen, v. das er do pflumpfet in das tieffe loch *Kell. Erz.* 367, 14 Lex. II, 281. — Schmid 63; Stald. I, 163; Schöpf 500, tir. Pflumpf auch *Untiefe;* Lex. KW. 33 pflumpf'n auch: *breit auftreten*; vgl. Sand. I, 565.

Biabam m. daneben, aber seltener, Bia'nbam m. Birnbaum. — Mhd. birboum m. BMZ. I, 227; Lex. I, 281. — Lex. KW. 19; Gr. Wb. II, 38. Vgl. Schm. I, 201.

Bia'nstül m. der Stiel einer Birne, dient zur Bezeichnung von etwas recht Geringfügigem in der RA: dea', döi oder dös is kain'n Biar'nstül wea't. — Mhd. birnstil m., um alle schand gæb er nicht ein birnstil, hiet er ninwan pfenninc vil *Teichn.* 148 BMZ. II², 636; Lex. I, 282; Nachtr. 86. — Gr. Wb. II, 40.

bi-näi'n v. s. **näi'n.**

bist, bi, biⁿ, bin Imp. zu: sein. — Bist staad! bist stilla! neben sa staad! sa stilla! — Bi stad E. K. I, 22. — Bi immar herzli fro Volksl. 68. — Bin stad u halt da Mal du'Bou Zdtw. A. d. H. 64. — Mhd. bis imperat. zu bin Lex. I, 227; BMZ. I, 128; Wnh. bair. Gr. § 298, § 300; Pett. a, 9. — Schm. I, 209; Stald. I, 51; Lex. KW. 27; Schmid 69; Schöpf 41; Scholz V, 117. Vgl. Gr. Gesch. 301; Adlg. IV, 70; Gr. Wb. II, 41.

biſn v. wie toll herumrennen, namentlich vom Rind-Vieh gebraucht, welches im Sommer, von Bremsen und Fliegen geplagt, hin und her rennt, wobei es die Schwänze hoch aufrichtet — „ſterzt", (s. dies. Art.) sagt der Egerländer. — Mhd. bisen v. *schnurren, rennen*; *Das Wort wird zunächst von dem Rindviehe gebraucht, welches Bremsen quälen* BMZ. I, 168; Lex. I, 284; Nachtr. 87; W. 38; ahd. pisôn Sch. 68, 69. — Schm. I, 208; Nassl 7; Lex. KW. 28; Fromm VI, 431 (Münster); Fromm. VI, 27 (Heanzen); Schöpf 42; Hnt. 23: bisel'n; Göpf. a, 37; bisern Schmid 70; bei Stald. I, 174 auch von den Insecten *summen*; Gr. Wb. II, 3; Sand. I, 144.

Blaa f. ein grobes Leintuch, Plane, Decke über dem Wagen. Saa-blaa f. das Leintuch, in welchem der Säemann beim Säen das Getreide bei sich trägt. — Mhd. blahe, blâ f. *grobes Leintuch* BMZ. I, 195, 196; dazu: *das über einen Wagen gespannte Tuch* Lex. I, 294; Sch. 73; zu mhd. blajen, blæwen, blæn, ahd. plâhan, blâen, plâen *blasen, wehen, blähen, aufblähen*. Lex. I, 294 erinnert an das lat. plaga, plagula. — Schm. I, 235; Gradl in Kuhn XIX, 337; Plache Lex. KW. 29; Blache, Blähe Fulda 36; Blach, Blahe, Blähe Schmid 71; Gr. Wb. II, 61; vgl. Sand. I, 148.

Bletzn m. ein (zumeist dünnes) Stück von etwas. — A Bletzn Braut, a Bletzn Kouchn. — Wen i voa'-mittogh no an Bletzn Braut iſs, ſa kaa" r i ſcho" as-halten bis Mittogh. — Mhd. blez, bletze m. *ein kleines Stück Tuch, Leder etc.*; *ein Fleck* BMZ. I, 204; Lex. I, 305; ahd. plez, blez Sch. 683. — Schm. I, 340; Lex. KW. 31; Stald. I, 183; Bletz Schmid 76; Schöpf. 510; Hntr. 29 *Kuhfladen*. Vgl. Gr. Wb. II, 109; Sand. II, 560.

blo'n v. blattweise abpflücken; namentlich gebraucht der Landmann den Ausdruck, wenn er Krautblätter als Viehfutter vom Felde holen lässt. — Kraut o-blo'n. — Mhd. blaten, neb. and. Bedtgen *blattweise abpflücken* BMZ. I, 202; Lex. I, 299. Sch. 74. — Adlg. I, 1049; Gr. Wb. II, 77; Sand. I, 155.

Blöi f. (vgl. E. Wb. 2), Blüte. — Mhd. blüe, bluo, Lex. Nachtr. 93; Lex. TW. 26. — Schm. I, 233; Lex. KW. 33; schwäb. Bluh Schmid 78; vgl. Gr. Wb. II, 154.

Blunnawogn m., hie und da hört man auch: **Brunnawogn**, der Wagen, auf welchem die Ausstattung der Braut, d' Ferting (s. d. Wort), in das Haus des Bräutigams geführt wird; er heißt auch Rammawogn (s. d. Wort). Vgl. Prökl II, 230. — Zu mhd. blunder m. *Hausgeräth* BMZ. I, 218, plunder m. *ein Theil des Bettzeuges?* ebda II, 524; *Hausgeräth, Kleider, Wäsche, Bettzeug* Lex. I, 315; Sch. 77. — Gradl in Kuhn XIX, 65; Schm. I,335; schweiz. bedeutet Plunder heute noch, wie auch bei Schm. „hie und da", neben *abgenütztem, schlechten Hausgeräthe* auch: *gute Wäsche, Weißzeug* Stald. I, 190. — Zu Blunder vgl. Gr. Wb. II, 167; Sand. II, 566;

Boſl, Booſl m. Ausdruck zur Bezeichnung schlechter, unbrauchbarer Dinge; Ausschuss, Auswurf; auch für Menschen: niedriges Volk. — Mhd. bovel, povel m. n. *Volk, Leute. die Einwohner einer Stadt, Dienerschaft* BMZ. I, 230; Lex. I, 336, II, 289; W. 43; Sch. 684; zu lat. populus. Schm. I, 279; Fulda 354; Hüg. 121; Bavel m. Stald. II, 494; Bavel *verlegene Ware*, verbafelt *schlecht, verderbt* Schmid 37; neben unserer Bedtg. bei Schöpf 513 noch *das letzte Gras auf den Wiesen, das man die Thiere abweiden lässt* und in Lex. KW. 34 *den beim Zusammenrechen des getrockneten Klees auf dem Boden zurückgebliebenen gepulverten Überrest*; vgl. Gr. Wb. II, 218; Sand. I, 60.

böiſzn v. neben den im Schriftdeutschen gebrauchten Bedeutungen insbesondere: durch Besprechen Krankheiten heilen. — Dieses Wort wurde durch Lorenz' vortreffliches humoristische Gedicht „da Fläichbaua" der Mundart-Literatur einverleibt. — Z'taud how i ſ' ſcho" beedn

laua u˜ vaböiſſn Lor. 35. — Böiſſ'n wiad ſi wida laua, ſa waiß i affa g'wis, d' Fläich geben ma r draf an Rouh Lor. 36. — Mit dean g'ſcheidn Gedankan böißt ma da Bouchwolda[1]) ſuar a fufzighmal Lor. 37. — S' Böißn hülft alamal, oft äiaſcht la˜g danau Lor. 38. — Mhd. büezen v. neb. and. Bedtgen: *ein Übel wegschaffen, von einem Übel befreien* BMZ. I, 283, 284; büezen, md. bûzen, mit Dat. u. Acc. *durch bessernde Hilfeleistung beseitigen, von etwas befreien* (einem bûzen, *ihm das Kopfweh durch Besprechung heben Pass.* 395, 83) Lex. I, 378; W. 49; ahd. puozan, puazan, buozan Sch. 91; zu mhd. u. ahd. buoz, *Besserung, Abhilfe, Heilung.* — Schm. I, 213; Nassl 12; Pett. Andt. 5; bei Stald. I, 252 bützen, büetzen *ausbessern, flicken (nur von Kleidungsstücken).* Vgl. Adgl. I, 1278; Gr. Wb. II, 571, 573; Sand. I, 249.

Böllaz m. (vgl. E. Wb. 15), Pelz. — Wenn's kold is in Böllaz Zdtw. W. F. 129. — Mhd. belliz m. BMZ I, 102; belliz, bellez Lex. I, 174. W. 26; aus frz. pellise, mlat. pellicia, zu pellis *Fell*; ital. pelliccia. — Gradl in Kuhn XIX, 349; Pelz, Pellez Schm. I, 282; Fromm V, 206, 464 Pelez (Iglau). Vgl. Adlg. III, 685; Sand. II, 513.

Boochhulz s. **bachn.**

Brama, Bramma, Branma m. (vgl. E. Wb. 3), Brombeerstrauch, meist Pl. d' Braman, Brombeergesträuche. — Mhd. brâme m. *Dornstrauch*, diu blôzen bein zerkratzet von den brâmen *Tit.* 161, 1 BMZ. I, 232; Lex. 340; ahd. brâma, prâma, *Dornstrauch, überhaupt stachlicher Strauch, Brombeerstrauch* Sch. 82. — Ags. brôm.; engl. broom *Ginster, Besen*; nld. braam *Brombeerstrauch.* — Fulda 51; Brem *ein Dorngebüsch* Schmid 96; Braumen Pl. Schöpf 55; Bramen, Bramet Stald. I, 215. Vgl. Adlg. I, 1204 Brommer m.; Gr. Wb. II, 293; Sand. I, 195; Kluge 39.

Brauchat f. Die Zeit der Brache. — Mhd. brachôt, brâchat, brâchet, brauchet m. dies. Bedtg. Lex. I, 338; Nachtr. 99; W. 44; Sch. 82. — Schm. I, 243; Schöpf 52; Stald. I, 211; Sand. I, 194.

Bréama m. (vgl. E. Wb. 2), Bremse, Stechfliege. — Mhd. brëme, brëm m. BMZ. I, 238; Lex. I, 348; W. 45; ahd. brëmo, prëmo m. Sch. 83; zu brëmen ahd. brëman *brummen.* S. das folg. — Gradl in Kuhn XIX, 837; Schm. I, 258; Fulda 49; Lex. KW. 40; Schöpf 56; Schmid 96; Fromm. VI, 28 Brenn (Heanzen). Vgl. Adelg. I, 1182; Gr. Wb. II, 263; Sand. I, 209; Kluge 38.

breamln v. brummen, zanken Subst. Ga-breaml n. — An ganzn Togh breamlt ſi. — Dös Ga-breaml is ſcho^n nimma zan aa^n-häian. — Mhd. brëmen stv. *brummen, brüllen* Lex. I, 348; W. 45; ahd. brëman, prëmen Sch. 83; lat. fremere, gr. *βρέμειν brausen.*

Predigh f. Predigt. — Wenn ich al Togh ſchöllt a ſetta Predigh halt'n E. J. XV, 163. — D'Priadi Volksl. 90. — S. die Gedichte: A Predig Zdw. Al. 21, W. F. 92. — Suntapredigh E. W. II, 148. — Mhd. bredige, predige f. BMZ. I, 234; Lex. I, 245, II, 289; W. 44; ahd. brediga, bredigî, prediga f. Sch. I, 83, II, 686. — Schm. I, 342; Lex. KW. 39. Vgl. Adelg. III, 829; Sand. II, 584; Kluge 258.

Predighſtöll m. Predigstuhl, Kanzel. — Mhd. bredigestuol m. BMZ. II², 714; Lex. I, 346. — Schm. I, 342; Lex. KW. 39.

brogn, progn v. jemandem gegenüber ungehalten sein über etwas; trotzig, mürrisch sein. — Md. protzen *trotzig, mürrisch sein* intens. (brogzen) zu brogen (s. das nächste Wort) Sch. 85; er bringt es zu mhd. bruht *Widerstand*, s. dieses BMZ. I, 244; Lex. I, 365; Sch. 86. — Schm. I, 274; Fulda 361; Lex. KW. 43; Fromm.

[1]) Buchwald, ein Ort an der sächsischen Grenze, wo ein bei der Landbevölkerung hochangesehener und häufig besuchter Mann wohnt, der durch „Versprechen“ (Böißn) Krankheiten aller Art heilt.

VI, 13 broten *sich eigensinnig stellen* (Eifeler Mundart). Adlg. III, 849, 850; Gr. Wb. II, 407; Sand. II, 595.

brogln v. großthun, prunken. Subst. Brogln n. das Großthun, Brogla m. der Prahler, Großthuer. — Mhd. brogen v. *sich erheben, sich in die Höhe richten, übermüthig sich erheben, trotzen, großthun*, hôhvart kan wol dröuwen unde brogen *Diut.* I, 296; subst. brogen n. *das Großthun*, sîn brogen wart manicvalt *Otn.* 58 BMZ. I, 261, 262; swie sêre wir brangen und brogen *Renn.* 24014 Lex. I, 359; broger m. Lex. Nachtr. 105. Engl. brag *prahlen*. — Schm. I, 256; Fulda 51. broglen, brodlen, subst. Proglar Schöpf 60; broglen, Geprogel Schmid 100; brogeln, bröggen Stald. I, 230, II, 502; Gr. Wb. II, 396. Vgl. Rück. I, 354.

brünsln, brünsleina[1]) v. brandig, nach Angebranntem riechen. — Mhd. brünseln, prünseln v. *brenzeln, nach Brand riechen* Lex. I, 367; Sch. 87; zu brinnen, ahd. brinnan, prinnan, *brennen, glühen*. Zur Etymol. anderes Gradl bei Kuhn XIX, 48. — Schm. I, 259: brimseln; Gr. Wb. III, 437.

b'-saichn v. permingere; dann in den Formeln: da Herzwurm b-saicht mi und d' Amazn (Ameisn) b-'saichn ain'n. Mit dem ersteren wird ein gewisses bittersäuerliches Aufstoßen in Folge überflüssiger Magensäure gemeint,[2]) mit dem letzteren das Ausspritzen des den Ameisen eigenthümlichen ätzenden Saftes. — Mhd. beseichen v. BMZ. II², 242; Lex. I, 212; Sch. 53. — Hüg. 45, 82; bei Schöpf 667 bedeutet es auch *versiegen, vertrocknen*; vgl. noch Hntr. 33; Gr. Wb. I, 1612.

b'-scheißn v. im fig. Sinne: betrügen, davon b'-schissn betrügerisch. — B'-schißn heißt auch beschmutzt, schmutzig. Man sagt z. B. a b'-schissns Klaad ein schmutziges, beschmutztes Kleid, a b'-schissna Tala ein nicht ganz sauberer Teller, a b'-schissns Schnupfttöichl ein beschmutztes Taschentuch. — Mhd. beschîȥen, *concacare, beschmutzen, betrügen*, wer die liut betriugt der beschîȥt ein lant *Ls.* III, 328 Lex. I, 208; Nachtr. 68; beschissen, pschissen *betrügerisch* W. 30; ahd. piscîȥan Sch. 68; ags. bescîtan. Vgl. engl. cheat *betrügen*. — Schm. III, 407; Stald II, 312; Schöpf 598; Scholz IV, 158; Schmid 456; Hüg. 39; Gr. Wb. I, 1759 f.; Sand. II, 905; Kohl in Fromm. VI, 171.

B-'schiiß, m. **B-'scheißerei** f. Betrug. — Mhd. beschiȥ m. *Betrug* BMZ. II², 177; Lex. I, 208; W. 30; beschîȥerîe f. *deceptio* Lex. I, 208; Nachtr. 68; Sch. 54. — Schm. I, 407; Fulda 443; Schöpf 598; Stald. II, 312; Schmid 456; vgl. Adlg I, 897; Gr. Wb. I, 1561; Sand. II, 905.

b'-sussan, b'-susn v. s. **sussan, susn.**

Buat n. eine Partie bei Spielen, Kartenspielen, Kinderspielen etc. äiaschts Buat, zweits . . . Buat. — Mhd. bot n. *Gebot, eine Partie im Spiel, bes. im Kartenspiel* Lex. I, 331; zu bieten stv. *bieten, anbieten, darreichen* u. a. hôhe bieten *im Spiele einen hohen Einsatz thun* ebda I, 269. Vgl. engl., frz. bout, ital. botto *Streich*. — Schöpf 51; Lex. KW. 37; Stald. I, 210. — **albuat** jedesmal s. v. wie **alzug** (s. d.) — albuat g'winnt a. — Mhd. al bot *jedesmal* Lex. T. W. 27, zu bot n. — Schm. I, 223; Schöpf 51; Lex. KW. 37: alle pout; Schmid 80; Stald I, 210; Fromm. V, 422 ällepatt (Harz). Vgl. Gr. Wb. II, 271; Sand. I, 192; Wnh. bair. Gr. § 260.

Buazl m. dient gewöhnlich zur Bezeichnung eines kleinen, verkrüppelten Menschen: Dös is owa r a retta Buazl; wird auch scherzhaft zu kleinen Kindern gesagt: Gäih weg, du klaina Buazl. Das Kerngehäuse im Obste heißt auch da Buazl oder Büazl, auch Bruazl, Brüazl. Mhd. butze m. *der Poltergeist, Butze-*

---

[1]) mit — eina wird das Ähnlichsein in der Eigenschaft bezeichnet, vgl. noch fauleina, faulig riechen. S. Wnh. bair. Gr. § 213.

[2]) Man glaubt, im Herzen lebe ein Wurm, dessen Abgang den Tod zur Folge habe. S. Adelg. II, 1155; vgl. Pett. a, 13.

mann, der sich durch bôzen, butzen (*schlagen, klopfen* s. **baußln**) *vernehmen lässt, sowie auch derjenige, der sich vermummt und einen solchen Geist vorstellt*, dann: *irgend etwas, das kurz, klein, abgestumpft ist*; *ein kleines Kind* BMZ. I, 280; *klopfender Kobold* etc., *abgeschnittenes Stück, Masse, Klumpen* Lex. I, 402, 403; W. 51; Sch. 93; zu ahd. pôȝan, mhd. bôȝen, weiteres bei Sch. 81. — Schm. I, 229, 230; Fulda 59; Schmid 110; Butz *Gespenst, Kobold, Person kleiner Gestalt, Kind* Schöpf 71; Putze, dim. Pütz'l *ein schlechter, wegzuwerfender Gegenstand, bei Obst das Überbleibsel des Kelches, Kerngehäuse* Lex. KW. 48; Butz *Larve, verlarvte Gestalt* und Bätzgi, Bitzgi, Butschgi *Kerngehäuse* Stald. I, 145 u. 251; Botzn *Samengehäuse*, Purzl *Ausdruck für kleine Kinder* Hüg. 42 und 124. Adlg. I, 1285; Gr. Wb. II, 587, 591 Butze und Bützel; Sand. I, 259; Simr. 450 f.

Budascheibm f. die unten am sogen. „Budastedn" angebrachte Scheibe, mit der die Milch im Butterfasse gerührt und nach und nach zu Butter gestampft wird. — Mhd. buterschîbe f. BMZ. II², 96; putterscheib, domit man auszputtert *Voc.* 1482 Lex. I, 402; Gr. Wb. II, 586.

Pülgß-Aa n. das Ei, das man im Hühnerneste stets liegen lässt, damit die Hennen hineinlegen und die Eier nicht „vertragen". — Mhd. pilg-ei n. das *Nestei*, die hennen lâȝent niht ab ze airn, wie lang man in neur ain ai an dem nest læȝt, und daȝ heiȝent die gepäuerinne ain pilgai, wan eȝ ist den hennen ain pild ze airn *Mgb.* 193, 17 Lex. II, 270. — Zur Etymologie des Wortes erinnert Schöpf 40 an pullus. Bei Hnt. 20 heißt das Wort Bill-ae, und er meint, weil das Ei oft durch ein hölzernes ersetzt wird, dass etwa das Bill bloß pila Kugel sein könnte. S. ferner ebda 254. Gradl in Kuhn XVII, 29 f. setzt es zum St. BJLG (bilgen, balg, bulgum) *aufschwellen, sich aufblähen?* Schm. I, 172.

Bülmasschnid m., **Bülmaȝschnid** m. ein mehrere Zoll breiter Abschnitt oder Abbiss im Getreide, der in geradem Striche tief ins Feld hinein sich fortsetzt. Der Landmann nimmt abergläubisch an, dieser Abbiss, der wohl von Insecten (nach Schm. III, 498 von Rehen, die auf ihrem Gange zu dem Platze, wo sie Junge setzen, die ihnen in die Augen stechenden Ähren abzubeißen pflegen) herrührt, stamme von einem bösen Geiste oder einem mit einem solchen verbundenen neidischen Nachbarn. Den Übelthäter nennt a **Bülmasschnida, Bülmaȝschnida.** Von einem Nachbarn, der in einem Jahre recht viel Getreide gebaut hat, sagt man: Dea' mou an B ü l m a s s c h n i d a ho'm. Vgl. E. J. VI, 146. — Wenn in'n Eghaland a Baua af ara Weis, böi niat ȝa da-klern is, ȝa Gölb kinnt, sa sogn d'Läut: Dös wa r a B ü l m a ȝ s c h n i t t a. 's haißt affa: dea waa aã r aran Aûsta-Pfingst-owa Dreifaltigkeits-Sunta mit Sichln aan Foûß durch ara fremms 'Trai-föld ganga u häit dau in Furm va r an halinga Kreuȝ an Straaf o-g'schnidn. Wos a sua o-g'schnidn haut, kröigt a r aã sein aigna Trai' mäiara in sein Stodl. D'Läut wissn aa r a Mittl geghan B ü l m a ȝ s c h n i t t a. Wemma böi o-g'schnidna 'Trai-spiȝn af-klabbt, in d' Scheũhaim trägt u donda as-drischt, naucha mou'st da g'haim B ü l m a ȝ s c h n i t t a in 'n Stodl kumma, va wau man durch Zou-dreschn niat endara weg-laßt, bis a r Als dasetzt haut. Aa mit'n Heran ȝ' gleich kaãma si Walburghi va-treibm. Gradl in E. J. X, 160. — Mhd. bilwiȝ, bilwiȝ m. *eine Art Elbe, später ein böser Geist, eine Hexe*[1]) BMZ. I, 127; Lex. I,

---

[1]) Simr. 438 über den Pilwiß: Eine Sichel an dem Fuß gebunden geht der Bilmes- oder Bilsenschneider durch das reifende Korn, und von dem Theil des Getreidefeldes, den er mit seiner Sichel durschneidet, fliegen alle Körner in seine Scheune oder in die des Bauern, dem er als Hausgeist dient. — — — Zuweilen reitet er auf einem Bock durch das Getreide.

277; Nachtr. 85; bilwezsnit m. *der als Teufels- oder Hexenschnitt betrachtete sog. Durchschnitt im Getreide* Zm 35; W. 37; Sch. 64; zum ahd. balo, palo, gen. balawes *Verderben*. — Vgl. dazu noch Schm. IV, 187, 188. Gr. deutsch. Myth. 2. Aufl. 1844, 441 ff.

pumpan v. mit kurzem kräftigem Schlage auffallen. — Si ho^bm an Biabam g'schi^ölt, dau ho^bn döi Bia'n 'pumpat; hi^n-pumpan, mit dumpfem Schlage hinfallen. Pumparra m. ein Fall mit kurzem, dumpfen Schlage. — Dös haut an Pumpara g'macht, wöi a hi^n-gfallen is. — Mhd. pümpern, pumpern v. *hämmern, durch Klopfen, Stoßen einen sich oft wiederholenden Schall verursachen* BMZ. II, 542; *pochen, lärmend fallen* Lex. II, 307; Sch. 689. — Schm. I, 284; Schöpf 520; Lex. KW. 46; bummen Stald. I, 242. Vgl. Sand. II, 601.

Bü^nf. Der Bretterboden, die Diele in der Stube, Stu^bm-bü^n. Vgl. E. Wb. 3. — Mhd. bün, büne f. *Bühne, erhöhter Fußboden, Decke eines Gemaches, die allerdings auf ihrer oberen Seite wieder Fußboden ist* BMZ. I, 277; dazu: *Latte, Brett* Lex. I, 382; *Bretterboden* neb. and. Bedtgen W. 49; ebenso Sch. 90. — Schm. I, 179; Schöpf 66; Lex. KW. 46; Pett. Andt. 26: *Dachboden*; bei Schmid 106 *Fußboden*; bei Stalder I, 240 *obere Decke eines Zimmers*; vgl. Gr. Wb. II, 508; Sand. I, 240.

Büzrl, Büazrl n. ein abgeschnittenes kleines Theilchen von etwas, ein kleines Stück, Abschnitzel, Geringes, Weniges. Davon gebildete Zeitwörter sind: va-, za- büzln, -büazln, auch -bützln, büatzln, in kleine Theile zertheilen, schnützeln, verschnützeln. — A Büzrl Pappia. — 'Kaa^n Büzrl Touch haut ma da Schneida af-g'hua^bm zan Flickn. — Dean ganzn graußn Fleck haut a ma z'-büazlt. — Mhd. bützel n. Dim. zu butze (s. **Buazl**) Lex. I, 403; *Abschnittlein, Geringes. Weniges* Zm. 50. — Schm. I, 230; Lex. KW. 48; bitzl adv. *wenig, kaum* Schöpf 42; an bißle, bischele, bizzeli *ein wenig* Schmid 70; Bitz m. *Bissen, Stück*, Dim. Bitzeli auch als adv. *ein wenig, sachte* Stald. I, 176; bitzln, *schnitzeln* Göpf. a. 37; vabizln *in kleine Stücke zerschneiden* Hüg. 120; Gr. Wb. II, 58 vgl. Sand. I, 148.

D. T.

da- als Präfix = er-, z. B. **da-barma**, erbarmen, schon mhd. häufig der- statt er- BMZ. I, 312; Lex. I, 419; W. 55; Sch. 100; vgl. Wnh. bair. Gr. § 234, mhd. Gr. § 284; Gr. Gramm. II, 819. Gr. Wb. II, 1011. — Schm. I, 389; Lex. KW. 58; Schöpf 72.

taagh, taigh adj. (vgl. E. Wb. 22), teigig, weich, durch Fäulnis weich geworden; nur vom Obst gebraucht, a taagha Bia'n, a taagha Äpfl. — Mhd. teic adj. *weich*, mîner teigen pirn *MS.* II, 82, a BMZ. III, 19; teige birn *Licht.* 93, 11 Lex. II, 1413; W. 290; Sch. 924, zu teic, ahd. teig, teik, teich m. *weiche Masse.* — Schm. I, 437; Stald. I, 275; Schöpf 735; Schmid 118; teigen *weich werden* Fulda 541; Adelg. IV, 151; Sand. II, 1295.

daana v. spannen, strotzen, namentlich gebraucht, wenn jemand viel gegessen hat. — Dear haut si aa^n-g'essn, das a daant. — Mhd. donen v. *gespannt sein, ausgedehnt sein, in Spannung sein (auch geistig)* BMZ. I, 381; dazu: *aufschwellen, strotzen*, wil unser lîp von fülle donen *Renn.* 9815, er lac donent als ein voller sac 10493 Lex. I, 447; W. 59; ahd. donên Sch. 107, zu done, don. f. *Spannung*. Gradl in Kuhn XVII, 7, XIX, 339; Schm. I, 377; Fromm. VI, 57 (Fürstenth. Lippe) donne *fest, straff*: hät sik recht donne gêtten. Vgl. Gr. Wb. II, 1220; Rück. I, 354.

tadan, todan v. plappern, schwätzen. — Dea' tadat wos z'samm. — Moust denn allawal losan u datan? E. J. X, 189. — Subst. **Tadara, Todara** m.

ein Schwätzer; Ga-tada n. Geschwätze. — Mhd. tateren v. *schwatzen, plappern*, halbi wort si oft tattern *Rennaus* 553 Lex. II, 1409; todern v. *undeutlich reden, stottern* und toderer m. *Schwätzer* Lex. II, 1457. — Schm. I, 462; Fulda 68; Stald. I, 256, 286: dådrn, dodern Hntr. 35; Schöpf 739, dazu: *zittern, beben*; ebso Schmid 116; Lex. KW. 54 auch: *zittern, plätschern*; Dådere m. *Schwätzer* (Iglau) Fromm. V, 462; Gr. Wb. II, 671, 828.

Tatta m. Bezeichnung für „Vater" im Munde kleiner Kinder. Himml-Tatta Gott. Alta Tattl Bezeichnung für einen alten Mann. — Döš mou i glai main Tattl sogn E. J. IX, 152. — A'n alta Tattl stäiht unt'n E. J. XV, 147. — Wos wia(r)d da Tata bringa? E. K. II, 61. — Mhd. tate m. *Vater* Lex. II, 1408. Das Wort, wahrscheinlich eine Nachahmung der ersten Laute, die das Kind spricht, kommt fast in allen Sprachen vor.[1]) Gr. τάτα, homer. τέττα; alban. τάτε; engl. dad, daddy; poln., böhm. tata, tatek, tatík; litth. tetis, taitis; zigeun. dad; türk. ata, tada; finn. taata; ung. ded. Vgl. Adelg. IV, 537; Gr. Gesch. 189; Gr. Wb. II, 914; Sand. II, 1289; Hntr. 260. — Schm. I, 462; Stald. I, 255; Schöpf 739; Lex. K. W. 53, 54; Schmid 116; Mar. a, 11; Fromm. VI, 487.

Tattamannl n. dient zur Bezeichnung großer Lebendigkeit und Agilität. — Dea' springt u hupft ja wöi a Tattamannl. — Mhd. tatermennelîn n. Dim. zu taterman m. *Tatar; Kobold; Figur im Puppenspiel, scherzhaft von Tournierern* Lex. II, 1409; BMZ. II, 46; W. 289. — S. Simr. 450 über Tatermann (welche Bezeichnung er auf tatern *zittern* bezieht) und Kobolde. Bei Schm. I, 462 *eine Scheuche auf dem Felde, ein furchtsamer Mensch.* In Tirol gilt der Tattermann als *Feuergeist* und *Wetterprophet*; auch *buntscheckige Dinge* benennt man mit dem Namen Schöpf 77; bei Lex. KW. 54 ist Tattermann *der Brunnenstock*; im Drauthale *Popanz, Scheuche.* Die Siebenbürger Sachsen bezeichnen damit auch *große Lebendigkeit*, wie der Egerländer: Et äse Tatter s. v. wie: *er ist munter* Fromm. V, 35 u. dazu 40; Gr. Wb. II, 827.

tatschln, tatschn, tättschn v. das erste bezeichnet ein sanftes, liebkosendes Streicheln mit der Hand, die beiden anderen mit flacher Hand schlagen. Subst. Tatschrl n. eine zarte Berührung mit der Hand. Tättschn f. Ohrfeige, Schlag. — Hom ara möin a klains Tatschrl gebm E. J. XIII. 97. — Mhd. tetschen v. *mit klatschendem Aufschlagen von Händen und Füßen im Wasser sich bewegen* Lex. II, 1430; er vergleicht dazu tasten v. *tasten, berühren,* was Hntr. 260 in Abrede stellen möchte, indem er eher ein onomatopöisches Wort annehmen will; vgl. BMZ. III, 18. Gradl in Kuhn XVII, 24: dazu nächster Stamm mhd. tâpe f. *Tatze, Thierpfote* (BMZ. III, 14; Lex. II, 1404), davon tappen = breit und schwer auftreten, schlagen. In Dialecte erhält tâpe weitere Bedeutungen und heißt: Pfote, dann Hand und zuletzt auch Socken von Haaren (im Ostfränkischen Hausschuhe, die aus Tuchflecken genäht sind = tåutsch'n. m.); demnach wird das Verb erweitert auf Bewegungen mit Fuß oder Hand: tappen-plumper Fuß, Hand, tåpp'n m. — Schlag, Hieb, tåtsch, tåtsch'l — Schlag, tåtschl'n — streicheln; s. noch Weiteres a. a. O. Vgl. Hntr. 260. — Schm. I, 405; Fulda 535; Schöpf 739; Stald. I, 270, II, 506; Lex. K. W. 53, 59; dätscheln *sanft liebkosend schlagen*, dätschen *fallen* Schmid 117; åtatscherln, tatscheln *liebkosen*, Tetschn *Ohrfeige* Hüg. 162, 163; Gr. Wtb. II, 825; Sand. II, 1289.

---

[1]) Vgl. die interessante Zusammenstellung der Ausdrücke für „Vater" in verschiedenen, nicht vom Sanskrit abgeleiteten Sprachen in: John Lubbock, Entstehung der Civilisation, Jena, 1875, S. 354 ff.

da-fräian v. s. **fröiſn.**

da-fröiſn v. s. **fröiſn.**

da-host part. erschrocken. — Ich bin ſua da-hoſt, daſs ma Gänshaut ümalofm is. — D'Mauma ſitzn gånz da-hoſt E. J. XIV, 125. — Af's Föll bin ih g'ſchlichn — Håut d' Måd dorta[1]) groſt — dazou kint da Boda — Dåu bin ih dahost Zdtw. All. 110. — Dahoſ'n[2]) thout a tüchti Zdtw. F. W. 104. — Lor. 17. — Mhd. erhaset part. defect. *vor Staunen außer sich gesetzt*, ich stuont reht als ich wær erhast *Ls.* II, 261 BMZ. I, 640; erhasen v. *furchtsam sein, niederducken wie ein Hase*, part. erhaset *furchtsam, zaghaft* Lex. I, 635; Sch. 146. — Schm. II, 244; erhäsmen Stald. II, 24; Fulda 152; Kohl in Fromm. VI, 171; Gr. Wb. III, 840; Sand. I, 699.

täiariſch, täiarat adj. dumm, unbesonnen, unsinnig, albern, auf unbesonnene Weise, übereilt, unüberlegt, verwirrt. Da-täian v. bethören, verwirrt machen. — Da voa˜ is da Zignbuak gaaz˜ daamiſch u˜täiarat woan Lor. 18. — Mhd. tœrisch, tœrsch, tœresch adj. *thöricht, närrisch*, toerischen adv. BMZ. III, 51; Lex. II, 1466; W. 293; Sch. 943. — Schm. I, 453 gibt an, dass dieses in der älteren Sprache nur in der Bedeutung „*unsinnig*" geltende Wort in Baiern die Bedeutung: *taub, gehörlos, übelhörig* hat; auch Hntr. 39 hat nur: *übelhörig, nicht hörend*; s. auch Mar. a. 12; Schöpf 747. Im Egerlande ist das Wort nur in der alten Bedeutung gebraucht. Vgl. Adelg. IV, 584; Pett. Beitr. b. unter: thiercht.

Dalkn, Talkn m. Bezeichnung für etwas schlecht Gebackenes. Dalk, Talk m. ein ungeschickter Mensch; **dalkat, talkat** adj. schlecht gebacken, dann: ungeschickt, unbeholfen; dalkn, talkn v. unbeholfen, ungeschickt sein in einer Sache, dummes Zeug reden, in der Rede nicht fort können. — Dös ſan ja kaina Köichla, no latta Dalkn. — dalkata Heffakniadla, a dalkata Kouchn, dalkats Braut. — Ea' haut ſcho" hüſch g'redt, owa r a paamal haut du'dalkt. — Du dalkata[3]) Bou Zdtw. W. F. 133. — Mhd. talken m? *teigige klebrige Masse*, dalket, talkeg *klebrig*, BMZ. III, 12; Lex. II, 1398; zu talgen v. v. *kneten*. — Schm. I, 368; Schöpf 74; Lex.KW.51; Schmid 119; Hüg.47,181; Talggeti f. Stald. I, 260. Vgl. Adelg. IV, 526; Gr. Wb. II, 699; Sand. II, 1282.

Taſchn f. neben der gewöhnlichen Bedeutung verächtliche Bezeichnung für eine Weibsperson; auch häufige Benennung für die Ofen- oder Bratröhre in einem Kachelofen. — Mhd. tasche, tesche f. *capsella, mantica, zaberna; verächtliche Benennung eines Weibes* BMZ. III, 17; Lex. II, 1406; W. 289; ahd. tasca, taska, tascha, dasca Sch. 923; zu ahd. zascôn *rapere*. — Bei Stald. I, 268 *ein schlaues listiges Weibsbild*; bei Lex. KW. 53 m. *ein unbehilflicher, ungeschickter Mensch*; vgl. Schm. I, 459; Sand. II, 1288.

daſeida, daſida s. **ſida.**

daſigh, daſi adj. ruhig, zahm, in sich gekehrt, kleinlaut, unterwürfig, geduldig, herabgestimmt; wird gewöhnlich im Gegensatze zu einem früheren hochfahrenden, aufbrausenden Benehmen gebraucht. — Dea' is ſcho" daſi woa'n, mit dean woa's ja ſcho" nimma as-z'haltn. — Waa't no", i wia' die ſcho" daſi machn. — Ditza wiad a ſcho˜ daſi wean E. J. XIV, 122. — Mhd. dæsic adj. *dumm, träumerisch* BMZ. I, 309; dazu: *stille, in sich gekehrt* Lex. I, 412; vgl. dazu das ahd. tûsic adj. *stultus, hebes*. Sch. 973; ags. dysig, engl. dizzy. — Schm. I, 400; Fulda 68, 539, 543; Stald. I, 269; Lex. KW. 53; Schmid. 120; Fromm. V, 460 (Iglau); Schöpf 76; Hüg. 48. Vgl. Gr. Wb. II, 809; Sand. I, 268 unter Dasel.

---

[1]) dorta — gibt es im Egerl. niemals, dafür: don, donda.

[2]) Ich kenne das Wort **nur** im participialen Gebrauche.

[3]) ſchlecht ſtatt: dalkata.

Tantschn m. Filzschuhe oder aus Tuchflecken hergestellte Hausschuhe. Tauntschn in: Biwastauntschn (Pfoten des Bibers), welches Wort der Egerländer auch zu einer sehr kräftigen Verneinung und Abweisung verwendet. — Biwastauntschn kröigst E. J. X, 188. — . . . wen a r aa sua langa Baina haut wöi a Wisbam u' graußmächti Biwasbauntschn braa Lor. 9. — D'fremma Doktan schölln afm Zettl keek neks als Biwastauntschn affischreibm Lor. 36. — Gradl in Kuhn XVII, 24 zu mhd. tâppe f. *Tatze, Thierpfote* BMZ. III, 14; Lex. II, 1404; Sch. 923. S. Weiteres bei **tatschln.**

Derwa Kouchn m. ein dürrer, harter, ungesäuerter Kuchen, der beim Brotbacken in den Egerländer Bauernhöfen zumeist mit gebacken wurde; jetzt geschieht dies schon seltener. — Mhd. derpknoche m. *ungesäuerter Kuchen* BMZ. I, 856; Lex. I, 420; Sch. 100; zu dërp, ahd. dërb, dërp, dërap adj. *ungesäuert.* Vgl. Schm. I, 391, der dabei bemerkt: es scheint hier der Begriff des Trockenen, Gedörrten zugrunde zu liegen; vgl. Gr. Wb. II, 1012, Sand. I, 284 Anm. zu derb.

Thaa, Thaua m. (vgl. E. Wb. 22), Thon. — Mhd. dâhe, tâhe f. *Lehm, Thon* BMZ. I, 299; Lex. I, 407; W. 52; ahd. dahâ, thahâ Sch. 94. Vgl. Schm. II, 437: Tahhe', Tâ'e'; Lex. KW. 49 Tachn't, Doch'n; Gradl in Kuhn XIX, 337. Gr. Gramm. III, 380.

diaz pron. (vgl. E. Wb. 9.), ihr. — Wos für a Mannl hats[1]) enn Tiaz E. J. IV, 81. — Tiaz wats z'dumm füa Bauan E. J. IV, 85. — Höits Enk, Diaz Hern! E. J. X, 160. — Diaz Manna E. J. XIII, 109. — Diats gunga Leut E. J. XIV, 123. — Diaz hats du dau af g'wafs'n Lor. 8. — E. J. VI, 141, 142, 145; X, 162, 164, 167, 169; XI, 134; XII, 120; XIII, 102. — E.K. I, 103; III, 42; — Lor. 33; — Zdtw. All. 13; W. F. 134. — Nebenform zu dem alten Dual ez zu ir (s. ös); vgl. Wnh. bair. Gr. § 358; E. Br. II, Gradl in Kuhn XIX, 338, ferner Gradl's ausführlichen Artikel über den Dual in den Mundarten in Kuhn XX, 192 ff; — Schm. I, 98; Lex. KW. 58; vgl. Adelg. II, 1357.

[1]) seid's.

Dick Baa" n. Oberschenkel. — Mhd. diechbein n. *Schenkelbein* BMZ. I, 424; Lex. I, 424; zu diech, ahd. dioh, thioh, dëoh, dieh n. Sch. 104. Holl. dige, engl. thigh *Schenkel.* Schm. I, 352; Lex. KW. 61; Adelg. I, 1480; Gr. Wb. II, 1078.

Tinkn f. hört man häufiger als Tintn, Tinte. E. Wb. 22 hat nur Tintn. — Mhd. tincte neben tinte f. BMZ. III, 38; viele andere Formen, darunter tinken, dinken, tinke bei Lex. II, 1440; W. 291; ahd. tinctâ, dinctâ Sch. II, 939; aus mlat. tincta und tinctum zu *tingere.* — Schm. I, 447: Tinkng; Lex. KW. 62 Tinnge, Tinke; Schöpf 744: Tingk'n; Gr. Wb. II, 1179; vgl. Kluge 344.

Tischa m. Tischler. — Zdtw. hat immer nur Tischla, s. Al. 5, 7, das Gedicht: Da Tischla 99, ebenso W. F. 61, doch sagt der Egerländer nur: Tischa. — Mhd. tischer m. *mensator* BMZ. III, 39; Lex. II, 1443; Nachtr. 374; Sch. 941; zu tisch, ahd. tisc, tisk, disch m. Vgl. Adelg. IV, 608; Sand. II, 1328.

Tockn f. neben der Bedeutung: Spielpuppe der Kinder Bezeichnung für ein putzsüchtiges Mädchen. Davon das Zeitwort z'samm-tockln schön herrichten, aufputzen, herausputzen. Kirwa-Tockn nennt man im Egerlande das schöne Insect die Libelle, wahrscheinlich, weil es von der Natur prächtig herausgeputzt erscheint; Tockn kommt auch noch in der Bedeutung eines Bündels, Büschels vor: A Tockn Flachs, a Tockn Gaa'n. — Mhd. tocke f. *Puppe; Stück Holz, Klotz, Zapfen, auch hölzerne Säule oder Walze* BMZ. III, 45; dazu tocken, docke neb. den angegeb. Bedtgen *junges*

Mädchen, Schmeichelwort für solches; Bündel, Büschel Lex. II, 1455; W. 293; ahd. tocchâ, tochâ, docchâ Sch. 944; schwed. docka; dän. dukke. Das Wort gehört nach Sch. zu tûhhan, mhd. tûchen *tauchen* und meint ursprünglich eine Gliederpuppe, die kurze, rasche Bewegungen macht, zu mhd. tuc m. *Schlag, Stoß, schnelle Bewegung.* — Schm. I, 356; Stald. I, 286; Scholz III, 229; Schmid 130; Lex. K. W. 63; Mar. a, 12; bei Schöpf 85 bedeutet das Wort auch *eine ungeschickte, alberne Weibsperson.* — Adelg. I, 1508; vgl. Kluge 52; Gr. Wb. II, 1208 f.; Sand. I, 303.

döi = darum, deshalb in: döi sua, gerade deswegen, eben darum, welches sich in einem Egerländer Liedchen findet: Hansadl, i mooch di niat — Urschl, va waa den niat — Hansadl, döi sua, döisua — Hansadl, döi sua E. J. II, 100. Vgl. E. B. II. — Mhd. diu, Instrumental zu dër BMZ. I, 316; Lex. I, 441; ahd. thiu. S. Wnh. bair. Gr. § 363, mhd. Gr. § 465; Gradl in Kuhn XVII, II; Gr. Gesch. 644 ff; Rück. I, 275; Schl. 258.

tokzn v. taumeln, taumelnd gehen; ümtokzn herumtaumeln. — Mhd. tokzen v. *sich hin und her bewegen, schwanken* BMZ. III, 45; dazu noch tokzelen v. Lex. II, 1458. — Gradl in Kuhn XVII, 25.

tratzn v. widerspenstig sein, drohen, drohend reizen, zum Widerstande reizen, ärgern. — Mhd. tratzen, tretzen v. *trotzen, zum Zorne reizen* BMZ. III, 85; dazu: *Trotz bieten, reizen, necken, zum Besten haben* Lex. II. 1498; dazu: *einem eine Sache zeigen, um in ihm ein Verlangen darnach zu erwecken, und sie ihm dann verweigern oder sehr lange vorenthalten* Zm. 474; zu traz, tratz m. *Trotz.* — Schm. I, 504; Schmid 137 auch: *zur Lust reizen*; Schöpf 752; Mar. a, 14; Stald. I, 300; kärnt. traz m. *Neckerei, Muthwille,* tratzar m. *der neckt,* im Scherze heißt der *Schullehrer* Kindertrâtzar Lex. KW. 67. Vgl. Gr. Gramm. III, 305; Gr. Wb. II, 1342.

Tram m. Balken, Riegel. — Mhd. drâme, trâme m. *Balken* BMZ. I, 391; und drâm, trâm, Lex. I, 458, II, 1495; Sch. 109; zu drum, ahd. drum, dhrum, thrum *Endstück, Stück* (s. **Dremml**). — Schm. I, 489; Fulda 552; Lex. KW. 66; Schöpf 750; Hüg. 49; Mar. a, 13; Fromm. V, 205 (Iglau), VI, 346 (Heanzen): *Balken an der Zimmerdecke,* unser Röis-bam (s. d.); Adelg. IV, 644; Gr. Gramm. II. 55; Gr. Wb. II, 1332; Sand. II, 1314.

trama v. einen Balken einziehen, mit Balken versehen häufig mit an- zusammengesetzt: a"-trama. — Mhd. drâmen v. *mit Balken versehen* BMZ. I, 391; Lex. I, 458; Sch. 109. — Lex. KW. 66; tirol. auch: *dreinschlagen* Schöpf 750; Gr. Wb. II, 1332.

Trauschl f. Drossel; E. Wb. 4 hat bloß Drossl. — Trauschl m. ist Bezeichnung für einen einfältigen Menschen. — Mhd. droschel f. *Singdrossel* BMZ. I, 400; Lex. I, 468; Nachtr. 127; ahd. drosca, throsga, droscela, drosgila, trohscela Sch. 122, Zur Etymologie vgl. Kluge 56. Schm I. 416; *verächtlich für eine Weibsperson* ebda 500; Fromm. V, 215 (Iglau). Vgl. Schöpf 91; s. Adelg. I, 1558; Gr. Wb. II, 1435; Sand. I, 320.

drei m. f., **dra** n. num. drei. E. Wb. 4 hat nur: drei. — Drai Äpfl, drai Nuß — drai Hoslnussstäan E. J. II, ·109. — Wöi vill möi' ma Niaghala hobm? Ains, zwåa, dra E. K. II, 62. — Drai Bauan Zdtw. Al. 17; ebda 18: Sads Lump'n ålla draia ist fehlerhaft. — Mhd. drî, n. driu BMZ. I, 388; Lex. I, 461; W. 60; ahd. drî (driê, driô, driu) Sch. 110. S. Wnb. bair. Gr. § 258; mhd. Gr. § 319; Schl. 263; Gradl in Kuhn XIX, 326. — Vgl. Schm. I, 409; Lex. KW. 68; Schöpf 89; Schmid 263; Wagn. 23; Stald. I, 26.

Dremml, Tremml m. Bezeichnung für einen derben großen Menschen, auch für Thiere. — Mhd. drëmel m. *Balke, Riegel* BMZ. I. 391; Lex. I, 460; ahd. dremil Sch. 110; zu drâm m.

Balken und drum n. *Endstück*, *Stück*. Vgl. **Tram**. — Schm. I, 489; Schöpf 754; Hntr. 44; Schmid 139; Göpf a 40; Dremb·l Lex. KW. 68; *Stück Holz*, *Schwelle* Fulda 69; oesterr. *Knüttel*, *dicker Stock* Mar. a, 13, Hüg. 167; *Sägeblock* Stald. I, 296. — Vgl. Adelg. IV, 645; Gr. Wb. II, 1399; Sand. II, 1314; Kittel 39.

triftan v. hin und her schütteln, hin und herwerfen. Das Wort wird gewöhnlich gebraucht, wenn die Egerländer Bäuerin im Frühsommer die jungen („neuen") Erdäpfel, nachdem sie abgeschält und gekocht sind, „ganz" als sog. „Kümmelerdäpfel" in einer Schüssel aufträgt, Butter über dieselben gießt und sie dann mit der Schüssel kräftig hin und her schwingt, damit die Butter sich gleichmäßig vertheile. — Ahd. trufteren, truphtren v. *hin und her werfen*, *schwingen*, *worfeln* Sch. 960; Schm. I, 481 verweist auf Gl. i 234 excuteret (atque purgaret frumenta); mhd. trüfteln? *durch einander schlagen oder rühren*, wer warm wazzer vast klopfet und trüftelt (*var.* trüstelt, was Lex. für die richtige Form hält, darum Fragezeichen bei trüfteln) mit öl *Mgb*. 336, 12; trüftern? *bestreichen*, *einreiben* Lex. II, 1358. — S. bei Hntr. 262. treftern.

triifln v. etwas Gedrehtes aufdrehen, gewöhnlich in der Zusammensetzung **af-triifln**. Subst. Triifl m. das aufgedrehte Stück. — Mhd. trifelen, triffeln v. *drehen*, sich auftrifeln Lcr. 109, 8, ûftriefelen v. Lex. II, 1706; Sch. 954. — Schm. I, 480; Schöpf 756; Hntr. 43; Schmid 140; Sand. II, 1377.

Drischeifrl n. Thürschwelle. — Mhd. drischûvel n. *Thürschwelle* BMZ. I, 396; dazu: drischufel, drischeufel u. a. F. Lex. I, 465; Nachtr. 126; ahd. driscûfli, drisgûfli, thriscûfli, trischûvil u. a. F. Sch. 111; ags. thrēscvald, thērscold; engl. threshold. Nach Gr. Gr. III, 431 zu drēschen, weil am Eingange des Hauses auf der Diele gedroschen wurde. – Schm. I, 416: Drischäufel; bei Fulda 435: Trittschäufelein; Drischübl Schöpf 91; Drischüw·l Lex. KW. 71; Drissufle f. Schmid 141; Trüschhübel m. Stald. I, 315. Pett. Andt. 25; Fromm. V, 370; Gr. Wb, II, 1420 Drischaufel.

Drischl f. der Dreschflegel, bestehend aus dem eigentlichen „Drischafliagl" und dem „Drischlstob" (s. das nächste Wort). Das Wort Drischl wird auch zur Bezeichnung eines großen, starken Mannes oder eines großen Thieres verwendet. Dös is a Drischl! — Mit Sains u min[1]) Drischl — Häntia ih neat gean Zdtw. Al. 110. — N Sunnta häut ma denna Rouh — Min[1]) Drischl, Sains u Pflouch Zdtw. W. F. 19. — E. J. VI, 144. — Mhd. drischel *Dreschflegel* BMZ. I, 396; Lex. I, 465; W. 61; ahd. driscil, drischil m. und driscila f. Sch. 111; zu drēschen, ahd. drēskan, g. thriskan; engl. thresh und thrash. — Schm. I, 416; Schöpf 90; Fromm. VI, 30 (Heanzen); Adelg. I, 1543; Gr. Wb. II, 1421.

Drischlstob m. Der Stab, an welchem der „Drischafliagl" (Dreschflegel) befestigt ist. — Mhd. drischelstap m. BMZ. II^{2}, 594; Lex. I, 465; W. 61; Sch. 111.

trockn v. im Reden anstoßen; beim Sprechen die einzelnen Silben ein- oder einigemale wiederholen, gleichsam wiederkäuen. — S. hinsichtlich dieses Wortes die Frage bei Schm. I, 475: „Ist es etwa zusammengezogen aus itdrukken (Williram)?" Mhd. iterücken, itrücken v. *wiederkäuen* BMZ. II^{1}, 782; dazu idrucken, idrocken Lex. I, 1463; ahd. itaruchjan, itruchen, itdrukken, *ruminare* Sch. II, 459. Vgl. lat. ructus *Aufstoßen*, *Rülpsen*, ructare *rülpsen*, eructare, erugere *rülpsend ausspeien*; gr. *ἐρεύγεσθαι*. Pett. Andt. 6 stellt es zu ndd. trecken *ziehen*, mhd. trēchen stv. und trecken, sw. vgl. dazu Lex. II, 1500; BMZ.

[1]) Hier ist Drischl unrichtig als m. gebraucht.

III, 90. Vgl. schweiz. trockeln, trockselen *unschlüssig sein* tald. I, 306, II, 510.

Drosch m. **Ga-drosch** n. Lärm, Gelärme; Wichtigmacherei; Aufsehen. — Macht's no kain'n sua graußn Drosch mid dea^r Sach, 's stäiht ja neat dafüa^r. — Dös is a Ga-drosch, dau vastäiht ma ja sa^n aigns Woa't nimma. — Mhd. gedrosch n. *Haufen, Schar*; *Auflauf, Lärm* Lex. I, 775, getrasch, geträsche n. I, 946; vgl. gedrasch n. BMZ. I, 396. — Dräsch n. Schm. I, 416; Pett. Andt. 23; Drausch *Geräusch* Fulda 69; Drååsch, Druusch m. Göpf, a. 40. Vgl. Kohl bei Fromm. VI, 171; Gr. Wb. II, 1341, 2038, 2040 Drasch, Gedräsche, Gedrösche, Gedresche.

Trüpf f., **Trüpfstöll** f. Traufe; Trüpfhäusl, ein kleines Haus, zu dem kein Stückchen Grund gehört: hinter der Traufe beginnt schon fremdes Eigenthum. — Vaschart how i's (d'Fläich) unta da Trüpf Lor. 25. — Mhd. trüpfe f. BMZ. III, 103; in der trüpfe stân *Hätzl.* II, 111, 7 Lex. II, 1548; ahd. truphâ f. Sch. 963; zu triefen, ahd. triufan *tropfen, triefen.* — Tropf m., Trupf f., Tropfstal n. Schm. I, 499; Fulda 555; Schöpf 762; Hntr. 41; Gr. Wb, II, 1457.

Trud f. in dem Volksglauben eine Art von Hexen, die das Alpdrücken verursachen; sie gehen in der Nacht über den Menschen, setzen sich auf dessen Brust und drücken ihn. — Heint Nacht haut mi d'Trud 'druckt. — Mhd. trute f. *Unholde, Hexe* BMZ. I, 124; so spricht maniger tummer leib, die trutte sei ain altes weib und chumme die leute saugen *Vintl.* 7797 Lex. II, 1551; W. 299; vgl. die Ausführung bei dem Artikel Thrûdhr f. bei Sch. 932. — Schm. I, 476; Fulda 557; Schöpf 760; Hntr. 42; Lex. KW. 73; Hüg. 50; 167; Mar. a, 14 auch: *Schimpfwort für eine träge, schmutzige Weibsperson*; Adelg. I, 1562; Gr. Wb. II, 1453 f.; Sand. II, 7393; s. Simr. 436, 468, 477.

Trutschel n. Bezeichnung für liebenswürdige kleine, oft auch für dicke Kinder. — Zu mhd. trutschel f.? *kokette Geberde* BMZ. III, 124; Lex. II, 1552. — Schm. I, 503; Lex. KW. 73; Schöpf 762; Schmid 141: f. *dicke, jedoch liebwerte Weibsperson*; bei Stald. I, 310, Trotschel, Trutschel f. *dickleibige plumpe Weibperson*, Dim. Trotscheli, aber *ein kleines, untersetztes artiges Mädchen.*

Trumm n. ein großes Stück von etwas; ein kleines wird durch das Dim. **Trümml** n. bezeichnet. Trumm auch Bezeichnung für etwas Großes: A g'hörighs Trumm! — Dann Ziel, Ende — za r an Trumm kumma, etwas erreichen. Es bedeutet auch wie bei Schm. I. 490 ein Ackerbeet, dessen Länge nur einen Theil (oder Theile) der übrigen beträgt. — in ain Trumm in einem fort, ohne ein Ende abzusehen. — trümmlweis stückweise. — Årwan ållmal in åin Trymm Zdtw. W. F. 58. — In åin Trumm regna[1]) Zdtw. W. F. 106. — Mhd. drum n. *Endestück, Ende, Grenze* BMZ. 391; Lex. I, 471, drümel n. Dim. zu drum Lex. I, 471; W. 61; ahd. drum, dhrum, thrum Sch. 113. Vgl. gr. τέρμων, τέρμα, τόρμος; lat. terminus. S. auch **Tram, Dremml.** — Schm. I, 490; Lex. KW. 73; Schöpf 761; Hntr. 44; Stald. I, 314; Hüg. 167; Mar. a, 15; Göpf. a, 40; Fromm. VI, 31 (Heanzen). Vgl. Kittel 46 unter „Strunz"; Adelg. IV, 708; Sand. II, 1394.

Tuat m. u. f. (vgl. E. Wb. 15), Pathe, Pathin, auch Pathenkind. — Im besonderen sagt man Thuather, Tuatfrau, Tua^dnbou, Tua^dnmaidl. **Tua^dngöld** n. Pathengeld, das die Pathen dem Kinde in den sogen. Tua^dnzettl, den „Pathenbrief" legen, — „a^nbinden," wie der Egerländer sagt. Tuad^nwesen ist das jährlich zweimal zu Allerheiligen in einem Stollen mit Zubehör u. zu Ostern in einem Ring aus Weizen-

[1]) regna sagt der Egerländer niemals, immer renga.

mehl, dem Tua'nring, bestehende, den Pathenkindern von den Pathen verabreichte Geschenk. Tua'nkissl ein großes, viereckiges, mit Flaumen ausgestopftes und mit Amuletten behängtes Kopfkissen; es bildet ein Geschenk des „Tua'n" für die Ausstattung der Braut. Vergl. z. letzt. Schmalf. 93; Prökl II, 230. Über die Rolle, welche die „Tuatherrn" beim Leihkauf nach Verlobungen zu spielen haben s. E. J. II, 117. — Ma Tuathea', ih sog's enk — dea' is a sua gout — dea' schenkt ma' a Huasn — An Ruak u an Hout Zdtw. W. F. 132. — Mhd. tote m. *Taufpathe* BMZ. III, 52; noch: totte, tot, dot m. *Pathe und Pathenkind,* tote, dotte, totinne, dottin *patrina, matrina* Lex. II, 1471, 1474; W. 294; ahd. toto m. *Vater, Pathe*, totâ f. *Mutter, Pathin* Sch. 947, 946. — Schm. I, 464: Tött, Töttl, Tott, Tottl; Gradl in Kuhn XIX, 430; Pett. Andtg. 3; Fulda 68; Schmid 116; Schöpf 748; Lex. K. W. 66; Vgl. Gr. Wb. II, 1312, 1313 Dote, Dotengeld.

duldi adj. geduldig. Von kleinen Kindern gebraucht bedeutet es ruhig und still. Dös Kind is frumm (ebenfalls ruhig) duldi! — Mhd. dultec, duldec, dultich neben gedultec adj. Lex. I, 474; W. 62; ahd. dultîg, thultîg, dultîc Sch. 114. — Gr. Wb. II, 1508; vgl. Adelg. I, 468; Sand. I, 328.

Tulkn, Dulkn f. eine Vertiefung, Einsenkung, namentlich im Terrain, Schlucht. — In da Tulkn liegt a dunklrautha Glouthaffm E. J. X, 159. — Gr. Wb. II, 699 Dalle, Telle f. aus ahd. talili, telili, also Dim. vom ahd. tal, *Thal*; s. mhd. telle f. *Schlucht* Lex. II, 1418. Vgl. Pett. Andt. 39 und Beitr. b, 6; Kohl in Fromm. VI. 174; Tüll, Tulle Schm. I, 442; Tálle, Tell und Tüele Lex. KW. 51, 75; Tale, Bachtale f., *die meistens trockene Runse eines nur zur Regenzeit anlaufenden Waldstroms zwischen oder an etwas steilen Anhöhen* und Dole f. *jede Vertiefung, Höhle* etc., Tüele f. Stald. I, 259, 287. 324.

Tümpfl m. eine tiefe Stelle im fließenden oder stehenden Wasser. — A Tümpfl is in Wold dåu drin Zdtw. W. F. 73. — Mhd. tümpfel m. dies. Bed. BMZ. III. 130; Lex. II, 1567; ahd. tumphilo m. Sch. 969. — Schm. I, 373; Fulda 73; Schöpf 94; Hntr. 36; Tümpf, Dim. Tümpf'l. Lex. KW. 75; Adelg. I, 1572; vgl. Kluge 351; Gr. Wb. II, 1525; Sand. II, 1402.

Dung, Tung f. der Dünger, die Düngung, die Zeit der Düngung. — Mhd. tunge, dung f. *Dünger, Düngung* Lex. II, 1569; Zm. 482; ahd. tunga, tungîn, tungunga f. Sch. 970; engl. the dung. — Schm. I, 382; Lex. KW. 77. Vgl. Adelg. I, 1573; Gr. Wb. II, 1530, 1531; Sand. I, 329.

tuni'n v. lärmen, toben; häufig in dem. Comp. af-tuni'n. — Mhd. turnieren v. ursprünglich *mit dem Rosse wenden, daher* turnei m. *ein ritterliches Kampfspiel, von den Wendungen mit dem Rosse so genannt* BMZ. III, 153, 151; Lex. II, 1585; W. 303. — Vgl. Pett. Andt. 12 u. in den Nachträgen dazu, dann Beitr. b, 6, 7. Schm. I, 457; Schmid 149; Adelg. IV, 724, 725; Sand. II, 1404.

durch-gutzn v. s. **gutzn.**

türmisch adj. schwindelig, taumelnd. — Bist owa r a dawischa, tappischa, türmischa, duwirischa Kerl E. J. X, 188. — Mhd. türmisch adj. *schwindelig*, dasz si in den kopfen turmisch wâren Lcr. 153, 16 Lex. II, 1582; zu turm, türmel, turmel m. *Schwindel.* — Sch. I, 456; Lex. KW. 78; Fromm. V, 478; türmlig, türblig Schöpf 777; oesterr. *finster, trotzig* Hüg. 211; Turmel m. *Schwindel, Taumel* Schmid 149; Gr. Wb. II, 1734. vgl. Sand. II, 1403.

tus adj. still, ruhig, kleinlaut, herabgestimmt s. v. wie **dasigh** (s. dieses). — Ein davon gebildetes Zeitwort **tusn** sich still verhalten, ruhig sein wird seltener gehört, dann meist refl.: wüllst di tusn. — Dea' is tus! — dean how i tus g'macht. — Da Pfara mecht an dusn Maã E. J. IV,

81. — Mhd. tûz adj. *stille, verstockt*, tûze adv. *stille, sanft, ruhig*, wie tûze ich mich gebâre *MSF.* 309, 21 Lex. II, 1592. tûzen v. *sich stille verhalten, stille sein* BMZ. III, 155; Lex. II, 1592; ahd. dûzen W. 303. — Schm. I, 402: *mild, stille, matt, d. h. nicht glänzend*; tussen *schweigen machen* (niedersächs.) Fulda 560; Lex. KW. 79; Schmid 122; Stald. I, 273, 329: daus und tus, duus; Fromm. V, 460 (Iglau); Schöpf 97. Gr. Wb. II, 1756.

Düſl m. s. v. wie **d'Aſl** der verkohlte Docht bei der Kerze oder Lampe. — Ma Körzn brennt duſpa — Kaa^n Schaa^r ho ih niat — Dau ho ih n Düſl — Min Fingan ogſtüat. Zdtw. W. F., 119. — Mhd. usele, üsele f. *Funkenasche* BMZ. III, 195 und *Aschenstäubchen* Lex. II, 2017; W. 320; ags. ysle f. *favilla*, an. usli m. *ignis*. Vgl. lat. urere (ussi, ustum), *brennen*. Sch. 1065. — Gradl in Kuhn XVII, 30; Pett. Andt. Nüsel 25; Fromm. VI, 360 Nusel, Lampennûsel (Fürstenth. Lippe); Schöpf 786; Schmid 527. Vgl. Schm. I, 122.

E.

Earenkl, Earenkel n. Enkel. E. Wb. 4 hat Eanenkl und Earenkel. — u ira Eanenkala ſann haintistogh un reich Bauan in 'n Eghaland Lor. 18. — Da Aana u ſai^n Ähnenkel Zdtw. W. F. 75. — Ma Aahnenkal håut ma vüll Fraid nu niat gmåcht Zdtw. Al. 107. — Mhd. eninkel m. BMZ. I, 434; eninkel, enenkel, enikel m. Lex. I, 559; Nachtr. 143; W. 74; ahd. eninchil Sch. 135. Dim. zu ane, also: der kleine Großvater; (s. W. a. a. O.); auch Kluge 66 ist geneigt, dies anzunehmen, und vergleicht dazu die ähnliche Bedeutungsentwickelung vom lat. avunculus. — Schm. I, 84; Önik'l Lex. KW. 85; Enichl Schöpf 106; österr. Enikel Hüg. 207, Mar. a, 17; Adelg. I, 1814; Gr. Wb. III, 468, 483; Sand. I, 369.

ebm adv. (vgl. E. Wb. 4), gerade recht, bequem, passlich, gelegen, gemäß. — Dös kinnt ma grod ebm. — Dös is ma recht ebm. — Des Gebrauches als adj. erinnere ich mich nicht; dafür wird das negierte *uneben* (s. dieses) gebraucht; statt: a ebma Menſch heißt es lieber: kaa^n unebma Menſch. Vgl. Lex. KW. 79. — Mhd. ëbene, ëben adv. *gleichmäßig; passlich, bequem; genau, sorgfältig*, ebene komen *Trist.* 56 BMZ. I, 408; Lex. I, 499; W. 65; ahd. ëban, ëpan, ëpani adj. Sch. 121; ags. ëfen, ëfn, ëmn; engl. even. — Schm. I, 11; Schöpf 99, 100; Adelg. I, 1628; Gr. Wb. III, 6, ff; Kluge 59; Sand. I, 338.

Ei'n f. (vgl. E. Wb. 4), Egge. — Mhd. egede, eide f. BMZ. I, 410; Lex. I. 511; W. 67; ahd. egidâ, ekithâ Sch. 125. — Schm. I, 37; Pett. Andt. (Nordböhmen) 32; Gradl in Kuhn XIX, 341; Fulda 77; Aeda Scholz III, 316; Êd (siebenbürg.-sächs.) Fromm. V, 367; Âd'n Lex. KW. 3. — Vgl. Gr. Wb. III, 32, 83; Sand. I, 341.

enk pron. vgl. E. Wb. 5.) euch Dat. und Acc. — **enka** pron. euer. — U ſchöll i enk nu waita ſogn E. J. IV. 84. — Drümm bin i aa d' G'ſchaidſt va r Enk Aln E. J. IV. 86. — Gott gröiß enk E. J. VI, 141. — Diaz låuts enk holt Zeit E. K. I, 103. — Das ſchikt enk enkern buler ſein frau Volksl. 4. — Fleißi boon möits Enk in da Jagha Lor. 36. — Ih zaig's enk ſcho^n Zedtw. W. F. 64. — E. J. IV, 83; V, 156; VI, 141, 142, 145; X, 158, 160, 161, 162, 164, 167, 168, 169; XI, 128, 133, 135; XIII, 108; XIV, 135. — E. K. III, 46. — Volksl. 11, 19. — Lor. 6, 30, 35. — Zedtw. A. d. H. 24, 70, 72; Al. 13. W. F. 28. — Mia laun enk als, wos enka g'häiat E. J. X, 128. — D' = laut's ma r enka Köih E. J. XII, 120. — Ei, enkern Knecht beger i nit Volksl. 11. — i machat 's affa ſcho^r, das enka Pfeiff'm

nimma r as‑ gang Lor. 8. — Drüm schenkts as enkan Kella mia's besia Böia ai[1]) Zedtw. Al. 43. — E. J. X, 152, 153, 158, 159, 161; XI, 135; XIII, III. — Volksl. 4, 19. — Lor. 36. — Zedtw. Al. 42; W. F 69. — E. W. III, 39. — Mhd. enk BMZ. I, 752; Dat. Acc. Dual zu ir, aber schon mit Plur. Bedeutg. euch Lex. I, 559; W. 62; Sch. 135; ahd. inch; ags. inc; g. igquis. — enker Gen. Dualis von ir u. possess., aber schon mit Pluralbedeutg. Lex. I, 560; BMZ. I, 752; W. 62; Sch. 135; ahd. inchar; g. igquara. Vgl. Gradls ausführlichen Artikel über den Dual in den Mundarten in Kuhn XX, 192 ff; E. Br. II; Wnh. bair. Gr. § 358, 362, mhd. Gr. § 456, 462; Schl. 264; Gr. Gesch. 674 ff. Gr. Wb. III, 483, 487. Rück. I, 270. — Schm. I, 83; Kohl in Fromm, VI, 171; Nassl 6; Fulda 79; Lex. KW. 84; Schöpf 106; Sengsch. 9; Hüg. 55; Schmid 164; Fromm V, 125 (Iglau), 505 (Pressburg); Wag. 21.

Erta m. (Vgl. E. Wb. 3), Dienstag. — Da Irta[2]) håut sain Nåuma near — Ich gla gånz gwiß von „Irren" hear. E. K. 24. — n Måunda dåu wår ich — Van Tånz'n nu möid — da Irta grob a niat — Zan Årwan mi zeiht. Zedtw. W. F. 111. — Mhd. ërtac, erctac m. *Dienstag, eigentlich Tag des Gottes Zio oder Er* BMZ. 14, 5; der *Tag des Kriegsgottes Er, Eor Heru in bair.-oesterr. Denkmälern*, Formen: ertac, erdtac, eretac, eritac, erintac, erichtac, erigtac, ergetac, heritac Lex. I, 680; Sch. 152. — Schm. I, 96, 97; IV, 214; Gradl in Kuhn XIX, 329; Kohl in Fromm. VI, 172; Nassl 6; Pett. Andt. 21: Irta; Fulda 80; Örtak, Erchtag, Irchtag Lex. KW. 50; Erchtag, Erchti, Erti Schöpf 108; Erichtag; Erchtag, Ergtag Schmid 170; Irtåch Hüg. 85. Vgl. Simr. 271; Gr. Wb. III, 744.

F. V.

va-druckn v. unterdrücken, nicht merken lassen; verheimlichen; zerdrücken. — Aⁿ Ärgha, 's Greina va-druckn. — A va-druckta Mensch, ein nicht offenherziger, unaufrichtiger Mensch. — Mia' is ma Hem (Hemd) va-druckt — Mhd. verdrucken, verdrücken v. *gewaltsam darnieder drücken, unterdrücken, überwältigen, verdrängen; zusammendrücken, zerquetschen; heimlich wegbringen, verbergen, verheimlichen*, si verdructe in irem herzen grôz leit *Wolfd.* 138, 50 Lex. III, 99, 100; vertrucken und verschweigen *Hätzl.* II, 1, 181 BMZ. I, 401; W. 328; ahd. ferdrucchen Sch. 179. — *Dissimulare silentio acceptam injuriam* Schm. I, 413; Schöpf 92; Adelg. IV, 1021; Sand. I, 323.

va-gechn v. s. **gechn**.

va-hoffm v. hoffen. — Mia va-hoffm 's Best. — Mhd. verhoffen v. *hoffen, erwarten*, er verhoft ein êrbar rât werd solchs auch tûn *Mich M. hof.* 27, wir verhoffen uns alles gûten zu ewer weisheit *Chr.* II, 73, 21 Lex. III, 131. — Fromm. VI, 179; Schöpf 271: etwas nicht verhoffen *befürchten*; vgl. Schm. II, 159; Sand. I, 774.

Falkat f. (vgl. E. Wb. 5), Faulheit, Trägheit. Das Wort wird aber nie in der Bedeutung Fäulnis, Zustand der Fäulnis gebraucht. — Mhd. vûlkeit f. *lassitudo* BMZ. III, 435; a. F. vûlecheit, vûlekeit, vûlikait, fûlkait, faulkeit *Fäulnis, Faul-, Trägheit* Lex. III, 560. — Falket, Fulket Schm. I, 524; Gr. Wb. III, 1376; vgl. Sand. I, 419.

va-löisn stv. verlieren. — Ich thöit ma's z'ara Sünd aa-rechna, wenn i

[1]) Soll heißen: aⁿ.
[2]) Besser: Erta.

zou-seah möißt, wöi mei Verwandte auhna Schuld 's Zeugh af sua r a niedaträchtigha Weis v a - l ö i s a t n E. J. IV, 125. — Mir schiessen hin, mir schiessen her, - ganz tapfer wollmer sich weren; - schölln mer denn unner frisch jung blut - bei diesen feind v e r - l i e s e n Volksl. 20. — 's hoben's d' Leut g'saggt, dass si döia Salinga Wassa r alzamm v a - l ö i s a t n, wenn si 's Moda murz weeg o - growatn Lor. 11. — U dass sie niat v a l ö i s t döß Böich - Hängt s' iah' a Klensel äa" Zedtw. A. d. H. 72. — E. J. X, 152. — Zedtw. Al. 75; W. F. 38, 127. — Mhd. verliesen, vliesen stv. BMZ. I, 1032; Lex. III, 162; W. 331; ahd. farliosan, furliosan, forliosan; as. farliosan, forlēosan Sch. 165. S. engl. to lose. — Schm. II, 499; Lex. KW. 179; Schöpf 391; Fromm. V, 366 (siebenb.-sächs.). Vgl. Adelg. IV, 1084; Sand. I, 140.

va-maana v. an etwas erinnern, mahnen, nicht aber im Sinne des Ermahnens, wie in: **Va-maining** (s. das folg. Wort). — Wöi i dean Hern 's äiaschtmal g'seah ho, haut a mi aa" mein Vetta v a - m a a n t. — Döß v a - m a a n t mi grod sua, wöi döi G'schicht voa' zwaan Gaun. — Mhd. vermanen v. neben a. Bed. *ermahnen, erinnern* BMZ. II¹, 54; Lex. III, 173; W. 332; Sch. 165. — Adelg. IV, 190; Sand. I, 208.

Va-maining, Va-maaning f. Ermahnung; Erinnerung, Mahnung an etwas. A V a m a i n i n g machn, ermahnen. — Da Her Pfara haut nan a V a - m a i n i n g g'macht, döi nan g'wis z' Herzn ganga r is. — Mhd. vermanunge f. neben and. Bedgtgen *Ermahnung, Aufforderung* BMZ. II¹, 54; Lex. III, 174; W. 332; Sch. I, 165. — Adelg. IV, 1090; Sand. I, 208.

vanäi adv. vorher, früher. — Ja, sogh v a n ä i h, wea bist denn du E. J. IV, 80. — I ho v a n ä i nea 'driba glacht Zedtw. A. d. H. 46. — E. J. X, 165, 166; XIII, 92, 101; XV. 161; — Lor. 29. — Zedtw. A. d. H. 64; Al. 83, 111; W. F. 47, 140. — E. W. IV, 31, — Schm. I, 629 führt die Bayrischen Landtagshandlungen von 1429—1513, herausgeg. v. F. v. Krenner, 18 Bände, an, in denen von ê in dieser Bedeutung vorkommt — Schöpf 791: vun ê.

va-schlinkn v. s. **schlinkn**.

va-schmahn v. neben der gewöhnlichen Bedeutung von Worten, Reden, Handlungen, aber von keiner Person, gebraucht, wenn sie einen kränken, einem nahegehen, nahe treten, wenn man empfindlich über sie ist. — Wenn i döß g'wisst häit, daß di döß v a - s c h m a h t, affa häit i 's neat g'sagt. — Wenn's enk niat v a s c h m a r a t, sa kenntats a mal va mia aa"-stopfm [1]) Lor. 6. — Mhd. versmâhen, versmân v. *gering, verächtlich sein oder dünken,* daz dûhte im tôrlich getân und wolde im versmâhen *Er.* 9005, im versmâhte sêre daz er strite *Parz* 705, 20, lât in nicht versmâhen swâ man in hie dienst tuot Nib. 1659, 4 BMZ, II², 422, 423; daz verschmâcht der stat und verdrôz daz *Chr.* IV, 104, 17 Lex. III, 237; W. 335; ahd. fersmâhên Sch. 167. — Schm. II, 467; Schöpf 626: verschmäch'n (einem) *ihm schlecht, geringschätzig vorkommen*, der Verschmäch *Empfindlichkeit wegen wirklicher oder eingebildeter Zurücksetzung*, verschmächerisch *empfindlich, leicht zu beleidigen*; Schmid 469. Vgl. Adelg. IV, 124; Sand. II, 970.

va-schoa'n v. s. **schoa'n**.

va-schoppm v. s. **schoppm**.

vawa s. **wa**.

va-wissn v. nur mit der Negation: **neat va-wissn**, seiner nicht mehr mächtig sein in Folge eines Affectes, nicht mehr bei Verstande, außer sich sein; sich nicht mehr auskennen, sich va Zoa'n, va Freud, va Haussarat, va Arwat n e a t v a w i s s n. — Mhd. verwizzen an. v. *wissen*, ich verweiz mich *ich bin bei Verstande* BMZ.

---

[1]) Es ist hier: Tabak in die Pfeife stopfen gemeint; der Egerländer Bauer sagt aber nie aa"-stopfm, sondern immer: a"-stopfm — einstopfen, nicht anstopfen.

III, 790; dâ lac er als ein tôte, der sich nicht verweiz *Otn.* 570 Lex. III, 313. — Schm. IV, 185; Schöpf 782, 819; Hntr. 242; Sand. II, 1638.

va-zaudln v. vor Mangel, Noth, Hunger verkommen. — Du haligha Mutta r Ana, dau könnt öwa r aina schöia grod v a z a u d l n Lor. 34. — Dass das Wort im Sinne: vor Seelenschmerz vergehen gebraucht wird, ist mir nicht in einem einzigen Beispiel erinnerlich. So erscheint es aber in Nwb. Anz. IV, N. 4 gebraucht: 'S is zwegn main goutn Wei, döi dahaim schöia ganz v a z a u d e t [1]) is, wal's heint da da Beicht koa Absoluzion kröigt hât. — Mhd verzadelen v. *verkommen vor Mangel, verkommen lassen vor Mangel* [2]) BMZ. III, 833; Lex. III. 315; ahd. virzadilen Sch. 169; zu ahd. zâdal, mhd. zâdel, zadel m. *Mangel, Hungerleiden*, s. Weiteres b. Sch. 1222. — Schm IV, 226; Zadel, Zaudel m. *Mangel* Schmid; Fulda; 595; Sand. II, 1691.

va-zettn v. s. **zettn.**

va-zwunzt adj. affectiert, empfindlich, empfindsam; auch ungehalten über etwas; vornehm sein wollend. v a-z w u n z t thou", beleidigt sein wollen über etwas; affectiert sich benehmen. — Dös keck Schnebrl thout heint amal gschmoch u v a z w u n z t E. J. X, 187. — Zu mhd. zwinzen v. *blinzeln* BMZ. III, 959, *aus* zwinkeren, intens. zu zwinken, *blinzeln* Lex. III, 1217; Sch. 1314. S. **zwinsln** v. Bei Schm. IV, 307 verzwunzen *von den Augenlidern und überhaupt von der Miene*; zwunzt, verzwunzt *gering, wenig, verkrüppelt*, — *schelmisch, abgetrieben* Lex. KW. 268; in der letzten Bedtg. bei Schöpf 835; verzwunzen *listig, wortverdrehend* Schmid 556.

fea'n adv. im vorigen Jahre; **fea'tigh, fea'ti** adj. vorjährig; v o a' f e a' n, vor zwei Jahren; man hört sogar noch v o a' - v o a' f e a' n, vor drei Jahren. — Heua ham-ma du'amal mi'n Schlaa [3]) glückli g'weest, owa f e a"n waa 's argh E. J. XIII, 108. — Ha mir e maidel asderwält - 's stet an weg - ei' stet an weg - war ales, was mi f e r n derfreut - heuer fürt's e anner weg Volksl. 62. — Dån f e a n ho ih ghaiat - Wegn Göld sogn d' Lait - U haia dåu håut 's mi - Scho lång wieda g'rait Zdtw. Al. 111. — Dåu f e r n ho ich gschriebn - A Böichl a kläins Zdtw. W. F. 11. — E. J. II, 109; XIII, 108; XIV; 133. — Zdtw. A. d. H. 45; Al. 5, 121. — E. W. III, 3. — Mhd. vërne, vërnt, vërt adv. *im vorigen Jahre*, vernet was ein schoener sumer *Ms.* II, 230 b BMZ. III, 302; Lex. III, 185; W. 333; Sch. 188; zu g. fairra adv. *fern* s. Sch. 185. — Schm. I, 564; Pett. a, 11; Pett. Andt. 21; Lex. KW. 91; Schöpf 132: fêrt, feart, feartn und vorfeartn; Hntr. 58; Stald. I, 366; Schmid 190; Fromm. VI, 179 fert (Heanzen). Vgl. Adelg. II, 115: fernig; Gr. Wb. III, 1535; Kluge 79; Sand. I, 432.

Feiafalta, mitunter hört man auch **Feiafalk** m. Schmetterling. — Mhd. vîvalter m. BMZ. III, 231; dazu veivalter Lex. III, 382; ahd vîvaltrâ m.; as. vivoldarâ f., ags. fifealde, fiffalde, zu g. falthan, ahd faldan: *das seine Flügel auf- und niederfaltende Thier* Sch. 193. — Schm. I, 530; Lex. KW. 89; Schöpf 127, 496; Faichfalte (Iglau) Fromm. V, 216; Weifalter Schmid 175; Gr. Wb. III, 1591; vgl. Adelg. III, 1571; Kluge 72; Rück I, 321.

Ferting f. Die Ausstattung der Braut, welche feierlich auf dem B l u n n a-w o g n (s. d. Wort) oder K a m m a-w o g n (s. d. W.) in das Haus des Bräutigams geführt wird. — Owa dra Tausnd Gülln is fei" aa r a schäi"s Göld, u"an Wogn u" a paa Köich mouß sie a kröign, u" naucha is d' F e r t ü n g nu" E. J. XIII, 110. — Mhd. vertigunge f. neb. and. Bedtgen *Aus-*

---

[1]) Das Wort ist übrigens auch der Form nach ganz unrichtig.

[2]) In diesem zweiten Sinne kommt es im Egerlande nicht vor.

[3]) mit der Getreideernte.

stattung, Aussteuer Lex. III, 270. — Gradl in Kuhn XIX, 64; vgl. Gr. Wb. III, 1554.

Fesn m. kleine Fädchen an Kleidern u d. gl., kleine von Zeugstoffen sich ablösende Fäden. **Fesrl** n. etwas ganz kleines, weniges von irgend etwas. — A Fesal wos Bächns - a Fesal an Bråutn - Dåu kåa ma scho åffa - Nu d.Ìadäpfl gråuthn Zdtw. Al. 111. — Mhd. vase f. m. *Faser* BMZ. III, 330; vëse f. *Spelt, Hülse des Speltes und anderer Getreidearten, Spreu, überhaupt etwas sehr geringes*, das ahte ich nicht um ein vesen *MS.* III, 291 a BMZ. III, 329; Lex. III, 27 und 324; ahd. vaso, vasâ f. m. *Franse*, fësâ f. *Hülse, Spreu, das Geringste* W. 324 und 340; vgl. Hahn, mhd. Gr. 154. — Schm. I, 570; Lex. KW. 91. Schöpf 133; Hntr. 5; Schmid 191; Stald I, 355; Gr. Wb. III, 1554; Sand. I, 435.

Finza f. Finsternis, meist nur mit der Praep. in: In da Finza künna mia dean Wegh neat finna. In da Finza kauft si's schäi". — Dagegen: Is dös heint a Finzrighkeit oder: Wenn ma gåua nex seah koa" va Finzarikait Zdtw. A. d. H. 86. — Mhd. vinster f. *Finsternis*, dise naht in der vinster rîten *Trist.* 2437 BMZ. III, 324; Lex. III, 358; W. 343; ahd. finstar n. Sch. 196. — Schm. I, 545; Lex. KW. 96; Schöpf 138; Mar. a, 17. Gr. Wb. III, 1668; Adelg. II, 163; Sand. I, 448.

flahn v. durch reichliches Überschütten mit Wasser einen Gegenstand reinigen; spülen, waschen. Wäsch flahn. Zusammensetzungen: as-fl. ausspülen, dann auch durchhauen, durchprügeln; o-flahn, abspülen; eini-fl. hineinspülen, weg-fl, assa-fl. — Öitza how i g'essn, öitza moui 's mit ara halwa Böia eini-flahn. — Mhd. vlæjen, vlæn v. *im Wasser hin und her bewegen, schwenken, spülen, waschen*, sô wirt daz hemd geswacht, daz man ez muoz flæen *Gest. Rom.* 86 BMZ. III, 335, vlöuwen, vlewen ebda 336; Lex. III, 385; W. 345; ahd. flawen, flewen; vgl. Weiteres in dem eingehend behandelten Artikel flawjan in Sch. 203; gr. πλέω, lat. pluo. Mhd. abe-vlæjen Lex. Nachtr. 396. — Schm. I, 582; flëin (bei Leitmeritz), floan (bei Joachimsthal) Pett. Andt. 35; Nassl 4; fladern, fläuen Fulda 96. Vgl. Gr. Wb. III, 1735 fläuen, fleuen.

Flanz m. (vgl. E. Wb. 5), eine irgendwo hingegossene Wassermasse oder andere Flüssigkeit; eine stehende oder fließende Flüssigkeitsmenge. — Mhd. vlôz m. *Fluss, Strom, Strömung*, der vlôz der von den wunden flôz *Trist.* 16067, si machte ûz kleinem flôze einen sê *Troj.* 55a, der regene vlôz *Puss.* 54, 21 BMZ. III, 349; Lex. III, 414; ahd. flaoz zu vliezen W. 346. — Schm. I, 592; Schmid: Floz 197; Gr. Wb. III, 1818.

Flinsrl n. flimmernde, glänzende Flitterchen; die meist aus Metall bestehenden runden kleinen Scheibchen, welche als Zierrat an den Wämsern und den Brustleibchen der Egerländerinnen zu finden sind; sie heißen auch Flittrla. — Zu mhd. vlinsen v. *zittern, schimmern*, vlins m. *zitterndes Fließen, Schimmern* Lex. III, 406; BMZ. III, 342. — Schm. I, 590; vgl. Schöpf 143; Hüg. 61; bei Fromm. VI, 132 Flinnerta, Flinderla (Windscheimer Mundart) abgeleitet von mhd. vlinke m.

voa, voa' adv. vorhin, vor kurzem, deutet nur auf eine kurz vorhergegangene Zeit zurück. — Voa haust sua g'sagt, öitza sagst wieda rasua! — Mhd. vor, vore als zeitl. adv. *vorher, vormals* BMZ. III, 373; Lex. III, 458; ahd. fora W. 349. — Schm. I, 634; Schöpf 791; Lex. KW. 100; vgl. Adelg. IV, 1249.

Voabänk, Vöabänk f. eine tragbare Bank, die in den Bauernstuben gewöhnlich vor dem Tische steht. — Mhd. fürbank f. *Bank vor dem Hause* BMZ. I, 83; *bewegliche Bank, die zum Sitzen vor etwas gestellt werden kann.* Lex. III, 589; Sch. 233. — Schm. I, 182; Sand. I, 79.

forchtligh, forchtli adj. furchterregend und furchtsam. — Dös is a forchtligha Nacht. — Bist du owa ra forchtligha Mensch, gäih, scham di,

's thout a ja nemmats wos. — A Forchtnschiis m. ein furchtsamer Mensch. — Mhd. vorhtlich adj. *furchtvoll*, *angstvoll*; *furchtbar* ein vorhtlicher tag *Warn.* 2115 BMZ. III, 385; Lex. III, 471; Nachtr. 396; ahd. forahtlîch, as. forhtlîc Sch. 214. — Schm. I, 560 farchti, fa'chti; Gr. Wb. III, 1889: forchtig, förchtig.

fratschln v. viel reden, viel fragen, meist in der Zusammensetzung as-fratschln, ausfragen, ausforschen, ausholen. Fratschlerei, Geschwätz, Asfratschlerei das Ausfragen; Fratschlwei, gschwätziges Weib. — Deara gäiht 's Mal wöi an Fratschlwei. — Zan Gricht gäih dös is enk - Fai waita kån Gspas - Dåu schölt ma ålls sogn - Sua fratschln s' åin as. Zdtw. Al. 106. — Gradl in Kuhn XVII, 22 nimmt ez - Bildung von FR'G (frëg, freg oder fråg) und vergleicht goth. frahen inne werden, fraíhnan fragen (S. letzteres bei Sch. 218 f.); andere setzen das Wort zu mhd. vereischen, freischen an. v. *durch Fragen erfahren*, *vernehmen*, *kennen lernen* BMZ. I, 425; Lex. III, 104; W. 329; Sch. 180. – Schm. I, 622; Fulda 106; Lex. KW. 101; Schöpf 150; Fromm. VI, 180 (Pressburg); österr. namtl. *Eßwaren kaufen und verkaufen* und davon Fratschlerin, Fratschlerweib *Höckerin* Hüg. 29, 62, Mar. a, 19; Gr. Wb. IV¹, 68; Sand. I, 486.

frech adj. lebhaft, lebendig, munter, aufgeräumt. — Dös Kind is heint owa frech. — Döi waa'n ba da Tanz-musigh lusti u frech. — Dös waa wul nea'r a klaina Stämpfl, owa mouthi u frech wöi da Teufl E. J. X, 158. — Mhd. vrëch adj. *muthig*, *kühn*, keck sîn ors gar edel unde vrech, vrech unde guot *Troj.* 88 b BMZ. III, 396; dazu: *tapfer*, *dreist*, *lebhaft* Lex. III, 494; W. 352; ahd. frëh, frëch *avarus*, *avidus*, *cupidus*, g. friks *giering*; altengl. frek *lebhaft*, afrz. frique *munter*, *lebhaft*; dauph. fricandela *lebhaftes Mädchen* Sch. 222. — Bei Schm. I, 600 und Lex. KW. 102 von *lebhafter*, *schreiender Farbe* gebraucht; bei Schmid 210 *hellfarbig*, *schön*, *gesund*, *frisch*; Stald. I, 395 *gesund von Ansehen*, *groß von Körpergestalt*; Goepf b. 4. — Vgl. namentl. zur Etymologie Kluge 88; Adelg. II, 276; Gr. Wb. IV¹, 90, 91; Sand. I, 488; Rück. I, 368.

frettn v. etwas mühselig vorwärts bringen, mühselig vorwärts kommen, meist refl. sich mühselig dahin bringen; sich mit Geringem zu behelfen wissen, sparsam haushalten. G'frett n. mühseliges Arbeiten ohne Erfolge; Plage, Mühe, bei der wenig zu erwarten ist; Beschwerlichkeit. — U bin ich niat zan rett'n - Wal 's schleat¹) sod üm mi stäiht - So wüll ih 's Leb'n frettn - Sua gout åls 's hålt nu gäiht Zedtw. Al. 43 — Mhd. vreten, vraten v. *reiben*, *durch Druck oder Reibung wund machen*, überhaupt *plagen* BMZ. III, 396; Lex. III, 502; Zm. 586. — Schm. I, 620 noch: *reiben*, *scheuern*; Fulda 107: *fleißig sein*, (sächs.) *reizen*, *antreiben*; Schöpf 153; Stald. I, 398; Schmid 200; Hüg. 62. — Gr. Wb. IV, 140.

Frei m. Liebesbewerbung. Am Frei gäihn. — Um Sunnta gäiw i hutzn - und Fenza-r- ainigutzn - zan Maidla r am Frai E. J. II, 102. — Wenn i von Frai haimgäih E. J. III, 110. — Am Frei bin i gånge - In Elbiagna' Grund. Fromm. V, 128. — S. das Gedicht: Am Frai Zdtw. W. F. 98. — E. J. II, 109, 112; III, 123, 126; IX, 156; XIII, 101; XV, 152. — Volksl. 20. — Zedtw. A. d. H. 59; Al. 46, 77; W. F. 31. — E. W. III, 3, – Mhd. vrîe f. *Liebesbewerbung*, *Heirat* BMZ. III, 407: Lex. III, 513 u. Nachtr. 398; Sch. 225. — Bei Schm. I, 610 fem; Freiet f. Schmid 202; vgl. Kluge 89.

Fristing f. Frist, Aufschub; dann auch Erhaltung, Hinbringung der Existenz. — Ditza haut a wieda r a paa Groschn Göld 'kröigt, dau håut a du wieda r a Mal a Fristing. — Mhd. vristunge f. *Aufschub*, *Frist*, *Erhaltung*, *Bewahrung*, *Schutz*, man solt gelten unde wieder geben oder

¹) zumeist schlecht.

fristunge gewinnen *Berth.* 432, 10; ich hân dir fristunge dînes lebens erworben *Alem.* II, 110 Lex. III, 523; BMZ. III, 410; Sch. 226; vgl. Gr. Wb. IV, 219; Sand. I, 501.

fröisn st. v. (vgl. E. Wb. 6), frieren, zufrieren: **g-fröisn** gefrieren, festfrieren; **da-fröisn** erfrieren, part. davon: da-frauan; **da-fräian** causativ. zu da-fröisn, erfrieren machen, part.: da-fräiat, i ho mei^n Föiß da-fräiat (dadurch dass ich sie der Kälte ausgesetzt und nicht wohl verwahrt habe), öitza san si da-frauan. — Ach wie friest das arma Kind Volksl. 74. — Stich ner gschwind das lämmerl ab, — zieg im 's pelzerl as, — deck dermit dei Kinnel zu — das 's mit also friesen tu Volksl. 75. — Döi Lüftla, döi dâu bläus'n — dâu fröist âin bis in d' Söll, — Möchtn Uasn' niat valâußn — U kröich'n hinta d' Höll. Zedtw. A. d. H. 91. — Wenn's schneit, sa schneits weiß — Wenns fröist, sa git's Eis. E. K. I, 26. — Es hebt si an ein rauher wind, — es hebt si an zu gfriesen. Volksl. 25. — sünst möißt a in dera Költ da-fröis'n E. J. XVI, 94. — In Winta ma d'Föiß .... dafreist Zedtw. A. d. H. 87. — E. J. XIV, 132; XVI, 94. — Volksl. 49. — Lor. 12. — Zedtw. Al. 27; W. F. 74, 85. — Mhd. vriesen stv. BMZ. III, 413; *frieren, zufrieren* Lex. III, 516; W. 353; ahd. frëosan, friesen; ags. frŷsan; engl. freeze; an. friosa; schwed. frysa; dän. frise Sch. 225; vgl. Weiteres ebda. — Vgl. Schm. I, 616, 618; Nassl 11; Lex. KW. 103; Schöpf 154; Mar. a, 20; Scholz IV, 153; fraesen (siebenb.-sächs.) Fromm. V, 366, fruisen (Heanzen) Fromm. VI, 179. — Adelg. II, 307; Gr. Gr. IV, 203; Sand. I, 498 Kluge 90. — Mhd. gevriesen stv. in unserer Bedtg. BMZ. III, 413; Lex. I, 965; W. 110; ahd. cafriosan, kavriosan, gefriesen Sch. 244. — Lex. KW. 103; Schöpf 154. — Mhd. ervriesen stv. in uns. Bed. BMZ. III, 413; Lex. I, 693; W. 87; Sch. 145. — Schm. I, 616; Lex. KW. 103. — Mhd. ervroeren v. *frieren machen, erfrieren* BMZ. III, 413; Lex. I, 693; W. 87; Sch. 145. *S.* auch vroeren BMZ. III, 413; Lex. III, 535. — Schm. I, 616; Lex. KW. 103; Schöpf 156; Sengsch. 9; Mar. a. 20.

füa = mhd. vür, meist als Vorsilbe, wo das Neuhochdeutsche „vor“ hat; vüa-spanna, vüa-haltn, vüa-seah, Vüa-hang, Vüa^r-töichl. — S. Schm. I, 453; Schöpf 162; vgl. Adelg. I, 363; Gr. Wb. IV [1], 617; Sand. I, 519.

füra adv. (vgl. E. Wb. 8), hervor. — Dau hint bin i vüra E. J. II, 104 Langt an halbm Laab vüra E. J. XI, 132.— ach kumm fürer Volksl. 53. — E. J. XIII, 97; XIV, 129, 135; XVI, 100. — Lor. 12, 15. — E. W. III, 8. — Mhd. fürhër, adv. *vorher, hervor* BMZ. I. 688; *hervor, heraus,* kum fürher *Griesh.* I, 111, sein feder er fürher nam *Ring* 12^d, 27, fürher tragen *Lcr.* 34, 186. Vgl. **affa.** S. Weinh. bair. Gr. § 252, 256; Fromm. VI, 348 ff. — fürhar, fürrar Lex. KW. 139; füre Stald. I. 405; füre, fürer Schöpf 162; Hüg. 216; Schm. I, 227; Gr. Wb. IV[1]; 746 fürher.

füri adv. (vgl. E. Wb. 9), vor, voraus, vorwärts, nach vorne hin — hintern tisch füri Volksl. 15. — bis füri aa d' o='brochn Spitz Lor. 11. — I mou nea^r gschwind dâu waita füri gäi^n Zedtw. A. d. H. 30. — Mhd. hin für *nach vorn hin, voran, voraus* BMZ. III, 375; vürhin adv. = hin vür *nach vorn hin hinaus* Lex. III, 584, 600. Vgl. **affi.** S. Wnh. bair. Gr. § 252, 256; Fromm. VI, 348 ff; Schöpf 162; Lex. KW. 142; Schmid 2; Hüg. 182. Schm. I, 199; Gr. Wb. IV[2], 747 fürhin.



g'- = der mhd. Vorsilbe ge-, welche im Dialecte noch häufig bei Zeitwörtern gefunden wird. Vgl. darüber Weinh. bair. Gr. § 235. — Schm. II, 4; Gr. Wb. IV¹, 1594 ff. Schmid 223.

Gaathan m. Artemisia Abrotanum L., Stabwurz¹), eine in den Egerländer Hausgärten gerne gezüchtete, starkriechende Pflanze. — Mhd. garthagen m. *Paliurus*,²) *Abrotanus*, garthago *Tricolagum* BMZ I, 607; dazu: garthag *Satureya*³) Lex. I, 740; ahd. gardago Gff. IV, 257; zu gart m. *Stachel*, *Treibstecken*. — Bei Schm. II, 69 Gardham., Gartau — unsere Pflanze. Vgl. Adelg. II, 597 unter: Gertenkraut; Gr. Wb. IV¹, 1416.

gach, gah adj. u. adv. (vgl. E. Wb. 9), rasch, auch zornig, aubfrausend. **galing** adv. — Ich kannt sua gach wean, da r a si alla taudt schlaarat E. J. XI, 134. — Alla Haling kint da Schnäi galing – ist ein Egerländer Sprüchlein. — Ma Böibl hàut geſſ'n - Sua galing u flennt - Wa ea' àa da Supp'n - Si 's Mal hàut vabrennt Zdtw. W. F. 135. — Zu galing: E. J. IV, 82; X, 154. — E. K. III, 41. — Zdtw. A. d. H. 22, 78; Al. 26, 29, 38, 67, 112; W. F. 28, 47, 67, 104, 113. — Mhd. gâch adj. *schnell*, *heftig*, gâch adv. BMZ. I, 453; abgekürzt gâ Lex. I, 722; W. 91; ahd. gâhi adj. Gff. IV, 129. — Schm. II, 28; Kohl in Fromm. VI, 171; Fromm. VI, 181 (Pressburg); Lex. KW. 105; Schöpf 165. Vgl. Adelg. II, 1417. — Mhd. gaehelingen, gâlingen adv. Lex. I, 725. — Vgl. Pett. a, 12; Gradl in Kuhn XIX, 350; Fromm. VI, 171; VI, 81 gahlings (Heanzen); Schöpf 165; Adelg. II, 1418; Gr. Wb. IV¹, 1125; Sand. I, 831.

gatol adv. abwärts, herab, zu Thal. — Geberch bin i gloſſn - Getol bin i grennt E. J. I, 100. — Mhd. gegen tal *unterhalb* BMZ. III, 11; gên tal *nach unten gerichtet*, *abwärts* Lex. II, 139. — Gradl in Kuhn XIX, 348; Schm. I, 438; Pett. Andt. 27, 28; Fromm. VI, 56 dal, hendal (Fürstenth. Lippe).

gatzn v. bezeichnet das Schreien der Hennen, namentlich wenn sie Eier gelegt haben; man bezeichnet damit auch ein inhaltsloses Reden, Herreden, gewöhnlich mit der Zusammensetzung hea'-gatzn. Subst. **Gatzn** n., Ga-gatz n. — Da Hana haut kraht - U d' Häi'a hobm gazt E. J. II, 110. — Mhd. gagzen v. *schreien wie eine Eier legende Henne*, *gackern*, subst. gagzen n. Lex. I, 724; BMZ. I, 457; Sch. I, 246; gatzen v. *schnattern*, gatzer m. Lex. Nachtr. 174; vgl. gr. κακκάζειν. — Schm. II, 23: gagezn; Lex. KW. 106: gagg'n, gaggaz'n; Schöpf 167: gaggezen, gackezen; Schmid 223: gatzgen, ebenso bei Stald. I, 428, *von hellem*, *geschwindem Schwätzen der Weiber*; Fromm. V, 464: gatzen *stottern*, gackezen *gackern* (Iglau); Gr. Wb. IV¹, 1516; Sand. I, 529.

Gai n. in den Formeln: neat ins Gai gäihn, das man sagt, wenn sich jemand fürchtet, sich zu zeigen, zu kommen, wenn er sich nicht heranwagt, weil er kein gutes Gewissen hat, sich einer Schuld bewusst ist und Strafe fürchtet, und: mia, dia etc. ins Gai gäihn, eingreifen in die Rechte, gewissermaßen in den Bezirk anderer. Vgl. Schm. II, 3; Lex. KW. 110; Stald. I, 428. — Mhd. göuwe, göu, geu n. *Gau*, *Land*, *besonders im Gegensatze zum Gebirge und zur*

¹) nach meines Collegen, des Hrn. Dr. Tschernich, freundl. Bestimmung eines ihm übergebenen Exemplars.

²) Stechdorn.

³) Pfefferkraut, Bohnenkraut.

Stadt; Abtheilung einer Landschaft BMZ. I, 560; Lex. I, 1075; W. 116; ahd. gawi, kawi, gewi, gowi; g. gavi n. Sch. 278. — Schöpf 179; Hüg. 64. Vgl. Adelg. II, 484. Sollte das Wort nicht auch auf mhd. gehei, geheie n. *Hegung, Pflege* Lex. I, 786; BMZ. I, 649 zurückgeführt werden können? Vgl. dazu Schmid 222; Gr. Wb. IV^1, 1518, 1521; Sand. I, 546.

Gaiſlſtoß m. der Stiel zu einer Geißel (mhd. geisel f. BMZ. I, 495; Lex. I, 797; ahd. geisila, geisla, keisala Sch. 192), welche zum Unterschiede von der künstlicher aus einem Lederriemen hergestellten „Peitſchn" aus einer bloßen dickeren Schnur besteht. Vgl. Schm. II, 74. Der Gaiſlſtoß heißt auch Gaiſlſteckn. Der Stiel einer Peitſche wird Peitſchnſtoß genannt. — Mhd. geiselstap m. *Peitschenstiel* BMZ. II^2, 594; Lex. I, 793, Nachtr. 184.

galt adj., **goolt** adv. von der Kuh gebraucht, nur in der Bedeutung: nicht trächtig. A galta Kou. D'Kou gäiht goolt. — Mhd. galt adj. *keine Milch gebend, unfruchtbar,* auch gelde; galtes vich *Gr. W.* 6, 169; galtvihe n. *Vieh, das keine Milch gibt Gr. W.* V, 211 Lex. I, 730, 731; dazu: *nicht trächtig* Sch. 255; vgl. engl. gelding *verschnittenes Thier*; schwed. gall *nicht trächtig.* Über die Etymol. s. Sch. a. a. O. — Schm. II, 40; Fulda 120; Pett. Andt. 34 gelde *unfruchtbar*; Lex. KW. 107; Schmid 217; Schöpf 171; Hntr. 70; Stald. I, 418; Göpf. a, 43; Scholz IV, 248. — Vgl. gelt bei Adelg. II, 538; Gr. Wb. IV^1, 1206; Sand. I, 575; Kluge 103.

galing adv. s. **gach**.

Galitznſtaa^n m. Vitriol. — Mhd. galitzenstein m. BMZ. II^2, 614; Lex. I, 728, Nachtr. 171; ungar. galitzkö. — Schm. II. 29; Lex. KW. 107; Adelg. II, 393; Gr. Wb. IV^4, 1180, wo das Wort von dem spanischen Galicien hergeleitet ist; Sand. I, 1202.

gäng adj. (vgl. E. Wb. 6), nur in der Verbindung mit Mal oder in grober Redeweise mit Guſchn. A gängs Mal, a gänga Guſchn ein schmähender, schimpfender Mund. — Gänguſchat[1]) is ma Wei - Wöis niat a Zwaita git Zdtw. W. F. 23. — A Hund åa^n da Kian - Möcht niat ſua vüll Gſchrai - Als wöi a reat[2]) båushåfts - U gänguſchats Wai Zdtw. W. F. 140. — E. J. X, 186. — Zdtw. W. F. 90, 140. — Mhd. genge adj. *gänge, gangbar, geläufig, leicht gehend* BMZ. I, 476; Lex. I, 857; W. 102; ahd. gengi, genge Sch. 300; zu gân, gên, *gehen.* — Kohl in Fromm. VI, 171; Schmid 378; Adelg. II, 401; Gr. Wb. IV^1, 1238; Sand. I, 536.

Ganſara m. Gänserich. — Mhd. ganze, ganzer m. BMZ. I, 478; dazu: ganser Lex. I, 736, 737; W. 92; ahd. ganazo, ganzo m. Sch. 260. — Schm. II, 56; Schöpf 174; Hüg. 65. Vgl. Adelg. II, 404, 406; Gr. Wb. IV^1, 1276; Sand. I, 538; Kluge 96.

gechn, göchn v. (vgl. E. Wb. 9), jagen, treiben. Zusammensetzungen: weg-g.; va-g.; ei^n-g., oi-g., furt-g.; aſſi-g. — Pack di as meinen Haus, ſünſt gech i di mit der elln auſſi Volksl. 50. — U zaitli fröih da Korparål ſcho^n gecht uns as'n Bett. Zedtw. A. d. H. 37. — Dåu hobns'n uaſat aſſi-gecht Zedtw. A. d. H. 79. – Gecht da Boda furt ſain Gſölln Zdtw. Al. 25. — Zdtw. A. d. H. 87, 112; Al. 97. — Lor. 25, 26. — Mhd. jöuchen, jouchen v. dieselbe Bed., andere Formen: jeuchen, jechen, Boppe jöchet enent her *Neidh.* XLI, 18, jöuchen n., das jagen und jöchen trîbent si unz gên sant Gallen in die stat *Const. Chr.* a. 1394 Lex. I, 1483; verjöuchen, verjöchen v. ebda III, 139; BMZ. I, 773; Sch. 465. Samson - vie driuhundert fühse - unn bant enzwischen brinnende vacella unn jochet si alsô durch der haiden korn *Grieshab. Predd.* I, 125; dô jocheter

[1]) Besser: gängguſchat, man hört deutlich zwei g.

[2]) besser: retts oder rechts.

die fühse mit den brinnenden vacellon durch der haiden samen *ebda* II, 42 Pfeiffers „Germania" X, 404. s. ebenda den Artikel: jochen, jöchen, jouchen S. 403. — jaugken Schm. II, 267; Lex. KW. 151: jauk'n; Schmid 215: gauchen; Stald. II, 71: jäuchen, jäucken. — Gr. Wb. IV², 2325, 2331 jeuchen, jochen.

Geest m. (vgl. E. Wb. 6), Schaum, Gischt. — An Göst strupfn s'ma van Schmettn oia Lor. 31. — Bin gånga zan Böia - Bin buaschti sua gwest - dåu wåa nex in Glasla - 's wåa hålmi vull Ge st Zdtw. Al. 108. — Mhd. gëst, jëst, gist m. BMZ. I, 536; Lex. I, 1480; Sch. 464; zu jësen, gësen, gërn; ahd. jësan, gësan *gähren, schäumen*; vgl. mittellat. gesta, gestum; ags. gyst. — Schm. II, 79; Fulda 121; Vgl. Adelg. II, 425; Sand. I, 543.

gel adj. gelb. — In'n Boda sain Gartn - dau wakſn gell Roubm E. J. II, 104. — Mhd. gël adj. daȥ gele kleit *Pass.* IV, 21 BMZ. I, 497; Lex. I, 804; W. 98; ahd. gëlo, këlo Sch. 296; dän. guul; schwed. gul. — Schm. II, 33; Gradl in Kuhn XIX, 330; Pett. a, 11; Lex. KW. 112; Schöpf 184; Schmid 226; Stald. I, 415; Fromm. V, 206 (Iglau), 363 (siebenb.-sächs.). Vgl. Adelg. II, 524; Sand. I, 572.

g'-fröisn v. s. **fröisn.**

girstan, girsta adj. aus Gerste oder Gerstenmehl gemacht. Girsta(na)s Möll. Girstana Knia'la. — Waitzas Möll hauts a kains - 's girsta möits spaarn E. J. II, 111. — Mhd. girstîn adj. *von Gerste*, girstîn brôt *Griesh. Pred.* II, 107, 112, BMZ. I, 449; Lex. I, 1021, Nachtr. 212; W. 114; ahd. girstîn, kirstîn Sch. 329. — Schm. II, 67; Lex. KW. 114; Schöpf 188. Vgl. Adelg. II, 595.

Glagl m. und n. eine von der Bäuerin zum Verkaufe oder zum Gebrauche hergerichtete Portion Butter. — Zu mhd. lägel n. *Fässchen* BMZ. I, 929; lâgele, lægele, lâgel, læqel Lex. I, 1813; ahd. lagellâ f. Sch. 530; mlat. lagena, *Maß für flüssige und trockene Sachen*, gr. λάγηνος, λάγυνος *Flasche.* — Gradl in Kuhn XIX, 52. — Vgl. Schm. II, 447: Låugng f., Lågl n.; Schöpf 359: Lågl n. *Fässchen*; Schmid 339: Lägele, Logel n.; Stald. II, 152: Lageene f. *Flasche*; Adelg. II, 1869; Gr. Wb. VI, 61, 62; Sand. II, 11; Kluge 198.

g'-lirnigs, g'-lirni adj. leicht lernend, gelehrig. — Döš is a g'-lirnis Kind! — Mhd. gelërnic, gelirne, gelirnec, gelirnig Lex. I, 811, 819, gelirnic Nachtr. 186; Sch. 294. — S. Wnh. bair. Gr. § 18; Schm. II, 490; Schmid 358; Adelg. II, 530.

G'-näicht f. (vgl. E. Wb. 14), die Nähe. adj. u. adv. g'-naucht, nahe, in der Nähe. — D'Pfaa. . . . , renna za r an Taich in da G'näicht E. J. IX, 156. — Nau a r a Wal wida kumma r a paa Haffm Solbadn in sa Gnäicht E. J. IX, 158. — Wau is da Wegh zan g'näichstn Dad? E. J. IV, 81. — Sie genga öitza gnäuchta dåa Zdtw. Al. 85. — Dån kint ma Kåina z'gnaucht Zedtw. Al. 99. — Mhd. genæhe f. Lex. I, 852; BMZ. II, 293. — Schm. II, 688.

gnampm v. mit dem Kopfe nicken, meist zum Zeichen der Bejahung oder Zustimmung. — sie gröitzn nan wul u gnampm mid 'n Kuapf E. J. IV, 82. — haut a immazou mi(d)n Kuapf gnampt E. K. 45. — I ho'n gröitzt, ea håut mi(d)n Kaapf gnamppt E. W. III, 39. — Mhd. gnappen v., gnaben *wackeln*, du gnappest mit dem kopf *Fichard* III, 284 Lex. I, 1041; BMZ. II¹, 315; Sch. 399. — Schm. II, 97: gnappen mit den Füßen *vacillare*; Schöpf 198, 460 gnappen, nappen; Schmid 318 knappen *nicken*, auch: *hinken*; Stald. I, 458 gnappen, s. auch II, 519.[1])

G'-nifs n. bezeichnet kleines, wenig Wertes, Geringes, Armseliges; Geschmeiß. — Nu öitza ho ih frali gwüßt,

---

[1]) Daher der Name: Gnappstein des Gebirges Pilatus auf der höchsten Spitze der Oberalp als ein über 6 Fuß langes, 3 Fuß breites und ebenso hohes Felsenstück, welches von den übrigen Steinmassen losgelöst und im Gleichgewichte ruhend von jedem Muthvollen leicht geschaukelt werden kann.

- Wos dös is füa' Haus, - Mia' hobn dahäim a sua' a Gnißt, - Sell is hält niat sua gräuß. Zedtw. A. d. H. 29. — Mhd. genisse n. *Gewürm* Lex. I, 859; collect. zu ahd. nësso m. *Wurm* Sch. 646. — Vgl. G'nüst bei Schmid 411; Nist, Gnist n. *Mischmasch, melierte Gesellschaft*, nisten v. *den Unrath wegschaffen*, Stald. II, 240.

g-'nöi'n v. Vergnügen bereiten, gutgehen. Dean gnöids der hat Freude und Vergnügen über etwas, der thut sich gütlich, dem geht's gut. — Mhd. genieten neb. and. Bdtgen *etwas Erfreuliches genießen, haben, sich desselben erfreuen*, dô der herre Heinrich alsô geniete sich êren unde guotes *mitten im Besitze seines Glückes war a. Heinr.* 76 BMZ. II, 349, 350; Lex. I, 858; ahd. genietôn Sch. 300, zu ahd. niotôn, mhd. nieten v. *sich eifrig womit beschäftigen, sich erfreuen, in Fülle genießen*, as. giniudôn, geniodôn refl. *sich an etw. erfreuen* Sch. 652. — Gradl in Kuhn XIX, 54; Pett. Andt. 11; Schm. II, 716; Stald. I, 459; bei Kittel 26 Artikel: niedlich; Schöpf 469; genitta Scholz IV, 154.

gogh-ir adj. (vgl. E. Wb. 9), ganz verwirrt. — Dea Mensch wiad a[1]) gochir E. J. X, 188. — ganz gochia' W. F. 106. — Mhd. jagirre adj. *irre, verlegen wie aufgejagtes Wild* Lex. I, 1468. — gägh-irri' Schm. II, 265; Gr. Wb. IV_2, 2225 jagirre.

gooft adv. s. **gaft.**

Gowas-sama m. Kohlsame. Der Kohl selbst heißt nie Gowas, nur Kraut. — Mhd. kabeʒsâme, kappassome m. Lex. I, 1491 zu kabeʒ, kapuʒ m. *weißer Kopfkohl, Brassica capitata alba* BMZ. I, 778; Lex. I, 1491; Sch. 474; zu lat. caput. — *Der Kohl* bei Sch. II, 10: Gawess; Kêbsch bei Pett. a, 14, Kôbis Hntr. 116; Kåbes, Kowas, Kowis Lex. KW. 153; schweiz. Kabis, Kabas Durham, schweiz. Pflanzen-Idiotikon, Bern 1856, 17 u. 192 u. Stald. II, 79; tirol. Kåbes, Kowes Schöpf 297; Kabis, Kabes Schmid 303; Sand. I, 968, 990. Vgl. Simr. 271, 277, 281.

graana v. murren, knurren, grunzen. — Dea Kerl wenn d'soffn is, graa"t wöi a'n alta Tschugl (Schwein) E. J. X, 187. — In ra Räiha blast a n Anra nebm, - dau denkst, a Sau haut 'groa"t E. J. XIII, 94. — Mhd. grannen v. *weinen, greinen*, si grannet unde grein *Ls.* III, 406 BMZ. I, 576; Lex. I, 1069; vgl. engl. groan *stöhnen, seufzen.* — Schm. II, 112: grónẽ, grõ"n; Schöpf 218: grûnen, gronen; schwäb. granen *laut auflachen*, graumen *weinerlich thun* Schmid 241; graunen *grausenhaft erschallen, laut toben von einem Menschen* (Fürstenth. Lippe). Fromm. VI, 209.

Graant m. ein Trog. Stolgraant, der Futtertrog des Viehes im Stalle; Wassagraant, der Wassertrog im Hofe; Brunnagraant, ein Trog unter dem Ausflusse des Brunnens. Staußgraant, Trog, in welchem Viehfutter klein gestoßen wird. — Mhd. grant m. *Trog, Behälter, Schrank* Lex. I, 1069; zu grinden v. *sich öffnen, klaffen.* — Schm. II, 114; Lex. KW. 121; Schöpf 206; Hntr. 267. Bei Adelg. II, 775 *ein Braugefäß.*

Grat f. n. neben Fischgräte die Granne der Getreideähren: Waizgrat, Gerstgrat. — Mhd. grât m. *die allgemeine Bedeutung des Wortes ist Spitze: Rückgrat; Fischgräte; hervorstechende Spitze an Ähren, Disteln und anderen Pflanzen; Unebenheit überhaupt* BMZ. I, 567; Lex. I, 1073; Sch. 349; W. 118 stellt es zu gart m., gerte f. *Stachel, Ruthe.* — Schm. II, 124; Lex. KW. 122; Schöpf 207. Vgl. Adelg. II, 785; Sand. I, 619.

Grant m. Unwille, Verdrießlichkeit, üble Laune; auch Schwierigkeit; man hört sehr oft auch **Graant.** — Wennst nö kai" sua Grant (Graant) häist af mi! — In 'n Grant bringa. — Dös haut heint a" Grant mit ia'.

[1]) wohl statt: ja.

— Dös is neat sua leicht, dös haut sein" Grant. — Adjectiv davon grantigh, granti. — Mhd. grant, grande n., den bringe ich in strîtes grant *Wh. v. Öst.* 20 Lex. I, 1070; vgl. Artikel grêtan bei Sch. 350. — Schm. II, 114; Lex. KW. 121; Fulda 135; Schöpf 207; Fromm. V, 465 (Iglau); Mar. a, 24; Hüg. 70 mit seiner merkwürdigen Ableitung des grandig von den spanischen Grands; Schmid 241: grandig *groß, was Kosten verursacht*; Adelg. II, 776.

Grahlatsbea' f. Preiselbeere, Vaccinium Vitis idaea L. — Pett. in Andt. 37 kann das Wort nicht deuten; das beigesetzte „von der Stadt Graslitz?" ist doch wohl nicht ernsthaft zu nehmen? Ich bringe das Wort in Verbindung mit mhd. graȥ n. *die obersten Spitzen der Äste am Nadelholze, Fichten- und Tannensprossen, die zu Viehfutter oder Streu klein gehackt werden*, collect. davon graȥ-ȥach n. BMZ. I, 568: Lex. I, 1075, 1076. Bei Schm. II, 121 haben wir Grasse', Grasset, Grasslet für *Nadelholzsprossen und Zweige*; die Form Grasslet ist nun deutlich genug in unserem Worte enthalten. Grahlats-bea' ist demnach nichts anderes als die im Walde, unter Nadelholzbäumen wachsende Beere. Vgl. Schm. II, 118 Graß, Graßach und 121 Großen, Grössling m., Großach n.; Lex. KW. 125 Grössing m.; Schöpf 207 Grås n., Grasset, Grassach.

g'-rau'n v. entbehren, entrathen mit Accus. — Unna paa Güll'n, wo ma hobm, brauch ma süa 'n Amblik selwa u kinna voa da Händ niat an Kreuza graudn. E. J. XIV, 124. — Zedtw. Al. 111. — Mhd. gerâten v. *entbehren können, entrathen, einer Sache über sein mit Gen. der Sache* BMZ. II¹, 579; Lex. I, 872; W. 104; ahd. garâtan, girâtan Sch. 263. — Schm. III, 152; Lex. KW. 205; Schöpf 537; Schmid 420; Fromm. V, 125 (Iglau). Vgl. Adelg. II, 578; Sand. I, 650.

Greih, Gräuh, Greuh. Plur. (E. Wb. 8: **Krauh**), Hagel, Hagelkörner. greihn v. hageln. Dazu gehört: gröihalat adj. wie körnig aussehend, z. B. von der geronnenen Milch. — A'n anas Mal hobm an d' Graih wida r als z'samm-g'schlogn Lor. 22. — I häit af mein Föll[1]) dåu - Schäin Waiz haia baut - Wenn d' Graih mia' n niat häutn - Gligånza zahaut Zedtw. W. F. 136. — D'Kugl san gfluag'n kumma, wöi wenns grauſſt E. K. III, 46. — Wenn's Summaszait äiamal[2]) dunnat[3]) u graiht Zedtw. A. d. H. 87. — Mhd. grûȥ m. f. *Korn*, griuzel n. *Körnchen* BMZ. I, 578; Lex. I, 1091, 1109; Sch. 356. — Greisl Schöpf 212; Griess m., griess·ln, gräuss·ln Lex. KW. 124; Schmid 243 hat grieselicht für: *körnig, sandig* und *von der geronnenen Milch* unserem gröisalat entsprechend; grieselet Stald. I, 479; vgl. Sand. I, 626.

G'-säia n. sumpfiger Wiesengrund, auf welchem Riedgras und Binsen wachsen. — Zu mhd. saher m. *Sumpfgras, Schilf* BMZ. II², 24; Lex. II, 573; ahd. sahar m. germ. Th. sahra *eigentl. wohl Schneidendens*, germ. St. sah Sch. 735; s. ebda 751 sahs und secg, secge ags. — Vgl. Gradl in Kuhn XVII, 16; Schm. III, 216.

G'-spea' n. Sparrenwerk, Gebälk. Auch das Meublement der Ausstattung einer Braut heißt so. — Mhd. gesperre n. *Gebälk* BMZ. II², 486; *coll. zu* sparre m. *Balken, Gebälk, Sparrenwerk*; *das Sperrende, Schließende: Spange, Saum* Lex. I, 922; Sch. 310.

G'-spölla n. Spülicht, das in den Bauernhäusern in einem Gefäße, welches neben dem Ofen steht (Spölla-schaffrl) gesammelt wird; früh, mittags u. abends wird dasselbe dem Viehe zur Tränke gebracht. — Mia ('n Hund) gebm's a paa vaschimmlt

[1]) Der Egerländer sagt Fell, wie Föll zu hören, oder Fölb im Sing.; im Plur. Fella (= Fölla).

[2]) äiamal ist schlecht für: öiamal.

[3]) dunnat wird nie gesprochen, immer daant.

Brockn mid aran G s p ö l l a z'freßn statt ara Mülch - Wenn i nää'r amal gnouch G s p ö l l a häid, waa affa drinna, wos 'da wül Lor. 25. — Mhd. gespüele n. *Spülicht*, durch ir spottes bejac nâmen siez gespüele unt guzzenz ûf sîn houbet *Massm. Al.* s. III. a. BMZ. II², 554; Lex. I, 925. — Gspüeled, À'gspüeled Schm III, 563; Schöpf 694.

g'-spreckt adj. gesprenkelt, mit verschiedenen Tüpfelchen behaftet, mit Flecken und Punkten versehen. Das Subst. S p r e c k m. kommt seltener vor. — Zu mhd. sprëckel n. *Hautflecken*, sprëckeleht, sprickeleht adj. *gefleckt*, *gesprenkelt* BMZ. II², 521; Lex. II, 1113; Sch. II, 857. Isl. spreckla *Fleck*, *Streifen*. — Schm. III, 589; Lex. KW. 237 und 340: Spregg'l m. *Sommersprosse*, *ein Mensch*, *der solche hat*; Schöpf 692; Stald. II, 386; spreckeln *punctieren*, *gefleckt machen* Schmid 504. Vgl. Adelg. IV, 236.

g'-spüa'n v. (vgl. E. Wb. 7), spüren, wahrnehmen, merken. — Ach Maidell, g's p ü r a st du dös Laid E. J. VIII, 158. — Wöi a furtgäiht u' sein Kor schwa gnough g s p ü a t E. J. XI, 135. — J g's p ü a's rein bis in d' Söll eini E. J. XIV, 125. — Dåu möißt ma du davoa'' wos g s p i a n Zedtw. W. F. 76. — E. J. XIII. 92; XIV, 120. — Zedtw. A. d. H. 82; Al. 69, 88; W. F. 36. — Mhd. gespürn v. Lex. I, 925. — Schm. III, 576; Schöpf 695. Vgl. Schmid 223; Sand. II, 1162.

G'-schmogh m. (vgl. E. Wb. 7), neben der eigentlichen Bedeutung: Geruch. g' - s c h m o g h adv. in: g' - s c h m o g h thou'', vornehm thun, prüde sein. — Dös keck Schnebrl thout heint amal g s c h m o c h u vazwunzt E. J. X, 187. — Mhd. gesmac m. neben Geschmack im neuhd. Sinne: *Geruch*, *den etwas von sich gibt*, der boum gab sô guoten gesmac *Flore* 2080; Lex. I, 918; W. 107; Sch. 310. — Schm. III, 462, 463; Lex. KW. 221: G'schmach'n m., g.schmach adj. *liebenswürdig*; Schöpf hingegen 626: g'schmachig *abgeschmackt*, *langweilig*; Hntr. 89, 268; bei Schmid 469 g'schmack *hübsch*, *angenehm*. Adelg. II, 612; Sand. II, 969.

G'-schoi n. Geschalle, Lärm, große Menge, Gedränge. — Dau wiad g'wiß a rechts G s c h o i sa' E. J. X, 188. — Oft lamatirt ma, mecht a G s c h o i E. W. III, 40. — Mhd. geschelle m. *collect. zu* schal: *lauter Ton, Lärm, Getöse* BMZ. II², 125; geschelle und geschölle n. Lex. I, 999, 900. — Vgl. E. Br. VII; Scholl *Haufen, starker Laut* Schmid 476; Geschelle n. *Uneinigkeit* Schm. III, 345.

g'-schwaign v. zum Schweigen bringen, ruhig machen. — Du moußt dös Kind a weng g's c h w a i g n. — Mhd. geschweigen v. *zum Schweigen bringen*, *stillen* BMZ. II², 790; Lex. I, 938; ahd. gisweigan, gesweigen Sch. 272. — Schm. III, 532; Stald. II, 362; schwaign Fulda 477; schweig'n Lex. KW. 229; vgl. Schmid 223; Adelg. II, 619; Sand. II, 1043.

G'-schwanz n. s. **schwanzn** v.

G'-schwistrad n. Bruder oder Schwester, meist nur Plural, Geschwister. — Prokarata: „Wir Beide sind die Abgesandten des ehrbaren Johann Steffan, eheleiblichen Sohn des Michel Steffan; der lasst seiner vielgeliebten Jungfer Braut, Schwähervater, Schwähermutter und G s c h w i s t r e d auch an halinga Gruß sogn u neben dean halinga Gruß an frieden- u freudenreichen Tagh wünschn" E. J. X, 164. — Es fräget ja nemets na lieb und na treu, na g s c h w i s t r e t und freund Volksl. 69. — Wai' u' Kinna how i näi' g'hatt, d'G s c h w i s t r a t hann ma alaz'samm scho g'storbm, träist s' Gott! Lor. 7. — Mhd. geschwisterîde, geswisterde, geswistrede n., mînre geswistrede zwei noch sint *Parz.* 477, 1 BMZ. II², 776; Lex. I, 941, Nachtr. 204; W. 108; Sch. 312; vgl. Weinh. bair. Gr. § 8, § 207. — Schm. III, 551: Lex. KW. 229; G'schwister, G'schwistrigt, G'schwistrich Schöpf 662; Fromm. V, 464 (Iglau); Adelg. II, 620; Sand. II, 1053.

G'-schwöll n. Thürschwelle, Grundbalken. — Mhd. geswelle n. dies. Bdtg. BMZ. II², 792, nieman sol

pauwen vor seinem hause oder vor seinem geswelle *NP* 289 Lex. I, 939, Nachtr. 203; Sch. 312. — Schm. III, 535; Schöpf 660; Stald. II, 363; Sand. II, 1045.

g'-schwölln, g'-schwelln stv. v. auf-, anschwellen. — Mhd. geswëllen stv., die wunden geswellent niht *Megb.* 474, 14 BMZ. II², 792; Lex. I, 939, Nachtr. 203; Sch. 312. — Schm. III, 534; Schöpf 660; Hüg. 26, 73, geschwallen Stald. II, 358; Adelg. II, 619; Sand. II, 1046.

g'-stadinga, g'-sta'n v. ruhig, stille machen, zum Schweigen bringen, beruhigen. — Lau di no g'-stadinga! — Mhd. gestætegen v. *fest machen* BMZ. II² 612, dazu: *beständig machen* Lex. II, 927; ahd. gistâttan, gistâtigen, amhd. gestâtigen *fest machen*, *beständig machen*, *collocare*, *configere*, *fundare*, *constituere* Sch. I, 270. — Schm. III, 672: bestâtigen.

g'-starrn v. erstarren, starr, steif werden. — Mhd. gestarren v. BMZ. II², 645; Lex. I, 927. — Vgl. Schmid 507.

g'-stüln v. stille machen, zur Ruhe bringen. o-g'stüln, das Kind der Muttermilch entwöhnen. — Mhd. gestillen v. BMZ. II², 638; Lex. I, 931; ahd. gistillan, gistillen Sch. 270.

g'-seah st. v. (E. Wb. 20 hat nur: sääh), neben seah, sehen. — G'-siahst du dös? — I g'-siahs scho"! — Dea' Blinda is g'-seahnd woa'n. Subst. G'-seahnas n. Gesicht als Sinn, visus. — Mhd. neben sëhen: gesëhen stv., den diu minne blendet, wie mac der gesehen *Walth.* 69, 24 Lex. I, 908, Nachtr. 199; ahd. gasëhan, kasëhan, gisëhan, gesëhan, g. gasaíhvan Sch. 267. Mhd. gesihene, gesihen, gesihene n. BMZ. II², 281; Lex. I, 914. — Schm. III, 216; Lex. KW. 230; vgl. Schöpf 666; Sand. II, 1064.

g'-segna v. segnen. G'-sengs Gott! O-g'-segna, o-g'-senga Abschied nehmen. Bei Leichenbegängnissen berühren die Leichenträger, bevor sie den Sarg aus dem Hause tragen, dreimal mit demselben die Thürschwelle. Das ist das „O-g'-segna", Abschiednehmen des Todten vom Hause. — Da gseengt sie schwester u brüder — — da gseengt sie ire gspili — — da gseengt sie vettern und mumen — — —. Da gseengt si ir wurzgärtl — — - Da gseengt si ire nachbern Volksl. 15, 16. — Mhd. gesëgenen v. *segnen*, *Abschied nehmen* BMZ. II², 240; Lex. I, 907, Nachtr. 199; ahd. gisëganon, gisëgenôn, Sch. 267. — Schm. III, 211; vgl. Schöpf 665; Adelg. II, 621: Sand. II, 1060.

G'-sund m. Gesundheit. Das Wort ist nicht so gebräuchlich wie **Ung'-sund** (s. d.). Wir finden es aber in dem Liede der Magd an den Bauern nach der Ernte: D'Winta-Zelch u'd'Summa-Zelch - lau'n enk schäi" gröißn - Tiaz schöllts as mit Gsund g'nöissn, - schöllts as mit Gsund wida da-lebm - U"uns an rechte Krough Böia gebm." E. J. VI, 145. — Mhd. gesunt m. *Gesundheit*, *Unverletztheit*, *Wohlaufsein*, *Leben* BMZ. II², 747; Lex. I, 937; ahd. gisunt m. W. 108. — Schm. III, 267; Lex. KW. 246. Vgl. Adelg. II, 641; Sand. II, 1271.

gutzn v. (vgl. E. Wb. 7), schauen, gucken. Da-gutzn erschauen, aa"-g., üm-g., durch-g. Tüpflgutza m., ein Genäschiger, der gerne in die Kochtöpfe schaut, um zu wissen was gekocht wird. Gutzrl kleines Fenster. — Gutz häa, Vetta Däischl E. J. VI, 141. — bis a grod voa seina dös blau Flammerl da-gutzt E. J. IX, 156. — wül's nächta r aa" gutzn E. J. X, 157. — Wöis daustäiht und [1]) mi oagutzt [2]) E. K. 53. — Wie er mi dergutzt Volksl. 35. — E. J. IV, 87; IX, 152, X, 154, XIV, 135. — E. K. I, 20. — Lor. 24. — Zdtw. A. d. H. 22, 52; Al. 10, 95, 124; W. F. 29, 82. — Mhd. guckezen, *intens. zu* gucken v. *schauen, contrah.* gutzen Lex. I, 1110, Nachtr. 222; — durchgutzen v. *durchblicken*. Lex.

---

[1]) wohl nur: u.

[2]) richtig: aa"gutzt.

I, 482. — Kohl in Fromm. VI, 172; Fromm. V, 129; Schm. II, 89; Schöpf 226; vgl. Sand. I, 638.

gurzn v. lärmende Töne des Jubels ausstoßen, laut jubelieren. — 'n Sunnta dån tånz ih - U g u r z i hellaf Zdtw. AI. 108. — Dåu tånz ih u spring ih - U g u r z i hellaf Zdtw. W. F. 54. — Zu mhd. gurren v. *den Laut* gur, gur *oder einen ähnlichen hervorbringen* BMZ. I, 593; Lex. I, 1125. S. auch gurzen v. *eructare* DFG 209 Lex. I, 1127. — Vgl. Schm. II, 63; Schöpf 225; gurr'n, gurraz'n Lex. KW. 127.

Guzagagl m. Name der Pflanze Orchis Morio L. — Bezeichnung für einen lebhaften, agilen Menschen s. v. wie Tattamannl (s. d.). I dea G u t z a-g a c h e l l niat in d'Schiabenk eini g'sprunga? E. K. III, 43. — Zu mhd. gutzgouch, gutzengouch, gucgouch, guggouch, gotzengaug, gûtzgauch m. *Kuckuck* Lex. I, 1109; W. 120. Zu vergl. übrigens auch: geizegaggel *Name einer Pflanze aus Diem. Arzb.* O. VII. Lex. I, 801, was auf geiz f. *Ziege* zurückführt. — Vgl. Guggublüe f. Orchis Morio (von kärnth. guggu-Kuckuck) Lex. KW. 126; bei Schm. II, 27 ebenfalls Gucku-blüemlein; schweiz. heißt Orchis bifolia (Platanthera bifolia Rich.) *Weißer Kuckuck*, Orchis militaris L. *Großer Kuckuck*, Durham, Schweizer. Pflanzen-Idiotikon 1856, S. 55, 56.

g'-wegn adj. gewogen, geneigt. — Mhd. gewëgen part. adj. *gewogen, auserwählt* BMZ. III, 630; Lex. 980, zu wëgen, v. *gewogen sein.* Schm. IV, 39; vgl. Sand. II, 1449.

H.

Haa, Haarauch m. Höhenrauch. — Zu mhd. hei adj. *uridus*, gehei n. *Brand, Hitze*, heien v. *brennen* BMZ. I, 647; Lex. I, 1207, 1210; W. 128; ahd. hei, gehei n. *Hitze, uredo, cauma* Sch. 378. — Schm. II, 127: Ghae, Ghài; Pett. Andt. 20; Lex. KW. 130; Schöpf 232. Kittel 19 ist geneigt, die Wörter zu heie, hei *gehegter Wald* zu setzen. Vgl. Gr. Wb. IV², 794 hei adj.

hatschn v. schwerfällig, mühselig, schleifend gehen. Subst. H a t s c h a m. einer, der so geht. — S. Gradl in Kuhn XVII, 23; zu ahd. hâco, hâcco, mhd. hâke m. *Haken, furca.* — Schm. II, 259; Lex. KW. 135; Schöpf 248; Gr. Wb. IV², 559; Sand. I, 701.

haftigh, hafti adj. empfindlich, gewissenhaft, ernst, heikel. — Dea' is h a f t i u glei as da Wöign g'schmißn (gleich beleidigt). — Dös is a h a f t i g h a Sach, dau mogh i mi neat ei"imischn. — Mhd. haftec adj. *beharrlich* BMZ. I, 604; dazu: heftec, heftic, haftig *fest bleibend, ernst, wichtig* Lex. I, 1203. — Schm. II, 162; *fest, ungestüm, zornmüthig, feindselig*; Lex. KW. 130: *böse, erzürnt*; Schöpf 230, 231; Hntr. 94; Schmid 268; Gr. Wb. IV², 135, 771 haftig und heftig; vgl. Sand. I, 722.

häina v. heulen, weinen. H ä i n a n. das Heulen; H ä i " a a s c h m. heißt das laut weinende Kind. — H ä i n a d künnt a zan Maista E. J. IX, 153. — affa reißt a (da Hund) d' Guschn af bis aa" d'Auawaschla, bleckt d'Zunga r assa u" h ä i n t Lor. 24. — Sie håut gla[1]) an Anan[2]) - Wöi d'Lait öitza riadn - va Wouth möchi ih h ö i n a - Wöi d'Hund åa da Kiadn. Zdtw. AI. 112. — Jöi, jöi, dea H ä i" a a s c h, schamst di denn neat? E. J. X. 187. — H ä i(n), h ä i(n), h ä i(n), - morgn wi(r)d's schäi(n); - Thout ma Mutta Köichla bächn, - Kåa(n) da H ä i (n) a a s c h a mit låchn. E. K. II, 62. — E. J. IX, 155, 156. — Nwb. A. Nro. 4. — Mhd. hônen, hoenen v. in *Zorn gerathen, heulen, schreien*, sô er die hunt hört hoenen *CGM* 866, 20 b; hoenen n. *das Heulen*, der wolve hoenen *Hadam.* 116, 23 Lex. I, 1335;

---

[1]) s. v. wie: habe ich gehört, es geht die Rede.

[2]) für das richtige: Anan.

BMZ. I, 709; vgl. über die Etymol. Hntr. 32. Weiteres bei Gradl in Kuhn XIX, 50 f. — Schm. II, 202: hée͂n, hèi͂n; Schöpf 280; hüenen Lex. KW. 145; heinen Fulda 157; Schmid 270; Stald. II, 60; Gr. Wb. IV², 1727 höhnen.

haizln, heizln v. auf einer Eisbahn gleiten. Subst. Haizl f. die Gleitbahn auf dem Eise; für haizln hört man häufig auch tschinan; Subst. Tschinan f. — In Winta thoun Boubm heizln E. J. XV, 156. — Zu mhd. hæle adj. glatt, schlüpfrig, s. den folg. Art. **hal**; mhd. hëliczen, bei Schm. II, 166 häliczen aus *Voc. v. 1445*. S. Gradl in Kuhn XIX, 49. — halezen Fulda 148; halitz'n Lex. KW. 131; heltschn (Iglau) Fromm. V, 465.

hal adj. glatt, schlüpfrig; zumeist nur vom Eise gebraucht. Subst. Halikeit f. Schlüpfrigkeit des Eises, auf dem Eise. — Mhd. hæle adj. *glatt* BMZ. I, 613; neben and. Bedtgen: *schlüpfrig*, wer für sein tür geust und das gefreust, das es hæl *Münch. R.* s. 121, hailes eis *Ring.* 64 c, 37 Lex. I, 1148; W. 122; ahd. hâli, hâle *verhehlend verhohlen, heimlich schleifend oder schlüpfend, schlüpfrig, glatt* Sch. 366; zu ahd. hëlan, hëlen, mhd. hëlen, hëln, *geheimhalten, hehlen, verbergen*, isl. hall, schwed. hal, holl. hel. — Schm. II, 166: häl, adj. hálezn, hálizn v.; Fulda 147; Gradl in Kuhn XIX, 325; Pett. Andt. 19; Lex. KW. 131; Stald. II, 12; Schöpf 237 hat auch: *schmeichelhaft*; Hntr. 96; häl, halmaulet *mit glattem Kinne* Schmid 255; hal Mar. a, 27, hail Hüg. 77.

Halbscheid, Halscheid f. Hälfte. — Die Ain[1]) vastenga d' Halschaid niat - Die Annan[2]) schläuf'n ai[3]) Zdtw. Al. 32. — Mhd. halpscheit n. *Hälfte* Lex. I, 1153. — Gr. Wb. IV², 212; Sand. II, 901.

haln v. niederhocken, zusammengebückt sitzen, s. v. wie **hauchn** (s. d. Wort). Zusammensetzungen: nida-h., hiⁿ-h., eini-h. u. a. — Da Hund haalt am Trepp voa saina Hüttn Lor. 24. — aus harn = mhd. hûren, hiuren v. *niederkauern* BMZ. I, 734; Lex. I, 1396; niderhûren v. Lex. II, 67. S. Gradl in Kuhn XVII, 31. — Schwäbisch noch hauren, huren Schmid 265; huuren Stald. II, 64. S. Gr. Wb. IV², 582 hauern.

Hanabam m. Pl. d'Hanabäuma, sind die Querbalken unter dem Scheuerdache, auf welche das Getreide gelegt wird. Der Hahn und die Hennen sitzen häufig auf denselben. — Einem großen Knechte, den schon einmal das Unglück getroffen hatte, in der Scheuer von den „Hanabäuman" in „Tenna" hinunterzufallen und hiebei Arm und Bein zu brechen, rief, als er wieder fehltrat und hinunterfiel: „Wos wiad ma si den nu als oschlagn!"[4]) E. J. 107. — Dau waa amal a'n arms Toolänaswei va Reisa[5]), döi scho˜ d'längst Zeit hinkad waa, wal sie amal in 'n Stodl van Honabäuman in d' Bansn oichig'faln is, wöi si da'ran Baua in 'n Winta mit-'drosch'n haud. Lor. 16. — Mhd. *hanboum* m. *Balken, auf dem die Hühner sitzen* BMZ. I, 227; *der oberste Querbalken unter dem Dachfirste, wo der Haushahn seinen nächtlichen Sitz zu nehmen pflegt.* Lex. I, 1165. Vgl. böhm. hambálek *Hahnenbalken, Sparren.* — Schm. II, 198; österr. *eine hohe Stange* Hüg. 208.

hanaböichan adj. zu Hain=, Hagebuche, zur Bezeichnung eines steifen, dummen, bengelhaften, groben Menschen. — Mhd. hagenbüechîn adj. contr. hânbüchen *vom Holze der Hagebuche*, zu hagenbuoche f. *die Hainweißbuche* Lex. I, 1143; W. 123; Sch. 364. — Schm. II, 163; Adelg. II, 902; Gr. Wb. IV², 166; vgl. Sand. I, 235.

[1]) für: Ain.
[2]) für: Annan.
[3]) für: aⁿ.
[4]) richtig: oschlogn.
[5]) Reisig, ein Dorf im Egerlande.

hantigh, hanti adj. empfindlich, scharf, schneidig, streitsüchtig, aufbrausend. — Mhd. handec, adj. *schneidend, scharf, bitter* BMZ. I, 627; Lex. I, 1165; dazu: handic, hendic W. 125; ahd. hantag, hantig, handeg W. 370; zu handen v. *schneiden*. — Bei Schm. II, 209 nur in der Bedeutung: *bitter*, fig. *feindselig, widerlich*; Lex. KW. 134 hantik, hant m., hante f. *Bitterkeit, üble Laune*, hantig'n *erzürnen*; Hüg. 78, Mar. a: *bitter, widerlich, mürrisch, feindselig*; ebenso Schöpf 243; Schmid 260: *unnachgiebig, lästig, knickerisch*, auch: *groß, fleißig*; Fromm. V, 465 *beißend* (Iglau). Vgl. Kittel 42; Gradl in Kuhn XIX, 324; Gr. Wb. IV^2, 398.

hart adv. Das Adject. lautet **hart** und **hert**; dieses wird gewöhnlich, wenn auch nicht immer, für hart im eigentl. Sinne gebraucht, während für hart im figürl. hart vorgezogen erscheint, a herts Braut und a harts Braut, ein im eigentl. Sinne hartes Brot und ein schwer, sauer zu verdienendes Brot. A harta Arwat, niemals a herta Arwat. — Das Adverb hart wird superlativ in den Bedeutungen von: sehr, äußerst, höchst wie im Mhd. verwendet. A hart gouta Mensch. — Ma^n Boda haut mi hart gea'n. — Dös Braut is hart waach sogar ist zu hören. — Ma^n Bou haut hart g'learnt u 's is du necks as i^n gwoa'n. — Döi haut mi dabarmt gaua jämmali hart E. J. XV, 147. — Mhd. herte, hart adj. BMZ. I, 637; Lex. I, 1265; W. 133; Sch. 374; harte adv. zum adj. herte *höchst, sehr*, harte guot Jw. 174 BMZ. I, 638; Lex. I, 1189; W. 126. Vgl. Weinh. bair. Gr. § 248. Schm. II, 241; Lex. KW. 135; Schöpf 246; 261; Fromm. V, 183; Gr. Wb. IV^2, 506.

hauchn v. sich auf die Füße setzen, hocken, kauern, den Obertheil des Körpers vor Alter vorwärts hängen lassen; nida-h., eini-h., z'-'samm-h. Dea^r is scho^n old, ea^r is ja scho^n ganz z'-samm-g'haucht. — Hauch a Budi (Schluss von Kindernliedern beim Reigenspiel) E. K. II, 53. — Hinta a jeda Staudn san ara a paar g'haucht E. K. III, 46. — In's aa^n-zuntn Eadepfl-kräutari[1]) am Föld haw a mi scho^n eini-g'haucht Lor. 34. — Awa[2]) sua doan[3]) stilla hauchn - In da Schöll sua långa Zait Zdtw. Al. 24. — Mhd. hûchen v. *kauern, sich ducken* Lex. I. 1373. — Schm. II, 143; Fulda 153; Schöpf 248; Hüg. 196. Adelg. II, 1231; Gr. Wb. IV^2, 572. Vgl. Kluge 135, 138; Rück. II, 98.

Hausg'sessna m. der ein Haus besitzt, der mit einem Hause in einem Orte ansässig ist zum Unterschiede von den „Herwingsleutn", die in der Miete wohnen. — Mhd. hûs-saeȥe adj. *mit einem Hause angesessen* BMZ. II^2, 342; Lex. I, 1406; Nachtr. 254. vgl. ahd. hûssâȥȥa f. *domus, civitas, Niederlassung eines einzelnen oder mehrerer zu einem Ortsverbande* Sch. 435. — Auch bei Hüg. 80 hausg'sessn *behaust*; vgl. Gr. Wb. IV^2, 667; Sand. II, 1110.

heint adv. (vgl. E. Wb. 9), heute; adj. heintigh, heinti. Heinti(gh)s Togs s. v. wie: in den gegenwärtigen Zeiten. — Haint is nu Fosnat g'weest E. J. II, 109. — Heint fröih waa r i am Saaling.[4]) — owa r a Költ hauts heint draß. Lor. 27. — E. J. III, 123; X, 155, 157; XI, 128, 133, 134, 135, 136; XVI, 95. — Lor. 6. — Zdtw. Al. 28, 95; W, F. 32. — D'Leut schaua heinti's Togh's nea^r af's Göld E. J. XIII, 105. — Döi steck'n haintis Togh nu wau drinna Lor. 8. — E. J. IX, 152; XII, 116; XIII, 93, 108; XIV, 121; XV, 154. — Lor. 12. — Zdtw. Al. 21. — E. W. III, 3; IV, 31. — heunt z'toch E. K. III, 42. — Mhd. hînaht, hînte, hînt adv., alter Instrumental, *diese Nacht, diesen Abend, sowohl von der nächsten Vergangenheit, wie der*

[1]) besser: — kräutara.
[2]) Soll heißen: Owa.
[3]) statt: don.
[4]) (Säuerling) Franzensbad.

nächsten Zukunft BMZ. II¹, 301; dazu and. Form. hienaht, heinaht, hîneht, hînat, hîent, hînet, heint Lex. I, 1292; W. 135; ahd. hînaht Sch. 99; vgl. Weinh. bair. Gr. § 249, 252. Schl. 266. — Schm. II, 217; Pett. And. 22; Kohl in Fromm. VI, 172; Lex. KW. 140; Schöpf 254; Mar. a. 32; Göpf. a. 44; Gr. Wb. IV², 887, 888. Vgl. Adelg. II, 1166; Sand. I, 757.

Helfnbaaⁿ n. Elfenbein; **helfnbainan** adj. aus Elfenbein. — Mhd. hëlfenbein n., hëlfenbeinîn adj. BMZ. I, 101; Lex. I, 1231; ahd. hëlfentpein n. hëlfentpeinîn W. 130. Vgl. mhd. élefant, ahd. élafant, asp. (Ausdeutung auf hëlfen) hélfant, hêlphant, hëlphint m. *Elephant,* ahd. hëlphantes bein *Elfenbein* W. 70. — Schm. II, 181; Lex. KW. 20; Schöpf 256; Fromm. V, 217 (Iglau); Gr. Wb. IV², 958. Vgl. Adelg. II, 1793; Sand. I, 109

Hert f. harter, dürrer, nicht fruchtbarer Boden, wie in Schm. II, 241: Boden, aus Sand und Kies bestehend und nur mit weniger trockener und an sich unfruchtbarer Dammerde überzogen. — Ferner auch: Schulterblatt, Schulter. — Mhd. herte f. neb. and. Bdtgen *steinichter Boden* BMZ. I, 638; *Schulterblatt*, do viel im zwischen herte ein linden blat vil breit *Nib.* 845, 3 BMZ. I, 671; Lex. I, 1266, Nachtr. 238; W. 133; Sch. 374, 375.

Herwaſt m. (vgl. E. Wb. 8), Herbst. — Mhd. herbest m. BMZ. I, 670; herbest, herbst Lex. I, 1253; ahd. herpist W. 132; ags. hearfest, zu *καρπός*, lat. carpere. Hérbescht, Hérischt Schm. II, 235; Herwist Lex. KW. 139; Schöpf 260. Vgl. Gr. Gesch. 53.

heſchn v. schwer athmen; as-heſchn nach Anstrengungen, welche schweres Athmen verursachten, wieder zu normalem Athem kommen - lau mi nu a weng as-heſchn, - aber auch: die letzten Athemzüge machen, - dea' haut as-g'heſcht, er athmet nicht mehr, ist gestorben. **Heſchn** n. das Athmen. **Heſcha** m. ein schwerer Athemzug. — Dea' haut an letztn Heſcha g'macht. — Da Poſtillion treibt aaⁿ, d'Pfaa heſchn, als wenn ſi hunnat Zentner z'zöiha häidn. E. J. IX, 155. — Van Bergſtaign dåu wia'd åin - da Luſt'n bål z' eng, - Ge Thol gäiht's ſchoⁿ brava - Dåu heſcht na kåaⁿ weng Zdtw. W. F. 120. — In Summa ba da Arwat¹) mou ma heſch'n Zdtw. Al. 51. — Mhd. hëschen v. *schluchzen,* Reinhart heschen begann *Reinh.* 275 Lex. I, 1278; Nachtr. 239; Sch. 403. — hësche m., hëschen n. das *Schluchzen* BMZ. I, 692, daʒ er dô gewinnen muost des lebens vlust mit einem valle unt mit des tôdes heschen *Loh.* 5276 Lex. I, 1278; Nachtr. 239; Sch. 395. — Schm. II, 253; Gradl in Kuhn XIX, 330; Lex. KW. 139; hetschen Fulda 154: Sengsch. 10; heschgen, heschezen Schöpf 261; höschgitz'n Hntr. 110; Hesch m. *Schluchzer* Schmid 275. S. Kittel 42 unter „Hilscher." Gr. Wb. IV², 1266, 1267. Vgl. Gr. Gr. I, 955, II, 218; Sand. I, 754.

Hia f. eine Krankheit; eine Art Kolik, die sich mit heftigem, zwickendem Schmerze im Unterleibe äußert. — Mhd. hir f. *vehementia* m. f. n. *Schmerz* Lex. I, 1302; Lex. TW. 102; s. ahd. hirlîch *vehemens* Gff. IV, 999.

hintawartling adv. von rückwärts, rücklings, von hinten. — Hintawartling kaaⁿ i di neat da-kenna. — Mhd. hinderwërtlingen adv. *rücklings* BMZ. I, 598; Lex. I, 1298 und: hinderwërtling Nachtr. 241; W. 136; Sch. 400. — hinterwärtig adj., hinterwärtling adv. Schm. II, 219; hinterwärtlich, hinterwärtling in Gr. Wb. IV², 1523; Sand. II, 1490.

Hodank m. der Dank. — Wos how i deaⁿ Menſchn Gouts thouⁿ u öitza möcht a ma's afua, dös is da Hodank. — Sua Straich haud ma fünſt va däan Zwarglan hinawida oft g'häiat; ſie hobm ſi gäan an G'ſpaas g'macht u~ vüln Leutn g'holfm, wenn ſie in da r Angſt u~ Nauth drinna g'ſteckt ſan, u~ näi~ an „ho-Dank" valangt. Lor. 18. — Mhd. habedanc m. *der Dank, der mit* habe danc *ausgesprochen*

¹) statt: Artwat.

wird, daȥ mir noch werde ir habedanc *Walth.* 53, 26 BMZ. I, 357; Lex. I, 1130, Nachtr. 223; W. 122; Sch. 361. Gr. Wb. IV², 45; vgl. Sand. I, 264.

hott Zuruf an das Zugvieh, dass es rechts gehe. Meist in der Verbindung mit wia: Hott wia! Wia hott! — Mhd. hotte interj. in ders. Bed. Lex. I, 1345; Weinh. bair. Gr. § 261. Vgl. frz. huhau! hue! huau! in ders. Bed. — Schm. II, 256; Fulda 165; Lex. KW. 144; Schöpf 277; Schmid 282; Hüg. 84; Scholz III, 316. Adelg. II, 1298; Gr. Wb. IV², 1844; Sand. I, 795.

Hö°l f. häufige Benennung der Ziege, gewöhnlich als Lockruf. Dim. Höbrl. — Mhd. hatele f. *Ziege,* man sazte in ûf eins esels satel oder ein gehürne daȥ ein hatel wîlent ûf irm houbet truoc *Renner* 2477 BMZ. I, 641; Lex. I, 1195; Sch. I, 376. — Vgl. Gradl in Kuhn XIX, 56 Heppe; Hédl, Héttel, Hudl Schm. II, 256; Fulda 153; Hettla f. Lex. KW. 140; tirol. Hattl, Hettl, Hödl, Schöpf 248; vorarlb. Hattele, Hättele Fromm. V, 486; Hättel, Hattel, — Hedel *ein hageres, schlankes Frauenzimmer* Schmid 252; Hatle, Hateli Stald. II, 25. Gr. Wb. IV², 1270. Vgl. Gr. Gesch. 25; Sand. I, 570.

Holsrl n. der Halsriemen des Zugviehs. — Mhd. halse f. *der breite Riemen, der dem Leithund, wenn man ihn führen will, um den Hals gelegt wird* BMZ. I, 618; Lex. I, 1147. — Bei Schm. II, 184 Hálsn f. *das über den Schultern liegende Tragband für die Beinkleider der Männer u. für die Röcke der Weibspersonen*; Fulda 148 *Halsband*; Stald. II, 15 Hälsing, Hälsling in unserer Bedeutung; Gr. Wb. IV², 259; Sand. I, 666; vgl. Adelg. II, 924.

Horn m. Da grauß Horn, der Januar; da klai" Horn, der Februar. — Mhd. horn m. *Januar* Lex. I, 1340; *der Januar als der emporragende Anfangsmonat?* W. 139. Gr. Wb. IV², 1821, wo die Benennung dieser Monate von dem hornharten Froste hergenommen wird. Vgl. Gr. Gesch. 59, 68.

hutzn v. zu Besuche gehen, zu Besuche kommen, zu Besuche sein: hutzn kumma, hutzn gäih", hutzn sa". Hutz f. Besuch; Hutzastu°m f., jenes Haus im Dorfe, wo sich abends häufig Besuchende zu geselliger Unterhaltung einfinden. — Am Sunnta gäiw i hutzn E. J. II, 102. — Zan Nachban schöll i hutzn gäih E. J. III, 124. — kumm a mal hutzn E. J. XIII, 95. — D'Bäuari is hutzn ganga Lor. 25. — E. J. III, 121, 126; XIV, 130, 133. — Volksl. 100. — Zdtw. A. d. H. 42; W. F. 82. — Schm. I, 118 nennt ahd. ûȥan, uȥana, mhd. ûȥen *außen, hinaus, außerhalb,* Pett. Beitr. a., 14 mhd. hiuȥen, hûȥen, *lärmen, schreien* BMZ. I, 694; Lex. I, 1311. Gradl in Kuhn XVII, 13 setzt es gleich ahd. hogazzen, hogazjan zu g. hugjan, ahd. hukkan, huggen, hôgen, mhd. hügen, hugen, *denken, gedenken* refl. *sich freuen,* s. hogazjan und hugjan bei Sch. 412, 428, hügen in BMZ. I, 725 und Lex. I, 1379. Das Wort heißt nach Gradl also: sich erfreuen, sich erlustieren gehen, auf Unterhaltung kommen, d. i. besuchen. S. auch Gradl in Kuhn XIX, 336; Schm. noch II, 251; Fromm. V, 129; erzgeb. hauzn *meist von Kindern, die lärmend herumspringen sich austoben* Göpf a. 44, daneben huuzn in unserer Bedtg. ebda 45. Gehört nicht das Kärnt. hotschin, houtsch'n, hotz'n, houtz'n *träge sein, sich bald da bald dort niederlassen* und hutz'n *hetzen* Lex. KW. 144, 146 hierher? S. Gr. Wb. IV², 2001.

Hül f. ein Verschlag unter dem Dache, gewöhnlich Aufenthaltsort für die Tauben, Taubmhül, Tabmhül. — Mhd. hüle f. *Höhle* BMZ. I, 679; Lex, I, 1381; ahd. holî Sch. 414, zu hol *hohl, cavus.* Vgl. engl. hole *Höhle, Loch, schlechte Wohnung,* — Vgl. kärnt. Hille, Hilde f. Lex. KW. 141, tirol. Hilge f. *kleine Hütte am Haus zum Aufbewahren von Ackergeräthen u. dgl.* Gr. Wb. IV², 1894.

Hül f. eine Pfütze, Lache. D°l-hül die Jauchen-, Mistlache im Bauern-

hofe. — A Hüll vulla Wåssa - Wenn's rengt, sa is tröi E. K. I, 26. — Mhd. hülwe, hulwe f. *Pfütze* BMZ. I, 680; dazu *Pfuhl*, *Sumpflache* und: hülbe, hulbe, hüel, hüll Lex. I, 1382, misthulwe f. *Mistlache* ebda 2177; ahd. huliwa, hulwa Sch. 429, zu hol, hohl, *ausgehöhlt* (s. d. vor.). — Schm. II, 174; Pett. Andt. 26; Schmid 277; Gr. Wb. IV², 1894.

Humml f. ein Bretterverschlag auf dem Boden der Bauernhäuser. — Gradl in Kuhn XVII, 31 zum Stamm HIM, lat. cam — gr. κημ, wovon goth. gahamôn, ahd. hamo, hemidi (s. Sch. 369, 388) u. s. w., *Hülle*, *Kleid*. Vgl. bei Adelg. II, 1316 Hummel als Malztenne der Brauer; s. Fromm. VI, 368 den Artikel: Hummel=Malztenne, in dem das Wort aus dem Slavischen abzuleiten versucht wird; dem stimmt auch Gr. Wb. IV², 1904 und Sand. I, 802 bei.

hürzn v. stoßweise fortbewegen. Das Wort wird vornehmlich von den Kindern bei ihrem Spiele mit Marmor- oder Thonkugeln („Werwala") gebraucht, wenn sie mit den Fingern die Kugel in das Loch stoßen. Hirza, Hirzara, m. der Stoß. — Wöi da Gürghmichl sein link'n Hakſ'n sua ümmi hürzt E. J. XV, 162. — Gi nan an Hirzara E. J. X, 188 — Mhd. hürzen, hurzen v. *jagen*, *hetzen* BMZ. I, 737; dazu: *stoßen* Lex. I, 1399; Sch. 434. Vgl. frz. heurter. — Horz'n *stoßen*, *balgen* Lex. KW. 144; hurten *stoßen* und hitzen, hitzeln: *mit den Fingern Bohnen in ein Grüblein schupfen* Schmid 281 und 291. Gr. Wb. IV², 1970, 1972 hurten und hürzen. Vgl. hurten bei Adelg. II, 1333, bei Sand. I, 807.

husch Interj. Ausruf bei Kälteempfindung. Zeitw. davon: huschan. — Mi huschat! — Mhd. husch interj. in ders. Bed. s. Lex. I, 1401; Wnh. bair. Gr. § 261. — Schm. II, 253: husch! husche !! husche-ln, huischezn; Lex. KW. 146; Schöpf 283; Gr. Wb. IV², 1973; Sand. I, 808.

J.

ia^bmvol, ia^bmvul adj. u. adv. ganz voll, bis zum oberen Rande eines Gefäßes voll. — A ia^bmvols Maaßl Trai. — Ein Synon. dazu ist: plattatvol. — Mhd. ëbenvoll adj. *gleichmäßig voll* Lex. I, 505; Sch. 122. Adelg. II, 1365; Gr. Wb. IV², 2078; Sand. II, 1780.

immazou adv. fort, fortwährend, immer, immerfort. Synonyma dazu sind: allawal, völlafurt; „immer" gebraucht der Egerländer selten. — Is g'loffm immazou E. J. VIII, 157. — Sua schreit's immazou E. K. I, 115. — haut a immazou mi(d)n Knapf g'nampt E. K. III, 45. — Lor. 7, 14, 24. — Zdtw. Al. 42, 77, 85; W. F. 25, 35, 76. — Mhd. immer zuo *immerfort* Lex. III, 1189; W. 399.

Ing'-reusch, n. Eingeweide. — Mhd. ingeriusche, ingereusch n. Lex. I, 1433. — Gráisch, I⁻gráisch Schm. III, 140; Kreusch Fulda 232, Schmid 327; Lex. KW. 208; Schöpf 287. Gr. Wb. IV², 2115; Vgl. Adelg. I, 1704 u. bei Kluge 104 Geräusch; Sand. II, 664.

Ing'-schlacht n. Eingeweide. — Mhd. ingeslehte n., daz houpt und daz inner geslähte (interiora, que dicuntur ingsläht) *Geis*. 433 Lex. I, 1434; vgl. geslehte n. BMZ. II², 390; Lex. I, 917. Schm. III, 427 erwähnt inslahti, ingislahti Gl. a 521 und Gl. aus dem Münch. Cod. gr. LXXII, saec. X—XI.

K.

Kaa^r n. ein Getreidemaß; es enthält 8 „Maaßl"; das „Maaßl" beträgt 4 „Napf" oder 6 Kandeln. Ein Kaa^r = 3 böhmischen Strichen oder 4⁵/₈ niederösterr. Metzen (Prökl II, 173). Schm. II, 321 erwähnt das Egerische

Kar und setzt es beinahe 8 b. Metzen gleich. — Thuts uns nur ein Kahr einmessen (Aus dem in nhd. Knittelversen bestehendem Liede, das beim „Faschingsziehen“ von der Getreide und andere Gaben begehrenden männlichen Dorfjugend gesungen wird.) E. J. IV, 102. — a hals Kaa Koarn E. J. XIII, 111. — Zdtw. W. F. 70. — Mhd. kar n. *Gefäß, cratera, sinum, allucium, catinum* BMZ. I, 788: *Geschirr, Schüssel, Getreidemaß,* zwainzich kar korns, sehtzehen kar hebreins maltz, sehtzehen kar habern und ain kar arbaiss *MZ.* III, 198 s. 177 u. and. Bedtg. Lex. I, 1516; W. 155; ahd. char n. Sch 474; g. kas n., dän. kar Gefäß. — Schm. II, 321; Fulda 187; bei Schöpf 302 *Gefäß;* bei Schmid 305 *irdenes Küchengefäß,* auch *Kelch*; Stald. II, 87 *Hohlmaß für Milch, ein Gefäß überhaupt.* Vgl. Adelg. II, 1463; Gr. Wb. V, 202 f.; Sand. II, 868; bei Kittel 20 f. den Artikel Kasten.

kapfm v. bei Sachen: gähnend sich öffnen, eine Spalte bilden, klaffen. — Da Schou kapft; d'Ruaftaschn kapfm, wenn sie nicht anliegen, sich nicht anschmiegen, sondern offen stehen. Zusammensetzung: **af-kapfm.** — Mhd. kepfen v. neben *blicken* auch *ragend in die Höhe stehen*; mit ûf — Lex. I, 1549; vgl. ebda 1512 kapfen, wo auf das altn. gapa, *gespalten, geöffnet sein* hingewiesen wird. S bei Sch. I, 263 Art. gapen *hiare, hiscere, dehiscere gähnen, klaffen;* engl. gap *Öffnung, Loch, Lücke* gappe *gaffen, gähnen.* Gr. Wb. V, 185 aufkapfen *ragend in die Höhe stehen*

Kafbraut n. das Brot vom Bäcker zum Unterschiede von dem im Hause gebackenen. — A Kafbraut in'n Kafee is du bessa als unna schwarzs Hausbraut. — Mhd. koufbrôt n. *verkäufliches, zum Verkaufe bestimmtes Brot,* koufbrôt ist niht als daz dâ heime *Renn.* 13495, *Gegensatz* zu heimbacken brôt *WP.* 78, Lex. I, 1693. — Gr. Wb. V, 323.

Kalt n. das kalte Fieber, Wechselfieber. — Mhd. kalte, kalde n. *Fieber, gekürzt aus* daz kalte fieber Lex. I, 1499; W. 153. — Schm. II, 293; Schöpf 299; Stald. II, 82; Gr. Wb. V, 86.

Kammawogn m. S. v. wie **Pfunnawogn** (s. d.) Vgl. Prökl II, 230; ferner „die Hochzeit im Egerlande in der Gegenwart“ von Dr. G. H. in E. J. III, 134: Schmalf. 93. — 's Kammawogn-Lid s. E. J. III, 125. — Dau föiat ma Boda an Kammawogn as E. J. XV, 150. — Mhd. kamerwagen m. *Packwagen* BMZ. III, 641; *der Wagen, der auf der Reise die fürstliche Kammer (Gewand, Kleinodien, Silberzeug etc.) führte; bedeckter Vorrathswagen überhaupt* Lex. I, 1504; Zm. 176. — Schm. II, 294; Gradl in Kuhn XIX, 65; Fromm. V, 129; Gr. Wb. V, 131; vgl. Sand. II, 1451.

Kannzn m. und f., meist Dim. **Kainzl** n. ein Randabschnitt vom Brotlaib. — Zu mhd. kanz m. *Rand.* BMZ. I, 786; Lex. I, 1511. Gradl in Kuhn XIX, 345; Vgl. Kohl in Fromm. VI, 173 unter Kâl; Gr. Wb. V, 370 unter Kauz.

Kea'l m. neben den andern in derSchriftsprache gebrauchten Bedeutungen, in welchen man auch Ka'l sagt,[1]) im besonderen: der Liebhaber eines Mädchens, adulter. — Mhd. karl m. *Mann, Ehemann* BMZ. I, 790; dazu: *Geliebter* Lex. I, 1520; W. 155; ahd. charal, karl, charl, charlo m. *maritus, amator* Sch. 474; ags. ceorl. — Schm. II, 330; Schöpf 313. Vgl. Kittel 43; Adelg. II, 1551; Gr. Wb. V, 570, 574.

[1]) Im trockenen Ernste lässt sich — wie bei Schm. II, 329 angeführt — auch im Egerlande niemand gerne Kea'l nennen; auch bei uns verwahrt man sich dagegen mit der räthselhaften Phrase: „a Kea'l is a Sâubreck.“ Es sei hier die bei Schm. parenthetisch gegebene Note angeführt: „Von einem Halblateiner erinnere ich mich die Aussprache Carŏlus statt Carōlus deswegen verwerfen gehört zu haben, weil Carŏlus Sautrog heiße.“

kerchn v. vor Anstrengung oder in Folge Krankheit schwer und hörbar athmen, ähnlich dem: kreißn (s. d.). Von Lungenkranken sagt man, dass es in ihnen kercht, körcht. Dass man dieses Zeitwort auch anderweitig außer vom Menschen, wie im Mhd., gebraucht, ist mir nicht erinnerlich. Mhd. kërchen stv. = kërren, die râdstobendore smeren und machen, das sie nit also kirche *Frankf. Brgmstb.* 1447 *vig.* V. *p. Leonh.* Lex. I, 1551. — Vgl. das folg. — Gr. Wb. V, 208, 211, 227 karcheln, karen, karren.

kerrn, kirrn v. durchdringend schreien, grelle Töne von sich geben. Subst. Kerra, Kirra m. Schrei, greller Ton. — Mhd. kërren stv. *Töne von sich geben, rauschen, schreien,* ein swîn kirret *MS.* II, 191 b; von einem kindlîn sô eȥ kirt *Wolk.* 19, 2 b BMZ. I, 821; dazu: kirren Lex. I, 1557, Nachtr. 270; W. 157; ahd. kërran, chërran Sch. 483. Vgl. lat. garrire, gr. γηρύειν. Über die Etymol. s. Sch. a. a. O. u. Hntr. 125, bei dem es *räuspernd husten* bedeutet. — Schm. II, 324; Schöpf 313; Lex. KW. 158; bei Nassl. 6 *knarren*; Hüg. 30 90. Gr. Wb. V, 613; vgl. Adelg. II, 1589.

Kerzaliacht n. Licht von einer Kerze, bezeichnet oft die Kerze selbst. — Mhd. kerzelieht n. Lex. I, 1559, Nachtr. 270. Gr. Wb. V, 617.

kipplu v. streiten, zanken, schelten, keifen. — An ganzn Togh kippln si mit anana. — Mhd. kibelen, kivelen v. *zanken, schelten,* kippeln und klagen *Renn.* 5435 BMZ. I, 804; and. Form.: kipeln, kippeln, kiefeln, kiveren, wen kieferst du hie an *Wolfd.* 1999 u. noch and. Lex. I, 1566; Sch. 486; ndl. kijven *schelten.* — Schm. II, 316; Schmid 268 u. kiefen 312; kiflen, keflen Schöpf 315; kiffl'n Lex. KW. 158; Fromm. V, 135 und VI, 429 kîwen (pommerisch u. Münster); s. Kluge 157 keifen; Adelg. II, 1536; Gr. Wb. V, 783.

kippm v. schlagen, stoßen; neckend stoßen. Besonders wenn Kinder sich gegenseitig mit Stoßen und Schlagen ernstlich oder sich neckend bekämpfen, gebraucht man den Ausdruck: furt kippm si üm; häiats du a mal af! — Mhd. kippen v. *schlagen, stoßen,* ankippen *impugnare* Lex. I, 1579. Vgl. Adelg. II, 1580; Gr. Wb. V, 784; Sand. I, 901.

Kipf f. auch **Kipfstöll** Stellleiste, Stemmleiste am Wagen, dient, die Mistbretter, die Leitern oder die Truhe (im Egerl. Kolchtrua) zu halten. — Mhd. kipf, kipfe n. *Runge, Stemmleiste am Wagen* BMZ. I, 820; Lex. I, 1579; kipfstuol m. *trabale, scabellum in curru super axem* BMZ. II², 714; Lex. I, 1579; ahd. kipfa, chipfa Sch. 490. — Schm. II, 318 das K.; Fulda 239; Lex. KW. 158 der K.; Schöpf 316 das K.; Fromm. VI, 333 Kipfen pl. (Heanzen). Gr. Wb. V, 780. Vgl. Adelg. II, 2133 unter: Lünse.

Ki'l m. (vgl. E. Wb. 10), im Egerländischen nur der lange Weiberrock, der, an der Hüfte befestigt, bis an die Knöchel reicht. Vgl. Schm. II, 343. — Da Kibl stäit ara sua schäi˜ E. J. III, 125. — — — kaa˜ weita neks als z'Sunnta mi'n Kib'ln schwanzn E. J. XIII, 96. — Main Pfaa päßt niat 's Kummat - 's häut si niat gschickt, - Däu ho ih n Kibl - Ban Wai aini gflickt Zdtw. W. F. 130. — Maibell, gäih niat ins Gros - wiad da da˜ Kibell nos; - hia Kiblu˜ Fürta af - affa gros braf. E. J. II, 108. — E. J. XIII, 130. — Volksl. 1 2. — Lor. 35. — Zdtw. W. F. 20. — Mhd. kittel m. *Kittel, langer Rock, placentum,* dâ der kittel hete den bast (*Saum*), dâ sach ich des beines ein vil wênig blôȥ *Fragm.* 27. a. BMZ. I, 821; Lex. I, 1590; u. kidel Zm. 182. — Schm. II, 343; vgl. Schöpf 318; Hntr. 118; Hüg. 89; Scholz III, 317; Adelg. II, 1593; Gr. Wb. V, 863; Kluge 164.

kifan v. (E. Wb. 10: kifln), zanken, schelten, keifen. — Döi kifat in ain Trum furt. — S. **kippln.**

kifln auch **kifan** v. nagen, kauen. Zusammensetzungen: o-k., abnagen; z'samm-k., unter langsamem, bedäch-

tigem Kauen aufessen. — A" Aichhörl sitzt af - Da Spitz va felln Bam - U kiefelt a Kus'n [1]) — Af Bröisala [2]) zämm. Zdtw. W. F. 121. — Mhd. kifen, kiffen v. *nagen, kauen*, wilt du kifen haberstrô Hätzl. II, 72, 181 BMZ. I, 804; dazu: kifeln dem. u. frequent. Lex. I, 1569 und kifern Nachtr. 271. Sch. I, 486. — Schm. II, 285; Fulda 199; Schöpf 315; Hntr. 121; Lex. KW. 158; Schmid 312; Stald. II, 99; Mar. a 34; Hüg. 89. Kittel 22 unter: Kiefer. Gr. Wb. V, 666 ff.; vgl. Sand. I, 890.

Kinala pl. Quendel. — Mhd. quënel f. BMZ. I, 894; and. Form.: quennel, künlîn, kenle, kinle, kunel, kunle u. n. a. Lex. II, 323; ahd. quënela, quënnla, chënula, konula Sch. 694; lat. cunila, gr. κονίλη. — Gradl in Kuhn XIX, 60; Ke'l-, Kä'l-, Ku'l-, Ki'lkraut Schm. II, 306; Kienlen pl. Schmid 313. Vgl. Adelg. III, 892; Sand. II, 621.

kirrn v. s. **kerrn**.

Klachl m. Bezeichnung für einen starken, robusten Menschen; auch große Thiere und zuweilen Sachen, die sich durch ihre Größe auszeichnen, werden so benannt. — Ma Boda haut an Ochsn 'kast, dös is owa r a Klachl. — Na, dea Klachl dea! E. J. X, 186. — Mhd. kleckel, klechel m. *Schwengel in einer Glocke* BMZ. I, 832; dazu klächel, klachel Lex. I, 1610; zu klac m. *Riß; Knall, Krach*. Vgl. d. Art. Klach'l bei Hntr. 129. — Schm. II, 352; Fulda 203; Kohl in Fromm. VI, 173; Lex KW. 158; Schöpf 318; Fromm. V, 461 (Iglau); Hüg. 90; klacheln *sich plump hin und her bewegen* Mar. a., 35; Gr. Wb. V, 888, 889.

kläuwln, kleuwln v. langsam essen, — essen, ohne besonderes Behagen an den Tag zu legen. Man gebraucht es von Menschen und von Thieren. Zusammensetzungen: z'samm-kl., za-kl., üm-kl. — Dea" Böich schmeckts heint neat, dös kläuwlt no sua r üm. — Mhd. kliubelen v. *dem.* zu klûben v. Lex. I, 1627; kluben v. *spalten*; *stückweise ablesen, abpflücken* BMZ. I, 845; Lex. I, 1634; zu klieben; and. Form.: kleuben, klîben, kleiben Lex. I, 1623; W. 160; ahd clioban, chlioban, chliopan Sch. 498; ags. cleófan, engl. cleave. Vgl. lat. glubere *schälen*, gr. γλύφειν *aushöhlen*; weiteres b. Sch. a. a. O. — kloibeln, kluibeln Schm. II, 350; S. Lex. KW. 159 unter: klaub'n; Schmid 315; Hüg. 90; Gr. Wb. V, 1018, 1019.

klem adj. knapp, mangelnd. — Heua is neat vül Fouta, dau is d'Mülch klem. — Mhd. klem adj. *enge, knapp, mangelnd*, es sei im her (Heer) klemm umb prot und wein *Chr.* II, 39, 25 Lex. I, 1619; zu klemmen, ahd. chlemman v. *zusammendrücken; beengen, in die Enge treiben* Sch. 495. — biklemm *selten, schwer zu bekommen* Schm. II, 356; klamm und klemm Fulda 203, 206; tirol. klumm adv. *kaum, mit harter Mühe* Schöpf 326. Gr. Wb. V, 1136; Vgl. Adelg. II, 1600, 1624: klamm, klemm; Sand I, 916.

knelln v. nicht knölln, in: z'samm-knelln, zusammendrücken, zerknittern, 's Bett z'samm-kn., wenn die Kinder auf dem aufgebetteten (g'machtn) Bette herumspringen, üm-knelln af ain, von kleinen Kindern, wenn si auf einem herumspielen und die Kleider zerknittern. — Mhd. knëllen in: zerknëllen stv. neb. and. Bdtgen. *zerquetschen, zerdrücken* Lex. III, 1070; Sch. II, 1242. Vgl. Gr. Wb. V, 1410, 1411.

Knüpfl m. ein großes Stück Holz, Block, Klotz; fig. ein grober Mensch. — Mhd. knüpfel m. *Knüttel, fustum* Lex. I, 1655; *Abschnitt von einem Baumstamm* Zm. 189. Bei Schm. II, 375 ein knüpfl holcz, *fustum* Voc. von 1419. — Schmid 319, 320 unsere Bedtung.; Gr. Wb. V, 1517, 1518. Vgl. Kluge 172, 173.

[1]) Soll heißen: Kousn = Tannenzapfen.
[2]) richtiger: Bräisala.

Kopp, Kopphana m. heißt öfters der Hahn. — Da Kamm laft 'n af wöi an Kopphana. — Mhd. koppe m. *Kapaun, Hahn?* Lex. I, 1677; vgl. kappe m. ebda 1513; ahd. cappo, chappo, cappho m. *gallinaceus, Hahn* Sch. 473; lat. capus. — Schm. II, 316; Gradl in Kuhn XIX, 334; Köppe Lex. KW. 164; Schöpf 334; Schmid 321; Kittel 42; Gr. Wb. V, 1783; vgl. Sand I, 865.

Köidreck m. excrementum bovinum, vom Stiere, vom Ochsen und von der Kuh. — Mhd. kuodrëc m. *bosa* Voc. 1482 *Hätzl.* LXXIV. Lex. I, 1786. — Gr. Wb. V, 2552; vgl. Adelg. II, 1813.

Kraal m. Gabel mit hakenförmigen Spitzen, dient namentlich zum Herausschaffen des Mistes aus dem Stalle, **Mistkraal**. Zeitw. **kraaln**, in der Zusammensetzung oia-kr., herabziehen mit einem Kraal. — Mhd. kröuwel, krewel, kreul m. *dreizinkige Gabel*, mistkröuwel m. *Mistgabel* BMZ. I, 885; dazu: kröul, kriul, krewel, kröl, kräul Lex. I, 1752, Nachtr. 284, mistkröuwel ebda 2177; ahd. crowil, krowil, chrowil, crouwil, crawil Sch. 511; zu ahd. chrouwôn, mhd. krouwen, kreuwen v. *kratzen;* kröuweln, krêlen *fricare* Lex. I, 1752. — Vgl. Art. Krâl Hntr. 136. — Schm. II, 378; Gradl in Kuhn XIX, 327; Lex. KW. 165; Kraul, Kräul Fulda 229; Kräuel, Kräuwel, *Kralle* Stald. II, 130; Krâl, krâlen, Schöpf 338; Fromm. V, 466 (Iglau); Adelg. II, 1757: Kräuel; Gr. Wb. V, 2083, 2084, VI, 2272; Sand. I, 1019.

kraißn v. auf einer Fläche mit etwas Spitzigem kratzen; gewöhnlich sagt man es, wenn die Kinder mit spitzigem Stifte die Schiefertafel zerkratzen, z'-kraißn, zerkratzen. Subst. pl. d'Kraiß. — Döi Tafl haut latta Kraiß; dea' Bou kraißt owa a allawal draf üm. — Mhd. krizen stv. neben and. Bedtgen. *kratzen*, nû crizet di want *Cod. Regiom.* 1 b Lex. I, 1745; Sch. 516. Vgl. Gr. Wb. V, 2157.

kraksln v. klettern. — Zu diesem ist Schm. II, 380 geneigt, auf das ahd. chracco, chraco, chracho, chrakko m. *uncinus, fuscina, d. i. ein hakenformiges oder zackiges Werkzeug* (Sch. 510) zurückzugehen. Isl. kraki *harpago.* — Schm. II, 380; Lex. KW. 165; S. Schöpf 242; Fromm. V, 461 (Iglau). Gr. Wb. V, 1924.

Krau"widl m. Wachholder, (vgl. E.Wb. 23) **Krau"widlstau'n** f. Wachholderstrauch, **Krau"widlbea'** f. Wachholderbeere. Krau"widln v. bezeichnet das Jucken in erfrorenen Händen, wenn sie wieder warm werden; vgl. zu letzterem kronigeln in Pett. Andt. 6. — Ümma Elsa[1]) schöllt a gäih˜u als Baweis, da r a dort[2]) waa, a˜ Krau˜=widl=stöckrl, wöi si don wachsn, mit haima bringa. Frali, wöi a r an Felsn gnäichta künnt, wiad nan du a weng ölwara z'Mouth; ea r is owa denna r am Felsn affi u wüll grod sa˜ Krau"=widl=stökl as=hiabm, als af ara Mal a haucha, schwarza G'stalt vor ihn stäiht, döi nan winkt. — Kasweis in Gsicht baricht't a deanan, wos a da=lebbt haut, u gitt nan 's Zaichn, 's Krau˜=widl=stöckl. E. J. X. 158. — Af dära Kamman[3]) waiß i nu va main Voda häa, das glatt nöks draf g'wesn is, sua weit ma dau siat, als hinawida r a bainzigha Krau˜=widlstaudan[4]) Lor. 15. — Mhd. kranewite m. *Wachholder* BMZ. III, 773; kranwit u. noch a. Formen Lex. I, 1710; ahd. khranawitu Sch. 510; aus wite m. *Holz* und krane zu kranech m. *Kranich?* oder zu lat. granum; kranewitstûde f. BMZ. II² 707; dazu: kranwitstûde, kranwitstaud u. n. and. F. Lex. I, 1720; krannewitber f. ebda. — Schm. II, 387; Pett. Andt. 36; Nassl 10; Kranawette f. Lex. KW.

1) Soll heißen: Alfa.
2) besser: don.
3) Die Gegend um den Kammerbühl zwischen Eger und Franzensbad.
4) besser: Krau˜=widlstau'n.

166; Kranewit m. Schöpf 339. Gr. Wb. V, 2042 f. Vgl. Adelg. II, 1747; Sand. I, 779 unter Holder.

kreißn v. stöhnen, ächzen, schwer athmen bei anstrengender Arbeit, vor Alter oder Krankheit. — Wöi i d' üwa dean Bergh afi-g'stign bin, dau how i owa 'kreißt. — Dea' alta Maa' kreißt wos z'samm, dea' wia'ds nimma lang treibm. — Kreißn n. das Gestöhne. Kreißa m. bedeutet einen Mann, der „kreißt" u. ein einmaliges Stöhnen. — Nu an Kreißa haut a g'macht, affa waa's as. — Mhd. krizen stv. *scharf schreien, kreischen, stöhnen*, ich kreis, hust und würf usz *Hätzl.* 41 b. Lex. I, 1745; W. 166; Sch. 516; bei BMZ. I, 886 nur: *rufen, schreien*, dagegen kristen· *laut stöhnen*, dies Weiterbildung von krizen, s. Lex. I, 1737, W. 166; Sch. 515. — Schm. II, 395 u. 396; Kohl in Fromm. VI, 173; Pett. Beitr. a. 15; kreisten Lex. KW. 167; Fulda 232; Schöpf 343; Hüg. 95, 209; Mar. a, 37; kresten Göpf. a. 47. Gr. Wb. V, 1264 f.; Vgl. Adelg. II. 1771; Sand. I, 1027.

Kristia' f. n. n. Klystier, **kristian** v. klystieren. — Mhd. kristier n. BMZ. I, 884; Lex. I, 1738. kristieren v. Lex. I, 1027, 1738. — Schm. II, 397; Lex. KW. 168; Schmid 327. Gr.Wb. V, 2334.

kröll'n v. kratzen. fig. wurmen, schmerzen. Zusammensetzung: **za-kröll'n.** — Ma' haut is ganz zakröllt Lor. 34. — Döß kröllt mi E. W. III, 3. — Mhd. krellen v. kratzen, si krällen sich under den ougen daz si bluoten *Rosmital Reise* 181 BMZ. I, 873; Lex. I, 1719; zerkrellen v. *zerkratzen* Lex. III, 1071, Nachtr. 281. — Schmid 325; Fromm. V, 461 (Iglau); Schm. II, 378 král'n, kráj'n; Adelg. II, 1745; Gr. Wb. V, 1984; vgl. Sand. I, 1010.

Kruspl m. Knorpel. Das. Dim. Kruspel n. dient auch zur Bezeichnung einer kleinen, mageren Person oder auch eines geringfügigen Dinges; kruspalat adj. knorpelig. — Mhd. kruspel f. Lex. I, 1758; krospel m. f. ebda 1750, Nachtr. 284. — Schm. II, 395; Gradl in Kuhn XIX, 335; Lex. KW. 168; Schöpf 219; Schmid 328; Hüg. 71; Kröspel Stald. II, 135; Adelg. II, 1670; Gr. Wb. V, 2478.

Kupfawassa n. Vitriol. — Mhd. kupferwazzer n. dieselbe Bed. BMZ. III, 539; Lex. I, 1789, Nachtr. 288. Adelg. II, 1842; Gr. Wb. V, 2770; Sand. II, 1498.

Kumpf m. hölzernes Gefäß, das der Schnitter am Leibe befestigt hat, und in welchem er den Wetzstein aufbewahrt. — Mhd. kumpf m., ein wetzestein daz nie mæder dehein in kumpf bezzern gebant *Helmbr.* 1059 BMZ. I, 911, ain kumpf den die mader tragen, do der schliffstein innen ligt *Kell. Erz.* 482, 2 Lex. I, 1769; W. 169; Sch. 512; mlat. cimpus; gr. κύμβος *Schale, Becken, Becher*. Vgl. Kluge 188, der von einer Deutung aus dem mlat. nichts wissen will. — Schm. II, 302; Fulda 242; Pett. Andt. 31 (bei Duppau Kump); dazu noch Kampf, Kompf Schmid 304; Schöpf 352; Gr. Wb. V, 2613; vgl. Adelg. II, 1826; Sand. I, 1048 unter Kumme.

kumpfat adj. stumpf, abgestumpft, dann auch unförmig. — Stumpfat u. kumpfat. — Mhd. kumpf adj., stumpf vel kumpf werden, obtundi; stumpf und kumpf machen, obturare *DFG.* 391 a Lex. I, 1769. — Schm. II, 302; Kumpf m. *abgestumpftes Ding*, kumpen, kumpfen *abstutzen* Fulda 243. Gr. Wb. V, 2615.

L.

Laast, Laas m. (vgl. E. Wb. 32), Form, Leisten des Schuhmachers. — Mhd. leist m. *Weg, Spur, Leisten des* Schuhmachers BMZ. I, 962; über ain laist gemacht *Netz* 11787 Lex. I, 1870; W. 177; ahd. leist Sch. 544; g. laists *Spur, Ziel*; ags. lâst, læst, engl. last, holl. leest, schwed. läst. Zur Etymol. s. Lex., W. a. den a. O. u. Kluge 202. — Schm. I, 508;

Fulda 259; Laast neben Laistn Schöpf 362; österr. Last Hüg. 99; Gr. Wb. VI, 720. Vgl. Adelg. II, 2021; Sand. II, 104.

latt adv. s. **leitt.**

lattmali, lautmali adj. was laut verkündet, allgemein verbreitet ist, was Gegenstand des öffentlichen Gespräches ist. — Wöi döi Gschicht lautmali woa'n is, haut ma dean Thurm bis afm Grund otrogn E. J. IX, 157. — Mhd. lûtmære adj. *öffentlich bekannt* Lex. I, 1998; bei BMZ. II, 69 heißt es liutmære, was nicht richtig ist. Das Wort besteht aus lûte *laut* und mære adj. *wovon gerne und viel gesprochen wird, bekannt, berühmt* etc.; ahd. lûtmârî *publicus* W. 187, Sch. 580, lûtmârî f. *Öffentlichkeit.* Bezüglich des Übergangs von *r* in *l* s. Weinh. bair. Gr. § 158, vgl. auch **Hoghmal.** — Schm. II, 516: laudmári', laudmáli'; tirol. lautmâri Schöpf 421, ebenso österr. Hüg. 99, Sengsch. 10; lautmère (Iglau) Fromm. V, 466. Gr. Wb. VI, 391 lautmärig, lautmaulig, lautmer.

Läiⁿ f. Der Schornstein vom Ofen bis zum Dache. **Läiⁿhont** m der zumeist aus Blech, seltener aus Holz in Form eines großen breiten Hutes gemachte Rauchfang über der „Leuchtn" (s. d. Wort), welcher den Rauch auffängt und durch den Kamin, die „Läiⁿ" leitet. Läiⁿschöppl m. ein Strohbund, mit dem man bei Tage den Rauchfang verstopft, gilt auch als Schimpfwort. — Mhd. lün n. Lex. I, 1982 citiert aus *Helmbr.* 3 Stellen 35, 86, 95 und sagt: die Hs. b *hat an allen 3 Stellen* das leym, a *an der zweiten und dritten Stelle* leym, *an der ersten* der lün. *Gemeint ist offenbar eine Kopfbedeckung. Nach der Anmerkung heißt in der baierischen Gegend, die als M. Helmbrechts Heimat zu betrachten ist,* das lün *der schräg in die Höhe stehende oder überhaupt der obere Theil der Haube. Mit diesem Worte componiert ist auch* lynhuot (= lünhuot) *der Kaminmantel*: lynhut vel fewerloch *CGM* 685, 55a. Vgl. Schm. II, 472 und Gradl in Kuhn XVII, 14, der mhd. lie, liewe f. *Laube* (BMZ. I, 983) g. hlija, *Zelt, Hütte,* überhaupt nach Fr. Pfeiffer *„etwas in die Höhe gebautes"* und line, lin f. (BMZ. I, 964; Lex. 1926) *Geländer, Balken, Galerie* heranzieht.

Laufta f. (vgl. E. Wb. 10), Klafter. — al Gaua a halwa Laufta g'hackts Huulz. E. J. XIII, III. — Mhd. lâfter f. n. Lex. I, 1812; Zm. 204. — Schm. II, 446 („vieri dusint lafterin hoch" war nach dem Annoliede v. 171 der babylonische Thurm); Siebenb.-sächs. Liufter, Lôfter Fromm. V, 391, 392. Adelg. II, 1596. Vgl. Sand. II, 914.

Laugn f. in: Schmia-Laugn f., ein Gefäß zur Aufbewahrung der Wagenschmiere, s. Art. **G'liagl.**

Leam f. die Lähmung. Hieher gehört wohl auch das Wort: Lembloit n., mit dem man eine Krankheit des Rindviehes bezeichnet. Sie besteht in einer Blutstockung, gewissermaßen Blutlähmung. — Mhd. leme f. *Lähmung,* ein siechtuom heizet pôgrât treit er, die leme helfelos *Parz.* 501, 26 BMZ. I, 929; Lex. I, 1877; ahd. lêmi f. Sch. 546; zu lam. — Schm. II, 465; Gradl in Kuhn XIX, 337; Schöpf 363. Adelg. II. 1873; Gr.Wb. VI, 74; Sand. II, 14.

Leama, Leana m. Achsnagel, Vorstecknagel bei Rädern. — Mhd. lun f. dieselbe Bed. BMZ. I, 1051; lun, lon, lan, lune, löne f. Lex. I, 1982; W. 186; ahd. lun Sch. 577 zu Wurz. lu *lösen* s. lyja an. ebda 581. Vgl. Gradl in Kuhn XIX, 52; s. Weiteres auch bei Hntr. 150. — Schm. II, 474: Lóne; Schöpf 403: Luner, Luniger; Lunar m. Lex. KW.; Lon, Lond, Loner Schmid 361; Lon, Loner, Lun, Lune m. f. Stald. II, 178; Lant m. (Heanzen) Fromm. VI, 336; Lunen (Eifel) Fromm. VI, 16. Vgl. Adelg. II, 2133; Gr. Wb. VI, 1306; Sand. II, 182.

Letzt f. in: af d'Letzt, z'gouta Letzt; af d'Letzt auch soviel wie: vielleicht; af'd letzt haut eaʳ mi gaua neat g'seah! — Dau hobms af d'letzt mi gäua gwählt in d' Schätzkumission

Zedtw. A. d. H. 47. — af d'letzt sogns nu . . . Zedtw. A. d. H. 48. — Af d'letzthaut'mie[1]) Kaina niat gmügt Zedtw. Al. 8. - z'goutaletzt Zedtw. W. F. 94. — Zedtw. A. d. H. 50, 81; Al. 47, 117; W. F., 33, 53, 94. Lor. 32. — Mhd. letze f. *Ende*; *Abschied* u. and. BMZ. I, 943; Lex I, 1891 und: an der letz (letzt), *zuletzt*; W. 179; Sch. 550 u. Art. laz 538. — Schm. II, 529; Schöpf 388; Lex. KW. 178; Schmid 354; Gr.Wb. VI, 821 f. Vgl. Stald. II, 169; Adelg. II, 2037; Sand. II, 117; Kluge 204.

Levitn pl. D'Levitn lesn, einem eine Strafpredigt halten, die Wahrheit sagen, einen auszanken. — Mhd. levite f. einem die leviten lesen in ders. Bed. Lex. I, 1893. — Fromm. V, 325, 329 (siebenb.-sächs.); Hüg. 101 sagt: „stammt von dem Censor-morum-Amt, welches der Vorstand in Stiften und Klöstern über die Insassen ausübt.“! Gr. Wb. VI, 852; vgl. Adelg. II, 2042; Sand. II, 122.

leitt, latt mitunter auch **leicht** adv. (E. Wb. 23 hat nur: leicht), vielleicht, etwa. — Latt neat? vielleicht, etwa nicht? Kinnt a latt neat mit? Hauſt'n du latt g'seah? — Is 's laitt da Göldbäutl E. J. VI, 141. — Mhd. lihte adv. *leicht*, *vielleicht*, sô ist mîn herre lihte tôt *A. Heinr.* 749, derst lihte in mîn lant geriten *Parz.* 664, 7 BMZ. I, 997; Lex. I, 1918; W. 181; ahd. lîhto, liehto Sch. 558. — Schm. II, 429: leicht; Kohl in Fromm. VI, 173; lech, lecht Lex. KW. 174; leicht, lacht Schöpf 383; Mar. a. 40. Gr. Wb. VI, 637; vgl. Sand. II, 95.

Leitn f. Benennung für fruchtbare, grasreiche Bergabhänge, Thalwiesen; Summaleitn, eine gegen Süden oder Westen abfallende Wiese, Wintaleitn eine gegen Norden gelegene. „Ein uraltes Wort, dessen Verlust im Schriftdeutschen zu bedauern ist,“ sagt Petters Beitr. a, 15. — Mhd. lîte f. *Bergabhang*, ûf sîner (des berges) lîten guter weide was genûc *Pass.* 334, 72; berg und tal und alle lîten *MS* 2222 b BMZ. I, 1013; Lex. I, 1939; W. 183; ahd. lîtâ Sch. 407; ags. hlîdh f. *latus montis*, schott. lithe, isl. hlíd, schwed. lid. Vgl. gr. κλιτύς, *Abhang*, *Hügel*; zu ahd. hlinên, linên, mhd. lënen, *lehnen* gr. κλίνειν. S. Weiteres in dem Art. hlinên Sch. 406. — Schm. II, 517; Pett. Beitr. a, 15, Andt. 39; Fulda 259; Lex. KW. 177; Schöpf 385; Mar. a, 41; Fromm. VI, 336 (Heanzen), Adelg. II, 2023; Gr. Wb. VI, 727; vgl. Sand. II, 106; Kluge 202 und Art. lehnen 199.

lembi, lempi adj. häufig für: lebendig. — Ea' röiat si wida, ea' wia'd scho" wida lempi. — Schon im Mhd. neben lëbendic: lemtic, lemptic BMZ. I, 956; dazu: lebntig, lebmdig Lex. I, 1848; Sch. 539. Bei Schm. II, 412 lempig in Monumenta Boica II. p. 39 und 1381, IV, 479, 481. Vgl. löib'm bei Hntr. 139. — Schöpf 376. Vgl. Adelg. II, 1956.

Lempl m. ein ungeschlachter, vierschrötiger, fauler Mensch. — Schauts ma r a mal dean altn Doaschn aa', wiad dös a Lempldìng E. J. X. — Mhd. lempeil m. *der mit Faulheit eilt*: imperat. Wortbildung: lempen, lampen W. 177, zu limphin v. *hinken*: zu lam? ebda 182. Vgl. limpfen st. v. *hinken* BMZ. I, 1000; Lex. I, 1923; Sch. 559; lampen v. *welk nieder hängen* Lex. I, 1817. — Lämpi Mensch *liederlich und nachlässig in seinem Anzuge, wie in seinem Betragen* Stald. II, 154.

Leuchtn f. ein aus Eisen hergestellter Leuchtapparat, der mit dem eisernen Stiele an dem „Uafmbam“; „Uafmstuak“ (Ofenstock) befestigt wird. Auf demselben wird abends „afg'schüa't“, d. i. mit Kienholz und guten Steinkohlen (die gewöhnlich von Reichenau genommen werden „Leuchtkuln“)[2]) zur Beleuchtung der Stube Feuer gemacht. Unter der Leuchte ist ein Gefäß mit

[1]) genügt wohl: mi.

[2]) s. E. J. XIII, III, wo der Hansgürgh für seinen „Aszugh“ „a n aa'-spanni's Föidrl Reichanaua Kuhln“ begehrt.

Wasser angebracht, die „Kulnbuttn", in welches die Asche und die abgebrannten Kohlentheile fallen. Diese Beleuchtungsmethode ist aber seit Petroleumszeiten schon in völligem Rückgange begriffen. — Mhd. liuhte f. *Helligkeit, Glanz, Leuchte, Fackel, ignitabulum* BMZ. I, 1029, 1030; dazu: *Apparat zum Leuchten* Lex. I, 1941; W. 183; ahd. liuhta Sch. 566. — Schm. II, 430; Lex. KW. 179; Gr. Wb. VI, 627; vgl. Sand. II, 117.

leuna, leina v. aufthauen. Zusammensetzung: af-leuna, aufthauen, fig. v. Menschen mit Rücksicht auf ein früher schüchternes Betragen. Adj.: leunisch, a leunisch Weda. — Dån hint bin i vüra - Wau d'Sunn sua schäi" schaint, - Wau Summa u Winta - Kaa" Fenza o=laint E. J. II, 104. — Mhd. liunen, leunen v. *aufthauen* Lex. I, 1942, ûfliunen Nachtr. 302. In Gr. Wb. I, 638 wird aufentleunen ein Wort genannt, das wir uns noch wünschen sollten. S. ebda 687 aufleunen. Pett. setzt es in Andt. 18 zu mhd. lîn *lau* bei Frauenlob und entlînen *warm werden, aufthauen* (swenn diu sunne warme schînet, daz herze uns entlînet Warn. 1970 BMZ. I, 1000), Weiteres darüber bei Pett. a. a. O. — Schm. II, 472; Fulda 259; Lex. KW. 173; Schöpf 374; lahna Hüg. 98; Adelg. II, 2017; Gr. Wb. a. a. O. u. VI, 705, 837.

lidlaam adj. lahm. — Mhd. lidelam adj. *gliederlahm* Lex. I, 1809.

Liz, Liiz m. Laune, Grille; Unpässlichkeit; Krankheit, die in einem Dorfe oder in einer Gegend epidemisch herumzieht; Schwierigkeit in einer Sache. — Wöi si wida za sich künnt, is si haim gloffm u haut a paa Tegh ihran Liz ghatt E. J. IX, 151. — Döi wos si' lang ümma=bracht — U' jedan Borsch vaschmaht. — Mit dera haut's g'wiß — 'mal spata sein Liiz E. J. XV, 159. — Owa diaz Maidla, wents amal sagts: dean mogh ih niat, dau hauts affa r an Liiz E. J. XV, 161. - Dåu håuts an Liez, Titel eines Gedichtes in Zedtw. A. d. H. 88 mit diesem Refrain. — Liz u Gluhst Nwb. Anz. N. 4. — E. J. X, 187. — Lor. 13, 27. — Zedtw. W. F. 119. — Mhd. lîz, litze m. *Gelüste, Laune* BMZ. I, 1040; auch f., der minne litze *Erlös.* XLI, ach weip, du hast ein pose litz Fasn. 253, 32 Lex. I, 1945; ahd. liz Sch. 567; ahd. lizzôn *effingere*, lizitôn *simulare*, lizzitunc *simulativ* g. lita f. *Verstellung*. S. bei Sch. 567 liz, liuts, 580 lutâ. — Schm. II, 531; Hntr. 146; Schöpf 393; Pett. Andt. II. Vgl. Gr. Wb. I, 33 unter: Aberlitz u. VI, 1072.

Lod n. Die Bretterwand, welche die Banse, sowohl die „Trai-Bansn", als auch die „Ha-Bansn" von der Tenne trennt. Wer beim Dreschen „aa"s Lod ai"schläat" ist kein guter Drescher; darum stehen „ban Lod" nur die erprobten Drescher. — Zu mhd. lade m. *Brett, Bohle* BMZ. I, 925: dazu: laden Lex. I, 1810; W. 172; Sch. 530. Vgl. Hntr. 143. — Låd Schm. II, 434; Lex. K. W. 171; Låden m. Schöpf 557; Laden m. *ungehobeltes Brett* Stald. II, 150; Laden pl. *Bretter* Schmid 338. S. Kluge 191; Gr. Wb. VI, 40.

Lodwer'm f. s. **Rodwer'm.**

löi adj. leidend, krank. — Ma' Schoz is sua löi E. J. II, 106. — Dåu wia'd åin lei[1]) Zedtw. A. d. H. 17. — Da Bräutigåm, dea is sua lei Zedtw. Al. 54. — Menschn, döi löi u' kraak hann Lor. 13. — Dazu Schm. II, 407: „Ich trage Bedenken, hier ein bloß euphemistisches lieb anzunehmen, umsomehr, als im Niedersächsischen ebenfalls ein Adjectiv leeg schlecht, kränklich, böse und in der a. Sprache ein Subst. lê, leô, gen. lêuues malum vorkommt; das bei Otfried meist genitivisch vorkommende leuues (könnte sein und Notkers les ein Contractum davon sein?) scheint eine Interjection zu sein wie leider und wie das lat. malum. Notkers

[1]) warum nicht: löi, reimt doch auf „tröi."?

(X. 12) ziû lêuues (im Münchener Folium: ziû léuues) mahnt an Christopulos' τί του κάκον κοπιάζεις". Vgl. bei Sch. 550 lês adv. interj. aus lêwes, dieses 551 *leider, eheu*, gen. von lê, lêo, hlêo und 405 hlaiv; Pett. Andt. 4; s. Wnh. mhd. Gr. 304 lêwes, lês, ah lês *Klageruf*. — Vgl. Fromm. V, 154: lêch *schlecht, böse; kränklich* (bei Fallersleben), V, 431 löi, lei, leu *faul* (niederd.), VI, 352 leige, leije *mager, schlecht* (Fürstenth. Lippe).

luasn v. horchen, lauschen, nachsinnen, betroffen sein. Subst. **Luasa** m. Horcher, Aufpasser; man sagt es gerne zu Kindern, die da horchen, wenn Ältere etwas erzählen: Gäihst, Luasa! Überwiegend wird das Wort in der Bedeutung betroffen sein gebraucht. — Dea' haut sa" Fettn 'kröigt, dea' luast öitza. — Mannl, dau wiast luasn E. J. X, 189. — Mhd. losen v. *zuhören, horchen* BMZ. I, 1043; Lex. I, 1957; W. 184; dazu: *nachsinnend, unentschlossen, betroffen sein* Zm. 227; ahd. hlosên, losên, losôn Sch. 408; losære m. *Hörer, Horcher* BMZ. I, 1043; Lex. I, 1956; W. 184; ahd. losâri, losâre Sch. 571. Über die Etymol. Sch. 408. — Schm. II, 500; Fulda 269; Stald. II, 181; Schöpf 398; Hntr. 154; Lex. KW. 181; Schmid 362; Hüg. 27, 102; Mar. a, 42; Gr. Wb. VI, 1187; Sand. II, 168.

M.

Maa m. (E. Wb. 13: Maah), Mohn. — Mhd mâge m. BMZ. II' 18 und: mâgen, mâhen Lex. II, 2005; ahd. mago m. W. 188. — Gradl in Kuhn XIX, 337; Pett. Andt. 24 Moh; Schm. II, 555: Mágng, Máhe', Máu'e'; Lex. K. W. 183: Mage f.; *das Mohnkorn*, pl. Mâg'n *Mohn*. Schöpf 411: Mâgen. Vgl. Adelg. III, 261; Gr. Wb. VI, 2469; Sand. II, 324; Schl. 184.

Matéri f. der Eiter. Hier sei eine kleine drollige Geschichte erzählt, die mir passierte. Ich traf vor Jahren auf einem Bauerndorfe ein kleines Schulmädchen, welches eifrig aus einem Schreibhefte etwas auswendig lernte. Es sagte sich wohl zwanzigmal Folgendes vor: „Ein Körper ist ein mit Materie ausgefüllter Raum". Ich fragte es, was es da thue. „Dös is as da Natualehri und dös möi ma am Maunta in da Schöll künna," war die Antwort. Nun wollte ich wissen, was das Kind sich unter „Materie" vorstelle. Als ich darnach fragte, stutzte es anfangs, dann antwortete es nach kurzer Überlegung wörtlich Folgendes: „Dös is, wemma an bäisn Finga haut u einisticht, wos dau assalafft." — Mhd. matërje, matërge f. *Stoff, Körper; Flüssigkeit im Körper, besonders Eiter* Lex. I, 2061; lat. materia. Vgl. engl. matter, *Stoff, Eiter*. Schm. II, 645; Gradl in Kuhn XVII, 14; Schöpf 427; Lex. KW. 187; Hüg. 105; Fromm. V, 203 (Iglau). Gr. Wb. VI, 1751, 1753. Vgl. Adelg. III, 108.

Mäi"aring f. Vermehrung, Vergrößerung. — Wem ma no a Mäi"aring da-serat, sa thöit ain d'Arwat u d'Plaug damit neat vadrößn. — Mhd. mêrunge f. BMZ. II¹, 158; Lex. I, 2118; ahd. mêrunga Sch. 604. Vgl. Gr. Wb. VI, 1898; Sand. II, 271.

Mangbreet n. ein kleines Brett mit einer Handhabe, mit welchem man die um die Glättrolle (Manghulz) gewickelte Wäsche mangt. — Mhd. mangbrët n. Lex. I, 2029. — Gr. Wb. VI, 1540. Vgl. bei Adelg. III, 44: Mandelbret.

Marta f. Dim. **Martrl** n. ein im Freien an Wegen, in Feldern und Wiesen stehendes Crucifix. Auch Denksäulen mit den Bildnissen der hl. Maria oder anderer Heiligen werden so genannt. — Doan ba da selln Mårta — Niat schiaza [1]) is 's gwieß Zedtw. Al. 116. — Mhd. marter, martel f. neb. and. Bedtgen. *das Kreuz als Zeichen der Passion*, wanne si in die kirchen solde gên sô truoc sie

[1]) nicht geheuer, nicht frei von Geistern.

eine türe krônen ûffe irme houbite; wanne si kniete vor unses herren martele sô nam si' die krônen und satzte si selber nider *Myst.* 242, 31 BMZ II[1] 82, 83; ein marter setzen *Tuch.* 202, 17 Lex. I, 2053; ahd. martyra, martira, martela Sch. 595; aus lat. martyrium gr. μαρτύριον. — Schm. II, 621; Lex. KW. 187; Schöpf 425; Gr. Wb. VI, 1680, 1684. Vgl. Sand. II, 245.

Mau^n m. (vgl. E. Wb. 13), Mond. — Ea' wäißt a wöi wäit's is dån affi zan Moun Zedtw. A. d. H. 76. — Da Moun schaint sua schäin Zedtw. A d. H. 86. — S. das Gedicht: Da Måu^n Zedtw. W. F. 82. — Mhd. mâne m. BMZ. II[1], 54; mâne, mân m. f. Lex. I, 2026; ahd. mâno W. 190; gr. μήνη; engl. moon; holl. maan; dän. maane; schwed. måne. — Schm. II, 582: Má̃, Mau͂; Gradl in Kuhn XIX, 345; Mûne Lex. KW.; Mán, Môn, Mûn, Mau͂ Schöpf 417; Mau^n Schmid 379; Môn (siebb. sächs.) Fromm. V, 365; Mân (niederd. u. bei den Heanzen) Fromm. VI, 286, 337. — Vgl. Adelg. III, 271; Gr. Wb. VI, 2497; Schl. 184.

Mausn f. Narbe auf der Haut. Blauta-mausn, Blatternarbe; blauta-mausat, blatternarbig. — Dwa ih, ih ho mein Tampara scho kröigt. D'ganz Nos'n hauts ma a(n) druckt. Säats, heund nu siaht ma döi Maus'n E. K. III, 46. — U͂ wenn i aa niat schäĩ bin — U͂ ho Blauta-mausn — d'Schousta r u͂ d'Schneida ma r an Huawl blausn E. J. XIV, 132. — Mhd. mâse f. *Narbe, Wundmal,* Sîn wunden die sint heil ân mâsen und ân meil *Geo.* 4136 BMZ. II[1] 85; Lex. I, 2056; W. 192; ahd. mâsâ Sch. 595. — Schm. II, 623; Lex. KW. 187; Schöpf 426; Schmid 375. Adelg. III, 92; Gr. Wb. VI, 1698; vgl. Sand. II, 247.

meana v. das Vieh führen, leiten beim Ackern. **Meana** m. der das Vieh leitet. — Mhd. menen v. *das eingespannte Zugvieh leiten und vorwärts treiben* BMZ. II, 135, 136; dazu: mennen, nû men dû mir od habe den pfluoc, sô men ich dir *Helmbr.* 247 Lex. I, 2099; W. 195; ahd. mennan, menen Sch. 602; zu lat. minare *das Vieh antreiben.* Vgl. ital. menare, frz. mener *führen, leiten.* Mhd. menære m. *Ochsentreiber* BMZ. II[1], 136; mener Lex. I, 2100. — Schm. II, 589; Fulda 296; Gradl in Kuhn XIX, 337; Lex. KW. 189; Schöpf 432; Hntr. 162; Schmid 372; Stald. II, 207; Gr. Wb. VI, 2006.

Meaz m. Gewinn, Vergnügen, Lust, Befriedigung. — Dea haut heint a mal sein Meaz g'hatt E. J. X, 187. — Mhd. mërz m. *Waare,* dann *Schmuck, Kostbarkeit* BMZ. II[1], 158; dazu: *Schatz, Kleinod* Lex. I, 2119; W. 197; lat. merx. — Schwäb. *Handel* Schmid 383.

meissln v. bezeichnet ein Kinderspiel. Man hört dafür auch hie und da: mosln. Das Spiel geschieht zu zweien, selten mehreren, mit 5 ziemlich runden Steinchen, von denen eines in die Höhe geworfen, wieder aufgefangen werden muss, während man in aller Schnelligkeit und mit Geschicklichkeit zunächst eines mit derselben Hand vom Boden aufrafft, dann zwei, drei und vier. Wenn man den Stein auf dem Boden liegen lässt oder den in die Höhe geworfenen nicht fängt, so kommt der Partner zum Spielen. — Bei Lex. I, 2193 findet sich: mîȥe f? *ein Kinderspiel,* die kintlîcher spil sich wollent flîȥen, zölle, trîpkugeln und mîȥen *Renn.* 14864. Sollte nicht dieses oder ein diesem im Egerlande üblichen Spiele ähnliches damit gemeint sein?

melwigh, melwi adj., nicht etwa möl-wigh, mehlig, staubig, trocken bei Obst und Kartoffeln. — A melwigha Eadäpfl is imma bessa als a wassrigha. — Mhd. mëlbic adj. *mit Mehl, Staub bedeckt; zu Asche, Staub geworden* BMZ. II[1] 27; dazu: mëlwic *staubig* Lex. I, 2097; W. 195; Sch. 601; zu mël. — Schm. II, 566; Fulda 295; Lex. KW. 189; Schöpf 432; Schmid 382; Hüg. 209. Vgl. Gr. Wb. VI, 1868; Sand. II, 268.

mitta adj. der mittlere, der in der Mitte befindliche. — Mhd. mitter adj., habe dich nach der mittern strâzen *Teichn.* 62 BMZ. II¹ 197; Lex. I, 2190; W. 201 nimmt fälschlich Comparativbildung zu mitte an; es ist Ableitung mit r; ahd. mittar Sch. 618. — Schm. II, 652; Lex. KW. 191; Schöpf 440; Gr. Wb. VI, 2417.

Miistkraal s. **Kraal.**

mistigh, misti adj. in den schimpfenden Bezeichnungen: mistis Louda, mistigha Kea'l, mistigha Hund, welche man oft genug hören kann. — Lausbou mistiga E. K. III, 41. — Mhd. mistec adj. *kothig* Lex. I, 2177. — Hüg. 109; Gr. Wb. VI, 2272; Sand. II, 314.

Mod, Mood f. soviel Gras oder Heu, als mit einem Sensenschnitt abgemäht wird; Schwaden. — How i oft a Biat g'ackat, — how i oft a Mod g'maht E. J. II, 101. — Mhd. mâde f. *der Schwaden beim Mähen* BMZ. II¹, 21; Lex. I, 2004; W. 188; Sch. 581. — Schm. II. 550; Lex. KW. 183: Mâd; Schöpf 409; Schmid 369; bei Stald. II, 191 n. *Grasfleck den man mäht und wo die Schwaden in Reihen liegen.* Adelg. III, 19; Gr. Wb. VI, 1449; Sand. II, 204; vgl. Kluge 212.

Möis m. (vgl. E. W. 13), Moos. — d'Händ wöi in Kraa˜pf ins Möis [1]) a=kralt E. J. IX, 160. — Mhd. mies n. und m. BMZ. II, 167, er sach ir lîp den schoenen in jungen mies gewunden *Gudr.* 113, 3, vier fuder mies, der lanc sei *Tuch.* 77, 18; Lex. I, 2133; W. 198; ahd. mios, mies Sch. 612. — Schm. II, 633; Nassl 11; Pett. Andt. 37; Fulda 301; Lex. KW. 190; Schöpf 437; Hntr. 168; Schmid 386; Mar. a 45; Mias (Pressburg) Fromm. VI, 338; Durham, schwz. Pflanzen-Idiotikon, Bern 1856, 22 u. 198 u. Stald. II, 209: Mies und Miesch. — Adelg. III, 227; Gr. Wb. VI. 2175; vgl. Sand. II, 330; Kluge 229.

Muas m. und n. Sumpf, Moor, Sumpf-Moorgegend. „Am Muas" (auch: „In da Sauß") heißt ein kleines Dörfchen, unterhalb Grün bei Wildstein gelegen, weil dort eine an Moor reiche Gegend ist. — Mhd. mos m. neben *Moos: Sumpf* unter dem berge was ein mos, dur daȥ flôz ein küeler bach, dâ man mang rôr wachsen sach *Bon.* 483, 4 BMZ. II¹, 224; Lex. I, 2208; W. 203; ahd. mos n. Sch. 622; mit mies (s. **Möis**) zu lat. muscus; weiteres bei Sch. a. a. O. Engl. moss, schwed. mosse, dän. mos. — Fulda 307; Mous Lex. K. W. 192; Môs Schöpf 443, Mous Hntr. 168; Schmid 390; Stald. II, 214; Adelg. III. 277; Gr. Wb. VI, 2519; Sand. II, 330.

mürfln v. bröckeln, zerbröckeln; kauen, zerkauen, in den Zusammensetzungen: **z'-mürfln,** weg-m., o-m., as-m., afa r anana-m. — Zu mhd. murfen v. *abnagen* BMZ. II¹ 276; Lex. I, 2252; Sch. 631; zermurfen *zerstücken, zerschneiden* BMZ. II¹, 276, dazu: *mürbe machen, zerquetschen* Lex. III, 1074. — Schm. II, 615: murfeln, morfeln *mit geschlossenen Lippen kauen*; ebenso Lex. KW. 452 und dermurf'ln *zerstücken, zerkleinen* Schöpf 452; Gr. Wb. 2715 murfeln.

murz adv. ganz und gar, bis aufs letzte Stück **Mürzrl** n. nur in dieser Dim.-Form gebräuchlich in der Bedeutung: ein ganz kleines Stück. — Neat a Mürzrl haut a ma geben. — Dean how in an Haxn murz weg g'schossn, va da Binzn weg E. J. X, 188. — Dös is d' Guastkirchn ba Reichlasdorf, döi öitza scho˜ halmi in da r Jagha drinna stäiht, bis's Wassa r owa da r Eis=staus si amal murz weg reißt Lor. 11. — D'Föiß mou a ma du nu murz weglaffm bis aa˜ d' Knöi=scheibm Lor. 30. — murz o brochn' Zedtw. W. F. 133. — Mhd. murz m. *kurzes, abgeschnittenes Stück, Stummel; bildlich* den murz sagen *es kurz weg* sagen; murzes adv. *gänzlich, bis aufs letzte Stück,* er sluoc im die hant

[1]) hier ist das Wort unrichtig n. gebraucht

mit sînem swerte murzes abe *Troj.* 26143 Lex. I, 2255; BMZ. II, 277; Sch. 631. — Schm. II, 622; Nassl 7; Fulda 315 (niedersächs.): *plötzlich, mit einem Knack*, murzjung *sehr jung;* murz und wurz Schöpf 452; Lex. KW. 194; Schmied 395 murz und murzjung; wurz Hüg. 191. Gr. Wb. VI, 2728. Vgl. bei Kittel den Art. Mordskerl.

N.

näaⁿ, **no**ⁿ adv. (E. Wb. 14: näaⁿ, neaⁿ), nur. — Wäa r amal haian wül — N ä a r in kaa˜ Mühl E. J. II, 105. — O lau mi n ä a r a wenig za dia E. J. IV, 81. — Káa r i mächn, wos i n ä a mogh, n ä a mogh Volksl. 86. — — wenn 's n ä˜ a rauchn' aa töit Lor. 6. — E. J. IV, 83; VI, 139; XIII, 105; XV, 160, 163, XVI, 97. — E. K. I, 20, 23. — Lor. 9, 12, 16, 36. — Zedtw. A. d. H. 47, 61; Al. 88. W. F. 72. — Mhd. niun aus: niuwan, niewan adv. u. a. F. Lex. II, 92; BMZ. III, 489; W. 214; Wnh. bair. Gr. § 39, 250, 251; Schm. II, 704. Vgl. Sand. II, 453.

nachtn adv. gestern abends. — Ma˜ Schatz haud ma d'Löi af=gsaggt — n a c h t n ban Häad E. J. II, 101. — E. J. II, 107. — Volksl. 26. — Mhd. nehten, nähten, nehtint adverb. Dat. Plur. in *vergangener Nacht, gestern Abend* BMZ. II[1] 300; Lex. II, 48; W. 208; Sch. 636. — Schm. II, 673; Kohl in Fromm. VI, 174; Pett. Andt. 22; Fulda 318; tir. *gestern abend* u. *gestern überhaupt* Schöpf 456, Hntr. 172; Lex. KW. 195; nächt, nächti Schmid 398; nächt, nächten Stald. II, 228; Göpf. a. 49. Vgl. Adelg. III, 394; Sand. II, 374.

natzn v. schlummern, aⁿ-n a t z n, ein schlummern, einnicken. Subst. N a t z a, m. ein kurzer Schlummer, G' n a t z n. das Schlummern, Schlafen: u˜ hobm si (zwou Mai) affa r amm Bachuafm g'leggt, wau si nau u˜ nau a weng aⁿg n a z t fann E. J. IX, 152. — Däa fährt . . . . gschwindi as fein G ' n a t z af E. J. XI, 133. — Mhd. nafzen v. *schlummern, dormitare* BMZ. II[1] 296; ferner: naftzen, naffatzen, naphizen Lex. II, 15, er vergleicht dazu gnappen; ahd. hnaffezen, naffazen Sch. 409; ags. hnappjan, engl. nap. — Naffez n, naffzen, nipfezen, Naffezer m. Schm. II, 683, 700; naffen. nafzen, napfen Fulda 319; nàpf'n., nàpfa·zn Lex. KW. 196; napfezen, gnapfezn Schöpf 461; nàpfitz'n und Subst. Nàpfitzer Hntr. 172; napfen, nafzen Schmid 397; Mar. a. 46; Fromm. V, 464 (Iglau).

näi'n v. nöthigen, zwingen, wird besonders angewendet, wenn man zum Essen zwingen will. Jss, lau di neat n ä i ' n. — Hos denna zruck nu g n ö i t h[1]) Zedtw. A. d. H. 26. — **binäi'n** v. nöthigen; nicht ablassen, etwas zu verlangen. — Ea˜ rouht neat, allawal b i n ä i t aaⁿ ain, bis as da-langt. — Dös B i n ä i ' n how i schoⁿ sod. — Mhd. noeten v. *nöthigen, zusetzen, zwingen;* speciell *zum Essen nöthigen*, liebeȥ tohterlîn nœte den gesellen dîn, bitte in eȥȥen durch dich *Mai* 218, 36 BMZ. II[1], 416; Lex. II, 107; W. 215; ahd. nôtjan, nôttan, nôten Sch. 659; g. nauthjan. Dän. node, schwed. nöda, isl. neida. — Mhd. benoeten v. *zwingen, in Noth, Bedrängnis bringen, mit Zwang zusetzen* BMZ. II[1], 417; Lex. I, 181; Zm. 24; Sch. 50. — Schm. II, 719; Nassl 11; Schöpf 473; Hntr. 175; Schmid 408 und: binäuthig *zur Noth, kaum* 403; Lex. KW. 199: neat'n *mit Noth etwas thun, bei der Arbeit nichts zuwege bringen;* Stald. II, 244; Sengschm. 11. Vgl. Sand. II, 449; benöthen Gr. Wb. I, 1474.

näitig, näithig, näiti, näithi adj. (vgl. E. Wb. 14), neben nöthig, nothwendig: dringend, eilig, geschwind, flink sich herumthuend. Subst.

[1]) besser: g'näit.

Näithighkeit f. Eile. — Wenn du neat ba da Arwat näiti bist, sa wia'st neat ferti wea'n. — Wiast schaua, wöi dea näithi haut E. J. XV, 161. — . . . da r a sua näidi sa kaa˜ u˜sua g'schwinds Lor. 9. — Mhd. noetec adj. *dringlich* BMZ. II^1, 415; nôtec, nôtic, noetic n. a. Bdtgen: *dringlich*, *eilig* Lex. II, 107; W. 216; ahd. nôtag, notec Sch. 658; zu nôt; s. den längeren Art. bei Sch. 657. — Schm. II, 718; Gradl in Kuhn XIX, 346; Pett. Beitr. c, 10; Lex. KW. 199: gineatik *eilig*, *nothwendig*, G'neat n. *dringende Arbeit*; Schöpf 474; Hntr. 174; Schmid 408; Stald. II, 274 nöthlig. Vgl. Sand. II, 449.

näi'aring adv. (E. Wb. 14), nirgends. — Ea kaa näiaring wos richtn E. J. IX, 155. — Wos Schännas kaa˜s scho˜ näiring gebm. E. J. XIII, 101. — blout't haud a r aa näi˜aring Lor. 21. — E. J. XIII, 120. — Zedtw. Al. 41: nöirings, was unrichtig ist. — Mhd. niergen, niergent, neirgen u. a. F. nirgend; nirgendwo BMZ. I, 746; Lex. II, 77; zu ahd. as. wergin adv. *irgendwo* = as. nie wergin W. 371; Wnh. mhd. Gr. § 315 u. § 308; Hahn mhd. Gr. 152; Gradl in Kuhn XIX, 350.

namma v. nur in der Zusammensetzung: **zou-namma**: mit einem Namen, Schimpfnamen belegen. — Dea' thout mi allawal zou-namma, dös leid i neat. — Mhd. namen v. *benamen*, *einen Namen geben* BMZ. II^1 310; Lex. II, 32; ahd. namôn Sch. 639. Zuonamen v. BMZ. II^2, 308; Lex. III, 1194. — Lex. KW. 196: ausnâmen *verleumden*. Vgl. Sand. II, 392.

Nammaböichl n. Buchstabierbuch, Fibel. — Mhd. namenbuoch n. n. a. Bdtgen *Fibel* W. 209; Lex. II, 33; zu name m. n. a. Bedtgen *Wort* W. 209, zu ahd. namo m. n. a. Bedtgen. *vocabulum* Sch. 639; s. Weiteres ebda. — Schm. II, 690; Adelg. III, 420; vgl. Sand. I, 235.

nautigh, nauthigh, nauthi, nauti, nautisch adj. Noth habend, dürftig. — Dös is a nauthis Vulk. — Mhd. nôtec adj. *mit Noth verbunden*, *in Noth befindlich*, ein nôtec man, *ein armer Teufel*, *dem es allenthalben fehlt Ls.* III, 387 BMZ. II^1, 415; ein nôdigez volc *Roth.* 1396 Lex. II, 107; W. 216; ahd. nôtag, notec Sch. 658; zu nôt, s. d. längeren Art. bei Sch. 657. — Schm. II, 718; Lex. KW. 198; Schöpf 473. Vgl. Adelg. III, 530; Sand. II, 449.

Nell, auch mit Weglassung des N: **Ell, 's Ell** n. hohler Baumstaum über einer Quelle, im Egerlande häufig über den sich hier zahlreich vorfindenden Säuerlingen. — Die „Nellen, hohler Baumstamm über einer Quelle" (Baur) Schm. II, 689; er vergleicht dazu: nüelen = nüejen v. *mit dem Nutheisen oder Fughobel aushöhlen* BMZ. II^1, 422; s. Lex. II, 119; W. 217; ahd. nôen Sch. 410. — Vgl. in Lex. KW. 200: nüel'n *aushöhlen*.

neua v. Gerste zu Graupen stoßen. — Grappm neua ist auch ein Kinderspiel. Zwei Kinder stellen sich mit den Rücken zusammen, verschlingen die Arme unter einander und heben sich abwechselnd in die Höhe. Dies Spiel findet sich auch in Tirol s. Hntr. 177. — Mhd. niuwen, nûwen stv. u. swv. *stampfen*, *zerstoßen*, *zerdrücken*, *besonders auf der Stampfmühle enthülsen*, geneuter gersten *Chr.* II, 316, 22 Lex. II, 95; BMZ. II, 418; W. 214; ahd. niuwan, nûan Sch. 654. S. Weiteres ausführlich in Sch. a. a. O. — Schm. II, 668; Pett. Beitr. c. 9; Lex. KW. 196: näu'n, noin; Schöpf 476: nujen, nojen, Hntr. 177: nojin.

neubachn s. **bachn.**

nida-haln v. s. **haln.**



O'l m. Mistjauche. O'lhül f. die Mistlache inmitten des Bauernhofes s. **Hül.** — Mhd. atel m. *Mistjauche* Zm. 13 (aber nicht belegt). Vgl. adich bei Lex. I, 22. Ags. adelseád, *Mistlache*; in der schwed. Provinz

Ost-Gothland: Ko-adel, *Kuhharn*, bei den Dalekarlen adla, ala *harnen*. Schm. I, 26; Gradl in Kuhn XIX, 54; Schöpf 5; bei Hntr. 7 Adel *der Abtritt*; Pett. Andt. 26; schles. Odeltlusche Scholz III, 314; Fromm. VI, 86. Vgl. Adelg. III, 231; Gr. Wb. I, 177.

Ogna meist Plur. Abfälle vom Flachs. — Mhd. agene f. *Spreu, Abfall von Ähren, von Flachs u. dgl.* BMZ. I, 13; agene f., agen m. *Spreu* Lex. I, 27; agene, agen, agna f. W. 6; ahd. agana f. Sch. 6; g. ahana, zu lat. acus - eris, gr. *ἄχνα, ἄχυρον Spreu*; ags. egle, schwed. agn, engl. awn. — Schm. I, 35; Agel, Agen f. Fulda 16; Age f. Lex. KW. 4; Schöpf 6: Ågen, Åcheln, *Ährenabfälle, auch Nadeln des Nadelholzes*; Hntr. 8; Schmid 9. Adelg. I, 182; Gr. Wb. I, 189: Agen f. Agele f., 162: Achel f.; Sand. I, 16.

oi, auch **oichi, oii** adv. (vgl. E. Wb. 9), hinab. — D'Hausleut sann in 'n Kella r oichi E. J. IX, 153. — ümwan Mark oji E. J. XI, 135. — Zan Michlbauan gäih i oi E. W. III, 40. — E. J. X, 163, 166. — E. K. II, 53. — Lor. 16, 18, 20. — Zedtw. A. d. H. 22. — Aus åbi = mhd. abhin adv. *hinab* BMZ. I, 690; Lex. I, 15; Wnh. bair. Gr. § 252, § 256. Vgl. **affi.** — Schm. I, 199; Oach'n, Lex. KW. 142; åbi, obi, ochi, ôi, oidn Schöpf 2; oehin Hntr. 102; abe, ache, awi Schmid 2, 9, 33; ahi, ahin Stald. II, 490; åwi Hüg. 126; ôhi (südböhm.) Fromm. VI, 272; ow'i, o'i (Heanzen) Fromm. VI, 339; Gr. Wb. I, 57 abhin.

oia adv. (vgl. E. Wb. 8) herab. — läſst man oia thau˜ E. J. IX, 155. — bis d'Haut is oia gånga Zedtw. A. d. H. 78. — Lor. 22, 31. — Mhd. abhër *von - her*, abher von dem Rîn *Helbl.* 14, 77 BMZ. I, 688; Lex. I, 15; W. 131; Wnh. bair. Gr. § 252, § 256. S. Fromm. VI, 348 ff. Vgl. **affa**; Schm. I, 227; oachar, oache Lex. KW. 139; åbher, åber, ôcher, år Schöpf 258; aber, awer Schmid 2, 33; åwer Hüg. 216; o'a (Heanzen) Fromm. VI, 339; Gr. Wb. I, 56, 57 abher.

öitza, öitzat adv. (vgl. E. Wb. 9), jetzt. — Gelt, öitza taugh a da - gelt, öitza war a da recht E. J. III. 101. — Öitza bin i valaussn, - öitza bin i alai˜ E. J. III, 122. — Öitzat, Hansl, faah r zou E. J. X, 162. — so is 's etzet bestellt - in derer falschen welt Volksl. 70. — E. J. II, 113; III, 123, 126; IX, 150, 160; X, 152, 159, 163, 165, 166, 168, 169; XI, 132, 133, 136; XIII, 94, 108; XIV, 121; XV, 150, XXI, 95. — E. K. I, 20, 53, 55; III, 44. — Volksl. 96. — Lor. 6, 9, 12, 14, 25. — Zedtw. A. d. H. 26; Al. 4, öitz, das man aber nie hört ebda 12, 50, 65, 83. W. F. 85. — E. W. II, 248 ebenfalls öitz. — Mhd. iezu, ieze adv. *jetzt, gerade jetzt, jetzt gleich, gleich darauf* BMZ. III, 857; dazu: iezent, izit u. a. F. Lex. I, 1418; W. 145. Wnh. mhd. Gr. § 317; Hahn mhd. Gr. 142. — ieze, iez, iezet Schm. I, 8; ietz, iatz, ietza, ietzat Schöpf 285; Fromm. V, 129; Göpf a 45 itze; südböhm. ez Fromm. VI, 171. Vgl. Adelg. II, 1435; Sand. I, 839.

Oikſl, Oikſn f. Achselhöhle. — Etwas untan Oikſln trogn. — Mhd. üehsene, uohse f. dies. Bed. BMZ. I, 14, und: üehse f. under mîner üehsen *ÜW.* 738 Lex. I, 1997; W. 318; ahd. uohsana f. Sch. 1058; zu ahd. ahsa, mhd. ahse *Achse* u. ahd. ahsala, mhd. ahsel, *Achsel*. — Schm. I, 19: Ieksn; Fulda 561; Lex. KW. 246; Uchs, Uchse Schmid 522; Schöpf 780; Uchs f. Stald. II, 422; Vgl. Adelg. I, 148; Sand. II, 1409.

Olma f. Küchen- oder Speisekasten; er steht gewöhnlich im Vorhause oder ist in eine Mauer des Vorhauses eingemauert. Dim. **Alwrl, Eiwrl,** kleines Schränkchen zum Aufbewahren von Schriften und sonstiger wichtiger Dinge, ist an einer Wand in der Stube angebracht. — Mhd. almerlîn, almerl n. *Schränkchen, Kästchen*, das almerlîn ob der stiegen (Urkund. d. Bened.-Abtei z. d. Schotten in

Wien, 1158—1418, hrsg. v. Hauswirt, Wien 1859) Lex. I, 39; aus mlat. almaria, lat. armarium. — Schm. I, 49 Almaring; Fulda 17 Alme, Almer; Lex. KW. 5 Almer m., Schmid 18 Almey f., Stald. I, 96 Almer, Almähri f.; frz. armoire; span. almario; holl. almaris, armaris; böhm. almara, armara. Gr. Wb. I, 244; Sand. I, 22; vgl. Adelg. I, 220.

Olwrigkeit f. (vgl E. Wb. 1), Albernheit. — Mhd. alwaerekeit f. *Einfalt*, *Albernheit* Lex. I, 46. Vgl. Gr. Wb. I; Sand. I, 20.

Ortrl n. Schusterahle; Ende des Fadens. Wenn der Spinnerin dieses entkommt u. sie es nicht finden kann, so sagt sie: Ich ho's Ortrl valauan; ich kaa" 's Ortrl neat finna. — Zu mhd. ort m. n. neb. and. Bedtgen *Spitze* BMZ. II, 444; *spitzes Werkzeug* Lex. II, 170; W. 221; ags. ord *stechende schneidende Waffe*, md. ortig *schneidig*. Vgl. Pett. Andt. 44 f. Schm. I, 114. Vgl. Sand. II, 484.

o-reispan v. die verzehrten Theile eines brennenden Spans oder eines Lichtes mit der Hand wegzupfen, damit das Licht heller brenne. — Mhd. reisten v. *als verkohlter Theil abfallen*, *sprühen* Lex. II, 396; W. 233: mundartl. *von brennendem Holz die verkohlten Theile wegschaffen;* nach W. zu g. hrisjan *schütteln* in: afhrisjan, ushrisjan *abschütteln*, as. hrisjan *sich schütteln*, ags. hrysjan *schüttelnd bewegen* Sch. 424. — Schm. III, 142, 143.

ös Pron. (vgl. E. W. 9), ihr, zumeist in der Stadt gebraucht, kommt aber hie und da auch auf dem Lande neben diaz vor. — Oi, Boda, hauts as ös holt schäi" E. J. III, 124. — I nu wöi hauts As den? E. J. X, 162. — af, af, af, ös Hirtn, ös schlauft's ja z'lang E. J. XV, 147. — Setzt a, setzt a, ös trager mein Volksl. 14. — Volksl. 5, 19, 31, 32. — Lor. 30. — Mhd. ez - zu ir: in einigen, namentl. späteren Quellen erscheint zu dem Pron. ir auch ein Dualis, der aber auch für den Plural gilt, Nom. ez, - pei dem aide den ez mir gesworn habt *Gest. Rom.* 60 BMZ. I, 752; Lex. I, 718; W. 62; Wnh. bair. Gr. § 358, mhd. Gr. § 456; Schl. 264; E. Br. II; ausführlich über den Dual Gradl in Kuhn XX, 192 ff. — Schm. I, 118, 134; Lex. KW. 58: dess, döss, 87: ess, öss, es; Schöpf 109, 483; Sengschm. 9; Hüg. 51; Fromm. V, 410 (Südböhm.), V, 505 (Pressburg). Vgl. Adelg. II, 1357; Gr. Gesch. 674 ff.

Ousch m. ein kleiner Canal durch die Hauswand, durch welchen man nach dem Aufwaschen der Stube das Wasser ablaufen lässt (Stubm-Ousch); ein unten an der Stallwand angebrachter Luftcanal (Stoll-Ousch). — Dös Trankl, dös wos na - Da Dokta va-schriebn, - In Ousch ho ih's aingspait, - In Mogn is's niat bliebn Zedtw. W. F. 127. — Mhd. nuosch m. nuosche f *Rinne*, *Röhre*, *Wassertrog für das Vieh* BMZ. II, 423; Lex. II, 122, ferner nûsch canalis *Voc.* 1482 ebda; ahd. nuosc, nuosk Sch. 661. Vgl. wegen des Abfalls des *n* Weinh. bair. Gr. § 165; Schm. I, 124, II, 712; Gradl in Kuhn XIX, 346; Pett. Andt. 27: Nursch (Südböhmen); Nuesch, Uesch m. f. Schöpf 475, 781; Uosch bei Hntr. 15; Nuosch u. Uosch Lex. KW. 200; Nusch, Nüsch, Nust Schmid 411; Nuisch m. *Schweinstrog* (Heanzen), Nuosch (Pressburg) Fromm. VI, 339.

Qu.

quörgln v. jammerlich schreien, unarticulierte Rufe ausstoßen, auch unverständlich reden. — Zu diesem Worte vgl. Schm. II, 403 querca in Gl. o. 231; schwed. qvarka *die Gurgel*. S. Art. quërca und quërchela f. *Gurgel* bei Sch. 694. — Kwérch'ln Lex. KW. 170.

R.

Raank m. s. **Rang.**

Raia m. eine Tour beim Tanze. Scho" nau'n zweitn Raia ho"m si zan raffn aa"gfanga. — Da Dudlsook brummt - U"s Geighel dös klingt, - Ui, schaut no, wöis Lenamargherl - Jn Raiala um-springt E. J. XV, 149. — Mhd. reie m , daneb. später reige, *ein Tanz und das dazu gesungene Tanzlied* BMZ. II^{1}, 655; Weiteres darüber ebda und bei Lex. II, 386, Nachtr. 346; W. 232; Sch. 708; zu rîhen stv. (BMZ. II^{1}, 703, Lex. II, 430) *durch etwas Zusammenhaltendes verbinden etc., sich anreihen* — Schm. III, 79; vgl. Sand. II, 711.

räian v. rieseln, fallen machen, fallen lassen, fallen, rinnen, rinnen machen. Zusammensetzung: **as-räian**: Ea' haut dean Waiz as'-gräiat, wal a neat acht ge'm haut. — Dea' Kor räiat. — — Dös Trai is z'lang am Földg'legn, dös is als as-g'räiat. — Mhd. rêren v. *fallen machen* (*von flüssigen, wie festen Dingen*), *herablaufen machen*, *fallen lassen*, *verstreuen*, *vergießen*, ûzrêren v., untriuwe hât ir sâmen ûz gerêret Walth. 21, 32 BMZ. II^{1}, 676; dazu: *fallen*, *träufeln* Lex. II, 408, Nachtr. 347, ûzrêren v. Lex. II, 2028; W. 233; ahd. rêrjan Sch. 711. — Schm. III, 121; Fulda 408, 409; Pett. Andt. 32; Lex. KW. 207: rear·n; Schöpf 549 und 558 unter riseln; Fromm. V, 166 (Grafsch. Mark). Adelg. III, 1146; Sand. II, 778; s. Gr. Wb. I, 940 ausröhren.

raitln v. fest zusammenbinden, zusammendrehend binden, besonders einen Strick mittelst eines Holzes zusammendrehen, um fest zu binden; gewöhnl. in dem Comp. z'samm-raitln. Raitla m. heißt das Holz, das zu dieser Art des Bindens verwendet wird. — Mhd. rîden stv. *drehen*, *winden* BMZ. II^{1}, 696; Lex. II, 422; ahd. rîdan stv. *winden*, *umwindend binden* W. 234; an. rîda, ags. vrîdha zu skr. vrat, vart, lat. vertere. — Schm. III, 49 rîdln, rêdln; Lex. KW. 206 reid·n; Schöpf 545; Hntr. 184; Stald. II, 270; Sand. II, 726; Adelg. III, 1071 Reitel.

Rai"staa" m. Grenzstein auf Feldern und Wiesen. — Mhd. reinstein m. *Grenzstein* Lex. II, 392; bei BMZ. II, 658 ist auf den Art. stein verwiesen, daselbst aber auf reinstein vergessen worden. — Adelg. III, 954.

Ramml m. Schmutzfleck, Schmutzkruste, gewöhnlich bei schmutzigem Geschirre, an dem noch Überbleibsel der Speisen sind, oder auch die Überreste von Speisen am Gesichte, namentlich bei kleinen Kindern. Ramml heißen auch dunkel-, schmutzfärbige Thiere wie Katzen, Kaninchen u. d. gl. — — Unna Katz haut Gunga, Zwaa weißa, zwaa schwarza, U" a Ramml drunta E. J. XV, 160. — rammalat adj., schmutzig, beschmutzt, dunkel, schwärzlich; man gebraucht es öfters vom mit kleinen Wolken bedeckten Himmel: s' wia'd bal renga, da Himml is sua rammalat. Zeitwörter: aa"-rammln, z. B. mit Rouß aa"rammln, mit Ruß schwärzen, o-rammln, vom Schmutz säubern. — Mhd. râm m. *Ruß*, *Schmutz* BMZ. II^{1}, 558; dazu: râme f. Lex. 337; W. 229; Sch. 699. Vgl. frz. ramonage *Schornsteinfegen*, ramoneur *Schornsteinfeger*. — Schm. III, 81; Fulda 380; Râmme f., Ramm·l *einer der schwarz ist* Lex. KW. 203; Schöpf 530: Råm. m., rômig *schmutzig*, abrámmeln *säubern*, 531 Râme f. *länglichte*, *am Himmel hinziehende Wolke*: der Himmel råmet; Hntr. 193; Schmid 423; schwz. Bram m., brämen *mit Ruß schwärzen*, fig. *sich betrügen*, *übel ankommen* Stald. I, 215; s. fern. rämig, grämlet ebda II, 256; Hüg. 125; Mar. b. 91; Göpf b. 9.

Rang, Raank m. ein abschüssiges Stück Land, Abhang, Berglehne. Üwa dean graußn Raank eini, dau gäiht

's Budafooß wälzln![1]) Das Tepler Plateau heißt der Egerländer nicht anders als den „Tiapla Rang". Sonst ein sehr häufiger Flurname, wenn die Gegend abschüssig ist. — how a mi amal afm Fuchsrang drübm vaspat't. E. J. X, 157. — Aichn-raa˘g E. J. X, 159. — Gi nan an Hirzara, da r a üwan Raa˘g oji purzlt. E. J. X, 188. — Dös Wei gäit amal in 'n Herwast doon in 'n Fuksraa˘g hinti Lor. 16. — Mhd. rank, range, rang m. *Einfassung, Rand, abschüssiger Rand eines Grabens* Lex. II, 340. — Schm. III, 108; Rangen m. *abhängiger Berg* Fulda 382; bei Stald. II, 257 *Ort, wo die Straße einen Winkel bildet, Krümmung, auch bei einem Flusse.* Bei Adelg. III, 931: *Krümmung*; Sand. II, 638.

ranklu v. klettern. — U wenn i thou rankl'n[2]) — Nåu'n Riast af n Bam Zedtw. Al. 106. — wöi si nau a ranana affi u˘ eini u˘ hinawida g'ranklt sann Lor. 15. — Mhd. ranken v. *sich bewegen*; *sich dehnen* BMZ. II[1], 553; dazu: einen ranc (m. *das Ringen, schnelle Wendung, Bewegung*) *thun, strecken* Lex. II, 341; Sch. 700. Vgl. engl. rangle, range. — ranken *sich strecken*, rankeln *raufen balgen* Schm. III, 111; rànggen, ranggeln Schöpf 532; Göpf. a, 51; rankern *unruhig sitzen oder liegen* (Koburg) Fromm. V, 124; s. ferner Fromm. V, 519, 520; Adelg. III, 932: ranken *den Leib hin und her bewegen*; Sand. II, 639 *streiten, ringen, sich im Scherze raufen.*

Rauthbea˘ f. Erdbeere. — Mhd. rôtber, rôtbir n. f. dies. Bed. Lex. II, 503; Zm. 328. — Roupe˘, Roppe˘, Raepe˘ Schm. III, 166; Roapar Lex. KW. 22; Roatber, Roaper Schöpf 565; Adelg. I, 1874; Sand II, 104.

Reiml m. leichter Reif; **reimlu** v. meist nur in dem Comp. aa"-r, mit Reif leicht überzogen werden. Heint ligt da Reiml aa" Häusan u afm Bäuman. — Da"Baat is aa"-g'reimlt. — Mhd. rim m. dies. Bed. Lex. II, 437; W. 235; an. u. ags. hrîm Sch. 423, wo Weiteres beigebracht ist; zur Etymol. vgl. auch Hntr. 191. — rîmeln, berîmeln v. Lex. II, 438; Sch. II, 716. — Schm. III, 86; Rim m. *pruina* Fulda 400; Reim, reimen Lex. KW. 206; Reim, reimen, bereimen,anreimen Schöpf 546; Ånreima, *Reif* Hüg. 22; Fromm. V, 125 (Iglau), ongromt, a˘gråmt *bereift* (Heanzen) Fromm. VI, 340. — Vgl. Gr. Gramm. I, 587.

reißu stv. nur in dem Ausdrucke: Rewl reißn, wenn der Nebel als feiner Regen zu Boden fällt. Das Wort sollte eigentlich reisn heißen, das Volk glaubt aber ein Reißen, Herunterreißen darin zu finden. — Mhd. rîsen stv. g. reisan *von unten nach oben oder auch von oben nach unten sich bewegen, steigen, fallen.* Im Gothischen hat es nur die erstere Bedeutung; im Mhd. überwiegt weitaus die letztere, also vornehmlich: *niedersinken, niederfallen, mit Vorliebe von stückweiser, dann von träufelnder, tröpfelnder Bewegung gebraucht* BMZ. II[1], 25; Lex. II, 459; W. 236; ahd. rîsan, rîsen Sch. 718 u. Weiteres bei ihm. — Schm. III, 129, 131; Lex. KW. 207; vgl. Schmid 406: nebelreißen; Fromm. V, 466 (Iglau); Wagn. 12. Vgl. Adelg. III, 1113, 1114 unter: rieseln die Anm.; Sand. II, 720.

Rennmogu m. Kälbermagen, der dazu benutzt wird, um die Milch zu laben, gerinnen zu machen behufs Käsebereitung. — Zu mhd. renne f. *was die Milch gerinnen macht* BMZ. II[1] 720; Lex. II, 403. — Schm. III, 100; Schöpf 549.

Risl f. gröberes Sieb. Zeitw. **rislu,** sieben s. **as-rislu.** — Mhd. risel n. dies. Bed. und: *Art Korb zu Kohlen* Zm. 322. Schm. III, 133; vgl. Adelg. III, 1113; Sand. II, 756.

---

[1]) Budafooßwälzln nennt man eine Unterhaltung der Jugend, die darin besteht, dass sich die Kinder einzeln oder auch zu zweien, welche sich dann fest umarmend an einander legen, von dem obersten Theile einer Berglehne hinabrollen lassen.

[2]) st. ranfln.

Rodwer'm, auch **Lodwer'm** f. Schiebtruhe. — Mhd. radeber, ratber f. *Bahre mit einem Rade, Schiebkarre* BMZ. I, 145; auch: radwer Lex. II, 333; Sch. 679; aus rad und bære, bâre f. *Bahre.* — Pett. Andt. 32: Lodweern; Radwern, Ráwárn Schm. III, 48; vgl. Râdlbêg Schöpf 525; Röber (nordböhm). Fromm. V, 476; Râpert (schles.) Fromm. ebda.

Röisbam m. der Tragbalken, auf dem die Stubendecke ruht. — Im E. J. IV, 85 steht Rousbam st. Röisbam. — Zu as. hrôst n? *Dachgesperre, Balken- und Stangenwerk des Daches, Dach,* ags. hrôst, engl. roost, nld. roest *Schlafstange der Hühner*; zu goth. hrôt n. *Dach* Sch. 1, 426. — Schm. III, 138; Ruesbaum; bei Fulda 395 Ressbaum *starker Balken, Träger*; schles. Respe Scholz III, 313. Vgl. bei Adelg. III, 1090 Reßbaum.

Rufm f. Kruste nach einer Wunde, Schorf. Adj. rufat, mit „Rufan" behaftet, auch sonst rauh, uneben. Rufm-bia'n, eine Art Birnen, welche schwarze, schorfige Flecken haben; sie sind sehr süß und trotz ihres nicht einladenden Namens begehrt. — Betta Nigl, diaz haut's a kranka Haut vula Rufnbloub u' Batzn Lor. 35. — Mhd. ruf m. dies. Bed. BMZ. II^1, 788; ruf, rufe f. bis die wund beschloszen wirt mit einer rufen *Myns.* 28 Lex. II, 533; W. 239; ahd. hruf, ruf f. u. Weiteres darüber Sch. 426; vgl. zur Etymol. auch Hntr. 186. — Schm. III, 62; Fulda 414; Lex. KW. 210: rûfret, rûfrik *rauh, uneben, vom schorfigen Zustande der Haut*; Schöpf 568; Adelg. III, 1196; Sand. II, 802.

rükkan, rükka adj. von Roggen, von Roggenmehl. Rükkas Möll. Rükkana Kniadla. — Mhd. rüggîn, roggîn adj. dies. Bed. BMZ. II^1, 760; dazu: rückîn, ruckîn, ruggîn, rockîn Lex. II, 525; Sch. 728; vgl. ebda 721 den Art. roggo. — Schm. III, 72: rugken, rogken.

S.

Saigh, Seigh f. Senkung, Neigung, Vertiefung im Terrain. Wassaseigh f. Neigung des Bodens, welcher der Abfluss des Wassers folgt. — Mhd. seige f. *Senkung* BMZ. II^2, 268; Lex. II, 855; *Vertiefung im Terrain, vertiefte Stelle auf dem Felde, wo sich das Regenwasser zu sammeln und später als anderswo zu versiegen pflegt* Thumstaufer Salbuch v. 1388 bei Schm. III, 213; Zm. 377; ahd. seiga f. Sch. 750, zu ahd. sîgan, sîgen, mhd. sîgen *sich niederwärts bewegen, sich senken* u. a. Sch. 760; vgl. Söige f. bei Hntr. 204, der geneigt ist, eine andere Abstammung anzunehmen. — wazzerseige f. in unserer oben angegeb. Bed. BMZ. II^2, 268; Lex. III, 714. — Schöpf 667; vgl. Sand. II, 1068.

saigln v. schwach regnen, tröpfeln. Dös saiglt sua zou. — Mhd. sîgen stv. *sich niederwärts bewegen, sinken, besonders von Flüssigkeiten: tropfend niederfallen, tropfen, fließen, strömen* u. a. Bdtgen der regen seic *Albr.* I, 504 BMZ. II^2, 266; Lex. II, 916; ahd. sîgan Sch. 760, Weiteres ebda. — Schöpf 667; vgl. Sand. II, 1068.

Salitta m. (vgl. E. Wb. 17), Salpeter. — Mhd. salniter, saliter, salitter m. dies. Bed. salpeter, wenne er gelûtert ist, so haiszet er nit mêr salpeter, er haiset salniter *CGM.* 4902, 2 (a. 1429) Lex. II, 585; lat. sal nitrum. — Schm. III, 224; Schellitter Hntr. 215; Lex. KW. 211; Schöpf 578; Schmid 446; Hüg. 131; Adelg. III, 1256; Sand. II, 814.

Samma m. neben Samenkorn auch in der Bedeutung: Saat, Saatfeld. Ma" Samma is scho" schäi" gräi". — Dea' haut ma mein Samma o-g'höit't. — Mhd. sâme m. *Samenkorn, aufgegangener Same, Saatfeld* BMZ. II, 25; Lex. II, 592; W. 243; ahd. sâmo, zu ahd. sâjan, saejen *säen* Sch. 742, vgl. ib. 736 den größeren Art. sâjan. — Schm. III, 244; vgl. Adelg. III, 1265; Sand. II, 847.

Sperk m. Sperling, eben so häufig: Spatz. Schlautsperk gewöhnlich in der RA: Dea', döi schimpft wöi a Schlautsperk gewiss mit Bezug auf das unablässige, laute, unangenehm werdende Geschwätze und Gelärme der sich gewöhnlich auf dem Dache um den Rauchfang herum aufhaltenden Sperlinge. Gradl in Kuhn XVII, 16 gibt Schlautsperk als den Schimpfnamen eines Unreinlichen. — Dåu druabn af main Häusla - Am Doch sitzt a Spirk¹) Zedtw. W. F. 120. — Mhd. sperc, sperche m. BMZ. II², 483; Lex. II, 1082; Sch. 851; zu mhd. spar, spare m., ahd. sparo m. *Sperling* Sch. 847; Sch. setzt das Wort zum St. spar: *eigentlich Zappeler von seiner eigenthümlich zappelnden Munterkeit, der zappelnden Unruhe seiner Sperlingsnatur, die auffällig gegen das ungleich gesetztere Wesen der anderen Vögel absticht*; s. Weiteres bei ihm 854. — Schm. III, 577; Gradl in Kuhn XVII, 16 f., XIX, 329; Pett. Beitr. b, 4 Spurks; Lex. KW. 237: Spork'n. Vgl. Kittel 29 Art. Sperber u. 46; Adelg. IV, 185; Sand. II, 1127; Gr. Gesch. 37.

Spint m. der wässerige, fettige, schmierig glänzende, nicht genug ausgebackene Theil des Brotes oder eines anderen Gebäckes. Adj. spintigh, spinti, nicht ausgebacken. RA: Spint bachn s. v. wie: nicht reussieren bei einem Unternehmen, nicht auf die Kosten kommen. — Mhd. spint m. *Fett*; der *Holzstoff, besonders der junge eines Baumes im Gegensatz zu der Rinde und dem Kerne* BMZ. II², 510; Lex. II, 1098; *Mehlstoff im Korn* Notk. Ps. 80¹⁷ bei Zm. 417; ahd. spint Sch. 853; holl. spin, spint *Fett, Schmalz*. — Schm. III, 572; Fulda 502; Schöpf 698; bei Schmid f. *Milch*, spindicht *käsicht*. — Vgl. Adelg. IV, 212; Sand. II, 1143.

spraugn v. sprechen, ein Gespräch halten, eine Rede halten. Neben sprechn hört man häufig auch dieses Wort, namentlich wenn man ein besonderes Gewicht darauf legen will. No, wos haut a denn g'spraugt? Wos wia'd a denn spraugn? Comp. ba-spr. Si ho'm si mit anana baspraugt. — Mhd. sprâchen v. *mit einem sprechen, besprechen, sich berathen* der engel der mit ir ê sprâchte *Mar.* 106 BMZ. II², 538; Lex. II, 1110; W. 271; ahd. sprâchôn Sch. 855. — Schm. III, 584; sprachen, sich besprachen *unterreden* Fulda 504; ebenso Schmid 503; sprächt'n *viel, großsprechen* Lex. KW. 237; Schöpf 692; vgl. ersprachen refl. *sich freundlich unterreden, sich nach Herzenslust satt schwätzen* bei Stald. II, 385. Vgl. Sand. II, 1149.

spreißln v. in Splittern auseinander gehen, Holz zerspalten, zersplittern. Dös Hulz spreißlt leicht. — Thou a mal a weng Hulz spreißln. Comp. z'-spreißln. — Subst. **Spreißl** m. Holzsplitter, Holzscheit; gilt auch als Benennung für einen dummstolzen Menschen, bei Schm. für einen langen, mageren. Dös is a retta Spreißl! — Mhd. sprìzeln v. *spalten, splittern* Zm. 421; Sch. 859; sprìzen stv. *in Stücken oder Splittern auseinander fliegen* BMZ. II, 552; Lex. II, 1120; zersprìzen stv. *zersplittern* BMZ a. a. O., Lex. III, 1085; ahd. sprìzalôn *Holz durch Schnitte von oben zum Brennen spalten, splittern* Sch. 859, zu ahd. sprìzal, mhd. sprìzel m. *Holzsplitter, Holzspan, besond. Lanzensplitter* Sch. a. a. O; ferner sprìze, sprìzel m. Lex. II, 1119, 1120; BMZ. II² 552. S. Weiteres bei Sch. 858 im Art. sprinzan. — Schm. III, 593. Schöpf 693; vgl. Spreißlen Pl. bei Schmid 504; Sand. II, 1151.

Sprinsl m. fast nur gebraucht in der Zusammensetzung: Summasprinsl, Sommersprossen, wofür man wohl auch Summasprißl sagt. — Die Sechst, döi mog a niat, vawa? — Döi wa' die schännst va ålln, — döi håut a Gsicht vull Sprinzala²) — Drum thout n döi niat gfålln Zedtw.

¹) Zedtw. schreibt Spirk st. Sperk, weil er „Türk“ darauf reimen lässt.

²) sagt man wohl niemals.

W. J. 49. — Mhd. sprinzel, sprinzelin n. *kleiner Flecken, Sommersprosse* BMZ. II² 548; Lex. II, 1118, zu sprinzen v. *bunt schmücken*, sprenzen *sprengen*, *spritzen*, *bunt schmücken* Lex. II. 1118; vgl. Sch. 858 Art. sprinzan. — Schm. III, 592; Schöpf 693: Sprinz m. *Sommersprosse*, adj. sprinzat; Hntr. 212.

Sprüßl m. (vgl. E. Wb. 20), Splitter, Span, im besonderen die Leitersprosse; Stäbchen, aus denen die Vogelbauer gemacht werden. — Mhd. sprüȥȥel m. *Leitersprosse* nemt einer kurzen leitern wâr, diu hât drî sprüȥȥel und ouch zwên leiterboume *Renner* 20221 BMZ. II² 552; Lex. II, 1122; Dim. zu ahd. sproȥo, sproȥȥo m. *Spross, Sprössling, Leitersprosse, Staffel, gradus, scala* Sch. 859, zu ahd., mhd. sprieȥen ib. 858. — Schm. III, 593; Gradl in Kuhn XIX, 336; Nassl 7; Lex. KW. 238; Schöpf 693; Spriazeln (Heanzen), Sprisseln (Pressburg) Fromm. VI, 331; Adelg. IV, 237.

Schäiⁿ f. die Schönheit. Am hl. Dreikönigstage trinkt man „d'Stärk", am neuen Jahre „d'Schäiⁿ", s. E. J. II, 133. — Mhd. schœne f. BMZ. II² 193; Lex. II, 768; W. 252; as. scônî, ahd. scônî, scaonî, g. skaunei f. Sch. 801. — Schm. III, 369; Lex. KW. 225; Hntr. 216. Vgl. Adelg. III, 1624; Sand. II, 999.

scherzn v. rennen, rasch laufen, springen, herumspringen. Das Wort wird nur in dieser Bedeutung gebraucht. Ich bin g'scherzt, dea' is ma neat nau 'kumma. — Dös Böich scherzt heint. — Mhd. schërzen, stswv? *scherzen, sich vergnügen*; *von Thieren, wo dann das Wort vorzüglich fröhliches Hüpfen und Springen bezeichnet* BMZ. II² 94; *fröhlich springen, hüpfen, sich vergnügen* swelh pfert die lenge müeȥic gêt und bî vollem fuoter stêt, daȥ lecket scherzet und bîȥet *Renn.* 4259 Lex. II, 713; W. 249; Sch. II, 790, zu schëren, ahd. scërôn *lascivire*. Schm. III, 405 nimmt in der aus Bruder Bertholt angeführten Stelle: si grînent sam die hunden und scherzend sam die kelber „scherzen" fragend als „blöken", was wohl nicht der Fall sein dürfte, sondern es entspricht besser „springen", wie mit Recht bei Lex. KW. 217 hervorgehoben ist. — Kohl in Fromm. VI, 174; Schöpf 603. Vgl. Adelg. III, 1426.

schitta adj. dünn, lückenhaft, nicht dicht, nicht gedrängt, nicht voll genug, besonders bei Leinwand, Tuch, auch vom Haar, vom Getreide, Wald u. a. — Mhd. schitere adj. *dünn, lückenhaft, nicht dicht* BMZ. II², 165; Lex. II, 759; Sch. 799; Weiteres ebda. Vgl. dazu ahd. sceidan, skeidan, mhd. scheiden stv. *scheiden, trennen* etc. S. den längeren Art. sceidan bei Sch. 785. — Schm. III, 415; Lex. KW. 228; auch *wackelnd, schlotternd, schwächlich* Schöpf 612; Hüg. 144; Fromm. V, 462 (Iglau); bei Stald. II, 320, 526: *gebrechlich, schwach von Gesundheit, schmächtig, dünn, schal von Speisen*; Sand. II, 1029.

schläizn v. ohne Beschäftigung, müßig, faul herumgehen, umherziehen. Zusammensetzung: üm-schl. **Schläiz** f. Bezeichnung einer faulen, auch unordentlichen, unsauberen Weibsperson. — Bist holt häint amal reat üm-g'schläizt. E. J. X, 189. — Das Wort stellt Gradl in Kuhn XVII, 24 zu mhd. slage, slâge, slâ f. (s. **Schlau**); es ist also so viel wie gehen, als ob man sich eine Fährte im Getreide machen müsste, d. i. mühselig, schwerfällig gehen. Vgl. Schm. III, 454 und 462: schleeˇzn und schloz'n.

Schlau f. eine Spur im Getreidefelde, entstanden durch Zusammentreten des Getreides. Auch das nach der Ernte noch auf dem Felde zurückgebliebene, zerstreut herumliegende Getreide wird Schlau genannt; es bildet gewissermaßen die Spur nach dem Erntewagen, der das Getreide nach Hause gebracht hat. Schlau rechna nennt man das Zusammenrechen dieses zerstreuten Getreides. Zeitw. schlaua, nachlässig, faul, breitspurig einhergehen; irgendwo Spuren machen. Ins Trai einischlaua. — Mhd. slage, slâge, contr. slâ f. *Werkzeug, womit man schlägt*; *das Schlagen; Wegspur von Menschen oder Thieren, besonders Spur, welche*

der Hufschlag des Rosses zurücklässt BMZ. II², 385; ûf der slâ nâch slîchen *Krone* 26218, er kêrt die selben strâȥen wider uf sîne alte slâ *ib.* 14023 Lex. II, 956; W. 263; auch *Schwaden, Reihe, in welche das Gras unter der Sense hinfällt* Zm. 395; ahd. slaga f. Sch. 817; zu ahd. slahan, slân, mhd. slahen, slân *schlagen, darniederschlagen*; s. slahan b. Sch. a. a. O. — Schm. III, 425, 443; Gradl in Kuhn XVII, 24 unter schlêûz'n, bei Schmid 464 *Haufen noch nicht in Büschel gebundenen Reisholzes*, wahrscheinlich s. v. als geschlagenes Holz.

schlauna v. ist mir nur erinnerlich in der Frage: Wöi schlaunt's? wie geht's? — Mhd. sliunen, slûnen v. *beschleunigen, beeilen, eilen* BMZ. II², 408; *von statten gehen, gelingen* Lex. II, 984; *wohl und rasch von statten gehen* Zm. 399; s. geslûnen, geslounen Sch. 310. — Schm. III, 450; Pett. Andt. 10; Lex. KW. 219 RA: Schlaun wohl *lebe wohl*; Schöpf 618. Vgl. Adelg. III, 1526 unter: schleunig; Sand. II, 956 unter schleunen, Anm.

schlickan v. schlingen, schlucken. Neben schluckan (s. v. wie schluckern) sehr häufig. Hitza howi dean Vuagl g'azt, dea' haut dös Zeugh eini-g'schlickat. — Dös is wos gouts, dau haust a Bissl, schlick a's eini. — Mhd. slicken v. *schlingen* dâ mite slickete Adam und Êvâ daȥ obȥ in sich *Bert.* 507, 28 Lex. II, 974; W. 264; Sch. 823; factitiv. zu slîchen, ahd. slîhhan, slîchan *schleichen, leise, gleitend gehen*; s. slîhhan Sch. 822. — Schm. III, 433; schlück'n Lex. KW. 221; schlicken *verschlingen*, schlickern *schlürfen* Fulda 447; Schöpf 624; Hüg. 53, 83, 139. Vgl. Sand. II, 957 u. 960 unter schlinden.

schlinkn stv. schlingen. Zusammensetzungen: eini-schl., hinti-schl., va-schl., verschlingen, verschlucken, hinunterschlucken. Subst. Schlunk m. Schlund und Schluck. — Mhd. slinden, ahd. slintan, vgl. Schm. III, 451, 452, 454, verslinken, verslunken Voc. venez. todesco Msc. v. 1424 f. 67; slinden stv. BMZ. II², 402; Lex. II, 981; Sch. 824; Weiteres ebda; verslinden stv. *deglutire, devorare* Lex. III, 234; BMZ. II², 402; verslinken stv. *verschlingen* Lex. III, 235. — Schm. III, 454; schlinken, Schlung *Schlund*, Schlunk *Schluck* Mar. b. 42; Schlung *Schlund* Göpf. b, 10; Fromm. V, 216 (Iglau); vgl. Adelg. III, 1543.

schlodan v. klappern. **Schlodan** f. eine Klapper, Spielzeug für Kinder. Schlodaräpfl nennt man eine Art Äpfel, in welchen, wenn sie reif geworden, die Kerne hörbar klappern. In meines Vaters Garten stand ein mächtiger Baum mit solchen Äpfeln. Vgl. Adelg. III, 1541, wo als Schlotteräpfel die Glocken-, Kern- u. Klapperäpfel bezeichnet werden. — Mhd. slotern v. *schlottern; klappern, tönen* der stain ist hol und hât ainen klainen stain in im, der slotert inwendig *Megb.* 445, 17 BMZ. II², 415; slotern, slottern v. iterat. zu sloten v. *zittern, klopfen*; dazu: slodern, sluttern u. a. F. Lex. II, 986; Sch. 826. — sloterlîn n. *Klapper, Spielzeug eines kleinen Kindes* Lex. a. a. O. — Schm. III, 461; schlàttern Hntr. 219; vgl. Schöpf 624; Stald. II, 330: *frieren, dass die Glieder klappern*; Sand. II, 963.

schluaban, schluppan v. schlürfen; das erstere bezeichnet ein gemächlicheres, das zweite ein eiligeres Schlürfen. Zusammensetzungen: as-schl., eini-schl., o-schl., weg-schl. Dös Tüpfl is ia^b^mvoll; schluaba r a weng o, süst va-schüttst an Haffm. — Schluapa no niat sua E. J. X, 189. — Wöi g'schwinds is dös bißl Zeugh niad as-g'schluapat Lor. 25. — Mhd. sluppern v. iterat. zu slupfen, dieses intens. zu sliefen v. *schlüpfen und schlürfen* Lex. II, 992; ahd slupfen und Weiteres bei Art. sliofan Sch. 828, 824. — Schm. III, 455; vgl. Schöpf 626.

schluppan v. s. das vorige.

schmeckn v. neben der Bedeutung wie im Nhd. insbesondere: riechen, Geruch von sich geben, auch: wahrnehmen, empfinden. I'ch ho^b^m an 's scho^n^ zan

schmeckn gebm s. v. w.: ich habe es ihn schon empfinden lassen. Schmeckn vom Fleisch oder Butter gebraucht, bedeutet immer: übel riechen; schmeckat, übelriechend; RA: Dös is schmeckata Butta u stinkata Kas will sagen, dass von zwei Dingen eines so wenig wert ist wie das andere. Da-schmeckn hinter etwas kommen, das einem wohl behagt, erwittern; R. A.: niat schmeckn künna, nicht ausstehen, nicht leiden können; schmeck's Kropfata ist eine triviale Abfertigung, welche sich auch in Tirol findet, s. Schöpf 629 ebenso bei Schm. III, 464 Subst. Schmecka m. gilt öfters verächtlich als Bezeichnung für Nase. — Wenn i heint a Wei' ho, wos i niat leidn u schmeckn kaa" E. J. XIII, 103. — U suah künn ma höian[1]), seah, schmeckn, fress'n, flouchn Zedtw. Al. 76. — Wenn's äiaschta Blö"ml - 'n Kuapf assa reckt, - dåu moint ma, ma håut scho" 'n Frölling daschmeckt Zedtw. W. F. 122. — Mhd. smecken v. *durch den Geschmacksinn wahrnehmen, empfinden durch den Geruchsinn, riechen, duften* diu smeckend kraft, die in ander språch haizt der geruch *Megb.* 5, 2; eȥ smecket, alsam eȥ volleȥ balsem sî *Walth.* 54, 13 BMZ. II², 418; Lex. II, 1003; W. 266; ahd. smecchan, smekken u. a. F. nur: *gustare, den Geschmack wovon empfinden* Sch. 829, zu ahd. smac, smach, mhd. smac, *Geschmack, sapor, gustus*, mhd. auch *Geruch*; s. Art. smac bei Sch. 829. — Schm. III, 464; Kohl in Fromm. VI, 174; Lex. KW. 221; Schöpf 629; Hntr. 221; Sengschm. 12; Mar. a. 55; Schmid 471; Stald. II, 335; vgl. Adelg. III, 1562; Sand. II, 972.

schmuckn v. refl. sich schmiegen, sich dicht andrücken, sich ducken, sich beugen, sich fügen, nachgeben. — Mhd. smücken, smucken v. intens. zu smiegen, *schmiegen, zusammen-, an-, einziehen* u. a. Bedtgen BMZ. II², 432, die voglîn smucten sich *MSH* II, 290a, sich smucken an *Trist* Lex. II, 1018, 1019; W. 266; Sch. 835 und Weiteres im Artikel smiegen 833. — Schm. III, 464; Nassl 8; Lex. KW. 222; Schöpf 633; Stald. II, 336; Hüg. 141; Mar. b, 44; vgl. Adelg. III, 1574; Sand. II, 979.

schmunzln v. schmunzeln, lächeln. — Mhd. smutzen v. dies. Bed. BMZ. II², 434; u. smutzeln Lex. II, 1020; W. 266; Sch. 835. — Schm. III, 479; Nassl 8; schmutz'n Lex. KW. 222; ebenso (sieb.-sächs.) Fromm. VI, 114; Schöpf 633; schmoutz n Hntr. 222; schmůstern (Münster) Fromm. VI, 429; vgl. Adelg. III, 1581; Sand. II, 982.

Schnalln f. Alta Schnalln! schmähende Bezeichnung für ein altes Frauenzimmer. — Mhd. snalle f. neb. and. Bedtgen *altes geschwätziges Weib* Lex. II, 1023; Sch. 836; zu ahd., mhd. snël adj. *schnell, behende.* — *Böses Weibermaul* (Ulm) Fulda 457; ebenso bei Schmid 473.

Schnera m. Schnarrheuschrecke, Acridium stridulum, caerulescens, fasciatum (Gradl in Kuhn XVII, 16). — Zu mhd. snarren v. *schnarren, rauschen, schmettern* BMZ. II², 449; Lex. II, 1025; Sch. 836. S. Gradl a. a. O. Bei Schm. III, 494 heißt Schnerrer im Scherze *ein Kind.*

schnudan v. durch die verstopfte Nase Athem ziehen. Zusammensetzungen: üm-schn. herumsuchen, herumstöbern, von Thieren: herumriechen, wittern; aa"-schn. anschnaufen, anfahren, ausschelten, o-schn. abschnuffeln. Subst. **Schnudara** m. Schnaufer, auch ein überall herumwitternder Mensch; G'schnuda n. das Schnaufen. — Wos mou no dös Saulouda dau üm-schnudan u ümschnofln. E. J. X, 189. — Bal beißt a (da Hund) nau Fläign ümma r am Bauch u" schnudat dabaa Lor. 24. — Mhd. snudern v. *durch die Nase Athem ziehen, schnaufen* BMZ. II², 453; durch die nasen schnudren *CGM.* 601, 97a Lex. II, 1044; Sch. 84; zu ahd. u. mhd. snûden *mit Beschwerde athmen, schnaufen*, ahd., einzeln auch mhd.,

[1]) st. häian.

spotten, höhnen, subsannare Sch. ib. — snûdære, snûder m. *Schnaufer, alberner oder unverschämter Mensch* BMZ. II², 452; Lex. II, 1043; Sch. 840. — Schm. III, 488; Fulda 461; Lex. KW. 224; Schnuder f. *verächtlich für Nase;* Schmid 475; Schöpf 641; schnaur'n Mar. 57; Fromm. V, 462 (Iglau); schnodern, schnudern Stald. II, 344, Schnuderlumpen *Schnupftuch*, ebda II, 527.

schoa'n v. mit der Schaufel arbeiten, zusammenscharren, schaufeln. Zusammensetzungen: va-sch., verscharren, zuschaufeln, verschaufeln, z'samm-sch., as-sch., weg-sch. — Mhd. schorn v. in d. Bed. den mist im hof zamschoren *Freib. Samml.* II, 109 ad 1392 BMZ. II², 196; Lex. II, 773; W. 252; Sch. 802; verschorn v. BMZ. a. a. O.; Lex. III, 217; Sch. 187. — Schm. III, 394; Stald. II, 348; Schmid 477, Schore f. Schaufel; Schöpf 644. Vgl. Adelg. III, 1633.

schoppm v. füllen, stopfen, stecken. Zusammensetzungen: va-sch. verstopfen, eini-sch., hineinstopfen, wird gewöhnlich gebraucht für: in den Mund stecken, stopfen, dau hauſt a weng Kouchn, schopps eini! zou-sch. verstopfen. Subst. Schoppl, Schöppl m. ein aus Stroh, Heu, Leinwand, Papier oder dgl. bestehender Büschel oder Knäuel zum Verstopfen, Läi"-schoppl, Läi"schöppl zum Verschließen des Kamins, gilt auch als Schmähwort. Schopprl n. Pl. Schopprla nennt man die zum Stopfen der Gänse hergerichteten Klößchen, die man auch „Wulghrla" (s. **wulghan**) nennt. G'schopp n. Gedränge, g'schoppt voll, gestopft voll. — Steigh niat ſua hauch affi — Afs Schneidas ſa Dooch, — Sünſt künnt da alt Schneida U schoppt di in Sook E. J. XV, 158. — Mou i 's Hannerl ba da Thüa affischoppn E. K. II, 55. — Mhd. schopfen, schoppen v. *stopfen, stecken*, der sac ist vol, ûf und ûf geschoppet wol *Helmbr.* 1346, verschoppen v. *verstopfen* BMZ. II², 169; Lex. II, 771 u. III, 217; ahd. scoppôn Sch. 802, Intensivbildung zu g. skiuban, ahd. sciupan, mhd. schieben *schieben, stoßen* Sch. 799. Vgl. auch **Schüwl**. — Schm. III, 376; Fulda 463; tschopp'n Lex. KW. 225; Schöpf 643; Hntr. 213; Schmid 475; Hüg. 23, 144; auch: *zum besten haben* Mar. b. 34. Schopper *Pfropf* Stald. II, 348. — Vgl. Adelg. III, 1632; Sand. II, 1002.

schötzas adj. in: schötzas Fleisch, Schöpsenfleisch. Schötz m. Schöps. — Mhd. schützîn adj. *schöpsen*, schutzein fleisch *NP.* 229 (15. Jahrh.) Lex. II, 836. — Schm. III, 421; Vgl. Adelg. III, 1633.

schöi, schöich adj. vgl. (E. Wb. 16), scheu. — d'Pfa renna . . . . . wöi schöich E. J. IX, 156. — Dåu bin ich scheich [1]) Zedtw. A. d. H. 24. — Mhd. schiech adj. *scheu, bange, verzagt,* daz er die veinde mahte schiech *Suchenw.* 6, 150 BMZ. II², 108; dazu noch andere F. Lex. II, 724; W. 250. Die Bedeutung: *hässlich, abschreckend, scheußlich*, welche schon im Mhd. daneben vorkommt u. die noch in anderen Dialecten vorhanden ist, findet sich, trotzdem Zedtw. in W. F. 22 u. A. d. H. 68, 70 — sie hat, im Egerländischen nicht. Vgl. das nächste Wort. — Schm. III, 338, 339; Lex. KW. 226 auch: *fürchterlich*, dann *schwindlich*, vgl. auch 227 schüchtik; Schöpf 604: scheuch, schiech *scheu* und *hässlich*; österr.: *zornig, garstig* Hüg. 136; Sengschm. 18; Mar. a, 53; bei Stald. II, 353 nur in der Bedeutung *scheu.* Sand. II, 911.

schöia v. refl. (E. Wb.: scheua), scheu werden, sich scheuen. — Mhd. schiehen v. schiech (s. d. vor. Wort) *werden* BMZ. II², 108; Lex. II, 725; W. 250; ahd. skiehen, schiehen Sch. 792. — Schm. III, 338; scheuch'n, schoich'n si' Lex. KW. 217; Schöpf 604; Sengschm. 11; Mar. a. 53.

schöichat, schöighat adj. schief, verdreht, verkehrt. — Dös (da Gürgmichl) is

[1]) unrichtig.

du scho^{n} g'setzta Maa^{n}! Da ra a wengl hink'n thout u^{n} niat tanzn kaa^{n} wöi da Hansgürgl, u^{n} af ain Augh a wengl schöichat schaua thout? die zeaht wa frauch wenn's 'n kröighat. E. J. XV, 162. — Die Böiat haut a scheichats Mal, — döš hångt 1) nåu åina Saitn Zedtw. W. F. 49. — U denna, wenn wos schöichat gäiht — Gäiht's Gsicht mia as n Laim Zedtw. Al. 100. — D' Gaa^{n}s .... gutzt schöichat bal suanau bal fünst nau Lor. 24. —

schöigln v. schielen. — Die Ånna, wåu sie ståiht u gäiht, — Thout scheigln nåu ålln Saitn Zedtw. W. F. 48. — Mhd. schiec adj. *schief, verkehrt* BMZ. II² 108; Lex. II, 724. — Schm. III, 320; schèich Nassl 11; schiegg'n, schierggln *auf schiefe Weise etwas thun, schielen, den Mund verziehen, krumm gehen* Lex. KW. 217; schechen *schief sehen*, schiechen, schiegen *schief gehen* Schmid 455; vgl. auch Schöpf 607.

schölln v. (vgl. E. Wb. 20), sollen. Ich schöll .... Part. g'schöllt. Schöllt döi! eine Verwunderungsformel. — Danau owa schöll a wida öiramal g'säah woan sa^{n} E. J. IX, 152. — Varinna schöllt da halsam Quell — va-siegn schöllt d'Jagha bis zan Grund-u^{n} Flouch schöllt roua af'm Thol E. J. XI, 128. — .... wissn scho^{n} nimma, wo'ns ain für's theua Göld geben schölln E. J. XIII, 95. — E. J. II, 103, 105; III, 119, 123, 124; IV, 81, 83, 87; VI, 138, 142; IX, 154, 156, 157, 159; X, 152, 155, 157, 158, 160, 161, 165; XI, 132, 133; XII, 116; XIII, 112; XIV, 121, 132. — E. K. I, 22, III, 42. — Volksl. 10, 19, 35, 45, 56. — Lor. 9, 32. — Zedtw. A. d. H. 23; Al. 3, 14, 25, 96; W. F. 21, 78. — Ndwb. Anz. N. 4. — Mhd. soln, solen, suln an. v. aus scholn, scolen, schollen. ahd. scolan BMZ. II², 178; Lex. II, 1053; W. 268; schwed. skola, engl. shall. Wnh. mhd. Gr. § 394; Schm. III, 349. S. Adelg. IV, 135 die angehängte Anmerkung.

schuppan v. weiterstoßen, weiter schieben. Zusammensetzungen: assi-sch., eini-sch., furt-sch., weg-sch. Subs.. Schuppara m. Stoß. — Mhdt schüpfen, schupfen v. in *Bewegung bringen, schleudern, stoßen* u. a. Bedtgen BMZ. II², 170; md. schuppen Lex. II, 827; zu schupf m. *Schwung, schaukelnde Bewegung*, u. schieben W. 255. — Fulda 462, 475. Vgl. Sand. II, 1023.

schuckan v. schieben, stoßen. Zusammensetzungen: oi-sch, assi-sch., unti-sch., furt-sch., weg-sch. Subst. **Schuckara** m. Stoß. Ich ho nan an Schuckara ge^{h}m, dau is a oi-'kuglt üwan Bergh. — Dåu schuckans åin bål suanåu — U åssa wieda fünst nåu Zedtw. W. 47. — Wöi i a weng woarn bin, hobm sa mi zan Soldatan g'numma u^{n} dau bin i sua r a zwanzg Gaua dan Militäa ümma-g'schuckat woarn Lor. 7. — Mhd. schucken v. *stoßen* BMZ. II², 222; Lex. II, 808; Sch. 809; zu ahd. scoc, mhd. schoc m. *schaukelnde Bewegung*; as. scacan *weggehen, sich entfernen, entfliehen* Sch. 773; Weiteres ib.; engl. shake *schütteln, erschüttern, erschüttert werden.* — Schm. III, 321; Fulda 464: schökken, 472: Schuk *Stoß*, Schukelfest *ein bewegliches Fest*, 473: schuker *Stoß*, schukern *schaukeln*; Schmid 476: schokken, schukken, Schuck m., schuckweis *stoßweis.*

Schüwl, Schöiwl m. Büschel; eine gewisse Menge von etwas. A Schüwl Haa, a Schüwl Strau, a Schüwl Rauch, a ganza Schüwl Leut is af aa^{n}mal da da Kirchathüa r assa. — Mhd. schübel m. *das womit man eine Öffnung verstopft, wie Moos, Heu u. dgl. Haufen, Menge* BMZ. II², 169; dazu schubel Lex. II, 808; ahd. scubil Sch. 809; zu mhd. schieben *schieben, stoßen,* ahd. sciupan, g. skiuban; s. Weiteres bei Sch. 799 im Art. skiuban. Schm. III, 314; Tschüpp.l Lex. KW. 227; Schöpf 607; Schmid 453; Hüg. 136; Mar. b, 26; bei Stald. II, 352; *Scholle, vollgepfropfter Mund, Schock.*

1) richtiger: hångt.

Schwäa m. der Schwiegervater. Neugierigen Fragern gibt man auf die Frage „wea'?" scherzhaft abweisend zur Antwort: Da alt Schwäa. — Mhd. sweher, swêr m. BMZ. II², 766; Lex. II, 1350; W. 285; ahd. swëhur Sch. 907; g. svaîhra; Weiteres b. Sch. a. a. O. — Schm. III, 534, 547; Schöpf 655. Vgl. Adelg. III, 1705; Sand. II, 1032; Gr. Gesch. 188; Kluge 309.

schwaimln v. taumeln, hin und her wankend sich bewegen, mühselig gehen. Dea' schwaimlt no nu a weng, dea' wia'ds nimma lang trei'm. Comp. üm-, ümma-schw. Subst. **Schwaiml** m. Taumel, Schwindel, Rausch. — Mhd. sweimen v. *sich schwankend, schweifend, fliegend, schwebend bewegen*; sweim n. *das Schwanken, Schweben, Schwung* BMZ. II², 793; Lex. II, 1354; W. 285; Sch. II, 909. sweimeln v. Lex. Nachtr. 375; versweimeln *schwindelig werden* Lex. III, 261; swîmel m. *Schwindel* Lex. II, 1373; ags. svîma m. *Schwindel* Sch. 916. Vgl. das schwed. svimma, isl. swima, engl. swim. — Schm. III, 536; Fulda 477; Pett. Andt. 9; Schöpf. 655; Swîmel, Schwindel, swîmelich *schwindelig* (niedd.) Fromm. V, 70; schwuimelig (Fürstth. Lippe) Fromm. V, 482. Vgl. Adelg. III, 1733 schweimen; Sand. II, 1049 unter Schwiemel.

schwanzn v. einherstolzieren, kokett einhergehen, besonders vom weiblichen Geschlechte gebraucht. Comp. üm-schw. herumstolzieren. Subst. **G'schwanz, Schwanzn** n. gezierte Bewegung, koketter, stolzer Gang. — Wos? dös nackat [1]) Ding wüllst du hairn? Haut hintn a voarn neks [2]), vastäiht kaa Wirthschaft u kaa weita neks als z'Sunnta mi'n Kidln schwanzn, wenn si in d'Kirchn gäiht. E. J. XIII, 96. — Maidl, wüllst an Polka tanzn, — Möin ja deina Röckla schwanzn, — Schwanzn deina Röckla niat, — Kaast du a ran Polka niat E. J. XV, 156. — Mhd. swanzen v. *sich schwenkend, zierlich oder geziert, tanzartig bewegen, einherstolzieren* daz si mich in iren garten liez, dâ si swanzt durch die rôsen *Wolk.* 95, 2, 16, dâ si nu frôlich tanzten, in fröiden umbeswanzten *Trist.* 634; swanzen n. *das Stolzieren,* tohter la dîn swanzen sîn *MS.* I, 194, b. BMZ. 762, 763; Lex. II, 1138; W. 285; Sch. II, 903; aus swankezen, intens. zu swank, swanken, *das Schwingen, schwanken.* — umbeswanzen v. Lex. II, 1725. Geswenze, geswanze n. *Putzanzug der Frauen* BMZ. II², 762, und: *tanzartige Bewegung* die pilgerîme in irem geswanze nâch den fidelen sûze tanze *Ernst* 5500 Lex. I, 939; Sch. 312. — Schm. III, 542; Schöpf 658; Schwanz m. *das Umlaufen,* schwanzen *umlaufen* Fulda 477; österr. z'sâmschwanz'n *sich herausputzen, schön kleiden*; aufg'schwanzt *herausgeputzt, aufgedonnert* Hüg. 198, 205; schwänzeln Stald. II, 360. Vgl. Sand. II, 1036.

schwelkn v. meist in den Zusammensetzungen: va-schw., z'samm-schw., welken, verwelken. Subst. Schwelk f. Malzboden, Welkboden in Bierbrauereien. d'Schwelk in Mostau, — wie ich mir sagen ließ, ein ehemaliger Dörrboden — war bis in die jüngste Zeit der berühmteste Tanzboden im Egerlande. Wer von den heute freilich schon älteren und alten Egerländern und Egerländerinnen hat nicht in den jungen Jahren „z Mosta af da Schwelk" sich im flotten, lustigen „Raia" gedreht? — Mhd. swëlken v. swëlc, — *mürbe, welk — werden* Lex. II, 1356; so sihestu . . . . . ein schir schwelckende plumen *der Ackermann aus Böhmen* [3]) 37, ahd. swëlchên Sch. 911; vgl. ib. 910 Art. swëlan. S. das Wort **schwilgn**. — Fromm. V, 466 (Iglau); Schm. III, 536 Schwelken u. Schwelke f. *Welkboden,* ebenso bei Schmid 488 u. Adelg. III, 1740; s. Sand. II, 1044 unter schwelen.

---

[1]) s. v. wie: arm, ohne Geld und Besitz.

[2]) soll heißen: hintn u voa'n neks, s. v. a. hat nirgends etwas, überhaupt nichts.

[3]) herausgeg. von Joh. Knieschek, Prag, 1877.

Schwigha f. Schwiegermutter. — Mhd. swiger f. von danne werdent gescheiden diu swiger von ir snuore *Kchron.* D. 70, 7 BMZ. II[2], 767; Lex. II, 1373; W. 287; ahd. swigar Sch. 914; s. Weiteres ebda 907 im Art. swëhur. — Schm. III, 533; Sengschm. 11. Vgl. Adelg. III, 1749; Kluge 312, 309; Sand. II, 1032 unter Schwager, Anm.

schwilgh, g'schwilgh adj. schwül. — Mhd. swilch adj., swilich adj. *lau, tepidus* Lex. II, 1373; zu ahd. as. und ags. svëlan *langsam, ohne Flamme in Brand gerathen und glühen, sich entzünden, entzündet sein* Sch. II, 910; Weiteres ebda. — Schm. III, 535; Lex. KW. 229; Schöpf 662; Schmid 489. Vgl. Sand. II, 1044 unter schwelen.

stad adj. still, ruhig, langsam. — A Mal draf wiad's drinn wida stat E. J. IV, 82. — Sats stat, ös Naar, u machts kaa˘ G'schraa E. J. IV, 83. — Ba da Seitn künnt ganz staat da Hansl E. J. XIII, 102. — Schau, G'honas, sida da letzte Zeit fängst du schäi˘ schtaat mit z'lumpm aa˘ E. J. XIV, 119. — Am Bam sitzt a Büagal — Gåanz stad in sain Niast Zedtw. W. F. 127. — E. J. II, 110; X, 151; XI, 131, 133; XIV, 129; XVI, 96. — Lor. 29. — Zedtw. Al. 73; 102. — Mhd. stæte adj. *fest beharrend, beständig* BMZ. II[2], 607; Lex. II, 1145; W. 273; dazu: *stille, sachte, leise* Zm. 427; ahd. stâti Sch. 866; zu ahd., mhd. stân *stehen.* — Schm. III, 670; Fulda 510; Gradl in Kuhn XIX, 325; Lex. KW. 239: *beständig, treu*; Schöpf 701; Hntr. 229; Schmid 504; Scholz IV, 154; Stald. II, 392; Göpf a. 53; Hüg. 154; Fromm. V, 205 (Iglau); Fromm. V, 477 (nordböhm.), hingegen: *rasch, schnell* (schlesisch); s. Adelg. IV, 303; Sand. II, 1181.

Stäia f. das Arbeiten der Handwerker in den Häusern der Kunden im Gegensatze zu der Arbeit in ihrer Werkstätte. Af d' Stäia gäih". Namentlich thun es auf dem Lande die Schneider; sie bleiben mehrere Tage in einem Hause, machen neue Kleider und bessern alte aus. — Zwåu Woch af da Stöia[1]) — Da Schnaida is da mia' — Jh zohl n kåin Kraiza — Nea' Kost u Quårtia' Zedtw. W. F. 17. — J ho an Schneida r af da Schtäia Lor. 33. — Bei Lex. II, 1212 stœrære m. u. a. Bedtgen: *der unbefugt ein Handwerk treibt*, auch wo man die stôrer (des Schneiderhandwerks) ankompt, dy sal man mit dem gewande in das gerichte antworten *BU.* 228, 13 (a. 1361), *auch Handwerker, der in fremden Häusern gegen Kost und Taglohn arbeitet Oest. W.* 237, 5 (sterer). Weiteres bei Hntr. 231, 232; Gradl in Kuhn XVII, 17, 18, XIX, 347. — Schm. III, 655; Nassl 11; Stör Fulda 521; Steare f. Lex. KW. 242; Stald. II, 400; Schöpf 715; Schmid 512. Vgl. Adelg. IV, 407 unter: stören.

Stecking, Steckn f. Stickhusten. Von hustenden alten Leuten sagt man gewöhnlich, dass sie „d'Stecking ho'm." — Mhd. stëcke m. dies. B. Lex. I, 1156.

Stempfl m. (vgl. E. Wb. 21), Stößel in einem Mörser; das Stampfholz, welches zur Graupenbereitung benutzt wird. Auch Benennung für einen kleinen, dicken, untersetzten Mann oder Jungen. Dös is a retta Stempfl! Ferner für: Stempel, Stempelmarke. Af döi Quitting mou a fufzigh Kreuza-Stempfl kumma! Stempflbuagn, ein mit einer Stempelmarke versehener Papierbogen. — J brauch kai˘ Stempflbüagn u˘ kaa˘ Tintnschmiarn E. J. III, 126. — Mhd stempfel m. *Stößel*; *Münzstempel*; *Petschaft*; *durch Einprägung hervorgebrachtes Bild* Lex. II, 1174; BMZ. II[2], 567; ahd. stemphil m. *Mörserkeule* Sch. 863. — Schm. III, 639; Stald. II. 391; Vgl. Schöpf 698 f.; Adelg. IV, 283 zu Stämpel die Anmerkung; Sand. II, 1208.

sterzn v. emporrecken, emporstehen lassen, Dös Böi'ch (die Rinder) sterzt heint d' Schwanz; ferner: *stolz thun,*

[1]) unrichtig; nur: Stäia.

stolz einhergehen, müßig herumschweifen. Zusammensetzungen: ü m - st., herumlaufen, stolz herumgehen, w e g - st., weg-, emporragen lassen. Subst. S t e r z a m. bezeichnet entweder einen stolz thuenden Menschen oder einen müßig herumschweifenden, einen Vagabunden; in letzterer Bedeutung S t ü r z e r in „Kulturhistorisches aus Eger" von Ed. Kittel, S. 17, im I. Hefte, XVII. Jahrg. der Mittheilungen des Vereins f. Gesch. d. Deutsch. in Böhm. **Pflougsterz** f. Handhabe des Pfluges. — Mhd. stërzen, stv. sterzen swv. *steif emporragen, stelzen, sich rasch bewegen, umherschweifen*; trans. *starr* aufwärts richten Lex. II, 1184; die hunde bellent mit schalle und sterzent ûf alle zagel und diu houbet *Reinh.* 325; den pfluoc ûf sterzen *Fundgr.* I, 394 BMZ. II, 646; Sch. 870; Grdst. star, s. Art. straujan Sch. 878. stërzære m., *der müßig umher fährt, Vagabund* daȥ sint ouch sterzere unde lotere und ander unnütze volc *Pf. Germ.* 10, 469 BMZ. II, 645; Lex. II, 1184. Vgl. engl. start *springen, aufsteigen.* — Schm. 659, 660; starzen *steif sein* Fulda 513, Sterz *Schwanz, Spitze,* Sterzel *Stengel* ebda 1516; sterzen bei Schöpf 708 nur in der Bed.: *vagieren*; vgl. bei Hntr. 232 die Art. Storz'n m. und stárz'n v., Schmid 507, 512; starz'n storz'n Lex. KW. 239 und 243; storzen Stald. II, 401. Vgl. Adelg. IV, 360; Sand. II, 1212; Kluge 330: Sterz.

steuan v. refl. sich anlehnen, stützen, legen. Zusammensetzungen: a a ⁿ - st., s. anlehnen, a f - st., s. aufstützen, h i ⁿ - st., s. hinlegen. Af's Bett h i ⁿ - st.; du wiast schoⁿ möid saⁿ, st e u a di a weng hiⁿ. — Mhd. stiuren v. *fest stellen, stützen* u. a. Bedtgen si stiurte unde leinde sich mit ir ellenbogen an in *Trist.* 11974, steurt sich auf die rehten hant *Megb.* 40, 32 BMZ. II, 652; Lex. II, 1204; W. 277; g. stiurjan, ahd. stiurran, stiuran Sch. 875; vgl. für Weiteres den Art. stiuri Sch. 874. — Schm. III, 653; Lex. KW. 241: si stoir'n (im Drauthal) *beim Ausgleiten das Gleichgewicht zu erhalten suchen*; bei Schöpf 709 neb. and. Bedtgen: *selbständig stehen, aufrecht stehen können* (von Kindern); aufsteuren Schmid 510. Vgl. Adelg. IV, 363; Sand. II, 1213.

streuna v. herumstreichen, herumvagabundieren. Comp. ü m - st r. Subst. S t r e u n a m. Vagabund s. v. wie Sterza. G a - st r e u n n. — I ho kain Rouh u' kain Rast! Wau doch nea'r ümms Himmls-Wüln dea Bou ü m m a-st r e u n' mou E. J. XIII, 101. — Nea suat ümma st r a i n a - U d' Arwat [1]) vaschmahn - Dåu kåa ma af d'letz nu - 'n Mog'n zounahn Zedtw. A. 117. — Mhd. striunen v. *laufen, umherschweifen, besonders um kleine Vortheile zu erlangen, auf neugierige oder verdächtige Weise durchsuchen* BMZ. II², 698; Lex. II, 1245; ahd. striunan Sch. 882; Weiteres darüber ebda; Gradl in Kuhn XVII, 18. — Schm. III, 686; Schmid 513; Adelg. IV, 440; Sand. II, 1241.

Striffl n. Strich, Streifen, Strichlein. Adj. g' st r i f f l t, gestrichelt, gestreift. — Mhd. striffel m. n? *Streifen,* die grauwen tüechere sullen sîn von einer farbe ône striffel *Mone* Z. 9, 154 Lex. II, 1239; striffeln v. in: erstriffeln Lex. I, 678; BMZ. II², 689. — Strif *Streif,* strifen, *streifen* Fulda 524. Vgl. Adelg. IV, 450: Striefe.

strowln v. zappeln, mi'n Händn u Föißn st r o w l n. — Mhd. strabelen v. *zappeln, ringen und trachten* Lex. II, 1220. — Schm. III, 676, 688; strabeln Schmid 512; strowau Scholz 245; Hüg. 211; Mar. b. 70. Vgl. Sand. II, 1231 unter strampfen.

strupfm v. mit dem ganzen Finger, heftig streifen. Zusammensetzungen: a s s a - st r., herausstreifen, e i n i - st r., hineinstreifen, o - st r., abstreifen. — Mouda, dea haut an ganzn Göst oja-g'strupft E. J. X, 189. — An Göst st r u p f n s'ma van Schmettn oia Lor. 31. — Mhd. strupfen v. *streifen, abrupfen* BMZ. II², 698; Lex. II, 1255; Sch. 885; nld. stroppen. —

[1]) st. Arwat.

Schm. III, 688. Vgl. straupfen und strüpfelen, Strupf m. bei Stald. II, 407 u. 411; Adelg. IV, 460; Sand. II, 1232 unter straub.

Strupfm f. Lederschlinge an den Stiefeln. — Mhd. strüpfe f. *Strippe, Lederschlinge* lingulae sunt ansae caligarum s. strupphe *Conr. Fundgr.* I, 393, a. BMZ. II², 705; Lex. II, 1255; strupfe, strüpfe f. *Riemen- oder Bandschleife* Sch. 885; lat. struppus m. *Band, Riemen.* — Schm. III, 688; Hüg. 160. Vgl. Adelg. IV, 451 unter: Strippe; Sand. II, 1244 unter Stripp.

Strunzn f. Schimpfwort für eine Weibsperson, meistens für ein dickes, nachlässiges, faules Frauenzimmer. Döi alta, döi fala Strunzn! Im Mhd. wurde mit dem Worte ein Mann gescholten. — Mhd. strunze m. *Stumpf*, bildl. *grober Bengel* Lex. II, 1254; Sch. II, 884. — In Thüringen wird wie bei uns eine lotterige, herumlungernde, schmutzige Weibsperson so bezeichnet Sch. 884; Fromm. V, 477; Strunz, Strunzer *hochtrabender, stolzer Bengel* (Lippe) Fromm. VI, 486; bei Adelg. IV, 460 ein *großes, starkes Weibsbild im verächtlichen Sinne*; Schm. III, 688 m. *ein Stück von einem Ganzen*; vgl. Kittel 46; Sand. II, 1247 Strunsel f.

stüa'n v. stöbern, stochern. Zusammensetzungen: za-st. zerlegen, zerstochern, üm-st., herumstochern, herumstöbern, fig. alles auszuforschen suchen; af-st. aufstochern, fig. aufstacheln; **zou-st.**; **stüa'ln** stochern und meist fig. aufreizen. Stüra m. einer der aufreizt, Unruhestifter. — Wos ain döia Weiwa erghan, wenns sua in Kor ümmastüan Lor. 30. — Sie stüat ma r untan Aian ümm Lor. 31. — Ma Körzn brennt duspa, - Kåa'' Schaa' ho ih niat, - dåu ho ih n Düsl - Min Fingan ogstüat Zedtw. W. F. 119. — Ban Koch'n dåu ho ih - Aa's [1]) Måidl åigstiat - An Båuz'n Brai håut s'ma - Üm's Mal ümmi g'schmiat. Zedtw. Al. 109. — Mhd. stürn, stüren v. *stören, stöbern, stochern, stacheln, antreiben* BMZ. II², 715; Lex. II, 1281; W. 280; stürlen v. *stöbern, stochern* BMZ. II², 716; Lex. II, 1275; zustürn Lex. III, 1188; ags. styran *sich bewegen, rühren*, engl. stür *stören, schüren, bewegen, aufregen.* — Schm. III, 656; Fulda 530; stear'n und stür'n Lex. KW. 242, 245; Schöpf 726; Schmid 518; sterln Göpf a. 53; Hüg. 27, 157, 175; Mar. b. 68. Vgl. Adelg. IV, 407 unter: stören; ebenso Sand. II, 1225.

Seinswarb m. Sensenstiel. — Mhd. sênsenworp m. dies. Bed. Lex. II, 886; worp m. *Handhabe am Stiele der Sense* BMZ. III, 728. — Schm. IV, 139; Pett. Andtg. 32 (nordböhm. — Sansenworf), Weiteres darüber Beitr. b. 2; Sêngas'nworp Lex. KW. 260; Schöpf 820; Hntr. 240; Schmid 517; Stald. II, 298; Gr. Wtb. III, 709; Sand. II, 1661.

Sicharet, Sicharethäusl n. Abtritt. — Mhd. secrête n. *heimliches Gemach, cloaca DFG.* 128 a Lex. II, 843; aus lat. secretum. — Vgl. Adelg. IV, 5; Sand. II, 1073.

sida, dasida praep. u. adv. seit. In der Bedeutung seitdem, darnach: dasida; man hört auch hie und da dafür: daseida, daseida howi'n neat g'seah. — Sidara paa Gauan häiat u siaht ma r owa nex mäia va r ihn E. J. IX, 152. — sida r a paa Toghan E. J. XIII, 91; sida da letztn Zeit E. J. XIV, 119. — Dasida waiß i nex E. J. X, 189; — dasida, daß si g'heirat hobm, is si wöi as= g' wesselt E. J. XIV, 122. — Ho .... nex gessen dasida [2]) haint fröih Zedtw. Al. 125. — E. J. XV, 155; XVI, 98. — Lor. 9, 12, 15; 34. — Zedtw. Al. 11, 44; W. F. 31. — E. W. II, 248. — Mhd. sider als praep. seit sider der zît daz *Kulm R.* IV, 55; ich hân niht gezzen sider vruo *Altd. W.* II, 57; sidir wârin diutschi man ci Rôme lîf unti wertsam *Anno* 477 BMZ. II², 322:

[1]) Soll heißen: Aa''s.

[2]) ist unrichtig; an dieser Stelle sagt der Egerländer nur sida.

dazu: *es muss auch eine Form* sîder *gegeben haben, wie* seider *in den Chr.* (*neben* sider) *und das mundartliche* seider *neben* sider *beweist* Lex. II, 906; W. 260; ahd. sîdôr, as. sîthor, sîdor, sîdur, Comparativbildung zu ahd. sîd, mhd. sîd, sît, *seitdem, darauf, nachher, später* Sch. 760. Weinh. mhd. Gr. § 305; Hahn mhd. Gr. 133; Gradl in Kuhn XIX, 332. — Schm. III, 291; Pett. Andt. 22, Beitr. b. 3; sid Fulda 488; Lex. KW. 233; Schöpf 672; Schmid 494; Stald. II, 373; Sengschm. II; Hüg. 149.

ſötta pron., solcher. ſuata adv. so, auf solche Weise. — Zwaa ſötta Dinga E. J. IX, 152. — Sua gäiht's ſöttn Leutn E. J. XIV, 122. — a ſetts Waſſa E. J. XV, 158. — a ſetta Reäl[1]) E. K. I, 21. — Sötta Leut wül ma r öitza hobm Lor. 28. — Aus sô und tân (tân, getân Part. zu tuon *thun* Lex. II, 1576; BMZ. III, 134 ff.) Vgl. Wnh. bair. Gr. § 159; mhd. Gr. § 310: sôgetân, später sôtân, ags. sothan. — Kohl in Fromm. VI, 174; Schm. III, 183; Lex. KW. 235 und 37 unter: gitue; Schöpf 671, 678; Schmid 496; sitta (schles.) Fromm. VI, 276. Vgl. Adelg. IV, 153: sothan.

Soghmal n. (E. Wb. 12. Sogh-ma'l), Mähre, Sage, Erzählung, die unter den Leuten herumgeht. — „Aus dem Sagenbuche des Egerlandes. Sogh=maala" von Heinr. Gradl in E. J. IX, 151, X, 151. — ſchäina Sogh=maala E. J. X, 156. — „d'Zwargla am Kammabühl. A Soghmal as n Eghaland." E. J. XVI, 92. — Mhd. sagemære n. *lügenhafte Erzählung, Märchen, leeres Gerede, narratio* Lex. II, 571, BMZ. II[1], 79; W. 242. — Sá'má', Dim. Sà'má l Schm. III, 208; Sagemähre *Fabel* Fulda 421; Sagmär, Sà'ma' Schöpf 575; Sagmähre Schmid 374. Vgl. Sand. I, 240.

Such m. Dim. **Suchrl** n. Bezeichnung für Hund; Lockruf für denselben. Hie und da auch, namentlich im Munde der Kinder: **Suchhundrl.** — Mhd. suochhunt m. *Spürhund* Lex. II, 1321, BMZ. I, 728; Sch. II, 897.

Süd f. Getreideabfälle, welche abgebrüht als Viehfutter verwendet werden. — Schm. III, 293: „Dieses Femininum scheint mit dem alten Suti in Salzsuti, salinae Gl. 1 244, 283, 296, 326, 1694 eine zu sieden gehörige Form zu sein." Ahd. salzsuti f. Sch. 740 und sutî 899. Vgl. das nachfolg. **Suttl.** — G'sied, G'sodn. Schmid 496; Adelg IV, 87; Sand. II, 1095 Siede.

Suttl f. Lache, Pfütze. Gewöhnlich in dem Comp. Dreekſuttl f. — Sa denkts enn affa grob, i bin a Sau, döi ſi badt dau in da Suttl draß? Lor. 36. — Mhd. süte, sute, sutte f. neb. and. Bedtgen. wie unsere BMZ. II[2], 362; Lex. II, 1328; gie hin dan zuo einer suten, dâ er vil gens und enten wist *Mich. Beh.* bei Schm. III, 294; ahd. sutî, sutîn Sch. 899; s. sôt ebda 845; zu ahd. siodan, mhd. sieden, s. d. Sch. 767. Vgl. das vorige. — Schm. III, 293; Fulda 531; Sad, Sod *Wassergrube*, Sutte Schmid 444, 519; Sand. II, 1269 Sudel m.

ſulfan, ſuln v. beschmutzen, beschmieren, besudeln; auch: schlecht schreiben. Dös is no" g'ſulfat u neat g'ſchri'm. In vielen Zusammensetzungen: **b'ſulfan, b'ſuln, üm-ſ., va-ſ.,** aa"-ſ., voll-ſ., o-ſ.; letzteres wird häufig gebraucht bei den Liebkosungen, die einem die kleinen Kinder angedeihen lassen. Subst. G'ſul, G'ſulfa n. Schmieren, Geschmiere; Sulfara m. ein Schmierer. — Mhd. sülwen, sulwen, süln, suln, soln, soligen, solgen v. *in einer Kothlache wälzen, besudeln* BMZ. II[2], 466; 467; einen in dem dreck hin und her suln *Fasn.* 36, 19 Lex. II[2], 1293, 1294 und 1053; W. 281, 268; as. suljan, ags. syljan, seljan, ahd. suljan Sch. 891, ahd. solagôn, sologôn, ib. 842. Htr. 205 verweist auf mhd. sal *dunkelfarbig, welk, trübe, schmutzig.*

[1]) soll heißen: Rea'l.

Mhd. besulwen, besülwen, besulwern, besoln, besüln v. *besudeln* von unvlât und von erden werden die kleider nicht besult *Pass.* 284, 37, dar abe spranch daȥ blût ûf mîne wât daȥ si mir gar besulwet hât *Pass.* 191, 88 BMZ. II². 466, 467, besulvern *Voc.* 1482 Lex. I, 230; Nacht. 74; …d. bisuljan Sch. 69; ags. besyljan. nebesult part. adj. *nicht besudelt, rein,* BMZ. II², 467; Lex. II, 1767. umbesolgen *besudeln* Lex. II, 1740. versolgen *beschmutzen* Lex. III, 241. — Schm. III, 231 unter solen; Fulda 532: sulen, sülen; vgl. sàlbern, besàlbern *schmutzig machen, im übertrag. Sinne* sich besàlbern *sich betrügen* Pett. Beitr. b. 1; bei Schöpf 728 Sull, Sulle f. *Mistjauche;* besulpern Schmid 520; Gr. Wb. I, 1691 besulfern, besulvern, besulbern. Vgl. Kittel 46.

surma v. summen, lärmen, übler Laune sein und dieser Worte verleihen. Döi Flöign surma heint. — In mein Kuapf suarmt's. — Dea' surmt wos ümm, mit dean is heint necks aa"z'fanga. — Subst. G'surm n. Gesumme, dumpfes Geräusch, Surm m. Geräusch, Lärm; schlechte Laune, das Aufgebrachtsein über etwas. Dea' haut heint sein Surm. — Mhd. surm? f. *Getöse* bei Lex. II, 1326. — Sch. III, 283; Lex. KW. 246; Schöpf 731; Hntr. 208; österr. Surm *Überfluss* Hüg. 161; Mar. b. 24; Stald. II, 420 Gesürm n. Vgl. Sand. II, 1273.

süst, adv. seltener **sünst**, obwohl in E. Wb. 20 und in den folgenden Literaturproben überall das letztere zu finden ist,[1]) sonst, **ümmasüst (ümmasünst)** umsonst, wie in Lex. KW. 246 als „vergebens“ und „ohne Entgelt, gratis“. — sünst valafft d' Zäid [2]) E. J. I, 86. — Nu, wos enn sünnst? E. J. IX, 151. — va sünst u wieda necks E. J. XIV, 129. — . . . wida g'sund wäan va r unnan Saalingwassan, döi sünst necks als Köiwampm [3]) g'wes'n sann Lor. 10. — Wenn ma am Frai zan Mäidla gäiht — Ümsünst[4]) ba iahran Fenza ståiht Zedtw. — Al. 77 — Ümmasünst sie dös niat thou" Zedtw. W. F. 83. — sünst: E. J. VI, 142, X, 156, 157; XIII, 93, 108. — E. K. I, 21. — Volksl. 17, 46. — Lor. 7, 12, 15. — E. W. III, 3. — Zedtw. A. d. H. 36; Al. 3, 76; W. F. 54, 68, 82. — Nwb. Anz. N. 4. — ümmasünst E. J. IX, 157; X, 158, 160; XI, 135; XIV, 120, 121; XV. 163. — Zedtw. Al. 77; W. F. 34, 83. — Mhd. sus, sust adv. neb. a. B. *sonst*; umbe sust, umb sust *umsonst, vergeblich, ohne Lohn*; auch süs, süst u. a. f. bei Lex. II, 1327; BMZ. II², 757; W. 283; ahd. sus Sch. 898. — sust, süst, ummesüscht Schm. III, 288; sust, süß, umsüß, Fulda 534; Schöpf 731, 781; sust Schmid 521; suß, süß, umsuß, umsüß Stald. II, 421; sust (südböhm.) Fromm. VI, 272; sist (Heanzen) Fromm. VI, 344; suster, suste, sust (schles.) Fromm. VI, 276.

Ü.

ümma Adv. (vgl. E. Wb. 8), herum, herüber. — Gäih ümma E. J. III, 123. Brauchst . . . . . ümma'n Huaf nimma r ümma gäih' E. J. XIII, 101. — Döi arwat drinn ümma E. J. XIV, 130. — Schau di nit weiter ümmer Volksl. 8. — Mhd. umbeher contr. ummer adv. Lex. II, 1732; Wnh. bair. Gr. § 252, 256. S. Fromm. VI, 348 ff. S. **assa**. — Schm. II, 227; ummár Lex. KW. 139; umma Schöpf 781; ummer Schmid 524; ume (Iglau) Fromm. V, 468; ume Stald. II, 422.

---

[1]) Ich unterrichtete mich, obwohl ich meiner Sache gewiss war, eigens nochmals bei Egerländern darüber.

[2]) soll Zeit heißen.

[3]) weicher, quabbiger Sumpfboden, Moorboden.

[4]) Der Egerländer sagt immer: ümmasüst.

ümmi Adv. hinum, um etwas herum, hinüber. — Gäihts a r [1]) ains ümmi u saggts as an Hauchzats-Gästn, da da Plunda-Wogn [2]) kumma r is E. J. X, 163 — Wie i über d'Gass ümmi geh Volks. 63. — Mhd. umbehin adv. *hinum, um etwas herum, wieder zurück* BMZ. I, 690; Lex. II, 1732; Wnh. bair. Gr. § 252, 256. S. Fromm. VI, 348 ff.; s. **affi**. — Schm. II, 199; umme, umbe, umbi Lex. KW. 142; ummi Schöpf 781 und Hüg. 216; umme Schmid 2, 524.

üm-schwanzn s. **schwanzn**.

Untadrl n. kleiner Makel. Döi haut kaaⁿ Untadrl in iran G'sicht. — Mhd. untætelîn n. *kleine Unthat, kleines Unrecht, Makel*, kappen und swestermentelîn bedeckent manec untætelîn *Renner* 3308 BMZ III, 148; Lex. II, 1944 setzt zu der Schreibweise untætelîn ein? und hält dafür, dass dieses Wort vielleicht = untedelîn (Dem. zu tadel) mit verstärkendem un ist. — Schmid 117; Fromm. V, 403 (Koburg); österr. Unaderl Hüg. 211. Vgl. Sand. II, 1275.

unta-riaᵇn v. in die Rede fallen, die Rede unterbrechen, durch Dazwischenreden. — Mhd. underreden v. *durch Rede verhindern, eine Rede unterbrechen* BMZ. II, 606; Lex. II, 1794; Sch. 1010. — Vgl. Adelg. IV, 919. Sand. II, 689.

untawegn, untawegß in: **untawegn laua** s. v. wie: unterlassen, gehen lassen, etwas ungethan lassen, sich nicht darum kümmern. — Mhd. under wegen lâȥen *zurücklassen, ein Ding beiseite setzen, ungethan lassen*, nu wil ich die siben under wegen lân und wil niuwan von ir einre sagen *Bert.* 280 BMZ. III, 638; dazu: *unterlassen, übergehen* Lex. III, 720. — Schm. IV, 45; vgl. Adelg. IV, 932; Sand. II, 1511.

uneᵇm adj., adv. sehr selten: **uniaᵇm**, unbequem, ungelegen, nicht passend, schlecht. Vgl. **eᵇm**. Dös künnt ma recht uneᵇm. — Dös is kaaⁿ uneᵇma Mensch. — Da Däuschl [3]), dean ih haian schöll, - Deaʳ waʳ niat unüabn grod Zedtw. W. F. 17. — Mhd. unëbene, unëben adv. *ungleichmäßig, nicht passend*, er komt mir gar uneben *Hätzl.* I, 39, 7, BMZ. I, 408, 409; dazu: *unbequem, ungelegen*, bildl. *schlecht*, dem kunige gienc eȥ vil unebene *Pass.* 44, 33, unëben adj. *nicht zusammenpassend, ungleich, unbequem* Lex. II, 1816; W. 311; ahd. unëban, unëpan Sch. 1013. — Lex. KW. 79; Schöpf 100; Adelg. IV, 842.

ung'häiat adj. nicht hörend, taub. — Mhd. ungehœret, ungehort adj. part. *nicht gehört, unerhört, ungehorsam, nicht hörend, taub* Lex. II, 1838; Zm. 508. — Schöpf 275: u'ghearig.

Ungsund m. Krankheit. Deaʳ wiad si schoⁿ sein Ung'sund huln. — Iß noⁿ döi gräiⁿ Bia'n eini, wia'st dein Ung'sund schoⁿ eiⁿ-freßn hört man häufig die Eltern zum an halbreifem Obste sich delectierenden Kinde sagen. — Mhd. ungesunt m. BMZ. II, 748; Lex. II, 1874; W. 313; Sch. 1033. — Schm. III, 267; Lex. KW. 246; Schöpf 729.

ung'wegn adj. nicht gewogen, nicht geneigt. — Mhd. ungewegen part. adj. *nicht gewogen* BMZ. III, 630; neb. and. B. *nicht hold* Lex. II, 1885; Sch. 1034. — Schm. IV, 40.

unna pron. unser. — Unna Baua E. J. XI, 136. — Unna Da-läisa E. J. XII, 115. — Unna Heilant E. J. XII, 116. — Unna Herrgott E. J. XIV, 120. — unna r ains Lor. 8. E. J. XIII, 95. — E. K. I, 20, 24. — Volksl. 13. — Lor. 12, 15, 32. — Zedtw. A. d. H. 36; Al. 88; W. F. 87. — E. W. II, 248; IV, 31 — S. E. Br. II: aus einem früheren, bloß im Ahd. auftretenden alten Dual uncher, unker, s. auch Gradl in Kuhn XX, 192 ff.; vgl. dag. Lex. II, 1936.

---

[1]) a r vollständig überflüssig.

[2]) Plunna-Wogn!

[3]) Oswald. Aus Anschl, Äuschl, welches für Oswald gesagt wird und dem vorgesetzten Artikel, also: Da Äuschl.

S. Kohl in Fromm. VI, 171. — Fromm. V, 422 (Heanzen).

Unraut m. neben and. Bed. auch: Schaden, unnützer Aufwand. „Mach bia' kain Unraut" sagt man bei Besuchen, wenn zum Essen und Trinken aufgetragen wird. — Mhd. unrât m. *schlechter Rath*; *Mangel, Dürftigkeit, Unheil, Ungehörigkeit* BMZ. II, 577, dazu noch: *Schaden, Nachtheil* es wuehs sider grôszer unrât darauz *Chr.* V, 201, 19 Lex. II. 1924; W. 315; ahd. unrât Sch. 1043. — Schm. III, 146; bei Adelg. IV, 882 auch in der Bedeutung: *Verwirrung, Unordnung*; vgl. Sand. II, 647.

unza adv. einstweilen, während einer gewissen Zeit, während dieser Zeit. — Sie . . . . hobm g'manit, 's waa unza schō" goud dawaal Lor. 13. — . . . bin öitza wida r am Häimwegh in's hali Lånd u ho mi unza mid aran Näissla Atzienböia g'störkt E. W. IV, 31. — Mhd. unze, unz praep. und conj. *solange bis, solange als*, adverbial *so lange* BMZ. III, 191; bei Lex. II, 1992 adv. *solange, während dieser Zeit*; W. 318; ahd. unz, unzi, unza Sch. 1056; zusammengezogen aus ahd. untaz und zusammengesetzt aus unt zi, unt za, unt ze; Wnh. mhd. Gr. § 317. — Schm. I, 88; Stald. II, 423; unz, ünz *bis, bis auf* Schöpf 783; *bis* Schmid 525.

Unzifa n. Ungeziefer, auch Scheltwort. — Mhd. unzifer n. = ungezibere *Ungeziefer* Lex. II, 1995. — Schm. IV, 228; Hüg. 177; Sand. II, 1741.

uras adv. überdrüssig einer Speise. D'Schwammabröi howi uras. - Uras essn, sich überessen. Subst. Uras m. bezeichnet etwas Übriggelassenes, das nicht schmeckte; man gebraucht das Wort häufig, wenn kleine Kinder im Essen recht wählerisch sind und manches übrig lassen; sehr häufig auch wird der Ausdruck für die vom Viehe verschmähten und herumgestreuten Futtertheile gebraucht. Döš Böich mecht heint a mal Uras. — Mhd. urêz adj. ich werde urez, *mir wird übel Renn.* 19580, das oresz hauw, *das übrige Heu Frankf. Brgmstb. a. 1461 vig. III. p. Udalr.* Lex. II, 2003; Sch. 1059; zu ëzzen, ahd. ëzan; ëzzan *essen*, mit Partikel ur, *aus etwas heraus, von etwas weg essen*. S. ûrâsig bei Hntr. 14. — uerezn v., uerássi', uerez adj., Ueress, Uerez f. Schm. I, 100; urâss'n v. Lex. KW. 10; nordböhm. udersch, udasch, ordersch (Braunau), ordræssig Pett. Beitr. b. 7, 8; vgl. auch d. Art. urschen *wüsten* (Braunau), orgsa, verorgsa ebda 8; úrassen und urâtz *übersatt* Schöpf 784; ureß, veruraußen Schmid 527; uraß'n *verwüsten, heikel sein im Essen* Hüg. 177; Sengsch. 8; Uräß f. *Vergeudung*, ureß, *überdrüssig* (Heanzen) Fromm. VI, 346; Urzen Pl. *übriggelassenes Futter, Verworfenes, Unrath* (siebenb.-sächs.) Fromm. V, 39. Vgl. Adelg. IV, 960: uretzig.

üwa adv. (vgl. E. Wb. 8), herüber. Kumm üwa za mia! — Mhd. überhër Adv. Lex. II, 1625; Wnh. bair. Gr. § 252; s. **affa**. — übere', übe' Schm. II, 227; überher, übere Schöpf 258.

üwa Daang in der R.A.: **üwa Daang essn**, über den Hunger, Appetit essen. — Ea frißt ja immazou üwa Daa'k eini E. J. X. 188. — Mhd. über danc, zu danc m. neb. and. Bedtgen: *Wille, Geneigtheit* BMZ. I, 351; über danc ebda 353; über danc *wider Willen* Lex. I, 408; Zm. 51; W. 52. S. Art. ahd. danc, danch b. Sch. 95. — über danks *über Willen, mehr als einem lieb ist* Schmid 119; Stald. I, 263.

Üwarück n. der obere abnehmbare Theil des Rockens, um welchen der Flachs gewickelt wird. — Mhd. überrücke n. dies. Bed., sî vienc daz überrücke und swanc es von der hende *Üw.* 472 Lex. II, 1652; Sch. 987. Hntr. 182 vergleicht dazu mhd. ricken v. (BMZ. II, 682; Lex. II, 421) *anbinden, fesseln, einfriedigen, einschließen, zusammenschnüren*, ric m. *Band, Fessel, Knoten, Schleife, wagrechtes Gestelle, Stange oder Latte, um etwas daran zu hängen*, zu ahd. rîhen, ags. rîhen, skrt. rikh *anritzen, aufreißen*, rekhâ *Riss*,

Strich, Reihe. — Gradl in Kuhn XVII, 19 hat Ûwarückl; Schmid 433; Adelg. IV, 768.

üwi adv. hinüber. — Wea' lebn wüll in sellta Wais - Dea' schöll nea' ü w i (nach Amerika) kumma Zedtw. W. F. 71. — Mhd. überhin adv. hinüber Lex. II, 1626; Wnh. bair. Gr. § 252; s. **affi**. — überi, übi Schm. II, 199; überi Schöpf 265; überen Stald. II, 83.

W.

wa in: **vawa** (vgl. E. Wb. 24) und **zawa**, warum. weshalb. — Hans-Adl, i mooch di niat - Urschl, v a w a a den niat? E. J. II, 100. — Ma' Maidl is harb af mi, - Waiß niat v a w a, va wa E. J. XIV, 130. — Va wa niat gaua E. K. I, 55. — v o n w e u daſs i so schöne bin Volksl. 7. — V o w a schöllt i nit weina Volksl. 43. — S. das Gedicht „V a w a?" Zedtw. W. F. 33. — E. K. I, 105; III, 46. Zedtw. A. d. H. 24, 31; Al. 5, 9, 52, 105. — E. W. III, 39. — Z'w a haust da denn niat furt böißn laua Lor. 38. — z'w e u bist du denn so grüne Volksl 7. — z w a mi der Knecht ou wecken tut Volksl. 48. — Mhd. wiu, instrum. zu wër, waz BMZ. III, 567; Lex. III, 766; as. hwiu, ahd. hwiu, wiu, instr. zu as. hwë, ahd. hwër Sch. 440. Wnh. bair. Gr. § 254, § 367; mh. Gr. § 471; über d. Instr. Gr. Gesch. 644 ff., Gr Gr. I, 798; s. ferner Gradl in Kuhn XVII, II, XIX, 326; E. Br. II; Schl. 259. — Mhd. von wiu *wovon, weshalb*, nu sage, von wiu *Er.* 7825 BMZ. III, 567; Lex. III, 766; zewiu, zwiu, *wozu, weshalb* BMZ. III, 567; auch: zweu, zwiu lachet dîn wîp *Gen. D.* 38, 18 Lex. III, 766. — wui, woi, wé, - ze weu, von weu Schm. IV, 3; verwö, verwoi, zwö, zwoi Lex. KW. 259; ve we, zwé (südböhm.) Fromm. VI, 510; zu wê Pett. Beitr. b. 11; zwui, zwegen wui Schöpf 832; Mar. I, 65; Wagn. 22.

wachln v. wehen, flattern; wehen, flattern machen, fächeln. Subst. W a c h l a m. einer der fächelt und ein einmaliges Fächeln. — Mhd. wecheln v. *wehen, flattern* Lex. III, 720; zu wæjen, ahd. wâjan, *wehen*, Dim.-Ableitung dazu. — Schm. IV, 9; Lex. KW. 248; Schöpf 793: wachtl'n; Hntr. 235; Hüg. 175. Vgl. Adelg. IV, 1320; Sand. II, 1517 wächeln in der Anm. zu wehen.

Wai f. in der R.A.: seina W a i naugäihn s. v. wie seinen Gelüsten, seinem Vergnügen nachgehen. — Mhd. weide f. neb. a. Bdtgen: *Futter, Speise für Thiere und Menschen*; bildl., daz ouge daz hanget vil gerne an sîner weide, *an dem, was ihm Erquickung bringt Trist.* 17827, ouge unde ôre heten dâ weide und wunne beide *ib.* 17827 BMZ. III, 552; Lex. III, 737; ahd. weida, ags. vâde W. 368. Vgl. Sand. II, 1527.

Wäiting m. Schmerz, leiblicher; aber auch Seelenschmerz. Z a a" - W., B a u c h - W., K u a p f - W. — Da Nickl zuckt z'samm voa W ä i t i n g E. J. X, 158. — Va W ä i d i n g haud a brüllt wöi a Räihbuak Lor. 21. — Ea' koa", wöi ih häia a d'Wurzl aszeign - Is gout da mas wäißt, wenn ma Zäahnw ä i d i n g kröign Zedtw. A. d. H. 75. - Sieh das Gedicht da W ä i d i n g im Herzn Zedtw. W. F. 35. Zedtw. Al. 29, 30, 36, 118; A. d. H. 75, 78; W. F. 28, 136. — Mhd. wêtac, wetage m. *Leiden* BMZ. III, 8, *leiblicher Schmerz, Krankheit* Lex. II, 805; Sch. 1132. — Schm. I, 436; Gradl in Kuhn XIX, 350; Pett. Andt. 4; Weatak m. Lex. KW. 252; Weatig, Weatom Schöpf 805; Hntr. 234; Stald. II, 440.

Waiz m. (vgl. E. Wb. 24), Weizen. — W a i z u Korn E. J. X, 170. — Am hintan Bühl haut 's ma r an W a i z rantschama" z'samm-'droschn E. J. XIII, 108. — Dra Maaßla W a i z E. J. XIII, 111. — E. J. XIII, 95; XIV, 121. — Zedtw. Al. 4. — Mhd. weize m. BMZ. III, 562; dazu: weizze, weiz, weitze Lex. III, 748; ahd. hweizi, weizi; W. 368; zu wîz, ahd. hwîz, as. hwît *weiß*. — Schm. IV,

204; Gradl in Kuhn XIX, 342; Wâze, Woaze, Wâz'n Lex. KW. 254; Wees Scholz III, 234; Waz (Iglau) Fromm. V, 205. — Vgl. Gr. Gesch. 45; Kluge 369; Sand. II, 1551.

Wammas n. (vgl. E. Wb. 24), Wams, eine mit wulstigen, aufgebauschten Ärmeln versehene Brustbekleidung der Frauen im Egerlande. Die Ärmel sind sehr bauschig, so dass das Egerländer Sprüchlein: Gäih da Altn in 'n Ärwl ein - s. v. wie geh du hin, wohin du willst, oder sieh, dass du weiter kommst - fast prakticiert werden könnte, wenn das Wams vorne um die Handgelenke nicht wieder sehr enge würde. — Der hat vo heu u. stro e wammes an Volksl. 51. — legt mantel u wammes z'sammen Volksl. 60. — A unna Huasn und Wämmas Zedtw. A. d. H. 43. — Mhd. wambîs n. *Wams, zunächst ein Theil der Rüstung* BMZ. III, 478; dazu: wambeis, wambas, wambes, wammas, wammes u. a. F. *Bekleidung des Rumpfes unter dem Panzer* Lex. III, 666; ahd. wamba W. 363; mfrz. wambais; mlat. wambasium; ndrsächs. Wammes, holl. Wambeis. — Schm. IV, 77; vgl. Adelg. IV, 1374.

Wassasaigh, Wassaseigh s. **Saigh**.

Waughschüssl f. Wagschale, **Waugschüssrl** n. bei kleinen Wagen. — Mhd. wâgenschüzzel f. dies. Bed. BMZ. II², 232; dazu: wâge = u. wagschüzzel Lex. III, 639, 640. — Vgl. Sand. II, 1026.

Wawa f. Großmutter, gemüthliche Anrede einer alten Frau gegenüber; Bezeichnung eines alten Weibes. Döš is a retta alta Wawa. — In jeda Rockastubm haut d'Wawa owa d'Mouda an Maidlan u' Vorschan dazühlt E. J. XVI, 9. — Zan ållagräißtn Ürwafluß künnt a nu die ålt Wawa u låmmatiat. E. W. II, 248. — Mhd. bâbe, bisweilen bôbe f. BMZ. I, 75; Lex. I, 107; W. 18; Sch. 35; aus dem slavischen baba. — Gradl in Kuhn XIX, 69, 325; Schm. I, 141; Lex. KW. 247; Hntr. 242; Fromm. V, 205 (Iglau); Gr. Wb. I, 1057; Sand. I, 63 Baba.

Wewe m. der Schmerz in der Kindersprache. — Mhd. wêwe, wê m. *das Wehe, der Schmerz* BMZ. III, 543; Lex. III, 813; ahd. wêwo m., wêwâ f. Sch. 1107. — Schm. IV, I; vgl. Adelg. IV, 136.

widan v. refl. sich weigern, sich sträuben. — Mhd. wideren, widern v. n. and. Bedtgen *entgegen sein, entgegen treten, sich widersetzen einem Befehle, sich sträuben, etwas zu thun.* tet er sich des lang wideren *Leseb.* 1040, 17 BMZ. III, 623; dazu: *weigern, verweigern* Lex. III, 833; W. 375; ahd. widarôn Sch. 1139. Schm. IV, 33; Stald. II, 449. Vgl. Adelg. IV, 1522; Sand. II, 1598.

Wintazölgh s. **Zölgh**.

wista, Zuruf an Zugthiere, wenn sie links gehen sollen. wista hea'! wista r eina! — Mhd. winster adj. *link*, zer winstern hant varn BMZ. III, 714; Lex. III, 913; W. 380; as. winistar, ahd. winistar, winstar Sch. 1161, wo der Art. sehr eingehend behandelt ist; fries. winistere, altn. vinstri, schwed. vänster, dän. venster, lat. sinister. Wnh. bair. Gr. § 261; Gr. Gesch. 686. — Schm. IV, 119. 192; Schöpf 819; wist Hüg. 109. Erwähnt sei die merkwürdige Deutung in Frisch' Wörterbuche II, 454: hot aus dem böhmischen choditi *gehen* und wister aus levice *links* mit Weglassung der ersten Silbe!! Sand. II, 1640.

Wöist f. Gegend zwischen Weiche und Hüfte bei Thieren. — 's Fleisch va da Wöist. — Mhd. wüeste, wuoste f. *öde Gegend*, dann: (hierher?) *Weiche, Gegend zwischen Weiche und Hüfte,* weiten prust und starken pein, enmitten in der wüesti klein *Ring* 23, 44 Lex. III, 982; BMZ. III, 812; ahd. wuostî Sch. 215. — Vgl. Adelg. IV, 1637; Sand. II, 1687.

wulghan v. herumrollen, meist: zwischen den Händen oder Fingern herumrollen, herumwälzen, hin und her wälzen. Comp. ümm = w. Subst. Wulghrl n. ein kleiner zusammengerollter Theil

von etwas, so die Klößchen zum Stopfen der Gänse; Schmutztheilchen, die entstehen, wenn man die Hände reibt, heißen **Dreekwulghrla**, kleine zusammengerollte Wolltheilchen in den Kleidern **Wollwulghrla**. – Du haust z'wengst nu gout Zääh', owa r ih! I wen a Rindl Braut in'n Mal ho, mou i 's drei Togh ümmawulghan, äih i 's hinti bring E. J. XIII, 95. — Schöia trogn hobm 's 'n u˜ g'stürzt u g'wendt u˜nau aln Seitn hi˜u häa g'wulghat a gouda langa Waal furt Lor. 21. — Mhd. wulgern = wolgern = walgern = walgen v. intr. *sich wälzen*, *rollen*, tr. *wälzen*, *rollen* Lex. III, 650; BMZ. III, 671; Lex. TW. 393, 392, 365; W. 362; ahd. walagôn, walgôn mit den Iterat. walgern, wulgeren zu wëlgen, St. walg Sch. 1080, 1082, 1117. — Schm. IV, 68, 69; walgen, walgern Fulda 567, welgen, welgern, Welger f. *spitzige Walze* ebda 579; Wolger m. *Klößchen zum Gänsestopfen* ebda 590; wàlg'n, welg'n Lex. KW. 249, 255; wàlgn, wölgn Schöpf 797; walg'n, wulggern Hntr. 238; walen, walgen Schmid 515. Vgl. walen bei Stald. II, 432, walgern bei Adelg. IV, 1362, walgern b. Sand. II, 1465.

Z.

zainln v. zumeist in der Zusammensetzung **as-z.**, mit Zähnefletschen verspotten, höhnen. — Mhd. zannen v. *den Mund verziehen*, *öffnen*; *grinsen*, *knurren*, *heulen* BMZ. III, 849; dazu: an zannen *anfletschen* Lex. III, 1028; Sch. 1229. — Schm. IV, 263; Gradl in Kuhn XIX, 336: zaanln; Fulda 597; zannen, zännen Stald. II, 463, 464 Lex. KW. 262; Schöpf 825; anzanen Schmid 543; Mar. a. 63; zannen *Zähne fletschen* (Heanzen) Fromm. VI, 347. Vgl. Sand. II, 1699.

za-krölln v. s. **krölln**.

Zankn m. Zacken, Spitze; daneben: **Zenkn** m. Letzteres bedeutet auch die Fettaugen auf der Suppe. Zeitw.: as zankln s. v. wie auszacken. — Mhd. zanke m. dies. Bed. BMZ. III. 849; Lex. III, 1028; Sch. 1229. — Schm. IV, 272; Zanggel m. Stald. II, 463; Sand. II, 1701.

zawa s. **wa**.

z'trogn st. refl. uneins werden, sich entzweien. — Mhd. zertragen stv. neb a. Bdtgen *sich entzweien* BMZ. III 75; Lex. III, 1089; ahd. zitragan Sch. 1232. — Schm. I, 485; Lex KW. 66: si dertrag'n; Schöpf 749; Hüg. 194; Sand II, 1349.

z'drümmln v. zerkleinern, in Stücke schlagen, zertrümmern. — Mhd. zerdrümelen v., einer lac dâ gar gestümmelt, der ander was klein zedrümelt *BPh.* 3353; Lex. III, 1065; Sch. 1235.

zeckn v. necken, streiten; neckend stoßen. Subst. **Ga-zeck** n. Neckerei, kleiner Streit. — Mhd. zecken v. *necken*, *reizen*, *eigentl. einem einen kleinen Schlag geben*, wil dich ieman zecken und übel dir tuon mit argen siten Pass. 265, 44 BMZ. III, 860; die sich mit liebe zeckent *Troj.* 15734 Lex. III, 1039; W. 390; ahd. zëchôn Sch. 1242; s. mhd. zëc m. und zic m., zicken v. Sch. 1242, 1260. — Schm. IV, 222; Lex. KW. 263; Schöpf 826. Vgl. Sand. II, 1709.

zettn v. kleinweise fallen lassen, zerstreut fallen lassen; meist gebraucht beim Essen, wenn man die Suppe oder Brühe auf den Tisch tropfen lässt. Comp. **va-zettn.** Subst. **Gazett** n. Moußt sua r a Gschläia machn, sua r a **Gezett**, wöi die klain Kinna E. J. X, 188. — Mhd. zeten, zetten v. *streuen*, *ausbreiten*, verzetten *zerstreuen*, *verlieren* BMZ. III, 873; Lex. III, 1099, ouf die erden wart verzet durch euch mîn pluot *GZ.* 6928 Lex. III, 318; ahd. zettan, Weiteres dazu bei Sch. 1232; an. tedhja *düngen*, d. i. *den Mist über den Acker zetteln*; vgl. gr. *δατέομαι ich theile, vertheile, zertheile.* Zur

Etym. s. auch Hntr. 58. — Schm. IV, 291; Fulda 598; Pett. Beitr. c, 12; Lex. KW. 265; Stald. II, 469; Schöpf 827; Schmid 545; zetten, *zerren*, verzetten *verschleppen, verlegen* Hüg. 182. Vgl. Adelg. IV, 1695; Sand. II, 1733 zetteln.

Zempa m. eine Schreckgestalt für die Kinder, die in Begleitung des hl. Nicolaus am 6. Dec. abends und in der Christnacht in den Häusern erscheint und die Kinder zum Beten und zum Gehorsam ermahnt; jenen Kindern, die nicht folgsam sein wollen, droht er mit dem Aufschneiden des Bauches. — Wenn Kinna niat folgn - u geb'n kâa Rouh - So[1]) kint z'gouta letz nu - Da Zempa dazou Zedtw. W. F. 121. — Bei Lex. II, 875 ist angeführt: semper m., dich muos der semper machen gsunt *Ring* 14 d, 5 und dabei ist auf den bei Schm. angeführten, in Baiern Semper genannten Knecht Ruprecht hingewiesen. S. Gradl in Kuhn XVII, 20, der das Wort, sich anlehnend an seine Hypothese, dass die Ostfranken Einwanderer vom Niederrhein sind, als = cimber d. i. Cimber erklären will, da Feindesnamen oft zu Bezeichnungen für Ungethüme oder Schreckbilder verwendet werden. S. Schmalf. 83. — Schm. III, 250; Lex. KW. 231: Semper m. *großer Bauch oder Kropf.*

Zistl m. seltener f. Handkorb. Hang-zistl m., Körbchen, das am Arme hängend getragen wird. — Daba haut a öiaramal an Koor oda r a Zistl g'macht E. J. XVI, 93. — Mhd. zistel f. *eine Art Handkorb* BMZ. III, 910; der Virgilius ist gar ein grôszer tôr gewesen, dasz er sich in ainer zistel liesz an ainen turn henken *CGM* 345, 31a Lex. III, 1136; Sch. 1287; lat. cista, *Kiste, Kasten*, dim. cistella. — Schm. IV, 290; Lex. KW. 266; Zist f. dem. Zistl Schöpf 829.

Zölgh f. ein Stück Feld. Summa-zölgh, ein Feld, auf dem Sommergetreide, **Winta-zölgh**, auf dem Wintergetreide gebaut wird. — d'Winta-Zelch u' d'Summa-Zelch - lau'n enk schäi' gröißn s. d. Forts. unter: **G'sund**. — Mhd. zelge f. *Bestellung des Feldes, das Pflügen zur Saat, dann auch das bestellte Feld, namentlich insofern es nach der Dreifelder-Wirthschaft den 3. Theil der Gesammtflur ausmacht* BMZ. III, 868; der schultheis sol och geben driu pfluogîsen, ze ieglîcher zelgen eins *Ad.* 980 a. 1339 Lex. III, 1052; ahd. zëlgâ f. *Abtheilung des Feldes, je nachdem es, besonders bei der Dreifelderwirtschaft (Sommerfeld, Winterfeld, Brachfeld) abwechselnd mit verschiedenen Fruchtarten bestellt oder brach liegen gelassen wird*; Weiteres darüber Sch. 1243 f.; winterzelge f. *Winterfeld, mit Winterkorn bestelltes Feld* BMZ. III, 869; Lex. III, 918. Schm. IV, 255; Gradl in Kuhn XIX, 67, letzte Zeile; Schmid 546, nach ihm kommt das Wort in der Bedeutung *Ackerflur* schon in einer Urkunde von 779 vor; vgl. Adelg. IV, 1681; Sand. II, 1728.

Zolk m. Bezeichnung für einen Menschen, mit dem nicht viel anzufangen ist, von dem nicht viel zu erwarten ist, der nicht recht weiß, was sich schickt; ein ungeschmeidiger, uncultivierter Mensch, in nicht ganz so grober Bedeutung wie im — Mhd. zolch m. *Klotz*, dann fig. *Lümmel* BMZ. III, 946; *Klotz als Schimpfwort* Lex. III, 1148; W. 397; Sch. 1294. — Schm. IV, 255; Fuld. 604: *grober Mensch*, zolken *grob reden und handeln*; Schmid 551 *grober Mensch*; Hntr. 245; vgl. Art. Zulker, Zolker, Zulcher in Pett. Beitr. b. 10; Sand. II, 1776.

Zoug'häi(a)ring f. nennt man alles das, was ein Dienstbote nebst seinem Lohne in Geld noch bekommt: Kleider, Leinwand u. a. (s. Prökl II, 215), Zubehör. — Mhd. zuogehœrunge f. wohl in anderer Bedeutung, die slosse

[1]) st: sa.

mit irin zûgehôrunge *Orlam.* 34 f. (a. 1393.95) Lex. III, 1191; Sch. 1304. — Vgl. Adelg. IV, 1752.

zou-namma v. s. **namma.**

Zousära m. Zuschauer, ebenso häufig gebraucht als Zouschaua. — Mhd. zuosëhære m. dies. Bed. Lex. III, 1196; Sch. 1304. Sand. II, 1065.

zou-stüan v. s. **stüan.**

z'samm-schoa'n v. s. **schoa'n.**

z'spreißln v. s. **spreißln.**

zuatat adj. (vgl. E. Wb. 26), zottig; gewöhnlich: mit unbedecktem Kopfe, so dass die Haare wehen und in Unordnung gerathen; unordentlich herabhängendes, zerrauftes Haar habend. Subst. Zua'l, Hauazua'l m. zerrauftes, nicht in Ordnung gebrachtes Haupthaar. Zodara m. ein zerlumpt einher gehender Mensch. — an zuadatn Hund E. J. IX, 156. — Du grindis Hundsvöich, du zuadats Lor. 26. — Käin Häuazuadl mog ih niat Zedtw. W. F. 17. — Kerl, du siahst ja as, wöi a Zodara E. J. X, 187. — Zu Mhd. zoten v. *in Zotten herabhängen*, adj. zoteht BMZ. III, 947; Lex. III, 1154; Sch. 1295, zu ahd. zatâ, zotâ f., zato, zoto m., mhd. zote, vgl. Weiteres darüber Sch. 1232. — Schm. IV, 296; zoutet Lex. KW. 266; Schöpf 831; Hntr. 243: Zoute f. *aufgelöstes Haar*, zoutit adj. *mit aufgelöstem Haare*, Zoutebock *ein Mädchen mit aufgelöstem Haare*; verzoderlockt Schmid 555; Zod'n *ungekämmte Haare* Hüg. 196; Zodlbock *ein langhaariger Mensch* (Iglau) Fromm. V, 466; Kohl in Fromm. VI, 174 gibt unser Zodara m. unrichtig als: *Zauderer*. Vgl. Kluge 387 unter: Zotte; Stald. II, 465 zattig, zattelt.

zwaa num. s. d. nächste Wort.

zwäiⁿ num. (vgl. E. Wb. 26), m. zwei, **zwou** f., **zwaa** n. — Bin ih a Lump, bist du a Lump - kann unna Lumpm zwäi˜ E. J. II, 105. — Zwäi˜ Bauan E. J. IV, 86. — zwäi˜ Ocks'n E. J. XIII, 109. — Mia zwäi˜ E. J. XIII, 109. — Schlecht ist: zwäin Zaichn (st. zwaa) Zedtw. A. d. H. 65. — ebenso ist unrichtig: döi Zwai (nämlich Gesellen) Zedtw. Al. 14 und ebda 16: Zwei Mag'n — E. J. IX, 152, 155, 160; X, 159, XI, 134, XIV, 136. — E. K. III, 41. — Lor. 28. — Zedtw. A. d. H. 24. W. F. 43. — Wen i amal haian tou - hair i glai zwou, glai zwoou E. J. II, 101. — Zwou Mai E. J. IX, 152. — zwou Händ E. J. X, 161. — E. J. XII, 35; XIV, 118. — Zedtw. Al. 72, 75. — E W. III, 39. — zwaa fötta Dinga E. J. IX, 152. — zwaa Stearla E. J. XIII, 106. — Döi zwaa E. J. XIII, 113. — zwaa Kinna E. J. XIV, 126. — zwåa Auawaschla¹) Zedtw. Al. 75. — Mhd. zwêne m., zwô f., zwei n. BMZ. III, 951; Lex. III, 1210; W. 399; ahd. zwênê, zwô, zwei Sch. 1310; Weiteres eingehend ebenda. Weinh. bair. Gr. § 258; mhd. Gr. § 319; Schl. 263; Kluge 390. — Schm. IV, 297; Schmid 553; Sengschm. 8; Wagn. 23; Adelg. IV, 1785; Sand. II, 1806.

Zweidrl n. ein wenig, ein Stücklein von etwas. — Biwasdauntschn kröigst, niat a Zwaiderl E. J. X, 188. — Es hat e kleins Zweiderl gschneit Volksl. 57. — Das wos wakſn kaa˜ füa Leut u Vöich, wen's aa nä˜a r a Zweidell is Lor. 12. — a Zwaidal Bräud Zedtw. Al. 124. — Zu mhd. zwîel, zweil n. *Zweiglein* Lex. III, 1215, zwîdn = zwî ebda 1214, zwî n. *Zweig*, *Reis*, eig. u. bildl. Lex. III, 1212; BMZ. III, 956; ahd. zwî n. Sch. 1311. In BMZ. als Kürzung von zwic m. u. n. *Zweig* erklärt; dem stimmt Lex. nicht bei, sondern setzt es zu zwêne; vgl. auch Sch. a. a. O. — Vgl. Schm. IV, 302; Lex. KW. 268; Schöpf 834; Stald. II, 486.

zwinsln v. blinzeln. Comp. aaⁿ-zw., anblinzeln. Dea zwinslt in vulsta

¹) richtig: Auawaschla.

Rouh E. J. IV, 86. — Dabaa zwinslt a mi va da Seitn a Wal sua r aa˜ Lor. 36. — Dåu zwinzlts (d'Sunn) neaʳ u wäarmt hålt niat Zedtw. W. F. 84. — Mhd. zwinzen v. *blinzeln, kurzsichtig sein, blöde Augen haben, zwinzern* iter. zu ersterem BMZ. III, 959; Lex. III, 1217. S. Art. **vazwunzt**. Schm. IV, 307; Gradl in Kuhn XVII, 26; Schöpf 835; Mar. a. 65; Hüg. 201. Vgl. Sand. II, 1814.

zwou num. s. **zwäi**".

Die erste Hälfte der Arbeit (bis Seite 60) ist Separatabdruck aus dem Programme der k. k. Staats-Realschule in Elbogen f. d. J. 1885/86.

Corrigenda und Nachträge.

In der ersten Hälfte der Arbeit (bis Seite 60), welche sehr rasch corrigiert wurde, da das Programm zum 15. Juli fertig sein musste, sind viele unliebsame Fehler stehen geblieben; sie sind nach dem Folgenden zu corrigieren. Herr Heinrich Gradl, dem ich ein Programm und von der zweiten Hälfte der Arbeit die Correcturbogen einsandte, hatte die Freundlichkeit, mich auf einzelnes, das zu verbessern ist, und auf anderes, das noch anzuführen wäre, aufmerksam zu machen. Indem ich von seinen Bemerkungen nachträglich hier Notiz nehme, spreche ich ihm hiefür meinen Dank aus.

S. 3, Z. 2 von oben lies si statt sie.
„ Z. 3 „ „ „ „ „ „
S. 9, Z. 26 von oben lies Suchenw. und Suchenwirts st. Sachenw. u. Sachenwirts.
S. 12, Z. 15 von unten lies Schmalfuß st. Schmallfuß.
S. 13, Z. 5 von oben lies Vergl. st. vergl.
„ Z. 2 von unten lies Verzeichnis st. Verzeichniss.
S. 15, Spalte 2, Z. 10 von unten lies kanz statt Kanz.
S. 17, Sp. 1, Z. 22 von oben lies Drauht; st. Drauht,

Zu S. 17, Sp. 2, Z. 10 von unten und der Anmerkung bemerkt Gradl: grab existiert bestimmt, auch schon in der älteren Sprache. Altem grâ entsprechend müsste es im Dialecte grau heißen. Das grau ist unbedingt bloß eingeschleppt, wenn es mit der Zeit auch noch herrschender würde.

S. 18, Sp. 1, Z. 10 von oben lies Sei'n; statt Sei'n,
„ Sp. 2, Z. 5 von unten „ drischûvel st. Drischûvel.
S. 19, Sp. 2, Z. 4 von oben „ Schleißn st. Schleiße.

Zu S. 19, Sp. 2, Z. 15 und Anmerkung Gradl: Spöiß kommt vor in: „Spöißredn", einer Form des Ansprechens um milde Gaben bei Kirchweihen, Kindtaufen etc.; die Bursche ziehen von Haus zu Haus mit einer Stange, die sie beim Fenster hineinschieben, um Gaben angesteckt zu bekommen. — Ich kenne diesen Gebrauch; zur Bezeichnung desselben habe ich „Spöißredn" und auch „Spisredn" gehört, was jedoch nicht hindert, dass Gradls Annahme, Spis sei statt des richtigen Spöiß eingeschleppt worden, berechtigt ist.

Zu S. 20, Sp. 2, Z. 15 bemerkt Gradl: Schölla, Schüler, ist im Egerlande entschieden allein gebraucht u. zw. für die Sing-Schüler bei Leichenbegängnissen; Schülla als discipulus scolarum ist nicht im Gebrauche, dafür: Schöllbou, Schöllmaidl, Schöllkind. — Wenn auch die letzten drei Ausdrücke zumeist in Verwendung

kommen, so hört man doch auch recht häufig: Schülla, z. B.: Ich waa', wöi i in d'Schöll ganga bin, allawal da best Schülla! — Wea' is denn da schlechst Schülla?

S. 20, Sp. 2, Z. 13 und 14 von unten lies Bauſ-ſat st. Bau-ſſat.

„ „ Z. 15 von unten lies rautha st. ratha.

S. 21, Sp. 1, Z. 20 von oben lies i ſärat st. i ſärat.

„ „ Z. 25 „ „ „ s für r (nhd.) haben wir .... st. Übergang von r in s haben wir ....

S. 22, Sp. 1, Z. 19 von oben lies g'hatt statt g'hatt.

„ „ Z. 20 „ „ „ um- st. um.

Zu S. 23, Sp. 1, Z. 24 von oben Gradl: z aus st dürfte durch Metathesis zu erklären sein.

Zu S. 23, Anmerkung Gradl: Bestimmt auch — in der nachlässigen Sprechweise — gnou neben g'nough.

Zu S. 24, Sp. 1, Z. 16 von oben und dem Folgenden bemerkt Gradl: Die Beispiele „ahnli" und anschließende sind wohl nicht durch wahlweise Erhaltung des Reinlautes oder durch gegebenen Nur-Reinlaut zu erklären. Wo mhd. Rein- und Trüblaut hat, ist egerl. a stets (Regel: mhd. e = a!) Trüblaut (Umlaut); auch selbst, wo mhd. nur a bietet, ist egerl. a entschieden unorganischer Umlaut. In gewissen Fällen, die im Schwinden sind, hat der Dialect einmal den Umlaut, bez. das aus e, ä aufgehellte a, also: ahnli, anan, angſtli, andererseit den aus dem Schriftdeutschen eindringenden Laut ä, also ängſtli, ännan u. s. w. In meinem Egerl. Wb. habe ich da (— Raumes wegen —) meist nur den einen Fall der in der That zweifach vorkommenden Aussprache. Das Egerl. Wb. sollte ja nicht alle Fälle der Lautentwickelung geben, sondern nur ein Regulativ der Schreibform werden. Daher genügte oft ein Fall.

S. 26, Sp. 1, Z. 12 von unten lies laugna st. laugna.

Zu S. 27, Sp. 1, Z. 24 von oben Gradl: Im Egerlande niemals ſölcha, stets nur ſöcha. — Die gewöhnliche Form ist allerdings ſöcha, aber hie und da hörte ich auch ſölcha.

S. 28, Sp. 1, Z. 5 von oben lies Trai st. Trai.

„ „ Z. 17 „ „ „ Flauch st. Flauch.

„ „ Z. 22 „ „ „ Fleiſchacka st. Fleiſchacka.

Zu S. 28, Sp. 1, Z. 25 Gradl: heian oder heia'n = hiraten, nicht zum einfachen hiwen.

S. 29, Sp. 1, Z. 21 von oben lies Kannl st. Kannl.

„ Sp. 2, Z. 2 „ „ „ kannel st. Kannel.

„ „ Z. 11 „ „ „ Aua-R. st. Aua-R.

S. 30, Sp. 1, Z. 1 „ „ „ Schwal st. Schwal.

„ Sp. 2, Z. 17 „ „ „ Sal st. Sal.

S. 31, Z. 17 von oben lies altjüngferlich st altjungferlich.

S. 32, Sp. 1, Z. 1 von oben lies Aamat st. Aamat.

„ Sp. 2, Artikel Acka, Z. 4 lies z'Acka? st. z'Acka.

S. 33, Sp. 2, Art. af-ſamma, Z. 3 lies aa'-ſamma st. aa' ſamma.

S. 34, Sp. 2, Z. 24 von oben lies aiſchn st. aiſchn.

S. 35, Sp. 1, Art. anzot, Z. 8 lies intſod st. intſod.

Zu S. 35, Art. anzot Gradl: besser enzot oder 'ntſot. Kaum Particip zu enzetten, wie Pett. meint, ebensowenig kann Schmellers Deutung ernst genommen werden. Hält man dazu neuhd. „in (die) Sicht kommen", dann denkt man sicher an ein in die Saht (Sacht? oder ähnl.) k., d. h. — Ableitung (wenn auch äußerst sonderbare) zu „sehen."

S. 36, Sp. 2, Art. au'wea'n, Z. 5 Dea' st. Dea'.

S. 37, Sp. 1, Art. bachn, Z. 8 lies W. F. st. F. W; Z. 20 Neubachns st. Neubachns.

S. 38, Sp. 1. Art. bäign, Z. 7 lies als wenns aan ...... st. als aan; — Art. Bainling, Z. 1 lies Stiflbainling st. Stiflbainling; — Art. bainzigh, Z. 2 lies bainzigha st. bainzigha; — Sp. 2, Z. 1 von oben lies bainzighs st. bainzighs; — Z. 4 von oben lies bainzigha st. bainzigha; — Z. 9 von oben lies bai˘zigh st. bai˘zigh; — Anmerkung 2) lies Ain'n st. Ain'n.

S. 39, Sp. 1, Art. barzn, Z. 18 lies bartzn, botzn st. bartzn. botzn.
„ Sp. 2, Z. 23 von oben lies S. 21 ein . . st. S. 21. ein . . . ; Z. 37 von oben lies betrieben haben sollten st. betreiben sollten.

Zu S. 40, Art. Beischl, bemerkt Gradl: Beuschl, nicht Beischl. BMZ.'s beischerl n. ist nicht rein mhd., sondern schon dialectisch. Schöpf und Lex. fixieren daher die Formen Bäuschel und Beuschel neben der Aussprache Beischl. Mhd. beischerl müsste egerl. Baischrl, tir., kärnt. Bäaschrl sein.

S. 40, Sp. 2, Art. benzn, Z. 4 lies erreichen wollen st. erreichen.

S. 41, Sp. 2. Art. pflumpfm, Z. 2 lies ei" — st. ein —.

S. 42, Sp. 1, Z. 20 von oben lies Blaa st. Blaa; — Z. 21 von oben lies Saa-blaa st. Saa-blaa; — Art. Bletzn, Z. 5 lies kaa" st. kaa"; dieselbe Z. lies as-haltn st. as-halten; — Sp. 2, Z. 9 von oben lies Blunnawogn st. Blunuawogn.

S. 44, Z. 30 von oben lies b'saichn st. b'saichn; — Z. 31 von oben lies b'saicht st. b'saicht; — Z. 32 von oben lies Ameisen st. Ameisn . — dieselbe Z. lies ain'n st. ain'n; — Sp. 2, Art. Buat, Z. 11 lies albuat st. albuat; — Z. 12 lies alzug st. alzug; dieselbe Z. lies albuat st. albuat.

S. 45, Sp. 1, Z. 2 von oben lies baußln st. baußln; — Sp. 2, Art. Bülmasschnid, Z. 15 lies nennt er st. nennt a.

S. 46, Sp. 1, Z. 23 von oben lies Bü" f. st. Bü"f.

S. 48, Sp. 1, Z. 11 von oben lies W. F. st. F. W.; — Sp. 2, Z. 2 von oben lies dalkata st. dalkata; Z. 5 von oben lies 'dalkt st. 'dalkt; — Z. 14 von oben lies Taschn st. Taschn.

Zu S. 48, Art. täiarat Gradl: Auch im Egerlande in der Bedeutung: schlecht hörend.

S. 49, Sp. 2, Art. Tinkn, Z. 2 lies Tintn st. Tintn.

S. 50, Sp. 2, Art. Trauschl, Z. 2 lies Trauschl st. Trauschl.

S. 53, Sp. 1, Art. dulbi, Z. 3 und 4 lies frumm u dulbi st. frumm dulbi; — Art. Tulkn, letzte Z. lies 287, 324 st. 287. 324; — Sp. 2, Art. türmisch, Z. 2 lies damischa st. dawischa.

S. 53, Sp. 1, Z. 22 hinter Sch. 947, 946 ergänze: totengëlt n. *Pathengeschenk.* wie vil man ainem kinde zu dottengelt einpinden mag (mit mêr dann 32 phenn.) *NP.* 70 Lex. II, 1472; Lex. T. W. 269.

S. 55, Z. 5 von oben lies XIII, 111 st. XIII, III.

S. 56, Sp. 1, Art. da-maana, Z. 8 lies zwaa Gauan st. zwaan Gaun.

S. 57, Sp. 1, Art. Ferting, Z. 3 lies Kamma- st. Kamma- . . ; Z. 7 lies Köih st. Köich.

S. 59, Sp. 1, Art. fratschln, Z. 14 lies frahan st. frahen.

S. 61, Sp. 1, Art. gach, Z. 5 lies künt st. kint.

Zu S. 61, Sp. 2, Art. Gai nimmt Gradl mhd. jeit, Jagd; zu letzterem gehört nach ihm gai'n, von Kindern: herumjagen, tollen u. s. w.

S. 64, Sp. 1, Art. g-nöi'n, Z. 2 lies g'-nöit's st. gnöids.

Zu S. 65, Sp. 2, Z. 3 lies Gräuß, Greiß . . . st. Greiß, Gräuß; — zu Z. 4 Kräuß bemerkt Gradl, dass dieses in E. Wb. Druckfehler ist st. Gräuß.

S. 66, Sp. 1, Art. G'-schmogh, Z. 4 lies thau" st. thou".

S. 68, Sp. 1, Art. gurzn, Z. 3 lies dåu st. dån.

S. 71, Sp. 2, Z. 21 von unten lies hintawartling st. hiutawartling.

Zu S. 72, Sp. 2, Art. Hül vgl. Gradl, Monumenta Egrana I. Bd., 2. Heft, S. 157, Nr. 425.

S. 73, Sp. 1, Z. 24 von oben lies hürzn st. hürzu.

Zu S. 73, Sp. 1, Art. Kaa' vgl. Gradl, Mon. Egr. I. Bd., 2 Heft, S. 144, Nr. 390.

S. 77, Sp. 1, Art. Kraal, Z. 4 lies Mistkraal st. Mistkraal.

S. 83, Sp. 1, Art. Mausn, Z. 3 „ mausat st. mausak.

S. 85, Sp. 2, Z. 4 von unten lies näitigh, näithigh st. näitig, näithig.

Zu S. 86, Sp. 1, Art. O'l ergänze: Stadtbuch für 1613: „Wann sich der . . . . beclaget, das Er sein Adelhül Jme zu nachtheil in seinen Brunnen führe", fol. 38b. (Mittheilung von Gradl).

Zu S. 87, Sp. 2, Art. Olma behauptet Gradl, nur Alma zu hören.
S. 88, Sp. 1, Z. 11 von oben lies Olwrighkeit st. Olwrigkeit.

Zu S. 88, Sp. 1. Art. Örtrl bemerkt Gradl, dass er öfter noch Örtl ohne die weitere Deminution gehört habe.

Zu S. 88, Sp. 2, Art. Ousch ergänze: Stadtbuch für 1616: „zu außbesserung des gemeinen Bsches," fol. 214b; ebda für 1618—1619: „der gemeine Bsch, so durch die Schlegelgassen gehet", fol. 5b; in demselben Bande: „das er das Ihnen zuständige wasser vergebens in Rusch lauffen lasse", fol. 65b; ebda: den Stadtusch aufführen", fol. 188a. (Mittheilung von Gradl).

Zu S. 91, Sp. 1, Art. Röisbam behauptet Gradl, dass er entschieden Rousbam gehört habe.

Zu S. 91, Sp. 2, Art. Samma bemerkt Gradl, dass neben Samma, in welchem schon die Verengerung vor m eintrat, auch die vollere Form Sauma vorkommt.

Zu S. 102, Sp. 1, Art. Such Gradl: nicht idiotisch! eingeschleppt nach schriftdeutschem Lockwort.

Zu S. 103, Sp. 2, Art. füst Gradl: bei uns nur fünst, höchstens fü"st.

Bei S. 105, Sp. 1, Art. Unraut corrigierte Gradl U"raut.

Zu S. 105, Sp. 1, Art. unza Gradl: unza ist nicht nur mhd. unze, sondern schon unze-her.

Zu S. 109, Sp. 1, Art. Zempa bemerkt Gradl, dass er von seiner Hypothese Zempa = Cimber abgekommen sei durch Kölnisches Zenterklas = Sente Niklas. Zempa lehnt sich nach seiner Ansicht wohl an jenes Zenter und dürfte aus Sent (Ru) per (t) entstanden sein.

Kurz vor Abschluss der Correctur des letzten Bogens erhielt ich ein Schreiben vom Herrn emer. Gymnasialprofessor Ignaz Petters in Leitmeritz, dem ich als einer anerkannten Autorität auf dem Gebiete der Dialectforschung und aus Dankbarkeit für die guten Dienste, welche mir bei meiner Arbeit seine vortreffliche Schrift „Andeutungen zur Stoffsammlung in den deutschen Mundarten Böhmens" geleistet, den im Programme der k. k. Staatsrealschule in Elbogen pro 1886 erschienenen ersten Theil meiner Dialect-Studie zugesendet hatte. Dem Briefe lag der von Prof. Petters im Programme des k. k. Obergymnasiums in Leitmeritz pro 1864 erschienene „Beitrag zur Dialectforschung in Nordböhmen" bei, welcher mir bei der Abfassung meines Vocabulariums (s. Verz. der Quellen) nicht zugänglich gewesen war. Herr Prof. Petters hat — wie auch früher schon Herr Archivar Gradl — mir durch seine beglückwünschenden und anerkennenden Zeilen die schönste Freude bereitet*), die mir aus dieser

*) Dieser möge man es zugute halten, wenn ich hier den Anfang des liebenswürdigen Schreibens citiere: „Für die gütige Zusendung Ihres wertvollen und mir höchst willkommenen Programms habe ich Ihnen meinen innigsten Dank auszusprechen; verzeihen Sie freundlichst, dass es nicht schon im Juli geschehen ist, als Sie mir diese freudige Überraschung bereiteten. Es ist mir eine wahre Freude zu sehen, wie gründlich und tüchtig Sie den Dialect Ihrer Heimat zu bearbeiten vermögen, wie Sie auch dem Unscheinbarsten in den Formen der Volkssprache mit vollem, richtigem Verständnisse beizukommen imstande sind und so einen grossen Theil der Arbeit ausführen, die noch bezüglich der vielgestaltigen Mundarten unseres Heimatslandes zu leisten ist."

Arbeit erwachsen konnte, und mir zu weiteren derartigen Studien Muth gemacht. Seinem Briefe hatte er auch einige auf einzelne Artikel meines Wörterverzeichnisses bezugnehmende Bemerkungen angefügt, die ich zum Theile, sowie den Beitrag aus dem Jahre 1864, welchen ich mit Beitr. d. bezeichnen werde, hier noch benutzen kann:

S. 81, Z. 18 von oben: Das von mir in Petters' Andeutungen S. 3 unter Anführungszeichen vorgefundene Citat entstammt Weinholds schles. Gramm. S. 9.

S. 35, bei dem Art. anzot ist noch anzuführen: enzat gân Lex. Nachtr. 150. In Köhlers „Volksbrauch, Aberglauben u. s. w. im Voigtlande" (Leipz. 1867) S. 285: „entzoot = herbei in der Reichenfelser Pflege."

S. 35, Art. as-brossn noch: Brous n. *die zarten Sprossen, besond. von Lerchbäumen* Hntr. 32; Schöpf 61; Prosse m., prossat *mit Knospen versehen*, prosten *frondere* Lex. KW. 43; Bross m. Stald. I, 231.

S. 36, Art. awa ist zu dem von Pett. herangezogenen âben *abnehmen, niedergehen* zu vergleichen mhd. âber, ein âber man *ein armer von Geld und Gut entblößter Mann* (Loher und Maller, md. Hs. d. 15. Ih. im Kölner Stadtarchiv 141a), ferner: es ist, wird âper *vom Abgehen des Schnees* (*Oest. W.* 221, 27. 282, 12. 285, 25) Lex. Nachtr. 9.

S. 39, zu Art. barzn vgl. Art. pæržel in Pett. Beitr. d. 8.

S. 75, zu Art. lerrn vgl. queiern *wimmern, jammern* Pett. Beitr. d. 9.

S. 88, zu Art. Örtrl noch: Pett. Beitr. d. 7.

S. 88, zu Art. quörgln vgl. die Artikel queiern und quergeln Pett. Beitr. d. 9.

S. 89, bei Art. Ramml ergänze: Roum m. *Ruß*, berämen *beschmutzen* (Riesengebirge) Pett. Beitr. d. 12.





